



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Dyocletianus Leben

Hans von Büchel

DYOCLETIANUS LEBEN

VON

HANS VON BÜHEL

HERAUSGEGEBEN

VON

ADELBERT KELLER.

QUEDLINBURG UND LEIPZIG.

DRUCK UND VERLAG VON GOTTFR. BASSE.

1841.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

VORREDE.

Ich gebe hier das älteste deutsche gedicht von den sieben weisen meistern, wie uns dasselbe in der basler handschrift aufbewahrt ist, und zwar nach der von meinem freunde doctor David Wildermuth genommenen abschrift, welche ich unter beihilfe Eduards freiherrn von Seckendorff genau mit dem original verglichen habe. Eine correctur konnte ich nicht lesen.

In der einleitung sind nachträge und berichtigungen meiner früheren untersuchungen über die geschichte des buchs zusammengestellt, die ich zum theil meinen freunden verdanke. Besonders habe ich mich für theilnahme und unterstützung bei meiner arbeit in verschiedener weise für verpflichtet zu erklären den herren professor Gerlach in Basel, doctor Simrock in Bonn,

doctor Uhland in Tübingen, professor Wackernagel in Basel, candidat Weigle in Mangalore, doctor Wolf in Wien und professor Wolff in Jena.

Tübingen, den 19. sept. 1841.

Adelbert Keller.

EINLEITUNG.

Ich habe 1836 die älteste vollständig erhaltene occidentalische bearbeitung der weitverbreiteten dichtung von den sieben weisen meistern unter dem titel *Li romans des sept sages* (Tübingen, bei L. F. Fues) nach der pariser handschrift herausgegeben und in der ausführlichen einleitung dazu alles zusammengestellt, was mir damals für die geschichte dieses buchs zu gebote stand. Ich habe seither meine forschungen über die ältere novellenlitteratur und namentlich über die vielfältigen verzweigungen der in die sieben meister eingeflochtenen erzählungen fortgesetzt und benütze diese gelegenheit, einiges zur ergänzung der in der angeführten einleitung gegebenen litteraturgeschichte des buchs nachzutragen. Es soll dabei, um die vergleichung zu erleichtern, genau dieselbe ordnung befolgt werden, wie in der einleitung zum Roman des sept sages.

Indisch.

Das verhältniß, in welchem die geschichte von den sieben meistern zu der indischen erzählungssammlung *Pantschatantra* und deren vielen abkömmlingen steht, hat neuerlich der nunmehr verstorbene A. Loiseleur Deslongchamps in seinem *Essai sur les fables indiennes et sur leur introduction en Europe suivi du roman des sept sages de Rome en prose publié, pour la première fois, d'après un manuscrit de la bibliothèque royale avec une analyse et des extraits du Dolopathos par Le Roux de Lincy pour servir d'introduction aux fables des XII^e, XIII^e et XIV^e siècles publiés par M. Robert.* Paris, Techener, 1838 ausführlich dargelegt. Zur weitem vergleichung verweise ich auf die analyse des indischen buchs von Horace Hayman Wilson: *Analytical account of the Pancha-tantra illustrated with occasional translations in den Transactions of the royal asiatic society of Greatbritain and Ireland, l. I, 52.* London, 1827. Vgl. auch Adelungs *Bibliotheca sanscrita* s. 281.

Ob ein vollständiges indisches original für das buch nachzuweisen ist, bleibt noch immer unentschieden. Sehr möglich ist es, daß der name Sendabad, welcher in der hebräischen bearbeitung, vielleicht bloß durch verwechaelung des ט mit ס, in Sendabar, in der griechischen in Syntipas übergieng, indisches ursprungs ist,

was dann auf ein vorhandensein der rahmenerzählung in der indischen litteratur hindeuten könnte. Doch wagt Loiseleur über die sanskritische etymologie von Sendabad keine conjectur aufzustellen. Vgl. Essai s. 128, note 3. Dafs übrigens eine bedeutende anzahl von erzählungen, welche in die verschiedenen bearbeitungen der sieben meister übergegangen sind, aus Indien stammt, ist unbestreitbar und wird sich aus dem folgenden deutlich ergeben.

Die vermuthung (Rom. des sept sages s. ij.), dafs das indische buch Dasa-kumara-tsharita, d. h. die abenteuer der zehn jünger, das original unseres buchs enthalten, mufs ich nach den mittheilungen Loiseleurs (Essai s. 128, note 2.) vollständig zurücknehmen. Das buch ist zu Serampur von Carey gedruckt 1804 (vgl. wiener jahrbücher der litteratur lxxj, 222.), im auszuge (vgl. Loiseleur a. a. o.) hinter der serampurer ausgabe des Hitopadesa, und ausführliche auszüge daraus sind mitgetheilt im quarterly oriental magazine von Calcutta (b. vj — viij, 1826 f.). Loiseleur hat diese auszüge gelesen und versichert, nur eine einzige mit den sieben vesieren analoge erzählung, von welcher weiter unten die rede sein soll, darin gefunden zu haben.

Gegen Peters von Bohlen annahme (Rom. des sept sages a. a. o.), dafs die geschichte mit dem islam erst nach Indien eingewandert sei, erklärt sich Loiseleur (Essai s. 128 f.) entschieden. Eine solche ansicht sollte nur bei dem vörhandensein der sichersten belege aufgestellt werden, da es bekannt ist, wie originell die Indier in bezug auf ihre litteratur sind und bis jetzt kein älteres buch nachgewiesen werden konnte, das sie aus einer fremden litteratur entlehnt hätten, so vielfach auch von jeher andere von ihnen geborgt haben. Auch ist gerade die einrahmung mehrerer erzählungen in eine andere haupterzählung ein ganz eigenthümlicher charakterzug der indischen erzählungslitteratur, der sich in älteren authentischen productionen der persischen und arabischen litteratur nicht findet.

Das hauptzeugnifs für die existenz des buchs in Indien bleibt somit noch immer die in der einleitung zum roman des sept sages s. iij angeführte stelle Massudis aus dem xten jh. († 345 der hedshra, 956 nach Chr.). Vgl. biographie universelle xxvij, 389. Loiseleurs Essai s. 80, note 2.

Persisch.

Den persischen ursprung des buchs behauptet Joseph von Hammer in den wiener jahrbüchern b. 90, s. 67 ff.

Über das sendabadnameh und die dasselbe betreffende stelle des Massudi vgl. Loiseleurs essai s. 81.

Das Bakhtyarnameh ist jedenfalls so spätem ursprungs, dafs es für die entwicklung des buchs in seine europäischen gestaltungen nicht in betracht kommt. Der persische text desselben mit einer

englischen übersetzung von W. Ouseley erschien in London 1811 in 8°.

Eine französische übersetzung des Bakhtyarnamch liefert Eduard Gauttier in seiner tausend und einen nacht b. vj. Vgl. Tausend und eine nacht. Breslau, 1834. x, iv. *Loiseleurs Essai* s. 176. Die erzählungen sind dem inhalte nach meist dieselben, wie in den arabischen zehn vezieren, von welchen Rom. des sept sages s. xij die rede war; meist sind es auch die namen der personen; mehr verschiedenheit ist in den örtlichen verhältnissen und namen; auch ist die folge der erzählungen abweichend. Sie scheint folgende zu sein:

- 1 der unglückliche kaufmann.
- 2 Abuteman.
- 3 Abusaber.
- 4 der unvorsichtige.
- 6 Behezad.
- 7 Balawan.
- 8 Beherkerd.

Vgl. 1001 nacht. Breslau, 1834. x, iv f.

Es gibt eine französische übersetzung mit dem titel: Bakhtyarnamch, ou le favori de la fortune, conte traduit du persan par M. Lescaillier. Paris, 1805. in 8°.

Loiseleur (*Essai* s. 176) theilt eine analyse des Bakhtyarnamch mit, ohne angabe, ob nach dem persischen, arabischen, türkischen oder einer übersetzung. Sie stimmt indese ganz mit der von mir (Rom. des sept sages s. xij) mitgetheilten.

Arabisch.

Das buch von den sieben vezieren, das von Jonathan Scott theilweise ins englische übersetzt ist, hält Loiseleur (*Essai* s. 132) für aus dem indischen geflossen, während der griechische Syntipas entweder aus dem arabischen oder aus der hebräischen bearbeitung entsprossen wäre. In dem résumé s. 179 läßt er das arabische buch aus dem persischen, den Syntipas aus dem syrischen d. h. hebräischen (vgl. rom. des sept sages s. xxlij) entstehen.

Die eben erwähnte übersetzung J. Scotts ist nach Loiseleur (*Essai* s. 82) 1800 zu Shrewsbury erschienen unter dem titel: *Tales, anecdotes and letters translated from the arabic and the persian.* 8°. Die übersetzung ist indese nicht sehr getreu, auch sind einzelne erzählungen aus delicatessen ganz weggeblieben.

Den inhalt der arabischen sieben veziere handelt Loiseleur s. 93 ff. zugleich mit dem des Syntipas ab, der allerdings sehr genau damit verwandt ist. Indese finden sich, wenigstens bei J. Scott, gar keine namen von personen im ganzen buche. Loiseleur a. a. o. s. 96. Die heischläferin des königs wird am ende zur strafe ins meer

geworfen (s. 127), ein umstand, welcher von der habichtischen übersetzung abweicht. Vgl. rom. des sept sages s. ix. Die erzählungen sind, wie sich aus Loiseleur s. 92 ff. 132 ff. abnehmen läßt, folgende:

- 1 bestrafter verrath.
- 2 des löwen spur.
- 3 der redende vogel.
- 4 der walker und sein sohn.
- 5 weiberlist.
- 6 das gespenst.
- 7 der jäger.
- 8 die verwandelnde quelle.
- 10 die hündin.
- 11 der hund und die schlange.
- 12 frau: Mahmud.
- 13 fünfter vezier: neugierde.
- 14 frau: der liebende im kasten.
- 15 sechster vezier: die drei freier.
- 16 frau: die diebische elster.
- 17 die amazone.
- 18 ehewiz.
- 19 die wünsche.
- 20 die gäste vergiftet.

Vollständiger ist jedenfalls die ägyptische handschrift, welcher Habicht (1001 nacht. xv, 114 ff.) gefolgt ist. Vgl. Roman des sept sages s. vij ff.

Auch in andere handschriften der 1001 nacht ist der roman von den sieben vezieren übergegangen. Vgl. Loiseleurs essai s. 132.

Eine lateinische übersetzung der arabischen geschichte von den zehn vezieren von Gust. Knös erschien mit grammatischen anmerkungen in zwei abtheilungen in Upsala, die letzte 1814. Vgl. 1001 nacht. Breslau, 1834. x, vj.

Die ältere französische übersetzung ist wieder abgedruckt im cabinet des fées b. xl.

Eine neue französische übersetzung versprach Knös. Vgl. 1001 nacht. Breslau, 1834. x, vij.

Als erste deutsche übersetzung nach der französischen von dom Chavis und Cazotte wird angeführt: Die eilf tage; neue arabische mährchen, nebst andern blumen der asiatischen litteratur. Jena, 1789. Ebendas. s. v.

Abermals in der blauen bibliothek aller nationen. 1797. xj, 144 — 269. Vgl. ebendas.

Eine neue übersetzung enthält die breslauer ausgabe der 1001 nacht, 1834. x, 101 ff. Die erzählungen weichen zum theil ab.

Der verfasser der arabischen vierzig vezieren ist sheikh Zade, nicht der der türkischen. Vgl. Loiseleurs essai s. 172.

Türkisch.

Über die türkische bearbeitung des Bakhtyarnameh vgl. den artikel Amédée Jauberts im journal asiatique 1827, mars: Notice et extrait de la version turque du Bakhtyarnameh, d'après le manuscrit en caractères ouïgours que possède la bibliothèque bodléienne d'Oxford.

Das buch von den vierzig vezieren ist nach dem arabischen des sheikh Zade gearbeitet, was der verfasser selbst in der vorrede erklärt. Vgl. Loiseleurs essai s. 172. Es wurde verfasst unter der regierung sultan Murads des sohns Muhammeds des sohns Bayezids d. h. Amurads II, welcher 1422 in seinem achtzehnten jahre den thron bestieg und 1451 starb.

Pétis de la Croix hat das buch im aussug übersetzt unter dem titel: Histoire de la sultane de Perse et des vizirs.

Weiteres übersetzte Ed. Gauttier im ersten band der mille et une nuits. Paris, 1822. 7 bde 8^o.

Der verfasser hat nichts als den rahmen vom indischen buche; die eingeschalteten erzählungen sind anderswoher.

Hebräisch.

Ob die beispiele Sendabars מְשִׁי סַרְבֵּר aus dem arabischen geflossen sind, erhellt aus dem buche selbst nicht, welches in keinem prolog sich über dergleichen dinge auslässt; indefs vermuthet es Loiseur im essai s. 84. Aus den in dem hebräischen buche vorkommenden namen griechischer philosophen auf einen griechischen ursprung desselben zu schliessen, wäre nicht nothwendig, da bei den rabbinen diese namen auch sonst häufig vorkommen. Auch müfste man für diesen fall ein anderes griechisches original annehmen, als die uns bekannte griechische bearbeitung des buchs, da in dieser jene namen von philosophen sich auch nicht finden.

Die zeit der abfassung des hebräischen buchs verlegt Loiseur s. 83 spätestens in das ende des xijten jh., da in dem hebräischen Kalila und Dimna, dessen lateinische version zwischen 1262 und 1278 verfasst sein soll, zwei erzählungen und der name Sendabar vorkommen: freilich kein schlagender beweis.

Für die mittheilungen über den inhalt des hebräischen buchs, das wie ich vermuthet ein sehr wichtiges glied in der entwicklungsreihe dieser dichtung ausmacht, sind wir der schrift Loiseleurs besonders verpflichtet. Er erhielt dieselben von seinem freunde Pichard, welcher das hebräische original herauszugeben gedenkt. Es stimmt zunächst mit der griechischen bearbeitung. Nur ist der schauplatz der erzählungen noch weiter östlich als im Syntipas,

nämlich in Indien. Vgl. Rom. des sept sages s. cxxxj. Der könig heisst im hebräischen buche Bibur und wählt zu lehrern seines sohns sieben weise, welche fast alle entstellte griechische namen führen, unter welchen man (Loiseleur s. 96.) Apollonius, Lucian, Aristoteles, Hippokrates erkennt. Sendabar, der erste unter ihnen, wird endlich bestimmt mit der erziehung des jungen fürsten beauftragt. Am sechsten tag, wo die frau wie im Syntipas (Rom. des sept sages s. xxvij.) keine erzählung hat, stürzt sie sich, um den könig zur hinrichtung des sohns zu bewegen, in den fluss, aus welchem die weisen sie herausziehen, während sie im Syntipas sich einen scheiterhaufen errichten lässt, um zu verbrennen. Ebenso weicht am schlusse die strafe der stiefmutter von der im Syntipas (Rom. des sept sages s. xxvij.) ab. Der sohn bittet um ihre begnadigung und sie wird ihm gewährt.

Die erzählungen sind, so viel sich aus Loiseleur entnehmen lässt, folgende: des löwen spur — der redende vogel — der walker und sein sohn — die kuchen — weiberlist — das gespenst — die frau und der krämer — die verwandelnde quelle und das gespenst — der bademeister und des königs sohn — die hündin — das schwein am feigenbaum — der hund und die schlange — ehezwiß — der löwe und der maulthierdieb — die fruchtkammer der tauben — die wünschel — die schelme — der fuchs — die drei freier — Absalons empörung — Absalons tod. Nach Loiseleur s. 131, note 2 sind aufser den 2 letztern nur noch 2 erzählungen in der hebräischen bearbeitung, welche sich im Syntipas nicht finden.

Der älteste druck der mischle Sendabar ist nach Loiseleur s. 82, n. 2 in Constantinopel 1516 erschienen. Vgl. J. B. de Rossi, ms. codd. hebr. I, 124.

Ein anderer zu Venedig 1566. Loisel. a. a. o.

Über Groddecks versprechen einer herausgabe der lateinischen version des hebräischen buches s. das theatrum anonymorum placian. s. 708. Sacy in den Notices et extraits ix, 415.

Die von Pichard versprochene neue ausgabe soll mit einer französischen übersetzung und einem commentar versehen werden. Loiseleur s. 84.

Griechisch.

Die einbringung des romans von den sieben weisen meistern versetzt Leroux von Lincy (rom. des sept sages s. v) in die ersten jahre des dreizehnten jahrhunderts.

Dafs im prolog des Syntipas ein Perfer als der erste erzähler der geschichte angegeben wird, kann nichts gegen Massudis behauptung eines indischen ursprungs beweisen, und beweist blofs, dafs dem verfasser des prologs eine frühere bearbeitung als die des Musos nicht bekannt war. Über diesen Musos bemerkt Sacy in den

notices et extraits IX, 405: Peut-être le roman avait-il été mis en arabe ou en persan par un musulman nommé Mousa? Loiseleur's essai s. 84 f.

Lateinisch.

Dafs die lateinische bearbeitung aus der griechischen geflossen sei, stellt Mone im anzeiger 1836, 446 mit recht in abrede. Wenn nämlich, sagt er, das französische gedicht, woran wohl kaum zu zweifeln, einem lateinischen vorbilde folgt, so ist die übernahme des werks aus dem morgenlande durch den kaiser Vespasianus vermittelt und durch die sagen, welche sich an die zerstörung Jerusalems geknüpft haben. Dieser zusammenhang verräth aber eine übernahme aus dem hebräischen. jene sagen bilden einen eigenen kreis, wozu die erzählungen vom Pilatus, Judas Ischariot und das französische gedicht von den sieben weisen gehören, die auch unter sich manchfache verwandtschaft zeigen.

Auch Loiseleur stellt sich der annahme Daciers (Mém. de l'acad. des inscriptions. XLI, 556. Rom. des sept sages s. xxix) entgegen, als ob die lateinische bearbeitung aus der griechischen geflossen sei. Vgl. essai s. 86. 96. 110. 144. 149. 156. 167.

Eine lateinische handschrift auf der pariser bibliothek erwähnt Loiseleur im essai s. 85.

Über das verhältnifs des siebenmeisterbuchs zu den Gesta Romanorum und über die in die Gesta eingeschalteten bearbeitungen der sieben meister, besonders in einer tübinger handschrift, werde ich bei gelegenheit meiner ausgabe der lateinischen Gesta mich ausführlicher verbreiten.

Über handschriften und verfasser der calumnia novercalis und des ludus septem sapientium gibt ein freilich von verwirrungen und unrichtigkeiten strotzender mit A Q unterzeichneter aufsatz im Gentleman's Magazine Aug. 1832 s. 136 einige notizen, welche näher untersucht zu werden verdienen. es wird am besten sein, die eigenen worte davon anzuführen:

Of the work in question there are only two latin editions of any note; one printed in gothic characters, without date or place; and the other "Impressum Francofurti ad M. apud P. Reffeler, impensis Sigismundi Feyerabendt" [of this edition a copy is to be found in the British Museum. see catal. v. Roma].

The latter [of this edition no mention is made by Mr. Donce, in his notice of the "Ludus"], says Brunet, under the title of Historia calumniae novercalis, has been attributed to Franc. Modius; most probably on the authority of Erhard on Petron. Arbitr §. cxj. But as Modius is known to have had access to and made use of latin MSS. (see Jöcher's allg. Gelehrtenlexicon v. Modius), it is more than probable that he merely transcribed an older and better

MS. than he one used by the first editors of the *Ludus*; where the barbarous latinity proves at once a modern head; while the style of the other is such as would not disgrace, except in a few instances, the best æra of roman literature. This surmise, respecting the real origin of Modius's version, is partly borne out by the facts that Petrus Faber of old accused Modius of plagiarism, on the ground, probably, of his having passed off as his own a work obtained from the other sources. Thus much is at least certain, as we learn from Erhard l. c., that two MSS. of the *ludus* were actually in existence eighty years after the time of Modius, one in possession of Munzenburg, then prior of the Carmelite Monastery at Francfurt on the Maine, the very place where Modius's version appeared; and the other in the library of Goldast. Where those MSS. are now to be found, is more than I can tell. Should they be still in existence and compared with the version of Modius, they will most probably confirm the suspicion stated above; for it is almost impossible to believe that the incidents detailed in the story of Menelaus, Helen and Paris could have been invented by a modern; although they would naturally occur to an ancient author, familiar with all the traditions relating to the tale of Troy divine. Had the incidents been such as might have been picked up from classical source, no argument could be drawn in favour of the antiquity of the story; but when we read there what we in vain search for else where, how Paris was, in consequence of a dream sent by Venus u. s. f. In der nachschrift steht: Instead of saying there are only two editions of the *Ludus* I ought rather to have said that there are three. For the *Historia calumniæ novercalis* is evidently an older representation of the *Ludus*, as observed by Brunet; a fact of which Dibdin seems not to have been aware, who has given some account of a copy in *Aedes Athorpiæ* p. 147 of the edition by Gerard Lieuw (!); but whether it agrees in all respects with the edition s. l. x. a. is more than I can say.

Derselbe verfasser kommt in der genannten zeitschrift nochmals auf den *ludus septem sapientium* zu sprechen. 1832, vol. cij, p. I, n° 6, s. 532:

The story of his (*Περικύλλος*) brazen bull probably formed the subject of another satiric drama, and to the list of such plays may perhaps be added the *Ἀλεξανδρος*, the argument of which may be seen in the seven wise masters, as found in the very rare and valuable edition [Note: Of this edition the only two copies we know of in this country are one in the library of the hon. Mr. Thomas Grenville; & the other in the possession of Mr. Bohn of Henrietta-street. The same work contains also the story of the Ephesian matrone, told with more wit than by Petronius, and even in better Latin.] published under the title of "*Ludus septem sapientium, de*

Astrei regis adolescentis educatione” with the colophon “*Impressum Francofurti ad Mœnum vl.*” Or is it without reason that etc.

Über *Modius* vgl. *Loiseleurs essai* s. 168.

Über alte lateinische drucke s. *Loiseleurs essai* s. 91.

Die von Ebert n^o 13584 citirte ausgabe findet sich auch im british Museum. Vgl. den catalog u. d. w. Roma.

Über den *ludus septem sapientium* vgl. *Jubinals mystères inédits* I, vij.

Von den lateinischen übersetzungen des buchs, welche auf gelehrtem wege aus orientalischen bearbeitungen veranstaltet worden, ist oben die rede gewesen.

Italiänisch.

Über die italiänischen bearbeitungen s. *Loiseleurs essai* s. 170 f. 92.

Die *avvenimenti del principe Erasto* sind auch gedruckt 1558 in 12^o.

Ebenso 1560.

Spanisch.

Eine noch ältere spanische bearbeitung, als die s. xxvij von mir angeführte ist aus dem lateinischen entsprungen und befindet sich auf der k. k. hofbibliothek in Wien. Ferdinand Wolf beschreibt sie mir folgendermaassen:

Libro de los siete sabios de roma.

V^o *Comiença la hystoria de los siete sabios de Roma.*

Cap. primero, como el emperador Ponciano encomendo a su hijo a los siete sabios que le enseñassen: y de la experiencia que del hizieron.

Cap. II. Como el emperador ponciano caso otra vez: y como a ruego de su muger enbio por su hijo.

Cap. III. Del rescebimiento que hizo el emperador a su hijo: y de como la emperatriz su madrastra le requirio de amor illicito.

Cap. IV. Como diocleciano por no querer consentir en el deaseo de la emperatriz fue por el emperador.

Cap. V. Como la emperatriz por enxemplo de vn pino enduzia al emperador que matasse a su hijo.

Cap. VI. Como lleuaron al hijo del emperador a enforcar, y como el emperador reuoco la sentencia.

Cap. VII. Como por enxemplo de vn cauallero y vn lebrél suyo libro el primer sabio al hijo del emperador el primer dia de muerte.

Cap. VIII. Como por enxemplo de vn puerco montes y de vn pastor persuadio la emperatriz al emperador que matassé a su hijo.

Cap. IX. Como el .ij. sabio por vn enxemplo de como vna mala

- muger enganno a su marido y le fizo poner en vna picota: libro al hijo del emperador el segundo dia.
- Cap. X. Como la emperatriz por enxemplo de vn hijo que corto la cabeça a su padre comouio al emperador que mandasse ahorcar a su hijo.
- Cap. XI. Como por vn enxemplo que acaescio a vn cauallero con su muger y vna picaça que el mucho amaua libro el tercero sabio al hijo del emperador.
- Cap. XII. Como por vn enxemplo de vn emperador y de siete sabios suyos porfio la emperatriz de aconsejar a su marido que matasse a su hijo.
- Cap. XIII. Como el .iiij. sabio por enxemplo d' vna muger d' vn cauallero que queria amar a vn clerigo escapo al hijo del emperador.
- Cap. XIV. Como la emperatriz por el enxemplo de como acontecio al emperador Octauiano por su codicia con la torre de las ymages prouoco al emperador que mandasse ahorcar a su hijo.
- Cap. XV. Como el quinto sabio llamado Joseph por enxemplo de lo que acontecio a ypocras con su sobrino galieno escapo al hijo del emperador el quinto dia de la muerte.
- Cap. XVI. Como por enxemplo de vn rey y su senescal induzia la emperatriz a su marido a que hiziesse matar a su hijo.
- Cap. XVII. Como el sexto sabio llamado Cleophas por vn enxemplo de vna mala muger, por cuyo consejo murieron tres caualleros, y a la postre su marido y ella arrastrados fueron ahorcados, saluo la uida a su discipulo el .viij. dia.
- Cap. XVIII. Como la emperatriz porfiando siempre la murete del hijo del emperador su entenado conto al emperador su marido lo que acontecio a vn rey con su condestable: que por engaño le lleno la muger.
- Cap. XIX. Como el seteno sabio llamado Joachin escapo el septimo dia al hijo del emperador de la horca contando al emperador vn enxemplo como vna muger de vn cauallero, el qual por vna poca de sangre que a ella le salio de vn dedo se murio: y ella le desenterro y le puso en la horca.
- Cap. XX. Como el .viiij. dia diocleciano fijo del emperador con gran solemnidad fue lleuado a palacio y como redarguyo a su madrastra la emperatriz y descubrio toda su maldad.
- Cap. XXI. De vn enxemplo que conto el hijo del emperador, en que da a entender la firme fe y amistad que ha de tener vn buen amigo a otro.
- Cap. XXII. Como fue condenada a muerte la emperatriz: y de la muerte del emperador; y como Diocleciano su hijo le sucedio en el imperio.

Fue impresso el presente tratado en la muy noble ciudad de Sevilla por Juan Cröberger. Año del señor de mil y 'q niētos y xxxviij, a seys d' Hebrero. Mit gothischen Lettern in 4^o, ohne pag. und custod., mit der signatur aj (zu 8 bl.) — e und noch 4 bl. zusammen 44 bl.

Über dem titel befindet sich ein holzschnitt darstellend den kaiser, den prinzen und die sieben meister. unter c. 7. 9. 23 ein holzschnitt: der keiser mit den weisen. c. 10 der kaiser und die kaiserin nebst einem stück mauer. c. 11 der kaiser, drei weise und der kleine sohn. c. 12 der kaiser und die kaiserin mit einem baum. c. 18 wie dem könig sein weib auf einem schiffe entführt wird.

Weiteres über die von mir schon früher aufgeführte ausgabe des Erasto s. bei Loiseleur s. 93. Dieselbe ist in 12, nicht in 8^o gedruckt.

Französisch.

Über das manuscript des ohne zweifel ältesten occidentalischen gedichts über die sieben weisen, des Dolopathos, das ich durch Le Roux de Cincy verhindert war selbst zu benützen, theilt nun dieser gelehrte eine kurze notiz mit in der einleitung zu seiner ausgabe des roman du Brut (I, xxxiiij ff.) und hat den prolog daselbst abdrucken lassen. Wie ich bereits erwähnt habe, ist das gedicht in dieser recension unvollendet. Über das äußere der handschrift bemerkt Leroux s. xxxiv: Ce manuscrit est difficile à lire, et l'écriture courante du xii^e siècle, que le copiste a adoptée, est souvent obscure et fatigante à déchiffrer. Ein facsimile ist beim ersten bande des Brut mitgetheilt. die handschrift ist bezeichnet fol. n^o 27, Cangé (olim 69 Cang. — Reginus, 7535^e).

Der prolog fol. 238 r^o, sp. 2^e heist so:

A paine puet perdre sa paine
 Qui sert prodome et qui s'em paine
 De lui faire sa volonte
 Mais len nen troeve mais plente.
 Cascuns jor li mondes empire,
 Hui est malvais et demain pire;
 Trop pert proëce de son non,
 Ni trove on mais, se mal, non.
 Et non porquant se jo pooie
 Mult volontiers men peneroie,
 Se jo men savoie entremetre
 Quuns bons romans peust on metre,
 Une histoire auques ancienne
 Qui estraitte est de gent paiene.
 Li histoire est et bone et bele,

(Sieben w. Meister.)

2

Testans devoit estre novele
 Car jamès ne doit devenir
 Cose dont biens puet avenir.
 Uns blans moines de bele vie,
 De Halte selve labeie
 A ceste histore novelee,
 Par bel latin la ordenee.
 Herbers le velt en romans traire
 Et de romans uns livre faire,
 El nom et la en [re]verance
 Del fils Felipe au roi de France
 Loey con doit tant loer,
 Car li fils deu le valt doer
 Del doaire de vasselage;
 Tant est vaillans de son aage
 Que je ne puis nullui veoir
 Ou ma paine puis mius seoir u. s. w.

Ein anderes manuscript des Dolopathos führt Francisque Michel im glossaire zu seiner ausgabe der chansons de Roland u. d. w. banie s. 172^b an, nämlich: Dolopathos, ms. de Chartres. Ob diefs nur eine andere bezeichnung für eine von mir schon früher aufgeführte handschrift, ob es eine weitere ist, oder ob Francisque Michel, wie sich diefs bei den meisten französischen litteratoren noch findet, allen bearbeitungen dieser geschichte kurzweg den namen Dolopathos gibt und hierunter also vielleicht eine dritte versificirte bearbeitung zu denken wäre, vermag ich nicht zu entscheiden. So viel ist indefs hier zu bemerken, dafs meines wissens nur in dem gedichte Herbers der name Dolopathos vorkommt, und die übertragung desselben auf alle übrigen bearbeitungen der geschichte irrig ist. Die bedeutung des namens Dolopathos, über den so manches gefaselt worden ist, geht übrigens aus einer stelle des gedichts selbst hervor, welche Roquefort in seinem glossaire u. d. w. anführt:

Tu nez un rois moult nobles hom
 Qui Dolopatos ot a non,
 Hautement fu emparentez,
 De Troye fu ses parentez;
 Sages hon fu, et de grant los,
 Por ce ot non Dolopatos,
 Car il sofri trop a sa vie
 De dolor et de tricerie.

Ausser den schon früher aufgeführten finden sich in der bearbeitung Herbers noch die erzählungen: der hund und die schlange (vgl. Fabliaux ou contes, par Legrand d'Aussy. Paris, 1829. I, anhang s. 30.), untreu für untreu (s. Dunlops history of fiction 11,

325.) und die dæmonen (ebendas. 273 f.), von welchen später die rede sein soll.

Einzelne stellen aus dem Dolopathos sind bei Franc. Michel, Lerooux de Lincy, Legrand d'Aussy an den angef. oo. und namentlich in Roqueforts glossar z. b. u. d. w. oestir abgedruckt; das meiste nun neuerlich von Leroux de Lincy hinter der oben angeführten schrift A. Loiseleurs Dealongchamps sur les fables indiennes. Dort findet sich auch eine analyse des buchs.

Dafa das manuscript, nach welchem ich 1836 die älteste vollständige französische dichtung drucken liefs, öfters lückenbaft ist, ergibt sich auch aus der zu z. 585 fehlenden correspondirenden reimzeile. Ich trage hier für das einzelne dieses gedichtes einige bemerkungen und berichtigungen nach.

1 Ähnlich ist der anfang mancher anderer gedichte, z. b. von li romans de parise la duchesse:

Seignor, plaist vos oir gloriose chances,

Par j. tel covenant que dex grant bien vos dont ?

9 Vgl. le lai du conseil in Fr. Michel's lais inédits des xije et xijie siècle. Paris, 1836. s. 85 f.

13 pour gaegnier] Vgl. lai dignaures ou du prisonnier, herausg. von Fr. Michel. Paris, 1832. s. 5.

43 Vgl. den anfang des deutschen Titurel, auch das schwäbische landrecht s. 349 bei Senkenberg, s. 117 bei F. von Lassberg. P. Paris, les manuscrits françois etc. II, 84.

46 Vgl. Chronique de Phil. Mouskes ed. Roiffenberg. II, clxxxv.

64 vintanche] Vgl. Romancero françois von Paulia Paris s. 95.

66 l. glaiue.

72 Büschings und H. v. d. Hagen grundriß s. 280.

109 P. Paris's Romancero franç. s. 22.

112 Ebendas. s. 13.

122 Über das schwören mit dem finger an der nase s. Mone's anzeiger für kunde der teütschen vorzeit 1836, 446.

129 Mone: ot.

129 Mone a. a. o. 447 will ot.

162 Die tochter des herzogs von Carthago ist sprichwörtlich. Vgl. Paris's romancero s. 109 und meine anzeige desselben in der haller a. l. z. 1838, 4^o 53.

269 Mone will Lemperere.

319 Der name Malqidant kommt auch sonst vor. Vgl. Karl Rothe's vorrede zu seinen deutschen predigten (nationalbibliothek XI. 1, s. xix).

373 lies nigremanche.

585 steht durch druckfehler propose für porpense.

683 ist Troyes nicht als Troja zu denken. Auf ähuliche weise oft Dijon.

- 795 Diez's roman. gramm. 11, 206.
 992 pin] vgl. Parise la duchesse s. 16 f. 73.
 1197 vgl. Legrand's d'Aussy fabliaux I, 91. Roquefort, supplém. au glossaire u. d. w. cour plenière. Iwein 62.
 1265 lies ca in der bedeutung des spanischen ca.
 1470 gesir immer mit dem dativ; vgl. Berger de Xivrey, traditions tératologiques s. 426: Comment Alixandre trouva femmes qui font tant gesir les hommes a elles que l'ame leur yst du corps.
 1473 lies li wie 1485.
 1644 ferois] vgl. Mone's anz. 1836, 447. Vgl. z. 2031. 2037.
 1678 Grazzini, cena I, nro. 8: Io son pur maestro la dio grazia.
 1689 lies ausire wie 1675.
 2031 s. Mone's anzeiger 1836, 447.
 2037 s. ebendas.
 2049 Diez's gramm. 11, 185.
 2169 Pfennigmagazin, 8 oct. 1836.
 2296 lies iustiche. Vgl. 2306.
 2304 saige = je sais, wie oft. Mone will gegen die handschrift saiche.
 2305 sains wäre vielleicht regelmässiger als saint, wie 2303. Vgl. indefs auch 2332.
 2310 lies commugne.
 2332 l. dans.
 2370 Mone will Ne.
 2688 Mone will andoi.
 3267 hui mais] Vgl. Garin le lokerain I, 2. 159 ed. Paulin Paris.
 3591 ist allerdings dem sinne nach i a abzuthellen; es ist aber alte schreibweise ia.
 3781 l. Ke faites nous les ceste liere?
 3828 Vgl. Mone's anz. 1836, 356.
 3903 Diez's roman. gramm. 11, 206.
 4456 Phil. Mouskes ed. Reiffenberg 11, 794.

Ein manuscript der bibliothèque de Bourgogne erwähnt F. freiherr von Reiffenberg in der chronique de Philippe Mouskes II, clxxxv.

Über die französischen prosaromane überhaupt s. Leroux's introduction s. iij.

Über das ms. du roi 7534 (Rom. des sept sages s. lij.) trage ich folgende bemerkungen nach. Bl. 296 ist das erste, was zum roman de Marke gehört, jedoch ist das erste blatt desselben, wahrscheinlich eines darauf befindlichen bildes wegen, ausgerissen. Bl. 296 fängt an: il covient a vostre persone. Signour dist li empereres iou ferai uolentiers a vostre lossire u. s. w. Die geschichte hat ähnlichkeit mit der von den sieben weisen. Der kaiser soll heirathen, die barone holen ihm die tochter des herzogs der Lombardie; alles ist sehr ausführlich beschrieben, das einholen der braut, ihr ge-

folge, die hochzeitsfeierlichkeit. Der kaiser zeugt in der ersten nacht mit der kaiserin eine tochter. Die frau stiftet zwietracht zwischen dem kaiser und den meistern, welche aussprechen: onques si sages hom ne fist cou qui par feme ne fust deceus.

Über die fortsetzungen des romans im ms. du roi 4096 fonds de la Vallière, 3 bde fol., (s. Rom. des sept sages s. lxiv f.) trage ich noch einige capitelüberschriften nach.

Li liures de Marques de Romme. Comment Dyodesiens regna apres la mort son pere en grant painne.

Du songe et de la vision que li empereres vit en dormant.

Comment Marques li seneschaus de Romme fist aporter les huches du tresor au temple.

Comment lemperrriz volt couper le poing a Marques.

Comment Marques iousta a la quintainne et tous ses compaignons.

Comment Marques de Romme parole aus damoiseles et comment il coupa la teste au maistre et a tous ses compaignons.

Comment Marques sen ala en Constantinoble.

Comment Marques et la royne alerent ensamble en un vergier et parlerent de plusieurs choses.

Comment Marques revint a la royne et entra ou chastel de bel manoir et une pucelle si li vist a lencontre.

Comment lempereris de Romme sen ala en Lombardie au duc son pere et comment li empereres la fist querre.

Comment lempereres de Costantinoble envoya une lettres a lemp. de Romme qui estoit son ceusin germain.

Comment li rois de Frise manda a lemp. de Costantinoble par .i. message que il se viengne rendre a lui et crier merci.

Comment Marques se combat a Patan de Frise des hors les murs de Costantinoble et comment il cousta a Patan le braz destre et le pie destre et loutra et vainqui et comment il sen ruins en Costantinoble sain et haitie.

Comment lempereiz compte a lempereour comment li damoiseiaus de Romme fu deceuz par son escuier qui li embla son anel.

Comment les sept sages de Romme sagenouillerent devant lempereur et li prierent acointes mains quil eust pitie de Marque.

Comment lempereris compte a lempereur et aus barons que il fu uns emperereur a Romme qui molt se fioit en son seneschal, lequel seneschal decut lempereur et sa femme que il et fianciee.

Comment maistre Anxilles compte a lempereur que la fille dar bourgeois mist sus Amaria qui moines estoit quil lauoit engroissiee et il estoit femme.

Comment lempereris compte a lempereur de Ypocras qui auoit granti son neveu de mort par herbes et que ainsi li sept sage garandiroient onques de mort par leurs paroles.

Comment messire Tulles compte a l'empereur de Herodias, qui fist demander par sa fille le chief saint Jehan baptiste a Herode.

Comment lempereur compte son compte a l'empereur pour faire mettre Marques a mort. Il ot j. roi en Perse u. s. w. s. rom. des sept sages s. lxx. Das dort vorkommende hinaufziehen des liebhabers in einem korbe findet sich auch in Boccaccios Filocopo s. 283 ed. Sansovino, und in der sage vom Virgil.

Comment li empereres fait lire par un clerc lessample que Malquidans bailla pour ce quil ne pot entrer en la salle.

Comment lempereur compte a l'empereur et aus barons comment Jorces li emperers fu deceuz par sa debonnairete par son seneschal qui fist couper la teste au filz l'empereur et lempereur son pere deposer de l'empire et lui faire faire empereur par ses dons.

Comment Jesse vint a la cour et ne pot entrer ens et bailla au portier un brief a qui il dist quil le baillast a l'empereur et quil le feist lire par un clerc. Sire il ot jadis un roy en Hongrie qui ot un seneschal molt preudomme et qui lauot molt lonc tems serui et molt loiaument u. s. w.

Comment lempereur compte comment Clyges decut son oncle de sa femme.

Ci dist comment li sept sage de Romme se firent amener a la court a l'empereur de Romme dedenz une grant tonne.

Comment lempereur de Romme et Othesbons son nourri furent ars pour la grande desloyaute que il auoient faite et pourpensee envers Marques le seneschal.

Ici fine le rommans et la vie de Marques le seneschal de Romme.

Ci commence li liures de l'empereur Fiseus qui fu filz a l'empereur Dyoclesiens qui ot moult affaire tant comme il vesqui en ce siecle.

Comment li empereres et ly roys de Sizille entrerent dedenz une chapelle pour parler li un a lautre.

Comment Synador parole a Galyenne la fille au duc de Conssorre et comment ele li compte du chevalier qui le veult auoir a force.

Comment Synador parole au sire de Gorre et le fait metre en une fort prison.

Ci lairai a parler de Synador et de ses compaignous et vendrai a Galyenne que Synador laissa en tel point comme vous auez oy deuant.

Comment Synador de Puille se combati au seigneur de Gorre qui vouloit auoir Galyenne et le conquist Synador et leust ouis se on ne li eust oste.

Ci uient li comptes au garcon Synador qui estoit eschapez de la bataille de Maupertuis et estoit reuenus a Romme dire a l'empereur comment Synador auoit este assailli si comme dessus est dit.

Comment Marques se combat a Caster pour Gallyenne de Con-sorre.

Comment Fiseus lempereus conquist Romme contre Othesbens et contre les .vij. sages, et comment il leur fist creuer les iex et percier les mains.

Comment Marques espoussa Dyogenne.

Comment Synador recongnut Marques quant il vint a Boniuent et que lui et ceulz de la cite li firent grant feste a sa uenue.

Comment Laurins se parti en Costantinoble et sen ala en estrange terre pour aduenturer guerre.

Comment Alyenor se uint apres ceulz qui enmenoient le chevalier dont li comptes parolle et le vout rescourre.

Comment Laurins et ses compaignons se combatent aus volueurs en lor chastel tot a pie et comment il rescourent un chevalier a qui li malfaiteur voloient tolir sa mie.

Comment li roys Baudemagus na apres le chevalier que il vit et puis le perdi, et comment il encontra la pucele qui chantoit.

Comment Laurin sesueilla et sasist de cote la fontainne ou il auoit dormi et comment il esgarda la pucelle et parolle a li.

Comment Laurin sen uint parler a termite que Jagonce li auoit enseigne et comment il iousta au reuenir a .iij. cheualiers qui en menoiient une pucelle.

Comment Mirador li faus se presenta a Jagonce et comment Desiers en est uenus touz armez deuant li pour combatre a Laurin qui encore nestoit venuz.

Comment Laurins se combat au pre encontre Desier et le abata par .ij. foyz a terre par deuant Jagonce pue Desier vouloit auoir a femme.

Comment Laurin et si compaignon encontrerent la pucelle et ainsi comme il uinrent au matin le tournoi des cheualiers qui ceu-vertures auoient de .ij. couleurs et comment il tournoierent avec-ques eulz.

Comment Euriet enmenoit le vallet sus son cheual et Baudemagus et Mirador vont sus un autre, qui se prennent a vne grant compaignie de gent.

Comment Mirador et ses compaignons se departent lnn de lautre et comment perdu un brachet quil auoit et se mist en la queste de Laurin de Costantinoble.

Comment Mirador ot ocis les murtries et comment il fist cour-ser tout la noir et ramena au uanassor sa fille qui li auoit etc rauie et comment il trouuera Laurin que il queroit.

Comment Baudemagus se partit de ses compaignons et encontra un chevalier arme qui en menoit une pucelle tout a pie.

Comment Euriet se parti de Baudemagus et se mist en la queste de Laurin qui de ses compaignon se estoit partie comme devant est dit.

Comment Marques et Synador qui se estoient partiz dArragon pour querre Laurin vindrent en Galice et se combatirent pour le cors saint Jaque que Marques en uouloit porter ent a force.

Comment li roys Baudemagus se parti de Proserpyne. Quant il ly ot rendu sa pucelle et puis se mist au chemin pour querre le roys Artus.

Comment .ij. chevaliers se combatent ensamble, dont li uns recongut lautre.

Ci uient li compte la Laurin et a Mirador que Euries a consuy et se mist auocques eulz au chemin pour aler au roy Artus.

Ci vient li compte au tournoiemment que li roys Artus fist crier et comment Marques et Synador le firent si bien que il en orent le pris de tous.

Ci vient li compte a Laurin si come il se parti de Wincestre et ala apres un chevalier et une pucelle.

Comment Laurin mist a outrance le chevalier qui menoit la damoiselle et comment de sarma pour combatre a Laurin.

Comment Marques de Romme et Synador de Paille se furent parti du tournoiemment et ont tant erre quil ont ataint Laurin.

Comment li roys Artus vint a Veincestre pour faire lonheur et feste au roys dArragon et a ses compaignons.

Comment Laurin se combati a Gauvain et ne sauoit on qui il estoit.

Ci vient li comptes au roy Marques et a Synador comment il se partirent de Galienne et de Dyogenne.

Comment li rois de Cartage auoit assise la reine dArragon quant il sot que Marques ni estoit mie.

Comment Marques envoya un chevalier a Kamaalot au roy Artus et comment il se parti de Gomer a tout les chevaliers que la pucelle li bailla.

Ci vient li compte au Marques de Nerbonne et comment Gauvains et si compaignon li vindrent aidier.

Comment mon seigneur Gauvain et les compaignons de la table roonde vindrent en taide au roy Marques.

Comment li Syrriens quistrent leur seigneur entre les mors et le trouerent si lemporèrent.

Comment li roys Marques laissa sa femme et sen uint a Romme et deuint couers et comment la royne se dormoit son oreillie entre ses bras.

Comment Laurins et ses compaignons vindrent au chastel de Gomer, la ou il auoit molt grant dueil.

Comment Laurins et ses compaignons si partirent de Radoul et sen vindrent a Vincestre joster a la table roonde et enmenerent leurs amies auocques eulz.

Comment Laurins sen reuint de Bretaigne et amena Jagonce et sen reuint de Romme en Constantinoble.

Comment la mer Marques se fist emmener a Rome par deuant lapostole et confessa par deuant tous sa traison.

Comment li roys Marques fu reuenus en Arragon et ne trouua mie sa femme et comment il le fist querre par toute la terre.

Comment la royne passa mer et lamena on en Sezille et comment Gaurcis li en mainne son enfant et sa pucelle.

Comment la royne dArragon estoit a Slarcis et le vouloit auoir una bourgeois a femme.

Ci finit le liures de Marques le seneschal de Romme et de Laurin son filz empereur de Constantinoble.

Ci commence le livre de Cassiodorus empereur de Constantinoble. Pour ce que li pluisours ont oy et encore oient volentiers contes desirmez mest il pris talent que ie raconte mot a mot sans riens oster et sans riens acroistre la vie dun empereur qui fu iadis en Costantinoble. Voirs fu que en la cite de Romme ot iadis un seneschal qui fu filz Caton. Il ot a non Marques li seneschal et ot eu a femme la sereur Othon de Costantinoble. Li empereres morut sans hoir de sa char et eschay la terre a vne femme qui estoit sa sereur, laquelle auoit non Laurine. Celle ot Marques le seneschal de Romme espousee. De la dame issi un hoir masle qui ot non Laurins. Icil tint la terre apres la mort sa mere et fu chevaliers tres aigres. Cils Laurins ot une vaillant dame a femme dont il issi un hoir masle qui ot non Plyenon (der name ist verwischt und die lücke nicht ergänzt). Cils fu bons chevaliers et loiaus et aigres durement. Il fu empereres. Apres vindrent li prince du palais et esgarderent entre eulz que bone chose seroit que li iones empereres eust femme. Li damoisiaus le fist par le los de ses barons et ot la fille au roy de Frise. Molt furent poi ensamble, quar la dame ne vesqui que deux ans aincoi mourut dvn filz qui ot non Cassidorus. Li enfes veaqui et la dame couint morir. Li empereres en fu molt dolans, car molt sentramoient de bonne amour. Li enfans amenda e crut, li peres vesqui puis longuement et molt fist parler de lui; mais atant men veuil ore taire et veul venir a ce que la mort qui tout prent vint et le couvint morir. Li pays en fu molt destourbez. Apres la mort de lui tindrent lenfant en grant chierte. Si ami si tout fait molt richement garder et tant crut et amenda quil fu en laage de .xviij. ans; molt estoit sages et plein de bonnes meurs. Chascune qui lenfant veoit le prisoit seur toute riens, et tant lamoit que tous autres deduis il auoit lessie por li, ques il nauoit ueu quil ne fust par tout congneue. Que vous diroie ie, molt fu conuoities de dames et de pucelles, mais onques tant nen veoit dunes ne dautres que il onques y vauaist metre son cuer, aincois sen sauoit tant bien garder que nuls ne le peust sousprendre. Li damoisiaus cercha maint divers pays et tant ala et tant vint, que li baron du pays sassamblerent un jour et esgarderent entreuls que bonne chose se-

roit que li damoisiaus preist femme. Il en sont venu a lui et lont mis a raison et li ont dit que il vouloient que il prist femme. Der jüngling geht in ihr begehren ein, zögert aber noch immer mit der ausführung. Da kommt einer und sagt, er solle so enden, wie er begonnen habe, dann sei es gut. Die barone sind hierüber bestürzt und fragen weise männer über die sache, welche antworten, wenn der keiser eine frau nehme, so werden die edelsten des landes durch dieselbe zu grunde gerichtet werden. Es wird beschlossen, die sache geheim zu halten. Sie fragen sieben weise um rath hiergegen, sperren sie in einen vergier ein und drohen ihnen den tod, wenn sie an einem bestimmten tage nicht antwort haben. Diese merken, dafs sie gerettet sind, wenn jeder von ihnen das urtheil um einen tag verschieben kann. Die weisen ermahnen die fürsten, den kaiser heirathen zu lassen. Einer der fürsten sagt: Conuient il dont que nous muirons en tele maniere sans nule deffense? Sire, dist li uns des maistres, vous auez .viij. iours a souffrir sans plus, et de ces .viij. iours nous vous porterons entre les .vij. par nostre sens. Or esgardez se entre vous .vij. porrez detrier le huitiesme iour, et se vous celui poez detrier lempereis sera arse et destruite. Cassidorus geht heimlich aus Constantinopel weg, um kriegthaten zu thun, wird ritter, hält sich brav im kriege des kalifen und des sultans und kommt zu Edipus nach Betsayda.

Ci endroit vient liconte a Edipus, comment il assambla sa gent deuant la cite de Tyberiadis contre Elapaus et comment Cassydorus li aida tant que il fu desconfis.

Comment Erga la femme Edypus et Helcana sa fille amoient Cassidorus et vout la mere ferir sa fille enmi les dens.

Comment li message que la femme Edypum et sa fille auoient enuoie a Cassydorus vint a lui et fist ce pour quoi il y uint.

Comment Cassydorus prist les lettres que la mère et la fille li enuoierent et les lut et sen conseilla a .iij. chevaliers.

Ci uient li conte a Edypus qui estoit deuant Tiberyade, comment Lapsus enuoia un chevalier a lui.

Et Cassidorus se part de Edipum quant il ot conquis Askarum et sen uint en Contestantinoble et comment li baron et cil du pays firent grant feste de sa uenue.

Cassidorus wird im traum immer von Helcana aufgefordert, sie abzuholen u. s. w. Es erwachen dadurch in ihm heftige begierden und er will wirklich nach ir ausziehen. Die weisen aber wissen, dafs das land dadurch destourbee werde und als er aufsteigen will, sagt der erste fürst, er soll es doch nicht machen wie der vizgraf von Naron und erzählt die erste geschichte: Li visquens de Naron fu li plus gentis homme de toute la terre de Sezile a son temps. Il ama plus oisians de proi que tous cil qui deuant auoient este et tant que il ert un jour entre lui et grant plente de cheualerie en

j. sien chastel et ert assez prez de la mer. Iluec auoit .j. lyon qui estoit issus dune grant montaigne et estoit la riuiere dessous douce. Il oy dire que uns hairons y repairoit et nestoit faucons ne hotoirs qui a lui peust riens faire. Li visquens auoit un ostoir qui nestoit ossiaus qui li peust eschaper il viat a j. sien escuier et li dit: Met ma selle et latoie sans plus et vien ou ie te menrai. Cilz le fist ainsi comme il li fu commande. Adont prist li quens son osteur tandis comme li chevalier oirent uepres. Il uint la ou li hairons auoit son recet. Li quens le vit que molt bel et asonne son tabour. Li hairons qui molt estoit seurs de sa besoingne si sest leuez. Li quens geta son oisel. Li hairons a fait le nonisse et tant quil plot molt a lostoir et cuide ferir li fant. Lors quant il ot failli, adont fu honteuz et mas. Quar onques mais nauoit failli a oisel. Il tourne et sen ua li temps se commença a courir. Li quens ne vauit laissies que il ne que fist son oisel et vauisist miex auoir perdu .c. mars que loisel et auoecques tout ce fust il trop esbahis sil eust failli a sa proie et avec ce sen rala sanz son oysel. Il a dit a son escuier: Tu voise de la et ie de ca et ainsi ne porra estre quil ne soit trouuez. Atant sest departis li uns de lautre et va li uns aual et li autres amont et comme plus cheuanoient plus sentres longoient. Il ont tant ale et sus et ius que il furent surpris de la nuit et li temps commença molt a espessir et a devenir molt obscur. Li visquens ne sauoit le pays comme cis qui gaires ni auoit comise. Il a tant ale et sus et ius que il ne pot oir nouueles de ce que il queroit et tant que il sapensa que il se metroit au retour. Il ne sot dont il estoit venus si resgarda pardeuant lui, si a veu feu luire, il est tourne cette part et ne fina si est venus la tout droit. Il trouua que ce fu la maison du paisant pescheur et estoit chevaliers pescherres maries et ot une jone meschine a femme et eu estoit trop jalous. La dame se seoit au feu et li visquens si hurta a lui et pria que on le laissast ens; cele si courut a lui et li ouuri tost. Li visquens est descendus et a son palefroi sachie apres lui. Il salua la dame, cele fu molt esbahie et li dist: Sire, bien soiez vous venuz. Dame, dist li visquens, ou est li sires de caiens? Sire, dist elle, il ni est ore pas. Il vit que il ot poisson au feu, si li plot molt, quar il meismes en mengoit a merueil les siens. Il a mis son cheual a estable et lui meismes, quar plus nauoit loiens que eulz deulz. Li visquens sen vint au feu, qui molt ert bon compains, et vit la dame, si li plot molt. Dame, dist il, qui est vostre sires? Lors dist la ione dame, quil estoit a .j. chevalier du pays et estoit garde des terres qui la pres estoient u. s. w.

Eine der eingeflochtenen geschichten habe ich im romans des sept sages s. lxxij mitgetheilt. Eine spätere beginnt: En ceste terre ot un Sarrazin, qui molt fu de grant renommee. Il ot eue

une femme. Von dieser hat er eine tochter, welche in den sohn des sultans von Babilon verliebt ist u. s. w.

Vgl. über diese fortsetzungen auch Loiseleur s. 171 f. Leroux s. iv f.

Paulin Paris beschreibt in den manuscrits françois de la bibliothèque du roi noch zwei von mir nicht gesehene handschriften der französischen bearbeitung des buchs (b. I, 109 — 117. 123). N^o 6767 gr. fol. hat den titel le roman de Marques de Rome et ses continuations. Es ist, wo nicht dieselbe recension mit der in rom. des sept sages s. lxiv von mir beschriebenen, doch jedenfalls eine damit sehr verwandte. Das buch ist 1466 von Micheau Gonnot für Jean, sohn Charles I herzogs von Bourbon, auf pergament geschrieben. Anfang: A Romme ot un empereur qui ot nom Deocliens, il ot une femme. De celle femme ly fu remez un hoir etc. Die namen der sieben sind: Baucillas, Ancilles, Entullus, Mauquidars li Rou oder Maloindras li tors, Catons de Rome, Iesse und Merens. Schluss: Cy fine le livre des sept sages de Romme et de la marastre qui fu arse et commence le livre de Marques de Romme comment Diocleciens regna après la mort de son pere en grant paynne, si comme vous orres. Dieser erste zweig der französischen sieben meister schließt auf bl. 17. Es beginnt nun der zweite, wo der sohn Diocletians die hauptrolle spielt. Marques der sohn Catons wird von dem sohne Diocletians zum seneschal von Rom ernannt. Der fürst erinnert sich der dienste, welche die sieben weisen ihm geleistet haben; sie dürfen daher an seiner seite zu tische sitzen, ja er geht in den bezeugungen seiner achtung so weit, daß er sie selbst jeden tag bedient. Diefs mißfällt der jungen kaiserin, die jedoch ihre vermählung mit dem kaiser ebenfalls dem rathe der philosophen verdankt. Diese hatten sie gewählt, wie die geschichte boshaft beisetzt, als die beste ihres geschlechts. Durch schmeicheleien gelingt es ihr, ihren gemahl zu bestimmen, einmal den sieben nicht mehr aufzuwarten, sodann aber auch ihren tisch aus der kaiserlichen nähe zu entfernen. Die folge davon ist, daß der kaiser von der verachtung der weisen zur verachtung der weisheit übergeht. Er folgt den launen seiner frau und beherrscht sein reich als tyrann. Der seneschall Marques allein setzt sich noch mit erfolg dem bösen genius der kaiserin entgegen; diese aber, in übereinstimmung mit ihren frauen, setzt alles in bewegung, um ihren gegner in ungnade zu bringen; er wird verdächtig und am ende gelingt es ihr, ihn zum tode verurtheilen zu lassen. Nun beginnen die geschichten. Die kaiserin beginnt mit der von dem damoiseau de Romme qui fut decu par son escuier qui li embla son anel. Es sind im ganzen 12 erzählungen, auf welche die verurtheilung der kaiserin und die wiedereinsetzung der sieben weisen in ihre ehren und würden folgt. Ici fini le romman et la vie de Marques le seneschal de Romme.

Ci commence le livre de l'empereur Fiseus qui fu fils a l'empereur Dyoclesien, qui ot moult a faire tant comme il vesqui en ce siecle. Bl. 60. In dieser fortsetzung erhält nun der sohn Diocletians den namen Fiseus. Am anfang der geschichte ist Marques noch seneschal von Rom, aber die sieben meister ändern hier ihren charakter. Sie werden neidisch und treulos und bestreben sich das unbeschränkte zutrauen, das Marques bei Fiseus genießt, zu untergraben. Fiseus stirbt. Marques, welcher Laurine, die schwester des kaisers von Constantinopel, geheirathet hatte, zeugt Laurin den erben des morgenländischen kaiserthums und wird selbst durch seine waffenthaten könig von Aragon. Auf ihren zügen besuchen Marques und Laurin auch den könig Artus von Britanien, kämpfen mit den rittern der tafelrunde, verlieren ihre frauen oder geliebten, finden sie wieder und leben endlich glücklich und zufrieden. Den sieben weisen läßt Fiseus die augen ansstechen. Der schlufs lautet: Ci fine le livre de Marques le seneschal et de Laurins son fila empeureur de Constantinoble. Ci commence le livre de Cassidorus empeureur de Constantinoble comme sensuit. Cassidorus ist der sohn des braven ritters Holyenon und enkel Laurins. Durch erbfolge kaiser von Constantinopel geworden wird er von den zwölf fürsten des reichs heftig gedrängt, sich zu vermählen; indessen aber lesen die zwölf fürsten in den sternern, daß die frau des Cassidorus die veranlassung ihres todes werden werde; sie wenden daher alles an, um den jungen kaiser von seiner vermählung abzuhalten. Zu ihrem unglück hält sich Cassidorus auf einem seiner kriegerischen züge bei einem weisen fürsten von Syrien namens Edipus auf, und verliebt sich in dessen tochter Helcana, welcher er die ehe verspricht. Jedoch nach Constantinopel zurückgekehrt vergiftet er seine schwüre, und die zwölf fürsten bestimmen ihn, die furchtbare plage der ehe nicht auf sich zu laden. Nun erscheint ihm aber jede nacht in einer vision die tochter des Edipus; sie fordert ihn auf, sein wort zu halten, und erzählt ihm, um ihn dazu zu bestimmen, jedesmal eine geschichte. Sobald der tag gekommen ist, erzählen die fürsten ihrerseits auch eine begebenheit, welche das gegentheil von der erzählung Helcanas beweisen soll. Die jungfrau erringt den sieg und sie wird endlich zur kaiserin gekrönt. Nun entspinnt sich aber eine neue intrike gegen den kaiser unter den zwölf fürsten. Sein sohn Helcanus versucht das geheimniß der verschwörung zu offenbaren, indem er geschichten erzählt, welche jene durch eben so viele andere bekämpfen, bis ihr verrath erkannt und ihre hinrichtung verordnet ist. Dieser längste zweig unter den 6 der geschichten geht bis bl. 351 fort, wo er schließt: Ci fini les livres de Cassidorus. Si parlerons apres de Pelyarmenus de Romme, comment il avoit pourchacie vers Dyalogus son frere le bastard, de mettre a mort les deux enfans petis a l'empereur son pere. Pelyarmenus und Fa-

stidorus waren brüder des Helcanus. Diesem werden hier von dem tapfern aber treulosen Pelyarmenus alle möglichen schlingen gestellt, denen er aber glücklich entgeht. Pelyarmenus bemächtigt sich der römischen kaiserkrone nach seinem bruder Fastidorus, und ihr vater Cassidorus, der wahre kaiser, macht indessen pilgerreisen, wird arbeiter und findet am ende den tod durch den verrath der frau eines burgherrn, welchen er bekehrt hatte. Schlufs bl. 491 v^o: *Cy finist le livre de Cassidorus (lies Pelyarmenus) de Romme et de Constantinoble, et apres commence li derrains de ses enfans. Der sechste und letzte zweig der geschichte berichtet die begebnisse der 4 söhne des Cassidorus, Kanor, Sicor, Domor und Rusticor. Kanor wird am ende kaiser von Rom und der roman schliesst mit den worten: Si veuil ore faire fin de ceste histoire, laquelle plaise et souffise a montres chier seigneur devant nomme, pour lequel jai travallie e pene en ce quil ne preigne pas regart a ceulx qui ne sont pas convenables en mes comptes, mais a cellui Kanor qui par sa proesce a laide de dieu et de ses amis revint a ce qui pourvu li estoit des le commencement du monde . . . si comme vous avez oi par devant. Dieser seigneur devant nomme kommt aber in der handschrift nirgends wirklich vor. P. Paris vermüthet, es sei Hugues de Châtillon, dem der letzte theil des romans von Cassidorus dem msc. n^o 7534 (vgl. Rom. des sept sages s. lvj) zufolge zugeeignet ist. Dieser Hugues war von 1226 bis 1247 graf von saint Pol, und somit fällt die abfassung dieses werke in die erste hälfte des dreizehnten jahrhunderts.*

Es erhellt aus dem mitgetheilten, welche reiche fundgrube dieses buch für die litteratur der novellen ist.

Die zweite von Paulin Paris a. a. o. I, 123 angeführte handschrift n^o 6769 ist nicht wesentlich von n^o 6767 verschieden, jedoch ist der stil correcter und die abfassung ist früher als die von n^o 6767. Die handschrift ist aus dem dreizehnten jh., gr. fol., pergam., und enthält auferdem die romane vom heiligen graal und von Merlin und die legende von der busse Adams.

Eine ähnliche handschrift erwähnt F. freiherr von Reiffenberg in den souvenirs d'un pèlerinage en l'honneur de Schiller (Bruxelles et Leipz. 1839) und beschreibt sie (s. 62, note 1) so: *Le manuscrit de la bibliothèque de Bourgogne n. 7417 est un gros in-folio en parchemin, contenant: Blasons de Flandre et de Hainant, mignatures, 3 colonnes; Les sept sages de Rome. Commencement: Ci commence li livres des .vij. sages de Romme et de Marques le seneschal, et après de Laurin et de Cassydorus et de Pelyarmenus et après li fait des empereurs de Romme et de Constantinoble. Fin:*

Ci fine histoire de cest livre.

Qui le fina n'estoit mie yvre.

Die bibliothèque universelle des romans, Paris, 1775, oct. s. 57

erwähnt eines sehr schönen ma. dieses romans in prosa, das erst im besitz des herrn von Bombarde gewesen und nachher an den markgrafen von Paulmy gekommen sei. Es war aus dem 13ten jh., und die zeitschrift theilt daraus die geschichte vom ausgesperreten hahnrei mit.

Von dem roman von Erastus findet sich eine französische bearbeitung handschriftlich in den *ms. fonds de l'église de Paris N 2*. Vgl. *Roqueforts glossaire II, 776^b*.

Der von mir (rom. des sept sages s. lxxvj) beschriebene alte druck befindet sich auch auf der arsenalsbibliothek in Paris. Vgl. *Loiseleurs essai s. 89*.

Als den ältesten französischen druck erwähnt C. Hain im *reperitorium bibliogr. n. 8735: Les sept sages de Rome traduit du latin, attribué à dom Jehan moine de l'abbaye de Hauteselve per Jacobum Arnollet. Imprimé à Genève, 1490*.

Eine französische übersetzung des Erastus erschien in Lyon und Antwerpen 1568, in 16. Übersetzer ist der ritter von Mailli. Vgl. *Mélanges xx, 77*.

Histoire pitoyable du prince Erastus. Paris, 1572. Loiseleur s. 159.

Über die ausgabe von Lyon, 1577 vgl. *Loiseleur s. 89 f.*

Paris, 1579. 16.

Rouen, 1616.

Eine besonders bearbeitete *novelle Eraste* erschien in Paris, 1664, in 12.

Eine gedruckte bearbeitung des romans von Erastus hat mir O. L. B. Wolff mitgetheilt. Sie führt den titel: *Histoire du prince Erastus fils de l'empereur Dioclétien. Paris 1709. 8°*. Sie ist in 24 capitel eingetheilt und deren inhalt folgender.

1 Erastus erhält seinen namen von der allgemeinen suneigung, welche sich das kind erwirbt. Der vater übergibt ihn sieben philosophen zur erziehung, zu welchem zweck man ihm ein schönes schloß in schöner umgebung in der nähe von Rom erbaut. Erst hier erfährt der sohn den tod seiner mutter.

2 Auf das andringen der stände und des senats erlaubt ihnen der kaiser, ihm eine zweite frau, Aphrodisia, zu wählen. Aus lauter fleiß kommt Erastus nicht zu den dabei veranstalteten hochzeitfeierlichkeiten. Die kaiserin hört von seiner schönheit, entbrennt für ihn, sendet einen sclaven an ihn mit hemden und kostbaren stickereien. Der prinz, dem in seinem gelehrten treiben dergleichen dinge gar zu nichtswürdig scheinen, nimmt sie bloß auf zureden seiner lehrer an. Der sclave betrügt die kaiserin über den erfolg seiner sendung und ihre liebe nimmt immer zu.

3 Sie schickt ihm einen liebesbrief und edelsteine. Der prinz

zerreißt jenen und schiebt diese zurück. Der slave aber sagt Aphrodisia wieder nicht den wahren stand der sache.

4 Aphrodisia wünscht, der kaiser möge Erastus kommen lassen, damit sie ihn kennen lerne. Er wird besandt.

5 Sternschauung. Der große stern und das rettende sternlein gegenüber.

6 Schweigen bei der ankunft und der zorn des kaisers.

7 Liebeserklärung. Erastus entflieht ohne alle auskunft.

8 Euphrodisgorus (c. 7 heißt er Euphrosigorus): Der hund und die schlange.

9 Frau: Baum und bäumchen.

10 Zweiter tag. Dimurgus: Hippocrates und Galen.

11 Frau: Eber und hirte.

12 Dritter tag. Ternus: Probe der männergeduld.

13 Frau: Der kaiser geblendet.

14 Vierter tag. Enoscopus: Blinder eifer. Eine ganz schlechte erzählung, deren inhalt später kurz angegeben werden soll. Offenbar hat sie der verfasser an die stelle gesetzt, wo in den andern bearbeitungen die geschichte vom ausgesperrten hahnrei steht. Zur zeit der abfassung dieser bearbeitung war aber diese geschichte durch Molière's George Dandin zu bekannt, als daß der überarbeiter es wagen konnte, sie hier als trockene anekdote zu geben. Ein italiänisches oder spanisches original scheint ihm indefs doch vorgelegen zu sein, wie z. b. der ausdruck "il en répandit quasi des larmes" vermuthen läßt.

15 Die kaiserin schreibt an den kaiser, der auf das land gegangen ist, um dem andringen seines weibs zu entgehen, und die sache dem gerichte übergibt. In dem brieft steht die erzählung: Das schatzhaus.

16 Philantropus: Die entführung.

17 Frau: Rom gerettet.

18 Ein brief von der königin von Deutschland langt an, in welchem sie dem kaiser verspricht, ihren mann, der gegen Rom machiniere, zu ermorden. Darauf erzählt Agathus: Ein mord.

19 Frau: Der zauberer. Philarch wird besiegt und wird schulmeister auf der insel Natulin; die sieben philosophen werden gefangen gesetzt.

20 Lencus schreibt an den kaiser zur vertheidigung die geschichte vom arzt Policletus, worauf der kaiser die sache seines sohns an den senat verweist.

21 Frau: Der findling.

22 Ein traum von einer schlange und einer taube, welche sich begatten wollten, und welche der kaiser auf Aphrodisia und Erastus deutet, überzeugen ihn von der unschuld seines sohns.

23 Erast erzählt vor dem senat die geschichte von der erfüllten weissagung. Von Amicus und Amelius findet sich nichts.

24 Aphrodisia ersticht sich im gefängnifs sous le teton gauche durch eine nadel, mit welcher sie sich unter der linken brust verwundet.

Diese bearbeitung ist dem geiste und der manier nach die modernate, welche ich von dem buche im ganzen kenne.

Vielleicht ist das ganze aus dem spanischen geflossen. Vgl. Loiseleur s. 93.

Was ich bei meinem früheren buche über diesen gegenstand versäumt habe, eine inhaltsübersicht für die einleitung beizugeben, könnte wohl hier nachgeholt werden.

Indisch s. ij.

Persisch s. iv.

Arabisch s. vj.

Türkisch s. xiv.

Hebräisch s. xix.

Syrisch s. xxij.

Griechisch s. xxij.

Lateinisch s. xxix.

Italiänisch s. xxxvj.

Spanisch s. xxxvij.

Französisch s. xxxvij.

Scandinavisch s. lxxxj.

Holländisch s. lxxxij.

Deutsch s. lxxxij.

Rahmenerzählung s. cxxxj.

Der redende vogel s. cxxxiv.

Des löwen spur s. cxxxvij.

Der walker und sein sohn s. cxxxix.

Der bösewicht und die tugend-

hafte frau s. cxxxix.

Die kuchen s. cxxxix.

Weiberlist s. cxl.

Das gespenst s. cxlij.

Der jäger s. cxlij.

Die frau und der krämer s. cxliv.

Die verwandelnde quelle s. cxliv.

Die hündin s. cxlv.

Mahmud s. cxlvij.

Neugierde s. cxlvij.

Der liebende im kasten s. cxlvij.

Die diebische elster s. cxlvij.

Die amazone s. cxlix.

Ehezweist s. cxlix.

(Sieben w. Meister.)

Die gäste vergiftet s. cl.

Die schelme s. cl.

Der fünfjährige knabe s. clj.

Der fuchs s. clij.

Der unglückliche kaufmann s. clij.

Der unvorsichtige s. cliij.

Abusaber s. cliij.

Behezad s. cliij.

Arua s. cliv.

Bakhtzeman s. cliv.

Beherkerd s. cliv.

Abuteman s. cliv.

Ibrahim s. clv.

Balavan s. clvj.

Unverhoffte rettung s. clvj.

Schahabeddia s. clvj.

Der könig von Deli s. clvij.

Saddyk s. clvij.

Der findling s. clvij.

Trost der wittwe s. clix.

Salomes vögel s. clxvij.

Der könig von Aethiopien s. clxvij.

Togrul Bey s. clxvij.

Maliknasir s. clxix.

Die zwei eulen s. clxx.

Barsisa s. clxx.

Der sofi von Bagdad s. clxx.

Gülruk s. clxxj.

Der könig von Aad s. clxxj.

Padmanaba s. clxxij.

Akschid s. clxxij.

Der prinz von Karisme s. clxxij.

Drei söhne s. clxxiv.

3

- Der sofı und der wundarzt s. clxxiv. Studien über weibertücke s. clxxxvj.
 Der gärtner s. clxxiv. Das dreijährige kind s. clxxxvij.
 Hassan s. clxxv. Der zum dieb prädestinirté s.
 Achmed s. clxxv. clxxxvij.
 König papagei s. clxxvj. Baum und bäumchen s. clxxxvij.
 Der besauberte birnbaum s. clxxvij. Eber und hırte s. clxxxix.
 Die frauen und das geheimniß s. Hahnrei ausgesperrt s. clxxxix.
 clxxvij. Das schatzhaus s. cxvij.
 Der bademeister und der königs- Der kaiser geblendet s. cxvij.
 sohn s. clxxvij. Probe der männergeduld s. cxj.
 Der schwän am feigenbaum s. Der zauberer s. cxij.
 clxxvij. Hippokrates und Galen s. cxiv.
 Der hund und die schlange s. Der könig und des seneschals
 clxxvij. frau s. cxvij.
 Der löwe und der maulthierdieb Rom gerettet s. cxix.
 s. clxxx. Die drei freier s. cxxij.
 Die fruchtkammer der tauben s. Die entführung s. cxxvij.
 clxxx. Die erfüllte weissagung s. cxxxix.
 Ein elephantchen statt des essens Die beiden freunde s. cxxxj.
 s. clxxxj. Die stiefmutter s. cxlvj.
 Die wünsche s. clxxxj. Die böse tochter s. cxlvj.

Von anzeigen meines buches sind mir nur folgende bekannt geworden: eine in Menzel's litteraturblatt; in Mone's anzeiger für kende der teutschen vorzeit 1836, 444; in den blättern für litterarische unterhaltung 1838, n^o 337; in den wiener jahrbüchern b. 90, s. 36 ff. vom freiherrn von Hammer-Pargstall.

Der neueste französische druck des siebenmeisterbuchs ist der von Leroux von Lincy besorgte oben genannte abdruck des prosaromans mit weitläufigen auszügen des Dolopatos, Paris, 1838. 8^o.

Englisch.

Die schottische übersetzung von Rolland ist 1578, nicht 1575 gedruckt. Vgl. Rom. des sept sages s. lxxx. Loiseleur s. 90.

Die geschichte von den sieben meistern wurde dramatisiert von Thomas Decker im merz 1599. Vgl. Fortunatus und seine söhne, eine zaubertragödie von Th. Decker. Aus dem englischen von F. W. V. Schmidt. Berlin, 1819. s. 197.

Über die englische übersetzung der zehn veziere und der sieben veziere vgl. Rom. des sept sages s. xj u. s. w. Loiseleur s. 176.

Scandinavisch.

Eine altschwedische bearbeitung des buchs in prosa existiert in einem copenhagener manuscıpt. Vgl. Skandinavisk museum 1798. I, 279.

Über die dänische übersetzung der zehn veziere vgl. rom. des sept sages s. xj.

Holländisch.

Die älteste bearbeitung ist 1479 aus dem lateinischen übersetzt und 1480 gedruckt. Vgl. catalogue de feu M. I. Koning, part. II, s. 10, n° 33. 3. Recherches bibliographiques sur quelques impressions néerlandaises du 15^e et du 16^e siècle, par E. H. I. du Puy de Montbrun. Leide, 1836. s. 8 f. 68. Sie beginnt: Hier beghit die historie vā die seue wise mǎnē van romē Welcke historie bouē matē schoen en genoechlijkē is om horen en oek vreemt end' luttel ghehoert. wāt si is nyewillinck in dit voerledē iaer vā lxxix getrāslateert en ouergeset wt dē latine in goedē duytsche op dattet die leeke Neden moghen verstaen. Die ausgabe ist in Hains Repertorium nicht aufgeführt.

Die historie vā die seue wise mǎnē van romē, ohne nähere angabe, etwa 1488. 4°. beschrieben von Montbrun a. a. o. s. 8.

Die seuen Exempels of Geschiedenis der seven wijzen van Rome. Delf, um 1498 oder 1499, wahrscheinlich bei Henrick Eckert van Homberch gedruckt; klein 4°; beschrieben von Montbrun a. a. o. s. 68. Es ist diese kein abdruck der ausgabe von 1480, sondern aus dem deutschen übersetzt.

Zur probe dēr bearbeitung der geschichte in den altholländischen drucken theile ich folgende stelle mit: En als dit die keiser sach, was hi daer of zeer verblijt, en seide der keiserinnen: O Florentina, boven alle dinc verblide ic mi dat ic sie dat gi so minliken bewiset den coninc Alexander. Don antworde si: Waerom en soude ic dat niet doen. want sijn toecomat is ons beiden grov vroechde ene bliscap. mer sonderlinge v heer keiser, want gi hi hem keiser geworden sijt enn hi oec dicwil sijn lijf om uwen wil ghewaccht heeft enn v van der doot verlost heeft. Die keiser seide haer weder: Ick bidde v lieue Florentina: wilt verstaen die woorden die ic v seggen sal. Saghet gi niet den malaetschen mensche die ander daghes voor mi sat, en hat van mi, dat ic hem scencken woude drinken om die minne des conincs Alexanders? Si antworde: Ja ik hare, ic sach hem wel, ende van minen leven ensach ic nie leliker mismaecter sieker malaetschen. Doe seyde die koiser: Nu so vrage ik u oft so ware dat dat geweest hadde die coninc Alexander, ende dat hi in generen manieren ghesont gemackt worden en mochte dan metten bloede uwer kinderen die ghi mi beide op enen dach gewonnen hebt, soudet ghi dan wel willen, dat haer bloet wt gestort worde dat hi daerin baden mochte; ende also gehele gesontheit vercrigen, als ghi siet dat hi nu heeft? Doe antworde si: O heer, waerom so vraghet ghi mi dat? Ic segghe v dat sekerliken al hadde ik tien kinderen, die woude ic altemale selve metter hant doden en dat hat bereyden dat ic hem darin wasschen mochte, eer dat ik hem in so groten perikel soude laten, want god die mochte mi ander kinderen verlenen, mer alsulken vrient weder te crigen waer bi na

onmoghelic. Als dat die keiser van haer gehoert had, word hi in hemselven wat vertroest, ende seide: O vrouwe, want ghi dan liener haddet den doot uwer kinderen, dan dat Alexander malaets soude weesen, so wilt dan die waerheit der saken weten en verstaen. Dien malaetschen mensch die gi saget was Alexander die hier vgenwoordich sittet, ende hi is gesont gemaect metten bloede onser kinderen ende si sijn beide doot. Als dit die keiserinne hoerde, so wort si bedrucket als van der naturen wegghen, hoe wel dat si te voren gesait hadde, dat si lieue hadde ghesien haer kinderen doot dan Alexander in sulker pyne te laten. Als dit verhoert hadden die voetsters der kinderen, so maeckten si groot gheroep en ghescrey, en over alle dat hof wort groote droefheit om des keisers kinderen. Die voetsters liepen hastelyk ter cameran daer die kinderen waren, en als si daer quamen, sagen si die kinderkens te samen lopen spelen en songhten: Ave Maria gracia plena. Doe gingen si ter stont voor den keiser en seiden hem dat die kinderkens levendich waren en wel te passe en dat om haer keel een gulden cirkel ommehinc daer die wonden hadden geweest.

Eine ausgabe von 1530 erwähnt Montbrun a. a. o. s. 69 ohne sie gesehen zu haben.

Im censuredict des bischofs von Antwerpen 1621 findet sich das buch de seven vroeden van Rome unter der zweiten classe der verbotenen schriften. Vgl. F. J. Mone's übersicht der niederländischen volksliteratur älterer zeit s. 87.

Een schoone en genoegelijke Historie van den zeven wijzen van Romem. Amsterdam, 1819. 8^o scheint überarbeitung der ausgabe von 1499. Vgl. Montbrun a. a. o. s. 69 und de nederlandsche volksromans, door L. Ph. C. van den Bergh. Amsterdam, 1837. s. 72 ff.

Einen druck von 1803 benützte Thomas in Frankfurt.

In dem noch gangbaren holländischen volksbuch lautet die soeben aus einem alten druck mitgetheilte stelle so: Als de keizer dat zag, was hy daarom zeer blyde en zeide tot haar: O Florentina, boven alle dingen verblyde ik my dat ik zie dat gy u zo minlyk bewyst tot den koning Alexander. To en zeide zy: Waarom zou ik dat niet doen, want zyn komst is ons beide een groote vreugde, maar zonderlingen o heer keizer, want gy door hem keizer geworden zyt, en hy heeft dikwils zyn lyf voor u gewaagt, en hy heeft u van de dood verlost. Toen zeide de keizer: Ik bidde u Florentina, wilt hooren de woorden die ik u zeggen zal. Zag gy wel den melaatschen mensch die des anderen daags voor my zat, en bad dat ik hem nog te drinken schenken woude, en dat om de minne van Alexander? Zy zeide: Ia ik, heer, ik zag hem wel, van al myn leven zag ik nooit leelyker mismaakte mensche! Toen zeide de keizer: Nu vrag ik, of het also was dat het de koning Alexander geweest waar, en dat sy in geener manieren gezont gemaakt mogt

werden; dan alleen met het bloed van uw kinderen, die gy my beide op eenen dag gewonnen hebt, zoude gy dan wel willen, dat haar bloed uitgestort wierd, dat hy hem daarin baden mogt, en alzo geheel gezontheit verkrygen, als gy siet dat hy heeft? Toen zo zeide zy: O heere waarom vraagt gy my dat? Ik zegge zekerlyk, al hadde ik tien kinderen, ik woude die altemaal zelf dooden, en het bad bereiden, dat ik hem daar in waaschen mogt, eer dat ik hem in zo grov perykel zoude laten (hier fehlt ein satz, verglichen mit dem alten druck), maar alzulken vriend weder te krygen, waar onmogelyk. Als de keizer dit van haar hoorde, wierd hy in zig zelve vertrust en zeide: O vrouwe want gy dan liever had den dood van uwe kinderen, dan dat Alexander melaats zyn zoude, zo wilt dan toch de waarheid verstaan: die melaatsche mensche die gy zag dat was Alexander die hier vgenwoordig zit en hy is gezond gemaakt: met het bloed van onze twee kinderen en zy zyn beide dood. Als de keizerin dit hoorde, wierdze zeer bedrukt, als van der nature wege, hoewel zy te hoven gezeid had datze liever haar kinderen dood gezien had, dan Alexander in zulke pynen te laten. Als de voedsters van de kinderen dit gehoord hadden, maakten zy zulk groot geroep, zo dat over alt hof groote droefheid gemaakt wierd om des keizers kinderen. De voedsters lopen haastelyk tot de kamer daar de kinderen waren, en als zy daar kwamen, zagen zy de kinderen tzamen lopen en zongen: Ave Maria gratia plena. Toen gingen zy terstond by den keizer en zeiden hem hoe dat de kindertjes levendig waren, en wel te pas, en dat om haar keel een gulden cirkel hing daar de wonden geweest hadden.

Deutsch.

Die handschrift der königlichen handbibliothek in Stuttgart ist ein cod. chartac. Über den darin ebenfalls enthaltenen Meliböus vgl. auch Mone's übersicht der niederländischen volklitteratur s. 347 und Chaucers Canterbury tales.

Aus der basler handschrift findet sich einzelnes nach W. Wackernagel gedruckt in F. A. Pischons denkmälern der deutschen sprache. II, 62 ff. Leider hat Pischon in der einleitung dazu die alte verwirrung über die geschichte des buchs wiederholt, obgleich er s. 68 meiner arbeit erwähnt.

Über diese dem gegenwärtigen abdruck zu grunde liegende handschrift darf ich nur auf Wackernagels verzeichniss der basler handschriften und auf meine einleitung zum rom. des sept sages s. xcij ff. verweisen.

Eine abschrift der in der bibliothek Eschenburgs befindlichen deutschen sieben meister (Rom. des sept sages s. cvij.) besitzt die k. bibliothek in Berlin, von welcher ich dieselbe durch Wilkens güte zur benützung bekam. Der titel ist: Die sieben weisen meister,

nach der handschrift im besitz des geheimen hofraths Eschenburg zu Braunschweig. Abgeschrieben im jahre 1819 durch den studiosus Beinling zu Breslau. Die signatur ist ms. germ. fol. 460. Vorn ist bemerkt: die handschrift ist auf papier und hat 63 bilder. vorn sind 2 bilder nachgemalt, das erste ganz wie das von F. H. v. d. Hagen s. 303 beschriebene; der zweite schild auf dem ersten etwas anders; er hat 4 felder: gelb, roth, bräunlich, gelb. Das zweite bild stellt die geschichte von dem redenden vogel dar. Die abschrift ist also ganz genau der eschenburgischen handschrift entsprechend, und scheint auch in den columnen ganz dem original nachgebildet.

Mit der erlanger handschrift (Rom. des sept sages s. cvij) stimmt ziemlich nahe die bearbeitung in einer hamburger handschrift, welche M. Lappenberg in Aufseßs und Mone's anzeiger 1834, 99 f. und Chr. Petersen in der geschichte der hamburger stadtbibliothek s. 248 beschreibt. Im anzeiger ist anfang und schluss mitgetheilt.

Über die leipziger handschrift vgl. Naumanns catalogus libr. mss. in bibliotheca senatoria lipsiensi s. 35. Sie gewährt nach einer brieflichen anfügung Jacob Grimms an Thomas, vom 24. jan. 1812, einen weit vollständigeren besseren text, als die frankfurter. Wie der text der frankfurter ha. rein hochdeutsch ist, so neigt sich die leipziger zum niederdeutschen. Zu mehrerem beweis hiervon dient die übereinstimmung mit dem holländischen buch.

Probe aus der frankfurter handschrift: Und do sie nu über tisch gesassent, so spricht Ludwig der kaiser zu seiner frauen: Sage mir Florentina, wäre hier unser getreuer Alexander und unser freund also ein verschmächter feldsieche, da ihn gott vor woll behüten, als der was der in diesem jare mit uns gessen und us unserm kopfe getrucken hat, wolltest du mit die drei kinde geben in den tod das er gesund wäre? Da sprach die kaiserin balde: Ja ohne zweifel. Wir sind noch beide junge, gott bereitet uns wel ander kinde, so wir unserm getreuen Alexander sust mit keiner andern arznei gehelfen möchten, wann er also wäre. Do sprach Ludwig der kaiser zu der jungfrauen die der kinde solt warten: Gonge hin und wecke uns die kinde uf und sehe wie es um sie stonde. Die jungfrau gieng in die kammern und findt die kinde alle lebende und giengent in der kamern und hatten einander bei den händen und tanzten an einem ringe und sangen: Salve regina! dem allmächtigen gott und der himmlischen königin Maria zu lob und zu ehren.

Nach mündlichen nachrichten findet sich auch in der wiesbader bibliothek ein manuscript der sieben meister.

Über die schon in der einleitung zu den sept sages s. cxx erwähnte berliner handschrift der Gesta Romanorum, in welche einzelne erzählungen der sieben meister eingeflochten sind, werde ich

in meiner ausgabe der lateinischen Gesta Romanorum weiter zu berichten gelegenheit haben.

Eine weitere handschrift aus dem xvten jh. befindet sich in der stadtbibliothek zu Trier, pap., fol., geschrieben von Johann dem schneider in Eberhardsklaus. Sie enthält unter anderem, was in den altdeutschen blättern (I, 325), aus denen ich diese notiz entlehne, verzeichnet ist: die sieben weisen meister mit der glosse, 50 blätter. Anfang: Hie noch volget eyne gar schöne Cronyche vnde heyatory vns den gescheychten der romern In wilcher Heyatory vnde Cronyck Man vyndet Gar vil schoner vnde nuczlicher exempel die gar lustlich vnde auch nütze lere vns nemen Mach. Die bearbeitung ist ohne zweifel in prosa.

Über den alten druck von 1473 s. G. C. Metzger's Ausgabe älteste druckdenkmale s. 41.

Über den von 1478 s. Hains repertor. bibl. n° 8729.

Über den von 1480 s. Hain n° 8730.

Über den von 1491 s. Hain n° 8731.

Die ausgabe von 1486 (einleitung zum rom. des sept sages s. cxxvi) befindet sich auf der wasserkirch bibliothek in Zürich, Gal. II. 122^b. Gottfried Weigle beschreibt mir die ausgabe nach dem dortigen exemplar so: Fol., 31 bl. mit holzschnitten, 4 hogenlagen, je 4 bogen in einander. Fol. 1 vorn leer; auf der andern seite der sehr bewegliche holzschnitt, wo die kaiserin auf dem todtenbett liegt, der kaiser mit einerkrone, gröfser als sein kopf und der sohn mit einem falken auf der hand an ihrem bette steht. Anfang: Hienach volget ein gar schöne croinck vnd histori auss den geschichten der Römer, in wölicher history und cronick man vindet gar vil schöner vnd nuczlicher exempel dye gar lustlich vnd kurzweilig ze lesen ze hören seind. Bey vergangen zeyten wz ein keiser der regieret zu Ron und derselbig hies Poncianus und was gar ein weiser Man und er nam zu einem elichen weib eynes römischen künigs tochter vnd die was schön und mynniglich vnd er het sy gar lieb. die ward schwanger vnd die gebar im einen sun. der ward Dyocleianus genant. Das selb kindt wuoches fast vnd ward der welt gar lieb. Do nun das kindt syben jare alt ward do leget sich seyn muoter die keyserin in das todtedt. vnd als sy nun sahe vnd vermerket, daz sy nicht genesen mocht, do beschicket sy iren man den keiser, das er zu ir käme. dz selb thet er. vnd als er nun zu ir kam. do sprach sy zu im. mein hercz lieber herre. ich empfinde nun wol das ich nicht genesen mag. und vil euch mit diemot bitten eines gebates es das ich stirbe. der keyser sprach. Ach frauw nun bittent wz ir wölt vnd ist es vns möglich ze thun so wöllen wir euch geweren. Die keyserin sprach. Ich enfinde nun fast wol das ich sterben muoss. und so ich nun gestirb so nemmet ir ein ander weib. aldann euch wol bekömenlich ist. So bit ich

euch das jr die nicht lassent gewaltig sein über meinen sun vnd das er verr von ir erzogen werde. also dz er weiszheit vnd kunst gelernen müge. das ist ein ding das euch nymer laid wirt. vnd auch meinem sun wol frombt auch in bey dem leben behelt. Ist aber, das er in iren gewalt kommet, so muoss er sterben. der keyser sprach fraw keyserin des sölent ir gewerdit sein. vnd als nun der keyser dz geredt hette. do keret sich dye fraw von im vnd verschiede u. s. w. Die zweite frau bittet darauf, man solle den sohn kommen lassen. Herr ir wissent wol das ich noch nicht schwanger bin und um dasselb bin ich fast ser betrübt. vnd seyt ir dann nun einen sun habt in fremden landen bey siben weysen meistern denselben euern sun ich auch für meinen eigen sun schätze vnd halt: darumb bit ich euch in aller liebe, das ir nach im sendet, das ich von seiner gegenwertigkeit freude gehalten müge bis das mich got auch erfreuet mit einer frucht u. s. f. Der sohn schreibt der kaiserin auf ihr anerbieten: Nun sey der allmächtig got daruor, dz ich den baumgarten meines herren vnd vaters nicht zerstöre noch daran fräuel begang aber das ich daz thete. so waiez ich nit was mir daraus gienge anders dann alle vnsäligkeit. Auch so waiez ich eins wol dz ich an der beschawung gottes gar schwärlichen sündet vnd in den fluoch meines vaters viele. vnd darumb so söllent ir mich zuo sölichem übel nicht raitzen.

Die erzählungen sind folgende:

1 Baum und bäumlein.

2 Bancillas: Hund und schlange.

3 Eber und hirt.

4 Lentulus: Hahnrei ausgesperrt.

5 Schatzhaus.

6 Cato: Der redende vogel. Die alster waz im also lieb das er sy alle tag leret ebreysch reden, als lang biss das sy die sprach wol reden kunt. Die magd heisst erklärend Schandendekerin.

7 Der kaiser geblendet. Der holzschnitt wie immer überaus lustig. Die enthaupteten meister sitzen da und die köpfe neben ihnen auf einem haufen.

8 Waldach: Probe der männergeduld. Hier fehlt in dem züricher exemplar wenigstens ein blatt.

9 Der zauberer.

10 Josephus: Hippocrates und Galen, Ypocras und Galienus. Der kranke ist sohn des königs von Ungarn. außer dem brunnen des sohnes muß Galienus auch den des königs und der königin sehen, woraus er erräth, dafs der sohn nicht vom könig ist. Der buhle ist der künig von Burgundia. Übrigens wie im stattgarter manuscript. Ypocras selbst bekommt den roten siechtagen.

11 Der könig und des marschals frau. Rom gerettet.

12 Cleophas: drei freier. Der ehemann schlägt ihnen das haupt

ab. Sie läßt sie durch ihren bruder forttragen. Am feuer im walde verbrennt der bruder zum überflufs einen ritter, der morgen zu preim zeit zum turney soll u. s. w.

Die siebente geschichte der frau und die des siebenten meisters fehlen. Es ist nur noch der rest von der erfüllten weissagung da, auf welche unmittelbar der schlufs folgt. Ein ende hat die hystori von den sibem weisen meistern vnd die hatt getruckt vnd volendt Hans Schönsperger am afftermontag nach sant Michels tag do man salt nach Christi geburt .m.cccc.lxxxvj. jar.

Vgl. auch noch Hains repert. bibl. n° 8732.

Der deutsche druck von 1487 ist beschrieben bei C. Hain im Repertorium bibliogr. n° 8733.

Aus der ausgabe von 1488 findet sich eine probe in Pischons denkmälern II, 66 ff. Die ausgabe befindet sich in Berlin.

Einen deutschen druck Augsburg 1497 erwähnt Hain im Repert. bibl. n° 8734.

1515. 4°. Schlufs: Ein ende hat die hystori von den syben weyssen maistern, vnd die hat getruckt vnd volendet Johannes Froschauer in der kaiserlichen stat Augspurg, do man salt nach Cristi gepurt .m.d.xv.

Hie nach volget ein gar schone cronick vnd Hystori, auss den geschichten der Römer, auch die glose vnd der geistlich sinne des buoches gesta Romanorum oder der syben weisen meyster, darinn man vindet vil schöne vnd nützliche exempel, die lustig seint zu lesen. Schlufs: Hie hat ein ende die history von den syben weisen meistern, die glose vnd der geistlich sinne des buochs gesta Romanorum, ist getruckt zuo Strassburg durch den ersamen Johannem Knoblauch, nach Christus geburt .m.d. vnd im .xx. jare an dem .xxiiij. tage des monats Meyen.

Die sieben weisen meister, wie Pontianus der kayser zu Rom seinen sohn Dioeletianum den sieben weisen meistern befiehlt, die sieben freye künste zu lernen, und wie derselbe hernach durch untreu seiner stieffmutter, siebenmahl zum galgen geföhret, aber allweg durch schöne gleichnüssen der meister vom tode errettet, und ein gewaltiger käyser zu Rom ward. Sehr lustig und nützlich wider der falschen weiber untreu zu lesen. Nürnberg, verlegts Martin Endter, jm jahr 1713.

F. W. Genthe in des Publ. Virgilius Maro zehn eclogen metrisch übersetzt s. 64 erwähnt folgende ausgabe: die sieben weisen meister etc. allerneuste und gänzlich umgearbeitete ausgabe. Leipzig bei K. A. Solbrig.

Der bürgermeister von Frankfurt Thomas gieng lange zeit mit einer neuen ausgabe der sieben meister um, welche indefs nicht zu stande kam. Die hierauf bezüglichen papiere Thomas's habe ich durch vermittlung von Karl Simrock in Bonn benützen können.

Karl Simrock, dem ich einen theil meiner collectanea über die deutschen volkbücher mitgetheilt, hat wie ich höre in seiner sammlung der volkbücher mit gubitzischen bildern auch die sieben meister erneut in prosa herausgegeben.

Von neueren deutschen übersetzungen, die aus den orientalischen bearbeitungen unmittelbar geflossen sind, ist oben die rede gewesen.

Ich gebe nun noch einige bemerkungen über die geschichte der einzelnen erzählungen. Weitere parallelen gewährt Robert in den fables inédites.

Rahmenerzählung.

Die erzählungen von sträflicher neigung eines weibes zu einem jüdling, welche, nicht befriedigt, sich in hafs verwanbelt und zur überwälzung der schuld auf den unschuldigen veranlaßt, begegnen gar vielfach. Der typus dieses erzählungsstoffes namentlich für den orient ist die geschichte von Joseph und Potiphars frau (genes. 39.).

Karl Rosenkranz in seiner schönen abhandlung über die poetische behandlung des ehbruchs (Studien I, 72) erwähnt unsere geschichte folgendermaassen: In diesen dichtungen (Nibelungen, Othello, Cymbeline, medico de su honra u. dgl.) ist der ehbruch selbst gar nicht angestrebt. Aber wir finden auch eine reihe, wo es in der that auf ihn angelegt ist, wo es aber, sei es durch die keuschheit des mannes, sei es durch die der frau, nicht dazu kommt. Bei diesen poesien liegt das tragische nicht in der intention des ehbruchs, in der anstrengung, ihn herbeizuführen, sondern erst in der verwandlung der nicht befriedigten, nicht erwiederten liebe in hafs. Die älteste geschichte dieser art ist die alttestamentliche von Joseph. Die mohamedanische dichtkunst hat dieselbe weitläufig und oftmals ausgeführt, weil die zwölfte sure des koran ihre vollständige erzählung giebt. Der frau des Potiphar ist auch ein name gegeben, Suleicha. Ich kann mich hier nicht darauf einlassen, die verschiedenen schattirungen zu analysiren, welche die phantasia der orientalischen dichter in den künsten, womit Suleicha den schönen Jussuf zu verführen sucht, darbietet. Als er ihrer begierde widersteht, klagt sie ihn selbst des conats des ehbruchs an. Das tragische ist hier besonders in dem qualvollen kampf enthalten, den Suleicha, hingerissen von ihrer wuth, mit sich selbst strafft, den geliebtesten mann der härte des gefängnisses preisgegeben zu haben. Die persischen dichter haben deshalb für die schönheit Suleichas so sehr partei genommen, dafs sie, nicht ungeschickt, eine endliche versöhnung und vermählung derselben mit Jussuf herbeizuführen wissen, die sogar als ein rathschluss des himmels dargestellt wird. Im mittelalter liegt die nämliche geschichte der erzählung zu grunde, welche die einzelnen novellen der gesta Romanorum um-

schließt und im deutschen als das volksbuch von den sieben weisen meistern bekannt ist.

Dafs hierunter nicht die eigentlichen gesta Romanorum zu verstehen sein können, habe ich schon in der einleitung zum rom. des sept sages s. cxx ausgeführt.

Von spätern derartigen geschichten trage ich nach Boccacc. Decamerone II, 8: der graf Walther von Anvers wird von der frau des sohns des königs von Frankreich auf diese weise angegangen und mufs nach England fliehen.

Über die geschichte aus dem peccorone des ser Giovanni Fiorentino vgl. meine anzeige von Bülows novellenbuch in den heidelberger jahrbüchern 1837, 668.

Über die erzählung Straparolas s. Loiseleur s. 167.

Mehr in den bereich der innerlichkeit verlegt ist die handlung in der geschichte bei Marguerite de Valois im Heptameron n° 70. Der liebesantrag der herzogin gegen den jungen edelmann beschränkt sich auf andeutungen und provocationen der koketterie, und darum braucht auch die reche nicht auf so brutale weise hervorzubrechen, sie bleibt bei der anschuldigung der gesinnung, führt aber dennoch zu einem nicht weniger schlimmen ende. Die königin von Navarra hat, wenn nicht aus ihrem zeitgenossen und freunde Bandello (II, 5), aus einem alten fabliau von der castellanin von Vergy geschöpft (Méon, fabl. IV, 206. Heidelberger jahrb. der litterat. 1837, 672.). Doch tritt dort gerade die verführung mehr in den hintergrund.

Eine ähnliche fabel hat das schauspiel Floretto s. altddeutsche schauspieler, ihrer schönheit wegen für die bühne unserer zeit bearbeitet von K. Halling; b. I. Berlin, 1834. Vgl. Menzel's litteraturblatt 1836, 200. n° 50.

Genthe im handbuch der geschichte der französischen litteratur, abth. I. Magdeburg, 1834, s. 56 führt noch eine andere quelle für die litteratargeschichte des siebenmeisterbuchs an, welche ich nicht benutzen konnte, nämlich P. M. Placaudi proloquium de lib. erot. antiq. in Longi Pastoralia ed. Schaefer. Lips. 1803 s. xij — xvij.

Zwei bilder von Dierick Stuerbout (um 1462) stellen eine ähnliche geschichte dar. Der freiherr von Keverberg beschreibt sie so: Ces tableaux représentent une histoire tragique, dont une ancienne chronique de la ville de Louvain, ayant pour titre: Gulde Legende (Legende dorée) fait mention à l'an 965. Elle nous dit que l'empereur Othen avait fait décapiter un comte illustre. L'impératrice avait conçu le plus violent amour pour lui, et l'avait faussement accusé du même crime, parce qu'il ne répondait pas à sa flamme adultère; la fin tragique du comte est le sujet du premier tableau. Dans le deuxième tableau sa veuve éplorée et à genoux se présente devant l'empereur. Tenant d'une main la tête sanglante de son époux, et de l'autre un fer ardent, elle justifie la mémoire du défunt.

Othon indigné condamna l'impératrice aux flammes, dans lesquelles elle expia son crime. Vgl. *Messenger des sciences et des arts de la Belgique*. Gand, 1833. I, 17 ff. Dort ist auch das zweite bild in einer copie mitgetheilt.

Bestrafter verrath.

Als historisch wird ein ähnlicher vorfall berichtet von der heiligen Elisabeth königin von Portugal. Vgl. die biographie universelle, XIII, 25.

In den sieben vezieren findet sich diese erzählung, deren inhalt Loiseleur s. 132 ff. so angibt: Un sultan, en se promenant un jour, aperçoit un enfant qu'on avait exposé, et touché de compassion, il ordonne qu'on le ramasse, et le fait élever. Lorsque l'enfant est devenu un jeune homme et que son éducation est terminée, le sultan lui confie la garde de son trésor. Un jour il le charge d'aller dans la chambre de sa favorite, lui chercher un objet qu'il lui indique. Ahmed, c'était le nom de l'orphelin, en entrant dans la chambre, surprend la favorite avec un esclave, mais il fait semblant de ne pas s'en apercevoir, et rapporte au sultan ce que celui-ci avait demandé, sans dire un mot de ce que lui-même a vu. La favorite craignant qu' Ahmed ne dévoile sa faute, s'empresse d'aller l'accuser auprès du prince d'avoir voulu lui faire violence, et le sultan, dans sa fureur, se résout à faire mourir l'orphelin. Il appelle aussitôt un esclave: Rends-toi, lui dit-il, dans telle maison et attends-y qu'un homme vienne te dire: Accomplis les ordres du sultan. Lorsque cet homme se présentera, fais-lui sauter la tête, et tu remettras ensuite cette tête dans une corbeille couverte à un second messager. L'esclave part et le sultan donne la première commission à Ahmed qui ne se doute nullement de l'accusation portée contre lui et du sort qu'on lui destine. Sur son chemin il rencontre l'esclave complice de la favorite, occupé à boire avec d'autres esclaves. Le misérable voyant Ahmed, lui demande ce qu'il va faire, et veut le retenir afin d'irriter son maître contre lui. Ahmed refuse, à cause de la commission qui lui a été donnée, et l'esclave propose de s'en charger. Il se rend en effet à la maison qu' Ahmed lui indique, et il n'a pas plutôt dit à l'homme qui attend: Exécute les ordres du sultan, que celui-ci lui fait tomber la tête. Ahmed ne le voyant pas revenir va lui-même à la maison indiquée, et l'esclave lui remet la corbeille que le jeune homme rapporte au palais. La vue de la tête que cette corbeille renferme amène une explication, et la coupable est mise à mort.

Gesta Romanorum c. 98.

Cento novelle antiche n. 68.

Giraldi Cinthio's hecatommithi. VIII, 6.

D'un roi qui voulut faire brûler le fils de son seneschal s. fabliaux traduits par Legrand d'Aussy V, 56.

Anecdotes chrétiennes de l'abbé Reyre, t. I: les deux pages.

Tales, anecdotes u. s. w. s. 53.

Gesta Romanorum ed. Charles Swan. London, 1824. I, civ.

Der gang nach dem eisenhammer von F. von Schiller.

Vgl. Douce's illustrations of Shakspeare. II, 412. Heidelberger jahrbücher. 1837, 682.

Der redende vogel.

Ein lied von Amaru, welches auf unsere geschichte bezug hat giebt Loiseleur s. 99.

Über vögelsprache bei den Neugriechen vgl. noch Ed. Widemanns blätter zur kunde der litteratur des auslands 1837, s. 2.

Directorium humanæ vitæ c. 1. fol. E v°.

Firenzuola's discorsi. 1548. 8°. s. 44.

Redende vögel s. légende de s. Brendaines, herausg. von A. Jubinal s. 19. 121.

Die geschichte französisch nach Firenzuola s. Loiseleur s. 99.

Eine anspielung auf diese erzählung möchte man bei Shakspeare (Macbeth III, 4) in den worten finden:

Augures, and understood relations have

By magot-pies, and choughs, and rooks, brought forth

The secretst man of blood.

Vgl. dazu die anmerkung von S. W. Singer. Dafs Shakspeare das buch kannte, ist bei seiner sonstigen vertrautheit mit englischer volklitteratur sehr wahrscheinlich. Auferdem war es auch, wie ich oben bemerkte, schon vor Shakspeare durch Decker auf die bühne gebracht.

Die geschichte, aus dem deutschen volkbuch, steht auch in Gubitz's deutschem volkskalender 1839, 16, wahrscheinlich nach K. Simrock's bearbeitung.

Vgl. Loiseleurs essai s. 148 ff.

Des löwen spur.

Mischle Sendabar s. Loiseleur s. 96 f.

La pantoufle du roi s. ebendas. s. 97.

Dieselbe geschichte findet sich auch bei Boccaccio (Decam. I, 5), wo der könig von Frankreich, Philipp der einäugige, auf dem wege ins heilige land bei der markgräfin von Montferrat einkehrt, um ihre liebe zu gewinnen. Sie weist ihn durch ein witzwort zurück, zu welchem ihr eine mahlzeit aus lauter hühnern veranlassung giebt. Nach Manni's angabe (vgl. V. Schmidt's beiträge zur geschichte der romantischen poesie s. 2 f.) ist diese novelle wirklich historisch, jedoch nicht eben so, wie es bei Boccaccio berichtet wird, sondern Boccaccio soll aus gewissen rücksichten die namen der personen

geändert haben. Manni führt die lange lateinische stelle an aus den annalen des erzbischofs von Urbino, Santorio, in welcher schon Aldus Manutius der jüngere und Fontanini die quelle des Boccaccio entdeckt hatten. Sylygnitha nämlich, gräfin von Caserta, tochter kaiser Friedrichs II, gemahlin Reinalds, suchte ihren halbbruder, den bastard Manfred, auf diese weise von seinem blutschänderischen vorhaben abzubringen, aber ohne erfolg, da sie selbst sich zuletzt zu schwach fand, ihm zu widerstehen. Vgl. Manni *Istoria del decamerone di Gio. Boccaccio*. Fir. 1742. 4. s. 158 ff.

Ähnlich ist die erzählung des don Juan Manuel im *conde Lucanor* cap. 12. Der sultan Saladin ist hier der verführer des weibs eines vasallen, dem er einen Uriasauftrag ertheilt. Die frau bringt aber den fürsten durch eine kluge rede von seinem vorhaben ab. Vgl. heidelberger jahrbücher 1837, 687 f.

Weiberlist.

Hitopadesa s. Loiseleur s. 77.

Sieben veziere s. Scott s. 77.

Syntipas s. 29 bei Boissonade.

Die erzählung ist aus Peter Alfons auch in die lateinischen *gesta Romanorum* übergegangen.

Boccaccio hat nach Loiseleur s. 101 aus dem Syntipas geschöpft.

Deutsch in der züricher handschrift der *gesta Romanorum*.

→ Vgl. meine lateinischen *gesta*.

Das gespenst.

Findet sich im *Pantschatanton* s. Loiseleur s. 57.

Im gefolge der geschichte von den sieben veziren ist diese erzählung den 1001 nacht einverleibt. Abgesondert findet sich jedoch in dieser großen novellensammlung noch eine andere recension davon. Vgl. die deutsche ausgabe von Habicht, v. d. Hagen und Schall. Breslau, 1834. I, 213: geschichte des bestraften wesyr. Das gespenst nennt sich anfangs eine tochter des königs von Indien, der ihr pferd entsprungen sei. Als sie bei seite gegangen ist, hört er sie in einem hause sich mit andern auf die verspeisung des fetten wohlgebildeten knaben freuen. Er erkennt sie sofort als Ogerin und befreit sich von ihr durch gebet.

In den gleichnissen Sendabars heisst der weibliche dämon Schidah. Vgl. Loiseleur s. 102. 105.

Über dergleichen geister vgl. Boccacc. IX, 5. Grimms deutsche mythologie s. 597. Dobenecks volksglauben. II, 29.

Die frau und der krämer.

Indisch im *Saku-saptati* s. Loiseleur s. 403.

Directorium humanæ vitæ f. E 3 v^o.

Die verwandelnde quelle.

Mehrere dieser art begegnen in dem hindostanischen roman die rose von Bakawali, über welchem nach dem journal asiatique Theodor Benfey eine ausführliche notiz in den blättern zur kunde der litteratur des auslands 1837, 257 ff. gibt.

Über den Sendabar s. Loiseleur s. 105.

Weiteres in den gesta Romanorum c. 94.

M. M. Bojardo's Orlando innamorato l. 1, c. 3, st. 33 f. Loiseleur s. 104 f.

Die künigin.

Indisch s. Loiseleur s. 107.

Papagaienbuch s. ebendas. s. 109. 139 f.

Disciplina clericalis I, 75. Paris, 1824.

Die französische bearbeitung im castolement ist analysiert in Legrands fabliaux, Paris, 1829. IV, 50.

Englisch in den gesta Romanorum von Ch. Swan. I, 120.

Der letzte theil der geschichte aus den sieben veziren, nach welchem die frau sich einen buhlen holen läßt und durch mißverständniß ihren gatten zugeführt bekommt, bildet die geschichte von Hainz von Rotenstein in J. von Latsberg liedersaal II, 633. Die erzählung ist von Konrad von Würzburg. Vgl. H. v. d. Hagen gesammtabenteuer s. 189.

Mahmut.

Vgl. Loiseleurs essai s. 134 ff.

Neugierde.

Vgl. ebendas. s. 136.

Der liebende im kasten.

Das zuschießen der briefe begegnet auch in dem griechischen gedichte de amoribus Lybistri et Rhodannes bei Fabric. bibl. græc. ed. Harles. VIII, 155.

La façon qu'une Juifve fut convertie à la foi de Jésus-Christ par la poursuite amoureuse d'un jeune Romain in les comptes du monde aventureux, contenant liij discours. Paris, 1582.

Les délices de Verboquet le généreux s. 325. Paris, 1625. Loiseleur s. 139. 187.

Die amazone.

Das kämpfen mit der jungfrau um ihre hand, die alte Atalantensage, findet sich auch in der geschichte von Dschundaba und der heldenmörderin aus dem buche geschichte der glaubenskämpfer; s. Ph. Wolfs morgenländische erzählungen II, 146. 150.

Ferner in der geschichte von Apollonius von Tyrus in den gesta Roman. c. 153. Vgl. Bülow's novellenbuch IV, 332. Heidelberg jahrb. 1837, 662.

Vgl. die sage von Bradamante bei Ariost, von Brünhilt in den Nibelungen. Loiseleur s. 140.

Ehezwit.

Die zauberhafte gemüthsunruhe auf den anblick einer schönen findet sich auch in einer von Dunlop (*history of fiction* III, 366) analysierten morgenländischen erzählung.

Ein ähnliches ereigniß bei Apulejus II, s. 205. Paris, Panckoucke. 1835.

Auberée in Legrand's d'Aussy fabliaux IV, 68. Paris, 1829. Loiseleur s. 112.

Die gäste vergiftet.

Indisch s. Loiseleur s. 119.

Bei Aesop fab. 303 ed. Coray.

Der fünfjährige knabe.

Dasselbe wird bei Valerius Maximus VII, 3, b⁵ von Demosthenes berichtet.

Auch steht die erzählung, ohne namen, im edelstein des Bonerius, c. 72 bei Benecke.

Der fuchs.

Scheint in verwandtschaft zu stehen mit der großen thiersage. Vgl. J. Grimm's Reinhart Fuchs s. 379. xlvij.

Vgl. den conde Lucanor des don Juan Manuel.

Der unglückliche kaufmann.

Erinnert an die bekannte geschichte von den unglücklichen pantoffeln, zum theil auch in der geschichte des Chodschah Hassan Alhabbel in 1001 nacht (Breslauer ausgabe von 1834. VIII, 211.) und die geschichte des guten ungerechter weise eingekerkerten wesysr. Ebendas. XI, 232. XIII, 366.

Arua.

Die gattin des königs Dabdin wird (1001 nacht. Breslau, 1834. XIII, 367) mit Geneveva der gemahlin des trierischen grafen Siegfried, und der mutter Sigurds in der Wilkinensage zusammengestellt. Die geschichte wiederholt sich in der erzählung von der sultänin und ihrer drei töchtern (ebendas. XI, 79.). Ihre verstofsung in der wüste und die dort auf ihr gebet entspringende quelle verbindet sie zunächst mit Hagar; dann auch wieder mit Geneveva. Die rettung von der hinrichtung hat auch die geschichte vom könig und der königin von Abyssinien (ebendas. X, 179.).

Bakhtzeman.

Gesta Romanorum c. 59.

Ibrahim.

Gauttier liefert die geschichte erst b. 7 seiner 1001 nacht,

nacht 550, als neue ergänzung, ohne beziehung auf die geschichte der verziere. Vgl. 1001 nacht. X, v. Breslau, 1834.

Eine ähnliche erfüllung der weissagung s. einleitung zum rom. des sept sages s. clxxxvij.

Die sage vom Ödipus. Vgl. G. Reinbeck's mythologie s. 152.

Schahabeddin.

Ein zauber im bade begegnet auch dem kaiser Jovinianus in den gesta Romanorum c. 59, s. 87, 17.

Eine ähnliche zauberei spielen drei nigromanten am hofe Friedrichs II nach den cento novelle antiche n. 20, deutsch in K. Simrocks novellenschatz der Italiäner I, 17.

Die früher von mir erwähnte erzählung don Manuels steht im conde Lucanor c. 13.

Vgl. die mittelhochdeutsche erzählung "der könig im bade" in Paul Jacob Bruns's beiträgen zur kritischen bearbeitung unbenutzter alter handschriften, drucke und urkunden, st. II, s. 123 ff. Panzer gibt den inhalt so an: Von einem stolzen könig, der das Deposuit potentes de sede aus dem Magnificat in seinem ganzen reiche zu vertilgen befahl. Als er nun einmal in das bad kam, war ein engel da, der für den könig gehalten wurde. Der bader jagt den rechten könig als einen narren fort, und niemand will ihn mehr kennen. Endlich schliesst ihm der engel das räthsel auf, und giebt ihm, nachdem er versprochen hat, das Deposuit wieder singen zu lassen und sich zu bessern, seine königlichen kleider wieder zurück.

Boner xciv.

Der findling.

Erastus: Philemon wird von Archelaus an Kindesstatt angenommen en Gaule belgique. Er verräth erst die zweite frau des Archelaus, dann seinen vater selbst und wird am ende von den Engländern gefangen und verbrannt.

H. Hoffmann (horæ belgicæ VI, 216) vergleicht damit das altflämische drama Esmoreit, welches er daselbst herausgibt.

Trost der wittwe.

Nach dem bericht im schwäbischen Mercur 1839, s. 1066 hielt Gustav Weil bei der versammlung der philologen in Mannheim einen vortrag über das mährchen der matrone von Ephesus nach orientalischen quellen.

Ähnliche zaubermittel, wie die in der chinesischen erzählung (a. clx.) erwähnten, begegnen in der spanischen novelle la fuerza del desengaño in Montalbans sucesos y prodigios de amor. Bülowe novellenbuch III, 223.

Über ein milesisches mährchen dieses in haltss. Fabric. bibl. græc. ed. Harles. VIII, 157.

(Sieben w. Meister.)

Ovid. Trist. II, 443. 413.

Lateinisch im sechsten buch des Phædrus s. H. J. Kerlers römische fabeldichter s. 273.

Einen auszug aus Petron gibt Dunlop, history of fiction I, 126.

Die geschichte steht bei Johann von Salisbury nach Dunlop's history of fiction II, 475 in seinem buche de nugis curialibus b. 8, c. 11.

Cento novelle antiche s. Dunlop II, 219. Hiernach hätte der Italiäner aus den sieben meistern geschöpft.

Annibal Campeggi (zu anfang des 17. jh.) erzählt die geschichte in seiner zweiten novelle.

Nachgeahmt wurde sie von Eustachio Manfredi. Vgl. Dunlop's history of fiction II, 475.

Die geschichte wird nach Petron erzählt als episode in Fortiguerras genannt Carteromaco Ricciardetto ges. 13, st. 90.

De celle qui se fist foutre sur la fosse de son mari s. Legrand III, 328.

Von Eustache Deschamps steht auch etwas bei Legrand III, 333. Seine poesieen sind jetzt gesammelt heraus.

Französisch wurde die fabel am vielfältigsten behandelt. So finde ich in einem bändchen, betitelt pièces diverses: La feste de Versailles du 18 juillet 1668 s. 34 — 55 la veufve de Petron in versen.

In der cinquième partie des oeuvres meslées de M. de S. E. Paris, 1678 s. 111 steht la matrone d'Ephèse in prosa genau nach Petron.

In den comédies nouvelles, Berlin 1753. 8° s. 141 steht ein stück la matrone.

Rétif de la Bretonne in les contemporains du commun XIX, 192 giebt die geschichte vom trost eines wittwers, dann la matrone de Paris und endlich la matrone d'Ephèse nach Petron.

Die geschichte wurde dramatisiert von Houdar de la Motte. Lessing berichtet darüber in der hamburgischen dramaturgie st. 36. Schriften herausgegeben von Lachmann VII, 160 ff.

Ein englisches drama womens tears behandelt denselben stoff. Vgl. Dodeleys collection of old plays. Vol. 6. Dunlop's history of fiction II, 475.

Die geschichte findet sich im deutschen Esopus. 1496, bei Hans Schönsperger, fol. 20. Der todte hat eine glatze, die frau reißt ihm die haare mit händen und zähnen aus. Weiter wird er aber nicht verunstaltet, auch die frau nicht getödtet.

Über die turkeltauben auf dem grabe vgl. altdutsche wälder III, 34 — 43.

In Lafsbergs Hiedersaal (I, 267) steht eine geschichte von einem weib, das, um dem buhlen einen beweis ihrer liebe zu geben, ihren

mann beredet, einen eckigten zahn sich ausnehmen zu lassen. Der buhle aber verlästet sie ob ihrer falachheit.

Auch Grübel hat den stoff bearbeitet.

Barsisa.

Steht schon bei Saadi s. Dunlop III, 369.

De l'hermite que le diable trompa avec un coq et une poule s. Fabliaux traduits par Legrand d'Aussy V, 179. Paris, 1829.

Vgl. das fabliau dun hermite qui avoit une sarrazine par lenhortement de lenemi in zwei fabliaux aus einer neuenburger handschrift herausgegeben von mir. Stuttgart, 1840. s. 7.

Ein ähnliches de larmite que la femme vouloit tempter, gedruckt ebendas. s. 24. Vgl. Legrand's d'Aussy fabliaux. V, 64. 179. Paris, 1829.

De l'hermite que le diable trompa s. Legrand V, 329. Dunlop's history of fiction III, 369.

Vgl. Lewis's Monk. Dunlop a. a. o. giebt den inhalt so an: Ambrosio, a monk of the highest reputation for eloquence and sanctity in Madrid, is persuaded by an evil spirit in human shape to violate the beautiful Antonia, and afterwards to murder her, in order that this guilt might be concealed. These crimes being detected, he is hurried to the dungeons of the inquisition, where the devil being invoked, agrees to deliver him from confinement, on condition that he should make over his soul to him in perpetuity. Ambrosio having ratified this contract is borne away in the talons of the demon, who afterwards tears and dashes him to pieces amid the cliffs of the Sierra Morena.

Dunlop vergleicht damit s. 370 nach Göthe's Faust.

Abschied.

Die feier des eigenen leichenbegängnisses bei leibesleben wird auch von kaiser Karl berichtet. Vgl. Achime von Arnim Isabella von Ägypten (werke I, 186.).

Der prinz von Karisme.

Zu den reisesagen sind namentlich die mittelalterlichen Alexandriaden und die sage von Brandan zu vergleichen. Meine altfranzösischen sagen b. 2.

Der sofi und der wunderarzt.

Disciplina clericalis s. 141 ed. V. Schmidt.

Gesta Romanor. c. 103.

Deutsche Gesta in Bodmers fabeln der minnes. s. 255.

Boner c. ...

Der gärtner.

In italiänischen terzinen erzählt in Joseph Leonini's italiänischem lese- und wörterbuch s. 24 ff. Berlin, 1797.

Conde Lucanor c. 24.

Lafsborgs liedersaal III, 179.

Boner Ij.

Achmed.

Lateinisch in einem nun verlorenen ms. der bibliothek von saint Martin de Tours. Dunlop II, 411.

Gio. Brevios erzählung s. ebendas.

Vgl. heidelberger jahrb. 1837, 671.

Raccolta di novelle dall' origine della lingua italiana fino al 1700. II, 153. Milano, 1804.

Straparola II, 4.

L'enfer burlesque. Le mariage de Belphégor. Epitaphes de M. de Molière. Cologne, 1677.

Grim, the collier of Croydon, ein 1602 gedrucktes englisches drama.

Belphegor or the marriage of the devil. Drama. 1691.

Niederländisch in der mundart von Antwerpen nach dem Italiänischen s. Mone's anzeiger für kunde der teutschen vorzeit 1836, 362.

Ein schwank von Hans Sachs: der teufel nam ein altes weib zu der eh. W. Wackernagel's deutsches lesebuch II, 61. Basel, 1836.

König papagei.

Über die *λυκανθρωπια* als eine krankheit s. Marcellus Sideta; Jöchers gelehrtenlex. u. d. w. Sideta.

Boccaccio IX, 10.

Cervantes im colóquio de los perros und im roman Persiles y Sigismunda I, 8. 18.

Doña Maria de Zayas y Sotomayor nov. 1, 6. Bülow's novellenb. II, 128.

Das fabliau de celle qui voulust voler en air.

Eine erzählung Lafontaines nach dem Boccac.

Villemarqués Barzas Breiz. II, 321. Meine volkslieder der Bretagne s. 204.

Ähnlicher volksglaube in der Normandie s. E. Widenmann's Ausland 1837, s. 997. 7 sept.

Über den werwolf vgl. Bianors curieuse winterdiscourse. Jena, 1701. 8°.

Grimm's deutsche mythol. s. 620 ff.

Der bezauberte birnbaum.

K. Simrock's novellenschatz b. 4.

Wieland's Oberon.

Die frauen und das geheimniß.

Bei M. Cato.

Gellius, noctes atticæ I, 23.

Macrobius.

Gesta Roman. 126.

Cento nouvelle ant. lxiv.

Boner xciv.

Der bademeister und der königssohn.

Aus Loiseleurs essai s. 74 ff. 106 ergibt sich, das diese dieselbe erzählung ist mit der, welche ich der könig und des seneschals frau betitelt habe, r. des sept sages s. ccxviiij.

Das schwein am feigenbaum.

Sendabar. Loiseleur s. 110.

Dasselbe mit ober und hirte, rom. des sept sages s. clxxxix.

Der hund und die schlange.

Pantschatantra s. Loiseleur s. 54. 110. 143 f.

Bidpai c. 6; bei Ph. Wolff II, 1. Hier tödtet ein wiesel die schlange.

Sansokino, giorn. IX, nov. 1.

Dolopathos s. Legrand d'Aussy I, 354. Supplém. 30 f.

Facétienses journées.

Erastus: Wie im Syntipas. Die scene ist Rom. Die reue besteht darin, das der ritter seiner frau die canne appliziert.

Vgl. Fables traduites librement de l'anglais.

In Edward Jones musical relics of the welsh bards vol. 1, third edition, London 1808. fol. steht s. 75 ein kleines welshes gedicht auf den hund namens Cilhart mit folgender note: There is a general tradition in Northwales, that a wolf had entered the house of prince Llywelyn. Soon after the prince returned home and going into the nursery, he met his dog Killhart all bloody and wagging his tail at him; prince Llywelyn on entering the room found the cradle where his child lay overturned and the floor strowed with blood; imagining that the greyhound had killed the child, he immediately drew his sword and stabbed it; then turning up the cradle found under it the child alive and the wolf dead. This so grieved the prince that he erected a tombe over his faithful dogs grave: where afterwards the parishchurch was built and goes by that name Bedd Gelhart (the grave of Killhart) in Caernarvonshire. From this incident is derived a very common welsh proverb: yr wy'n edivarn cymmaint a'r Gwr a ladedd ei vilgi i. e. I repent as much as the man who slew his greyhound. Prince Llywelyn ab Iorwerth married Joan a daughter of king John by Agatha daughter of Robert Ferrers earl of Derby, and this dog was a present to the prince from his father in law, about the year 1205.

Bei H. Sachs I, 175 nach den gesta Romanorum.

Die fruchtkammer der tauben.

Loiseleurs essai s. 72. 113.

Die wünsche.

Pantschatantra s. Loiseleur s. 54. 114 f.

Marie de France s. ebendas. s. 115.

Lafontaine s. ebendas.

Das deutsche gedicht aus der wiener handschrift steht bei W. Wackernagel im deutschen leseb. I, 455.

Kirchhofs Wendvnuht I, 180. Frankf. 1573. 185 — 190: Von einem geitzigen weib ein Fabel.

Vgl. Grimm's deutsche mythologie, vorr. s. xix.

Der schmid von Jüterbog, chronikensage in romanzen von Friedrich Krug von Nidda. Leipzig, 1835. Vgl. blätter für literarische unterhaltung 1836, 898.

Im ostermesskatalog 1838, 266 steht angekündigt: der schmid von Jüterbog, nach einer Chronikensage bearbeitet von Chemlin.

Die bayerische sage gibt auch M. W. Götzinger, deutsche sprache und literatur I, 70 ff.

Studien über weibertücke.

Über ein indisches original s. Loiseleur s. 117 f.

Vgl. Petri Alfonsi disciplina cleric. s. 107 ed. V. Schmidt.

Das altdeutsche gedicht von Aristoteles erzählt, als demselben das weib den bekannten schimpf angethan, sei er auf eine insel gekommen

. . . . hiez Galich:

dâ bleip er, unde machte dâ
ein nichel buoch und schreib dar an
waz wunderlicher liste kan
daz schone ungetrânwe wip,
und wie din leben unde lip
manigem hât versâret.

Vgl. Müller's samml. iii, xx⁶. Das buch ist das secretum secretorum, wovon Schmidt a. a. e.

Das dreijährige kind.

Ähnlich, aber mit anderem ausgang Malespini nov. 88.

Bandello nov. 53.

Detti e fatti piacevoli del Guicciardini s. 80.

Das fahliou bei Méon I, 307. Legrand III, 221.

Cent nouvelles de la cour de Bourgogne s. 179.

Joyeuses aventures s. 88.

Recueil des plaisantes nouvelles s. 124.

Courier facétieux s. 370.

Nouveaux contes à rire s. 119.

Bibliothèque amusante et instructive M, 324.
 Divertissements curieux de ce temps s. 295.
 Contes du sieur d'Ouville I, 184.
 Facétieux réveille-matin s. 316.
 Nouveaux contes en vers par M... s. 43.
 Dessert des mal-soupés.

Eber und hirte.

Dasselbe mit das schwein am folgenbaum, rom. des sept sages s. cixxviiij.

Sendabar s. Loiseleur s. 144.

Erastus: Der hirt, der einen ochsen sucht, sieht birnen auf dem baum, nach denen es ihn gelüstet. Als er oben ist, kommt das thier heran.

Ähnliche züge finden sich in einigen märchen bei Grimm.

Hahnrei ausgesperrt.

Die geschichte steht auch im grand Coton.

Legrand's fabliaux III, 146. Paris 1839. Loiseleur s. 146.

Das schatzhaus.

Vgl. Ofr. Müllers geschichte hellenischer stämme und städte I, 95 ff. 156.

Über die erzählung bei Herodot vgl. Loiseleur s. 147.

Pecorone des ser Giovanni Fiorentino IX, 1. Dunlop II, 379.

Bandello I, 25. Dunlop a. a. o. 460. Heidelberger jahrbücher 1837, 668.

Dunlop (II, 382) erwähnt noch als hierher gehörig l'histoire du chevalier Berinus. In this last work, sagt er, it is the treasury of Phillip, a roman emperor, that is broken into. In order to discover the robber, that monarch exposes his daughter to public prostitution, in expectation that she may extract the secret in the hour of dalliance. Berinus reveals the theft, and the lady, that she may distinguish him in the morning, makes an indelible black mark on his face. Berinus does the same to the other knights, but his mark alone is found to be the size of the princess's thumb.

Erastus c. 15: Der könig Amasis in Aegypten hat zwei schatzmeister, einen geizigen, der den schatz zu bewachen bekommt, und einen freigebigen. Dieser hat einen verschwenderischen sohn, der ihn bewegt, in den schatz einzubrechen. nachdem er ihm den kopf abgeschnitten und begraben, theilt er die sache mutter und schwestern mit, bittet sie aber, sich nicht durch trauer zu verrathen; als sie aber weinen, schlägt er die mutter mit einem beil in den fufs und legt ein scheid holz dazu, als ob sie spalte. Sie stirbt an der wunde.

Aus der histoire du chevalier Berinus ist the merchants second

tale or story of Beryn geflossen, was zuweilen mit Chaucers Canterbury-tales gedruckt wird. Näheres darüber s. Dunlop II, 382.

Der schatz des Rhampsinit, ein lustspiel in fünf acten von August grafen von Platen-Hallermünde. 1824. Gesammelte werke s. 196. Stuttgart und Tübingen, 1839.

Der kaiser geblendet.

Sendabar s. Loiseleur s. 149.

Als hauptwerk über die sage von Merlin ist zu vergleichen: Galfridi de Monemuta vita Merlini. Vie de Merlin, attribuée à Geoffroy de Monmouth, suivie des prophéties de ce barde, tirées du iv^e livre de l'histoire des Bretons; publiées, d'après les manuscrits de Londres, par Francisque Michel et Thomas Wright. Parisii, e typographia Firmin Didot fratrum, via jacobea, n^o 56. anno 1837. gr. 8^o.

Einen ähnlichen zug enthält Capgrave's erzählung von Brandan s. la légende latine de s. Brandaines, publ. par Achille Jubinal s. xiv. Paris, 1836.

Aus dem französischen roman von Merlin findet sich ein gedrängter auszug (Schlegels arbeit ergänzend) in V. Schmidt's märchensaal I, 335.

In Fr. Michels einleitung s. lxxij ist nicht erwähnt, dafs schon in dieser geschichte der sieben meister, also wohl vor 1478, in Deutschland spuren von der Merlinsage sich finden.

Unsere erzählung scheint mit der geschichte von Wertigieren verwandt zu sein. Vgl. Ulrich Fürterers Merlin in der wiener handschrift 2888, cod. philol. 45. f. 4 r^o: Awentür wie in der zitt liertigieren zuo künig in pritoni erkoren ward, vnd wie der sun Moygines ermoerdet ward, vnd wie die cwoelf maister rietten, dafs man Moerlin soelt totten. Vgl. F. Michel a. a. o. s. lxxiv.

Erastus: Statt des kaisers ist es ein könig von England, was zu Merlin gut passt. Die traumdeuterei war anfangs allgemeines eigenthum der geistlichen; die sieben propheten ziehen sie an sich. Der traum des mannes, dem Merlin ihn deutet, ist so: er hat durst, da sieht er in seinem hause eine quelle. Deutung: geldlust und ein schatz.

Fr. Michel a. a. o. s. lxxvj hat unter der merlinslitteratur Ludwig Uhlands köstliche ballade über Merlin den wilden aufzuführen vergessen; vgl. gedichte, Stuttgart und Tübingen 1835, s. 376.

Probe der männergeduld.

Ein ähnlicher zug wird von Sokrates und Xanthippe erzählt.

Legrand d'Aussy, fabliaux III, 165. Loiseleur, essai s. 149 f.

Findet sich auch in den contes et joyeux devis von Bonaventure des Periers.

In den amans heureux.

Erastus: Statt des pfaffen erscheint le sacrificateur du temple

d'Isis. Der gatte ist ein toscanischer edelmann. Im advertisement zu der erzählung ist bemerkt, dieselbe sei zuerst griechisch, auch italiänisch und spanisch, ja auch en vieux françois da, aber in barbarischem unleserlichem stile.

Die geschichte steht auch in des abt Prévôt's contes avantures et faits singuliers, b. 2. Hier sperrt der mann die frau ins narrenhaus.

Hölders französisches lesebuch s. 156.

Vgl. Karl Simrocks quellen des Shakspeare III, 233 ff.

Ein ähnlicher zug wie in der novelle Boccaccios s. in Lafsbergs liedersaal I, 267.

Der zauberer.

Die grundlage der zauberbauten Virgils muß wohl theilweise in den fabelhaften berichten der reisenden im mittelalter über die ruinen und wunderwerke Roms gesucht werden. Es ist darüber besonders zu vergleichen das itinerarium des juden Benjamin von Tudela, gedruckt Lugd. Batav. 1623 und neulich in Berlin bei Asher.

Friedr. Wilh. Genthe in der lehrreichen abhandlung über Virgils leben und fortleben (s. 58. Romans des sept sages s. ccvij.) macht darauf aufmerksam, dafs schon misgedeutete stellen in den gedichten Virgils (ecl. iv. viij. Georg. ij. Aen. vj.) und seltsame deutungen seines namens den grund zu der sagenhaften gestaltung gelegt haben mögen, welche dieser dichter angenommen hat.

Auch Donatus erzählt schon in dem leben des Virgilius (c. 3 f.) wunderbare dinge von ihm. S. Genthe a. a. o.

Über die sortes virgilianæ vgl. Fulgentii virgiliana continentia in den auctores mythographi lat. ed. Stavern. p. 737 — 766. Genthe a. a. o. 61.

Vgl. Gervasius von Tilbury in den 1211 geschriebenen otia imperialia bei Leibnitz scriptores rerum brunsvic. Hanov. 1707. I, 963 — 1001. Genthe a. a. o. 79. Petrarcae itinerarium. Theodoric. a Niem l. M. de schismat. c. 19. Vinegerus von Cypern c. 19. p. 330. De Loyer de spectris l. 1, c. 6. Paracelsus im tract. de imag. c. 2. Op. ed. Strafsb. 1603. II, 307. 569. Helmoldus, hist. Slavor. lib. IV, c. 19. Sibyllus Peregr. quæst. de cad. III, quæst. 2. Tritheimius, antipal. lib. IV, c. 3.

Von den mirabilia urbis Romæ, einem mittelalterlichen reisehandbuch, befindet sich ein altes pergamentvelum in der k. öffentlichen bibliothek in Stuttgart. H. F. Mafsmann wird darüber bei der hoffentlich nicht lange mehr zögernden kaiserchronik näheres berichten. Es ist bezeichnet ms. histor. fol. n^o 459. Vgl. auch Montfaucons iter italicum, Paris, 1702. In dem erwähnten stuttgarter manuscript findet sich in dem abschnitt montes folgende stelle: Mons sanctæ Mariæ majoris, mons in palatio majori, et mons

juvenalis, ubi Virgilius captus a Romanis ivit invisibiliter Neapolin. Ferner in dem abschnitt über die palatia: Palatium Romuli, ubi erant duæ sedes s. Concordiæ et Pietatis, ubi Romulus posuit statuam suam dicens: Non cadet ista statua, donec virgo pariet. Et dem virgo Maria peperit Christum, statim corrui illa statua. Später heißt es bei der beschreibung des capitols: Dicebatur tertiam partem mundi valere, quod fuit pro magna parte aureum et preciosis lapidibus perornatum. Et ibi erant tot statuæ imaginum, quot erant provinciæ mundi. Et habebat quolibet imago tintinabulum ad collum suum, per artem magicam ita dispositum, ut si aliqua regio rebellis esset imperio romano, statim imago illius provinciæ vertebat dorsum versus imaginem urbis Romæ quæ major erat inter alias tanquam domina, et sic tintinabulum, quod habebat ad collum suum, resonabat, tunc custodes capitoli referabant id senatui, et statim mittebantur legiones militum ad expugnandam illam provinciam. Erant autem ibi palatia et alia templa u. s. w.

Die mirabilia urbis Romæ wurden auch einzeln gedruckt, z. b. Romæ, 1618. 8°.

Eine lateinische erzählung über Virgil nach art der in den gesta Romanorum befindlichen aus einem MS. Cotton. Vespas. E. XL. fol. 100, r° aus dem ende des vierzehnten jh. erwähnt Thomas Wright in den political songs of England s. 368. London, 1839.

Gesta Romanorum c. 76 in der marburger handschrift.

Die mantuanische volkssage vom Virgil findet sich in dem gedichte des Bonamente Aliprando, um 1414: Aliprandina ossia chronica della città di Mantova di Buonamente Aliprando, cittadino mantovano, (in Murat. antiq. Ital. medi. ævi T. V.) c. 3: di Virgilio Mantovano, gran poeta, dalla sua natività fino alla morte; u. s. w. S. Genthe a. a. o. c. 74 ff.

Vgl. auch F. F. Fleck's reise durch das südliche Deutschland, Italien, Sicilien und Frankreich. I, 1, 178.

Virgil ist erwähnt in dem französischen klaglied auf den könig Edward I von England († 1307) in the political songs of England, from the reign of John to that of Edward II edited and translated by Thomas Wright, Esq. London, 1839. s. 245.

Über das französische volkbuch s. Legrand d'Aussy in den fabliaux. I, 367. Paris, 1829. Loiseleur a. a. o. s. 150 ff.

Erastus c. 19: Der zauberer wird nicht genannt. Die geschichte spielt in Rhodos unter könig Philarchus. Es wird aufgeführt das feuer und die seule mit dem bogen. Das feuer erlischt, als ein schüler den mann wirft. Die feinde sind geführt vom könig Nicomachus von Cypren. Drei philosophen gehen in seinem auftrag nach Rhodos, um die seule, die durch ihren glanz die fremden feinde verräth, zu vernichten. Träume um schätze, weitläufig ausgeführt.

In den englischen *gesta Romanorum* kommt Virgil in der erzählung vom kaufmann von Venedig vor. Simrock's quellen des Shakesp. III, 185.

Das englische volksbuch vom Virgil deutsch von Rich. Spazier in: Altenglische sagen und märchen nach alten volksbüchern herausgegeben von William J. Thoms. Braunschweig, 1830. I, 93 bis 140. Auszug bei Genthe a. a. o. 65 ff.

Auch Christoph Marlow erwähnt den Virgil in seinem *doctor Faustus tragical history etc.* London, 1604. 1663. Vgl. *old plays.* Lond. 1816. I, 42. Genthe a. a. o. 82.

Vgl. sir Walter Scott's *last minstrel*; deutsch von W. Alexis. Zwickau, 1824. I, 98 f. II, 117 f.

Mit Virgils thurm ist auch zu vergleichen der generalif in Washington Irvings *Alhambra*.

Ein auszug aus dem niederländischen volksbuch steht in H. v. d. Hagen erzählungen und märchen. I, 155.

Vgl. Jacob von Königshofen in seiner um 1386 geschriebenen strafsburgischen chronik herausg. von Schilter, Straßb. 1698 s. 62. Genthe a. a. o. 78. Wartburgkrieg herausg. von Zeune. Berlin, 1818. s. 18. 20. 22 f. ausg. von Ettmüller s. 92.

Auch in einem meistersgesang Heinrichs von Mischen genannt *Frauwenlob* wird auf Virgilius und sein abenteuer mit der hinterlistigen frau angespielt. Vgl. W. Wackernagel's *altdeutsche handschriften der basler universitätsbibliothek.* s. 52. *Deutsches lesebuch.* Basel, 1839. I, 792. Ganz ähnlich wie in dem eben erwähnten französischen liede bei Th. Wright.

F. H. v. d. Hagen erzählungen und märchen I, 147. Prenzlau, 1838.

Die kurzweiligen gespräch Frankf. 1563 bl. xxxv erwähnen des meinedrächenden bildes, *der bocca delta verità.* Eine solche steht noch in Rom in der vorhalle der kirche der *santa Maria in Cosmedia*, welche daher gemeinhin *bocca della verità* heißt. Vgl. Genthe a. a. o. 82. Ernst Förster's *handbuch für reisende in Italien*, München 1840. s. 623.

Gaudy, mein römerzug. F., 211.

Vgl. ferner über den zauberer Virgil Michael Ignaz Schmidt in der geschichte der Deutschen. Ulm 1779. III, 191 fg. Görres's einleitung zum *Lohengrin.* Heidelberg 1818. s. xxxv. F. H. v. d. Hagen briefe in die heimath aus Deutschland, der Schweiz und Italien. Breslau 1818 — 1821. III, 184 f. *Italiänische Miscellen* st. III, s. 150 — 154. Abekens beiträge zur kenntniß Dante's s. 199 ff. V. Schmidt zur *disciplina clericalis* s. 91. Blanc über die beiden ersten gesänge des Dante.

Noch jetzt heißt in Rom ein haus rechts beim nördlichen aufgang zum capitol *tor' de' specchj.*

Hippokrates und Galen.

Die geschichte steht ausführlich im roman du saint greal. Ein ähnliches fabliau hat Büsching im morgenblatt mitgetheilt. Legrand d'Aussy I, 288. Paris 1829. Loiseleur s. 154. Über die sage vom meister und gesellen s. A. G. Langes vermischte schriften s. 224.

Erastus: Der kranke ist des königs von Ungarn sohn. Hippokrates kommt nicht selbst wegen seines alters. Die königin als unfruchtbar von ihrem mann mißhandelt läßt sich von einem gärtnerjungen schwängern. Hippokrates ermordet den neffen, weiß aber nachher den blutfluß nicht so schnell wie den fluß des gefäßes zu stillen und sehnt sich umsonst nach dem neffen.

Der könig und des seneschals frau.

Gehört zu der bademeister und des königs sohn. Rom. des sept sages s. clxxviiij. Loiseleur s. 106. 154 f.

Ein treulosser seneschal kommt auch vor gesta Rom. c. 1. 27. nach der marburger hdschr. c. 67, nach der deutschen züricher hdschr. c. 75.

Bandello, nov. II, 44.

Miracle de Robert le dyable s. 117 f.

Die treulosigkeit des stewarts kommt auch wieder vor in dem englischen gedichte of Arthur and of Merlin (Galfridi de Monemuta vita Merlini herausg. von F. Michel und Th. Wright. Paris 1837 s. lxxix):

Than hadde this king, as ye may here,
 A steward, that hight Fortiger:
 Strong he was, and wight Y wis,
 Fals and ful of couaitise;
 The king he hadde y-serued long;
 And for he was so wight and strong,
 In him was al his trust at nede,
 And gaue him bothe lond and lede:
 To help his childer after his day,
 And oft fithes he gan him pray
 To govern them with al his might,
 His treuthe he dede him for to plight.
 And wenn the king hadde his luf forlore,
 Sone that traitour was forswore,
 And with gret tresoun brak his treuthe,
 And dede hem wrong and that was reuthe:

Damit ist zu vergleichen die geschichte von der königin von Frankreich und dem ungetreuen marschalk in einer berliner handschrift; s. F. H. von der Hagen gesammtabenteuer s. 165 ff.

Auch Hans Rosenplut hat eine geschichte von dem ungetreuen

marschal, hamb. bibl. cod. chart. 4. s. Christ. Petersens geschichte der hamburgischen stadtbibliothek s. 247.

Rom gerettet.

Thomas vermuthet, unter dem kranken könig sei Attila zu verstehen, den papst Leo ebenso abgeschreckt wie der siebente meister.

Vgl. Sitten, gebräuche und trachten der Osmanen von Castellan. Aus dem franz. Leipzig, 1815. III, 249: Die Türken erwähnen oft den spiegel, welchen Alexander, wie sie sagen, auf den pharus von Alexandria gestellt hatte, und von dem das glück dieser stadt abhing. Dieser talisman wurde im jahr 19 der hedschra zerbrochen, kurz zuvor, ehe sich die Araber Alexandrias bemeisterten. Ein türkischer dichter, der die hinfälligkeit der dinge beschreibt, sagt: Ist nicht endlich auch Alexanders spiegel zerbrochen worden? Ein anderer drückt sich folgendermassen aus: Der wahre spiegel Alexanders ist ein glas wein. Bedient euch dessen, wenn ihr, wie dieser eroberer, alle reichthümer des königs Darius besitzen wollt.

Die pelicans descuirex, wie in den sept sages n^o 7595, hat auch ein fabliau bei Méon III, 191 z. 16.

Erastus c. 17: Der Perserkönig Flamentin bekriegt die Chaldäer, die sich in Hur mit ihrem könig Archias verschanzen. Drei philosophen des Perserkönigs gehen nach Hur; einer steht auf dem thurm. Die Perser fliehen, in der meinung der gott der Chaldäer komme diesen zu hilfe.

Die drei freier.

1001 nacht. III, 141. Breslau.

Sendabar s. Loiseleur s. 139. 157 f.

Masuccio s. Raccolta di novelle. Milano, 1804. II, 113.

Fabliau du secretain moine s. Legrand IV, supplém. s. 1.

Des trois bossus s. Dunlop II, 204. III, 374. Legrand IV, 257; supplém. s. 27.

Gueulette's erzählung les bossus de Damas ist nach Dunlop aus dem fabliau les trois bossus geschöpft.

DEstourmi s. Legrand IV, 264.

Ganz ähnlich mit dem fabliau dEstourmi ist die geschichte von den mönchen in Colmar in Lafsbergs liedermaal I, 305. Die drei mönche springen aus angst vor dem mann einer nach dem andern in das erstickende bad wie im du prestre con porte.

Die lange nacht nach dem fabliau dou prestre con porte bei Méon IV, 20 in meinen altfranzösischen sagen II, 167.

H. v. d. Hagen erzählungen und märchen II, 42.

Die entführung.

Strapparola IV, 4. Bülows novellenbuch IV, v.

Ähnlichkeit mit unserer erzählung haben auch verschiedene züge in der ersten der cent nouvelles, deren inhalt so angegeben wird: La première nouvelle traite d'un qui trouva façon de jouir de la femme de son voisin; lequel il avoit envoyé dehors pour plus aisément en jouir; et lui, retourné de son voyage, le trouva qui se baignoit avec sa femme; et non sachant que ce fût elle, la voulut voir, et permit lui fut seulement d'en voir le derrière; et alors jugea que, à ce, lui sembla sa femme, mais croire ne l'osa, et, sur ce, se partit et vint trouver sa femme à son hôtel, qu'on avoit boutée hors par une poterne de derrière, et lui conta l'imagination qu'il avoit eue sur elle, dont il se repentoit. Vgl. les vieux conteurs français herausg. von Paul L. Jacob bibliophile. Paris, 1841. s. 3.

Vgl. amans heureux s. 87.

Ocillets de recreations s. 106.

Facétienses journées bl. 34.

Erastus: Ein prinz gouverneur von Morea, alt, bringt seine junge frau aus eifersucht in einen thurm mit zehn pforten. Bei öffentlichen spielen sieht sie Fabio, ein fremder ritter, und dringt, nachdem er sich in einem turnier ausgezeichnet, in das haus ein, dem gegenüber er sich einmietet. Erst legt er ihr ein madrigal hin. Den massen bewegt er durch geschenke zum schweigen. Sie fordert ihn zu dem blendwerk mit dem ringe auf; dann gibt sie ihm ebenso ihren hund. Endlich bittet Fabio den prinzen auf eine fregatte zum essen, wo dieser Fabio seine frau antraut. Dismal geht der prinz nicht wieder zurück in seinen thurm und erfährt den betrug erst nachdem sie abgefahren sind. Vgl. Loiseleur s. 158 f.

Gueulette's contes tartares, bd 3: Ein derwisch bedient sich hier der list, um einem eifersüchtigen Perser zu beweisen, das alle vorsicht der eifersucht, wenn man will, vereitelt werden kann.

Gueulette's geschichte du vieux calender. Danlop III, 374.

In versen von Imbert.

Simrocks quellen des Shakspeare III, 221.

Ein ähnlicher zug in een abel spel ende een edel dinc van den hertoghe van Brunswijc, hoe hi wert minnende des rode lieens dochter van Abelant ende ene sotternie in Hoffmanns horæ belgica VI, 49. 220.

Die liebe zwischen zwei personen, die sich nie gesehen haben, ist häufig gegenstand mittelalterlicher dichtungen. Ein ähnliches im Nibelungenliede, wo die liebe gleichfalls auf einem traume beruht. Vgl. strophe 131.

Das plautinische stück, welches schon mit unserer geschichte verglichen worden, hat auch J. M. R. Lenz dramatisiert unter dem titel die entführungen; s. gesammelte schriften herausg. von L. Tieck. Berlin, 1828. II, 75.

Die erfüllte weissagung.

Ähnliches in der legende vom h. Julian, s. *Gesta Romanorum* c. 18. Dunlop II, 249.

Boccaccio II, 2 wo Val. Schmidt.

Erastus c. 23: Der sohn eines kaufmanns in Alexandrien deutet dem könig Kritorneus (juge des oiseaux) die rabengeschichte. Nichts von Amicus und Amelius.

Ellis's specimens III, 93. Loiseleur s. 162 ff.

Zu vergleichen für einzelne züge die geschichte von Fortunat.

Die beiden freunde.

Vgl. *Revue du nord* 1837, nov. s. 165. *Essais historiques sur les bardes par l'abbé de la Rue*. I, 94. Caen, 1834.

Das zusammenläuten der glocken begegnet auch in der sage vom Gregorius in den *Gesta Romanorum*.

Boccaccio II, 1.

Das erkennen durch den ring Bocc. I, 3.

Strapparola nott. 4, 4.

Bandello II, 44.

Lope de Vega's nouvelle las fortunas de Diana.

Sept sages, einl. s. ccxxviiij.

Über den roman d'Amile et d'Amis s. *Roman de Brut* ed. Lerooux de Lincy I, lxxxij. *La chanson de Roland* ed. Fr. Michel s. xxix. xxxiv.

Über das verhältniß des romans d'Amiles et d'Amis zu dem roman von Jourdain de Blaye vgl. *Version de la légende de Jourdain de Blaye attribuée à un Belge, par le baron de Reiffenberg*, besonders abgedruckt aus den bulletins de l'académie royale de Bruxelles b. 5, n^o 5. *Mone's anzeiger* 1837, 367. *La chanson de Roland* ed. Michel s. xxxj.

Der zug mit dem ring begegnet auch im lai del désiré in Franc. *Michels lais inédits*.

Un miracle de nostre-dame d'Amis et d'Amille aus dem vierzehnten jahrhundert ist abgedruckt im théâtre français au moyen age publié d'après les manuscrits de la bibliothèque du roi par L. J. N. Monmerqué et Francisque Michel. Paris, 1839. s. 216. Voran eine litterarische notice von Fr. Michel. *Chanson de Roland* ed. Michel s. xxxv.

Über eine handschrift von Amye and Amylion vgl. Henry J. Todd's illustrations of the lives and writings of Gower and Chaucer. London, 1810. s. 166. Sie bietet abweichende lesarten von der durch Ellis benützten.

Der zug mit dem ring auch in Shakspeare's kaufmann von Venedig.

Loiseleur s. 164 vergleicht auch die nordische sage von Sigurd und Gunar.

Über diese sage vgl. de Klerk, brab. yeesten, tweede boek v. 23 — 632. ausg. von Willems I, 67 ff.

Den deutschen ursprung der sage behauptet Mone im anzeiger 1836, 420 ff.

Ähnliche züge im könig Rother. G. G. Gervinus's historische schriften. II, 181.

Hartmann's von Aue Gregor.

Im Malegis, s. G. G. Gervinus's historische schriften b. 3.

Hildebrandslied. W. Wackernagels deutsches lesebuch I, 1031. Basel, 1839.

Lessings Nathan.

Gustav Schwabs gedichte II, 286.

In der reutlinger ausgabe der sieben meister fehlt die heilung durch das blut der kinder. Der freund erhält seine gesundheit allmählich durch ärztliche kunst wieder.

Über das bloße schwert zwischen mann und weib (rom. des sept sages s. ccxxxiv.) vgl. F. C. J. Fischer die probenächte der teutschen bauermädchen. Leipzig und Berlin, 1780. s. 54 f. Simrocks quellen des Shakspeare III, 155.

Die erkennung durch den ring s. Simrocks quellen des Shakspeare III, 224.

Untreue für untreue.

Dunlop II, 325.

Die dæmonen.

Dunlop II, 273.

Blinder eifer.

Erastus: Cleander ein edelmann aus Padua heirathet Beatrix. Ihre magd wird von der frau mit dem knecht auf unzüchtiger that ertappt und gezüchtigt. Die magd, um sich zu rächen, belügt den man, die frau habe Henri zum buhlen. Der gatte ersticht Henri, gibt der frau gift, entlockt der magd das geständnifs der wahrheit, ersticht sie und erhängt sich selbst. Seltsam ist die phrase: Montez là haut, monsieur, vous trouverez la pierre et le fusil qui y font feu.

Ein mord.

Erastus: Eine frau in Modena gibt ihrem alten mann erst gift, und als es nicht anschlägt, ersticht sie ihn und verscharrt ihn mit ihrem buhlen, aber der leichnam wird entdeckt durch den treuen hund des ermordeten und sie verbrannt; der buhle entflieht.

Arzt Policletus.

S. oben bei der notiz über den roman d'Erastus.

- Z**^v Rome was ein keifer riche (1a)
 Der regnyert gar gewaltteklich
 In der statt und über lant
 Sin name was Pontianus genant
 5 Der selbe keyfer der hatt ein wip
 Die was yme lieb als sin lip
 Eins römfschen kúniges tochter fy was
 Der tûgent ein rechter adamafs
 Dar zû so was fy schône vnd clare
 10 Gar felig from sag ich fûr ware
 Die selbe fröwe von gûter art
 Eins schónen Kindes swanger wart
 Des wart der keyfer in hertzen fro
 Darnach fûgt es sich also
 15 Das die fröwe des Kindes genas
 Ein schóner lieber knabe es was
 Der wart getoufft all zû hant
 Und Dyocletianus genant
 Der knabe wûchfz gar fere
 20 In zûcht vnd ouch in ere
 Bis das er syben jergic wart
 In hat alle welt lieb vnd zart (1b)
 Dar nach die keyferin wol getann
 Wolt got nit me vff erden han
 25 Als wir alle wartent sint
 Der tott vns alle wol sint
 So ez got nit wil enbern
 Die schône frowe als der morgen stern
 Die wart siech so töttlich krank
 30 Das der tot ir hertze beswang
 Sy merckt daz do kein leben was
 Ires lieben Kindes fy nit vergas
 Nach dem keyfer schickt fy hin
 Sy sprach bringe balde den herren myn
 35 Das ich in vor mynem tode bespreche

- E mir min kranckes hertze breche
 Vnd do der keyfer das vernam
 Gar snelleklichen er zû ir kam
 Er was trurig und vngemût
 40 Er sprach du liebe frowe gût
 Du solt in gûtem hoffen wesen
 Sy sprach nein herre ich mag nit genesen
 Das befinde ich an mynem hertze wol
 Darummb ich úch gefegnen sol (II a)
- 45 Vnd hab ich ie wider úch getann
 Das wollent durch got mir fahren lan
 Ovch bitten ich úch us hertzen gir
 Das jr einer bett wollent volgen mir
 Das ist das hinderst das ich úch bitt
- 50 Min lieber her nv zörnent nit
 Das bit ich úch durch den zarten got
 Ich han doch ie geleist úwer gebot
 Der keyfer sprach us jamers münt
 Frowe úwer bett tünd mir kunt
- 55 Was ich getar vnd mûglich ist
 Des sint gewert in kurtzer frist
 || Sy sprach herre nu merckent mich oben
 Vch wirt nach mynem tod gegeben
 Ein ander wip das anet mich
- 60 Die wirt úch lieber vil denn ich
 Nu begert min hertze lip vnd sinne
 Das die selbe frowe nit gewinne
 Gewalt über myn vil liebes kint
 Des mûter ich bin vnd ir vatter sint
- 65 Vnd das es verre gezogen werde
 Von ir das ist myns hertzen begerde
 Das es kûnst vnd wisheit lerte (II b)
 Got gefegen úch ich bitt nit mero
 Hiemit pflege úch der hiemelisch got
- 70 Durch sin barmhertzig gebott
 Der keyfer sprach ir sint gewert
 Was uwer tûgent hat begert
 Vbel gehûb sich der trurig man
 Hie mit so kert sy sich hin dan
- 75 Von dem keyfer zû der wende
 Vnd verschied vnd nam ein reines ende
 || Den keyfer man do weinen sach
 Wider sich selber er do sprach
 Ach ych vil armer ellender man
- 80 Was trostes ich hût verlorn han

- Alle myn fröude ist gar dahin
Also was tot die keyferin
Der hiemelische got bewar jr sele
Zû jm selber er sy wele
- 85 Darnach der keyfer gebot
Das man solte jren tot
Begân herlich nach jrem werde
Das sy würde zû der erde
Beslattet als es wol gezam
- 90 Den keiser fôlichen vamût an kam (III a)
Das er darnach vil manigen tag
Weynete vnd grofzes trurens pflag
Er meint ouch nit das sin lip
Genem iemer kein ander wip
- 95 Darnach uber lang zyt wart
Der keiser lang in gedencen hart
Des nachtes an sinen bette
Er sprach an der selben stette
Zû ym selbe was sol ich tûn
- 100 Ich han nit me denn einen sün
Der myn rechter erbe ist
Ach herre got wîse mich den list
Das ich mynen lieben sün gelere
Das er gewinne zûcht vnd ere
- 105 So ich von diser welt gefar
Das er denn nach mynem tode gar
Môge geregnieren lûte vnd lant
Das hat sin mûter mich gemant
An jrem lesten ende
- 110 Got alles jre liden wende
Des morgens frû der keyfer rich
Stünt vff vnd gieng demütiklich
Zu kilchen vnd hort vil messen (III b)
Vnd darnach gieng er essen
- 115 Das erste das darnach geschach
So gieng der keiser in sin gemach
Sinen rât er do besante
Gar flissenklichen er sy manto
Das sy im rietent vff ire eyde
- 120 Ir ieglicher by sinem bescheide
Was sinem sün wol dôchte
Da by er wilzheyte lerne möchte
Vnd das er anderfwo wêre
Des achtet er nit es wêre sin gere
- 125 Sin rat gezôgenlichen sprach

- Herre es ist vns ein vngemach
 Sol vnser junger herre
 Von vns komen verre
 An úch vnd jme lit vnser habe
 130 Wir raten das der liebe knabe
 By úch belibe in der nehe
 Das vnser jeglicher in dick gefehe
 Der keiser sprach das tûn ich nicht
 Er müsz ein wil von mynem geficht
 135 Do sy vernament des keisers meine
 Do kament sy erst úber eine (IV a)
 Vnd sprachent herre nv merkent eben
 Was rates wir úch móchtent geben
 Das úch vnd úverm kinde wer gút
 140 Dar uff stat vnser aller mút
 || Nu ratent wir úch zú difer stúnt
 Vns ist allen gar wol kúnt
 Das zú Rome syben meister sint
 Den befelhent úwer kint
 145 Die sint genant die wifen
 Lúte vnd lant sy prisen
 Wenn alle kúnst ist jnen bekant
 An den hiemeln vnd úber lant
 Nach den sol úwer gnade senden
 150 Vnd die sache vollenden
 Der keiser sprach nv nement war.
 Miner botten sol einer ryten dar
 Mit eym briefe zú in allen
 Wil úch das gefallen
 155 So wil ich jnen also schriben
 Das sy nit da hinden beliben
 Sy kúment alle siben her
 Das ist das jch an sy beger
 || Sy sprachent herre es gefellet vns wol (IV b)
 160 Der botte sin strafze ryten sol
 Also der botte wart vgericht
 Des pferdes durfft er schonen nicht
 Er kam gein Rome in die stat
 Zú den meistern er do trat
 165 Von eym zem andern er do lieff
 Vnd lies sy lesen des keisers brief
 Vnd do die meister das vernament
 Zú dem keiser sy do kament
 Mit dem botten snel vnd baldt
 170 Sy vorchtent alle des keisers gewalt

- || Der keifer sy früntlichen entpfeng
 Gar zúchtenklichen er zú in gieng
 Er sprach sint mir alle wilkúmen
 Ir habent villicht noch nit vernomen
 175 Warumb ich hab nach úch gefant
 Das sol min münt úch tún bekant
 || Sy sprachent herre was ir nv wellent
 Do sóllent wir vns nit widerstellen
 Der keifer sprach ich úch sagen sol
 180 So wissent jr es ouch selber wol
 Das ich nút habe denn einen sún
 Den wil ich zu schúle zú úch tún (V a)
 Das jr in sollent leren
 Vnd ziehen nach wirde vnd eren
 185 Vnd haltent in jm meißerschaft
 Das er mit wifzheytt vnd mit kraft
 Regiere nach mynem tode das rich
 Das bitten ich úch getrúwelich
 Es soll úch wol gedancket werden
 190 Sol ich loben vff difer erden
 Der erste meister antwort alfus
 Der was genant Bacillus
 Er sprach herre wellent ir
 Uwers Kindes getruwen mir
 195 Ich wil in leren was jch kan
 Die wil mir got der sinnen gan
 || Der ander meister Lvculus sprach
 Herre mich jrre denn töttlich sach
 Ich sol in alle min kúnst leren
 200 Damit er lant vnt lút mag neren
 || Der dritte meister Katho hiefse
 Er sprach herre gar vngern lieffe
 Ich wil den knaben leren das beste
 Das er wirt wise vnd tróßlich feße
 205 || Der vierde hies Malquidrach (V b)
 Zú dem keifer er do sprach
 Herre ir dórffent nit besorgen
 Min kunst wirt nit vor jm verborgen
 || Der fünfte meister hies Josefus
 210 Min gnediger herre ich sprich alfus
 Ich halte gern úwern geheis
 Ich lere in alles das ich weis
 || Des sechsten meisters name was
 Genant der wise Cleophas
 215 Er sprach herre ob es úch gefalle

- Er muß myn künst lernen alle
 Der sybeade Joachim was genant
 Er sprach herre ich tûn ym bekaant
 Das lûte vnd lant gar wol bekûmpt
 220 Vnd in an libe an sele ouch frompt
 Der keiser sprach got danck úch allen
 Úwer rede wil mir gefallen
 Das ir úch alle also erbütent
 Vnd úwer jeglicher sich wil nietten
 225 Zû leren mynen lieben sûn
 Nu nêment in vnd ziehent davon
 Vnd tûnt jm als ich úch getruwen
 Es sol úwer keinen niemer geruwen (VIa)
 || Die wísen meister alle sybén
 230 Nút lenger by dem keiser bliben
 Ir ieglicher vrloubes do begert
 Des wurdent sy do alle gewert
 Der junge herre do mit in reyrt
 Der keyser sprach dir sy gefeit
 235 Wiltú gern myn hulde han
 So bis dinen meistern vndertonn
 Dyoecelianus ob du das tûst
 Min liebes kint du wesen müst
 Iemer me vatz ich erstirbe
 240 Darumb nach wíszheit vnd eren wirbe
 Hiemit pflege úwer der hiemelisch got
 Vnd halt úch alle in sinem gebot
 Also die meister fûrent dahin
 Vnd des keyfers sun mit in
 245 Gegen Rome sy do kerten
 Der junge herre mit den wolgelerten
 Vnd do sy ein myle also geritten
 Vnder jnen sy nit vermytten
 Sy wurdent reden vf der strafzen
 250 Katho sprach ich lassen (VIb)
 Vch wíssen lieben gefellen min
 Fûrent wir den herren hia
 In die statt das gefellet mir nicht
 Wenn man vil lútes dar jne sicht
 255 Ich fôrcht es des kindes húbfsche geberde
 An siner lere gehindert werde
 Vnd wölt es úch nit gerúwen
 So wolt ich raten in gútem trúwen
 Das wir solten dahin ylen
 260 Vfwendig Rome wol swo mylen

- Da stat ein gart lüstenklich vnd wyt
By sant Martin da er lit
Dar ynne so solleat wir jm buwen
Ein hus güt mit güten trüwen
- 265 Ein kamer sol ouch dar jnne wesen
Da er jnne studier vnd lerne lesen
Es sol ouch nit vnder wegen beliben
Man sol die siben künste beschriben
An die wende gantz vnd gar
- 270 Das er der lere dest bafs nēmewar
Vnd das in nieman jrre dar jnne
Das dunckt mich güt ja mynem syane
Wer aber bessers rat denn ich (VIIa)
Dem wil ich volgen willenklich
- 275 Die andern meister sprachent de
Üwers rates sint wir fro
Wenn er ist nütz vnd gefellet vns wol
Derummb man fürderlichen sol
Bestellen murer vnd zymerlüte
- 280 Das man anfahe das hufz noch hute
Gar snellenklich ouch das beschach
Man macht dem knaben ein güt gemach
Vnd malt die wende vnd schreib daran
Die siben künste gar wol getonn.
- 285 Da sölt der knabe teglichen an leren
Was in möcht fürdern zü nutze vnd oren
Ouch waz die kamer glich gefiert
Dar in wart geordeniert
Glich in die kamer enmitten
- 290 Gar mit klügen sitten
Ein schönes bette wol getonn
Do der knabe sölt slaffen an
Vnd do das hus volbracht wart
Die meister lertent den knaben zart
- 295 Mit gütem flisse gar tügentlich (VIIb)
Wol siben iare völlenlich
Das nie kein man von souil jaren
Gefach einen knaben so wol gebarn
Mit künß vnd lere vnd allen dingen
- 300 So wol lies er die lere jme lingen
Vnd do die meister das vernamen
Heymlichen einer sache sy über kamen
Sy sprachent dis ist ein gütes kint
Sit das die siben jare us sint
- 305 So söllent wir vnsern herren verfühen

- Was er gelert habe an wend vnd an büchen
 Bicillus sprach min lieben fründe
 Difer knabe hat hübsche vrkünde
 An künst an lere ym wenig gebriß
- 310 Darumb so süchent einen list
 Das wir sin künst erfahren wol
 Daruff ich antwurten sol
 || Sprach Katho so ich beste kan
 So vnser herre wil flaffen gän
- 315 In dem tage als er pfieget
 Vnd nider an das bette geliget
 Vnd er entflaffet schiere (VIII a)
 So sint der stollen viere
 Do das bette vff rat
- 320 Gefellet úch denn myn rat
 So rat ich das wir life vns regent
 Vnd vnder io den stollen legent
 Ein ehlöwe blat gar heymlich
 Vnd das wir denn stant zúchtenklich
- 325 Vor dem bette vntz er erwache
 Vnd besehent was er darus mache
 Ob er sin wölle nemen wär
 Der rat gefiel in allen gar
 Vnd do der herre do entflieffe
- 330 Je einer dem andern heymlich rieffe
 Vnd bráchtent die vier bletter gar
 Vnd stieffent sy vnder die stollen dar
 || Vnd do der herre begunde erwachen
 Er sach uff gar ane lachen
- 335 Mit flisse macht er ein crutze fúr sich
 Vnd sach vmmb sich gar ernstlich
 || Do die meister erfahent das
 Si sprachent herre ane allen has
 Fragent wir úch alle besunder
- 340 Es nympt vns alle wonder (VIII b)
 Das ir als ernstlichen sehent
 Vnd nichtes zú vns iehent
 Des keiser sún mit zúchten sprach
 Nút habent darummbe vngemach
- 345 Ich han geflassen fere
 Vnd dunckt mich vff myn ere
 Die höhe der kamera sy genidert
 Habe ich nv daran gefidert
 So müs die erde vnder mir sin
- 350 Erhöhet vff die trúwe min

- Der zweier eins ist nüt gelogen
Der flaff der habe mich denn betrogen
|| Vnd do die meißer das wonder horten
Si sprächent mit einhellklichen Worten
355 Sol der knabe sin leben han
So wirt grofz wifheit an im stann
Das lúte vnd lant erfrouwen tüt
Das zóuget wol sin finer müt
In den selben zyten
360 Kament zú dem keifer ryten
Des keifers rête ein michel schar
Vnd giengent zú dem keifer dar (IX a)
Do fy den keifer fünden
Zú den selben fünden
365 Hüb einer vnder in allen an
Vnd rette als manger gar wol kan
Zú dem keifer er do sprach
Herre wir habent eine sach
Mit úch zú redende das verstat
370 Es ist vnser aller rátt
Das ir uch des nit wóllent schemen
Ir sóllent ein ander husrówen nemen
Das jr gewinnet noch me kinde
Man sirbet jetz gar gefwinde
375 So habent ir nit me denn einen fún
Ir sóllent ez durch des richs willen tún
Nem úwern fún ietz der tot
Das wer dem lande ein grofze not
So móchtent jr wol von gottes gnaden
380 Wo drifzig fúne oder me beraten
So riche ist úwer lant vnt lúte
Min herre bedenckent úch noch húte
Vnd habent vnfern rät für gút
Vnfer ieglicher es durch das beste tüt (IX b)
385 Der keifer túgentlichen sprach
Ich han verbanden wol die sach
Sit ir mir das nu ratent
So túnt als ie die besten tatten
Vnd fúchent mir ein juncfrówe klüg
390 Die ouch adels habe genúg
Die wil ich nemen zú einem wibe
Vmmb das myn lant nit erbelofz belibe
|| Do der rat das erhorte
Des keifers túgentlichen wort
395 Do wurdent fy in hertzen fro

- Vnd begertent vrloups do
 Von dem keifer sy do ryten
 Nit lenger sy das vermitten
 Sy fürent ufz in frömde lant
 400 Als sy der keifer hat gemant
 Vnd fúchten in witten landen
 Ob in mócht komen zú handen
 Ein schöne juncfröw mynneclich
 Vnd die ouch wer an adel rich
 405 Die der keifer nême vnd ym ðch wol gememe
 Zv lesse sy in ein statt kament (X a)
 Von einer juncfröwen sy vernament
 Die was gar ein stoltze maget
 Als mir dise auentüre saget
 410 || Eins kúniges tochter von Castillione
 Waz die selbe tochter schone
 Sy was jung wise vnd klüg
 Vnd hatt richtúms vnd adels genüg
 Was sol ich lang rede hie us machen
 415 Sy úbertrúgent mit húbfchen sachen
 Gein dem kunge von Castillione
 Sy fúrtent heym die tochter schone
 Dem keifer in sin selbes gemach
 Vnd do der keifer sy ersach
 420 Das sy so schöne vnt zertlich was
 Des ersten wibes er gar vergas
 So wol gefiel jme ire angezicht
 Er wiste vff erden liebers nicht
 Sin hertze das wart gefangen
 425 Vmnb die erste hat er kein belangen
 Also der keyfer by ir lag
 Vnd er sy hatte manigen tag
 Vnd ouch ettwe manig jare (X b)
 Nu merckent ðne far
 430 Die fröwe wolt nüt swanger werden
 Sy wart ouch verhüttet mit geserden
 Vor andern das sy nit entpfeng
 Nu merckent fúrbalz wie es gieng
 Als die keiserin junen wart
 435 Das des keifers sún vil zart
 Lag zú schülle in ferren landen
 Ir hertze das wart es gar dicke anden
 Wann sy von hertzen úbel müte
 Das der keifer sin sún vil gúte
 440 So recht juncelichen liep hatte

- Sy gedacht an der selben statt
 Ach gotte das der knabe stürbe
 Vnd ich einen sün erwürbe
 An den würde das rich fallen
- 445 So wolt ich erst mit fröuden schallen
 Von der selben zyt sy gedachte
 Wie sy des keifers sün möchte
 Ertötten mit füge vnd glympf
 Das dücht sy sin ein clüger schimpff
- 450 || Eins nachtes sy by dem keiser lag (XIa)
 Vnd sy gar wilder gedenccken pfilag
 Do hub der keiser an vnd sprach
 Min liebe fröwe ich müßz ein sach
 Dir veriehen in heymlickeyt
- 455 Das sy dir gantz für war geseit
 Vnd solt ouch des sicher sin
 Das mir vff die trüwe myn
 Kein creatur lieber ist
 Denn du mir gantz in hertzen bist
- 460 Für alles das vff erden lebt
 Darnach myn hertz teglichen breht
 Die keiserin wart der rede fro
 Zü dem keiser sprach sy do
 Min lieber herre sit es allo ist
- 465 So beger ich einer bette in diser frist
 Von úch vil lieber herre myn
 || Der keiser sprach was mag das sin
 Fröw das soltú sagen mir
 Ist es müglich ich tûn es dir
- 470 Die keiserin süßtzende zü ym sprach
 Herre es tût mir vngemach
 Das ich vff diser krancken erden
 Nit mag eins Kindes swanger werden (XIb)
 Yedoch so habent ir einen sun
- 475 Nach dem füllent ir schicken tun
 Zü den meistern da er leret
 Das hat min hertz an úch begeret
 Sit ich leider keinen sun habe
 So sol der selbe liebe knabe
- 480 Min lieber sun ouch wesen
 Min hertze das mag genesen
 Deste bafz so ich den knaben sich
 Min lieber herre nv gewerent mich
 Der keyser sprach sechtsehen iar es sint
- 485 Das ich myn vil liebes kint

- Nie sit her han gesehen
 Fröwe din bette sy geschehen
 Zû stünt zû der selben fart
 Den siben meistern geschriben wart
 490 Das sy nit enliessen
 Gar öne alles vertrieessen
 Das sy darnach gedächent
 Vnd den sün dem keyser brechtent
 || Der bott die brieff zû jm nam
 495 Er rüwete nit vutz das er kam (XII a)
 Zû den meistern als er solte
 Die brieffe er in geben wolte
 Die meister ouch das nit enliessent
 Den botten sy wilkom hieffen
 500 Darnach die brieff man vff brach
 Vnd ieglicher des keisers willen sach
 Do giengent die meister des nachtes dar
 Vnd nament des gestirnes war
 Vnd woltent daran schöwen
 505 Ob es das kint möcht frowen
 Nach lute der brieffe zû wallen
 Do mystefiel es in allen
 Wan die meister warent so firne
 Das sy sahent an dem gestirne
 510 Wie licht sy lieffent den knaben ryten
 Hin zû sým vatter in den ziten
 Das erste wort das er denn spreche
 So er den vatter an seche
 So wurde der knabe geordenyeret
 515 Vnd zû dem tode geformyeret
 Als die meister das entpfunden
 Do wurden sy zu den stünden (XII b)
 Von hertzen trurig vnd vnfro
 Ir einer sprach vnder in do
 520 Wir sollent das gestirne me besehen
 Ob yme ich bazz möge geschehen
 Sol der knabe libelofz
 Werden das ist ein wonder grofz
 Die meister wolten nit enberne
 525 Sy sahent ein andern sterne
 An des selben sternes schin
 Sahent sy vil grosse pin
 Das über die meister solte gan
 Ob sy den knaben wol getonn
 530 Fürtent heym in der gesetzte

- Wir werden alle siben geletzt
|| Sprach der meißter Cleophas
Ich sagen úch sicherlichen das
Wir werdent vnser houpter bar
535 Fúrent wir den knaben dar
Doch vnder zwein bösen ist
Eins besser das weiß got crift
Denn das ander do von rat ich
Min concience leret das mich (XIIIa)
- 540 Das besser ist das wir sterben
Denn das wir lassent den knaben verderben
Der do ist aller tugent genofz
Do mit wirt er von dem tode lofz
Vnd als die meißter trurig waren
545 Do kam der knabe mit húbschem gebarn
Vnd sach die meißter truren
In anet von naturen
Das sy warent vnmútes vol
Er sprach ich billichen fragen fol
- 560 Was bristet úch myn lieben frúnde
Des gebent mir ein vrkúnde
Ich sihe das ir sint fere betrúbet
Úwer hertze ist mit vnmút geþbt
Darumb so sagent mir den grunt
555 Das bitte ich úch in diser stunt
Die meißter jm zú antwurt gabent
Vnd sprachent zú demselben knaben
Min lieber herre wol getonn
Uwer vatter wil vns nit erlan
- 560 Wir múßent úch heym bringen
So fórchten wir misselingen (XIIIb)
Wand wir hant daz firmament
Von Orient gem Ocident
All vmb vnd vmb geschowet
- 565 Vnd sehent nit das uch frouwet
In diser zyt hat es nit fúg
Herre wir wöllnt úch sagen gnúg
Wir hant das gestirne besohen
Das wöllent wir úch veriehen
- 570 Do kónnent wir nit anders verstonn
Wie licht das wir úch heym lan
Zú úwerm vatter in diser zyt
So sagent wir úch waz daran lyt
Als balde ir zú uwerm vatter koment
- 575 Das haben wir an dem gestirne vernomen

- Das erste wort das jr denn sprechent
 So werdent jr zû dem tode gerechent
 Vnd schemlichen verteilet gar
 || Der knabe sprach ich wil ðch war
 580 Nemen des gefirnes louff
 Das ich mynen lip nit so verkouff
 Des nachtes sach er den hiemel an
 Do sach er ein sternen stan (XIV a)
 Der gar klerlich schein
 585 Vnd waz doch ein sternlin klein
 Als in der stern anluchte
 Do sach er das in wol beduchte
 Mocht er mit künsten listen
 Sich siben tage gefristen
 590 Das er do zwüfchen rett kein wort
 So mocht er beliben vngemort
 Wie wol er alle tage
 Nach der aenture sage
 Wart vñz gefüret zu hencken
 595 Er begunde sich selbe bedencken
 Vnd rufft sinen meistern zû jm dar
 Er sprach nu nement des sternen war
 Dar janne stat gar offenlich
 Moge ich siben tage mich
 600 Behüten das ich nit enrede
 Do mit ich mich des todes entlede
 || Nu sint ir siben meister klug
 Ir künent die geschriff vnd allen fûg
 Vnd habent an úch grofz vernufft
 605 Üwer ieglicher der ðuge sine künst
 Mit sinen klugen listen (XIV b)
 Mich einen tag zû friffen
 Vnd versprech mich so er beste kan
 Mag ich min leben so behan
 610 Von uwer ieglichem einen tag
 Nu merckent eben waz ich uch sag
 An dem achtesten tage so wil ich
 Reden vnd behalten úch vnd mich
 Vnd do die meister den sternen gefahent
 615 Zû ein ander sy da jahent
 Gebenediet sy der liebe orift
 Vnfer junger herre werlich ist
 Wiser denn wir alle sint
 Er seit war das liebe kint
 620 Er hat es baz denn wir gesehen

- Des müßen wir jm der warheit jehen
Bacillus zû dem knaben sprach
Do er die wifzheit von ym sach
Er sprach vil lieber herre myn
625 Min leben müß in angßen sin
Doch trúwe ich úch wol vff enthalten
Mit mynen kúnften manigfaltten
Das ir den ersten tag nit sterbent (XV a)
Vnd so ellentklichen nit verderbent
- 630 Vnd also was ir aller kalle
Die meister sprachent alle
Si wóltent alle des glich tun
Ir ieglicher wolt jm machen sún
Einen tag do das besfach
- 635 Darnach man her bringen sach
Dem jungen herren sin gewant
Das er solt riten heym zû hant
Die meister bereitent jn mit witzten
Darnach wurdent sy vff sitzen
- 640 Der junger vnd die meister sin
Vnd rytent zû dem keifer hin
Vnd als der keifer das vernam
Das sin lieber sún kam
Do salz er vff vnd reid
- 645 Synom sún ongegen mit herlichkeit
Vnd do die meister das vernamen
Das der keifer vnd die sinen kamen
Do sprachent sy zû dem knaben
Herre wir wúllent fúr traben
- 650 Vnd wellent studieren vnser liß (XV b)
Das vnser jeglicher úch gefrist
Einen tag des bedúrffent ir
Hie mit so wóllent ryten wir
Difen harsch sóllent jr by úch behaben
- 655 Wir wóllent vnser strafs traben
Der knabe der sprach nu farent hin
Min lieben frúnde nv vergoffent nit myn
Vnd helffent mir jn myner not
So man mich fúret in den tod
- 660 Die meister vrloup von jm nament
Zû einer statt sy do kament
Vnd lieffent dem jungen ein húbsche schar
Das sy sin wolten nêmen war
Dar nach der keifer dort her reit
- 665 Gein sinem sún mit herlichkeyt

- Er entpfeng den sün herlich vnd schon
 Wenn er was sins hertzen kron
 Er helfet in vnd küste in
 Er sprach vil lieber sün myn
 670 Ich han in vil jaren dich
 Nüt gesehen das jamert mich
 Der sün züchtenklich jm neiget (XVIa)
 Kein wort er jm nit ertzouget
 Des nam den keiser wonder do
 675 Vnd wart jm hertzen gar vnfro
 || Vnd als sy in den palast kamen
 By den henden sy sich namen
 Der keiser der fürt den sün mit jm
 Er sprach myn sün mich wol vernym
 680 Sage mir wie gefallen dir
 Dine meister das sag du mir
 Ich han úch alle jn manigen jarn
 Nut gesehen gar fúr war
 Der sün dem vatter antwort nicht
 685 Er neigt jm züchtenklich mit gesicht
 Der keiser erschracke aber fere
 Er sprach sün durch all din ere
 Wiltú nit reden mit mir
 Wie ist dem das sag mir schier
 690 || Vnd do die keiserin das erhorte
 Das der sün ret kein worte
 Vnd er vff dem palast was
 Vnd by sinem vatter las
 Do wart sy fro in hertzen grunt (XVIb)
 695 Vnd lieff zú derselben stünt
 Vnd leit sich köstlichen an
 Vnd sprach ich wil ouch dar gann
 Gesehen gern des keisers sün
 Ich hoff ich wölle in reden tün
 700 Vnd do sy schon gezieret was
 Sy gieng vff den palast
 Zwo juncfrowen sy mit ir nam
 Zú dem keiser sy hin kam
 Den sün entpfeng sy herlich
 705 Der knabe gen ir neigte sich
 Der keiser des ouch nit enliefs
 Zú dem sun er sy sitzen hiefs
 || Die keiserin zú dem keiser sprach
 Do sy den knaben by jm sach
 710 Herre ist das úwer kint

- By dem die siben meißer sint
 || Der keiser sprach er ist myn sün
 Ich kan in aber nit über kon
 Das er ein wort rede mit mir
 715 Das ist wider myns hertzen gir (XVIIa)
 || Do sprach die schöne keyserin
 Herro nu gebent mir in
 Vnd hett er nie kein wort geret
 Ich mach in reden an der stett
 720 || Der keiser tügenlichen sprach
 Fröwe fürent in ja úwer gemach
 Tünt ir in reden das gefellet mir wol
 Min lip es vmb uch beschulden sol
 Die keyserin den knaben vff soch
 725 Der knabe wider hinder sich floch
 Vnd do der vatter das erfach
 Zú dem sün er do sprach
 Stant vff vnd gang mit jr hin
 Der sün neigt dem vatter sin
 730 Als ob er sprech lieber vatter myn
 Ich bin gehorsam dem willen din
 Gantz vnd gar in allen dingen
 Got behütte mich vor misseligen
 || Alfe der sun mit der keiserin gieng
 735 In ir kamern nu hörent wie
 Ir fürbas me sollent verston
 Sy hies alles jr gefinde vfx gan (XVIIb)
 Vnd satzte in zu ir vff ir bette
 Zú ym sprach sy an der stette
 740 Dv aller liebster Diocletian
 Von diner húbfscheit vnd schön ich han
 Vil gehöret gútes iehen
 Nu han ich selber wol gesehen
 An disen lieben sünden
 745 Das ich hie han sünden
 Nach dem myn hertze hat lang geweint
 Vnd dich myn trúwe für menglich meint
 Du mynneclicher Diocletian
 Du solt das von mir verston
 750 Ich tét dinen vatter nach dir senden
 Des mocht mich nieman wenden
 Vmb das din gesellschafft mir würde kunt
 Wenn du mich fröweß in hertzen grünt
 Darummb so verkúnden ich dir
 755 Das soltú wol gelouben mir

- Das ich durch dine liebe mich
 Gehalten han so küfcheklich
 Das ich noch ein juncfröw bin
 Nu ist daruff geneiget myn fin (XVIII a)
- 760 Das dir werde min reiner blüm
 Ich meynen myn küfchen magtüm
 Des din vatter vnd alle die welt
 Vntz her an mir doch hant gefelt
 Nu gange her nach dins hertzen gir
- 765 Vnd lege dich hie her zû ze mir
 || Der jungeling fweig vnd antwurt nicht
 Vnd so die keiferin das erficht
 Zû dem knaben fy do sprach
 Gar früntlichen fy in ane fach
- 770 O du lieber Diocletian
 Ich bin aller fröuden an
 Du halbes teil myner fele
 Sit ich dich us aller welte wele
 Vnd myn trost gantz an dir lit
- 775 Warummb redestû mit mir nicht
 Du ertzöugest mir kein früntschafft niht
 Weder mit worten noch mit gesicht
 || Sage mir was sol ich tûn durch dich
 Dartzû so bin willig ich
- 780 Allen dinen willen zû tûnd
 Ich gib dir minen magtüm
 Teilestû din liebe nit mit mir (XVIII b)
 So müß ich sterben sagen ich dir
 Do dise wort also geschahen
- 785 Sy begünde in früntlich vmfahen
 Vnd wolt in ouch geküflet han
 Der knabe wart hinder sich gann
 Vnd wolt ir verhengen nicht
 Als vns dise auentüre vergicht
- 790 Die keyferin versücht in basz
 Sy sprach warummb tûst du das
 Min liebes kint das frag ich dich
 Vns sicht doch niemant sicherlich
 Laz vns by ein ander ligen
- 795 Es sol wol beliben verfwigen
 So vindelstû wol das ich bin magt
 Vnd ich dir vngern ichtes verlagt
 Durch din liebe ich han verhât
 Minen magtüm dir mit gutem mut
- 800 Der jungeling ein wort nit sprach

- Mit zúchten er sich von ir brach
 Sy zógt yme ir brústelin
 Vnd sprach sún daz ist ouch din
 Min lieber Dioclecian
- 805 Lûg wie einen lib ich han (XIX a)
 Der ist mit willen dir bereit
 Ich sagen dir das vff mynen eit
 Wirt mir verhengnússe nit von dir
 So geschicht vbelichen mir
- 810 Der jungeling aber stille sweig
 Mit sinem hópt er von ir neigt
 Vnd wolt aber von jr gann
 Sy sprach lieber Dioclecian
 Was mag es gehelffen dich
- 815 Das du nit redest wider mich
 Du bist vil licht zú mal myn sint
 Dyoclecian myn liebes kint
 So wil ich eins raten dir
 Du solt es schriben mir
- 820 Wie din wille gen mir ste
 Ja das dich das glúcke ange
 Ob ich mich sólle trósten din
 Diner libe tú mir ein wenig schin
 Oder myn leben ist zergangen
- 825 Schribe balde wende min verlangen
 || Der knabe sich úberreden lie
 Einen schribgezúg er entpfie (XIX b)
 Vnd schreib als hie nach geschriben stat
 || Ob sy frowe úwer rát
- 830 Als ir vil zú mir hant gesprochen
 Ich hette myn zucht vnd ere gebrochen
 An dem vil lieben vatter myn
 Das ich den bāngarten sin
 Als recht vppenkich zerstören solt
- 835 Was gewinnes jch dar an haben wolt
 Der gewin dúcht mich clein
 Das weis got der rein
 So sündet ich ouch swerlich hie an
 Kein gútes ich hie merken kan
- 840 Mins vatters flúch ich gar entpfeng
 Niht nutzes mir darufz engieng
 Dauon so nótige frowe nit mich
 Zú mynem schaden so vbenlich
 Do die keiferin den brief gelafz
- 845 Do zerbeis sy den brief in grofzem hafz

- Vnd zertzarte jre cleide vnd züreifz
 Ir antlit das es wart von ſweifz
 Blütes rot all úber al
 Ir kleinet warff ſy hin zú tal
 850 Vnd ſchrei mit luter ſtimme (XX a)
 Herre hilff vnd vernyme
 Mir armen durch den zarten got
 Das ich nit werde des tufels ſpot
 Hilff mir myne ere behaben
 855 Vor dinem ſún dem böſen knaben
 Als der keifer in dem ſal was
 Vnd er eigenlichen horte das
 Die keiferin ſo ellencklichen rieff
 Gar ſnel er zú der kamern lieff
 860 Siner ritter einen er mit ym nam
 Vnd do er in die kamern kam
 || Er ſprach fröwe ſag balde mir
 Was iſt hie beſchehen dir
 Sy ſprach herre ir ſöllent úch erbarmen
 865 Vber mich gar vil armen
 Wan der nie úwer ſún wart
 Lügent wie hat er mich zertzart
 Wie hat er mich zerkrümen
 Er iſt von dem túfel komen
 870 Herre als ir wol wiſſent
 Ich hett mich gern geſliffen
 Das ich in reden hett gemacht
 Vnd do ich in jn min kamern bracht (XX b)
 Do nötiget er zú fúnden mich
 875 Do wolt es nit verhängen ich
 Vch vnd mich er nit en ert
 Ich han mich ſin gar kúm erwert
 Das ſehent ir an mynem antlit wol
 Das do iſt blütes vol
 880 Min geziorde vnd rock iſt als zutrent
 Er hat mynen lip gar nach geſchent
 Vnd werent ir nit gar balde komen
 Er hett myn ere mir benomen
 Ich wer würden gar zú ſchanden
 885 Hett ich yme nit widerſtanden
 Als der keifer erfach das
 Das die fröwe ſo ſweiffig was
 Vnd ir cleider warent ze zart
 Vnd ir clage verhört wart
 890 Do wart der keifer zornes vol

- Er sprach fröw gehabe dich wol
 Ich sol dir dis gar snel rechen
 || Der keifer der wart sprechen
 Fürent disen bösen gast
- 895 Balde vff den palast
 Er müßz erhencket werden (XXIa)
 Er sol vff diser erden
 Dekein wile beliben
 Vnd söliche bofsheit triben
- 900 || Do das des keifers rête horten
 Do sprachent sy mit gemeinen worten
 Herre ir söllent nit so g helich t n
 Ir habent nit den einen s n
 Der ist nit g t so lichtlich ze tötten
- 905 Vnd in z  sterbende n ten
 Es sint doch gesetzte vnd recht hie
 Do weis menglich wol wie
 Man die l te halten sol
 Mit dem gesetzte sat  ch wol
- 910 Als er denn verschuldet hat
 Denn t t man in daz ist vnser rat
 Nach dem gesetzt als recht ist
 Das nieman sprech in diser frist
 Der keifer hat in synem zorn
- 915 Sinen einigen s n hochgeborn
 Ert t tet  ne allez gericht
 Das gezem keinem keifer nichte
 || Do der keifer das  rhorte
 Er sprach mit grymmen worten (XXIb)
- 920 F rent den b fewicht vff den erker
 Vnd fließent in jn den kerker
 Vntz myrn so t t man jm sin recht
 Nach dem als er mich hat gefmeht
 || Do man den s n in gefloßz
- 925 Die keiferin es gar sere vertroßz
 Das man in ließz die nacht leben
 Sy wart sich gar  bel gehehen
 Vnd weinte gar bitterlichen
 Sy sprach gar inneclichen
- 930 Owe iemer ach vnd och
 Der b fewicht der lebet doch noch
 Wie sol ez armen mir ergann
 Das ich von niemant troßz hie han
 || Vnd do der tag ein ende genam
- 935 Der keyfer des nachtes kam

- In die kammer zû der frôwen
 Er wart sy vnder ougen schôwen
 Vnd er sy also weinent fant
 Er sprach zû jr snel zû hant
 940 O du aller liebste frôwe zart
 Warumb weinestu so hart
 || Die keiferin weinende sprach (XXIIa)
 Ich mag wol schrien iemer ach
 Das ir fûr war das wissent wol
 945 Das úwer sún ist bofsheit vol
 Nu wöllent ir in genieffen lan
 Das er mich geschent wolt han
 Vnd sprachent jr er múst sterben
 Nu laszent ir mich verderben
 950 Vnd lebet úwer sún noch
 Der mir myn kleinet ab zart vnd zoch
 || Der keifer antwurt jr also
 Morn so wirt er gar vnfro
 So múfz er mit gerichtē sterben
 955 Vnd an eym galgen verderben
 Das stat dem rich vnd vns beiden wol
 Da mit dich frôwe benügen sol
 || Die keiferin sprach sol er so lange
 Leben das tût mir grofs getrange
 960 So sagen ich úch gentzlichen fûr war
 Das úch wirt beschehen zwar
 Mit jm als eins mals eym beschach
 Als mir ein gûter mônſche veriach
 Der hat gar ein edeln bôm
 965 Nit gedenckent das ez sy ein trôm (XXIIb)
 Vnd vnder dem selben bôme fin
 Stúnt eins junges bôumelin
 Des selben adels es ouch was
 || Der keifer sprach nu sag mir das
 970 Min liebe frôwe wie was dem
 Wand ich es sicher gern vernem
 Die keiferin jm das veriach
 Gar zúchtenklichen sy zû ym sprach
 Do was ze Rome ein burger clûg
 975 Der hat richtúms genûg
 Derfelbe burger ein garten hat
 Der was gelegen in der stat
 Ouch stúnt ein grofzer bôme dar jnne
 Der was dem burger wol in dem synne
 980 Vnd vnder dem selben bôme clar

- Stünt ein junges böumlin das ist war
 Der alte böme trug so edele frucht
 Wer gewinnen wolt die frucht
 Vfsetzig zû sin wer ir denn afz
 985 Der selbe zû stünt des siechtagens gemas
 So edele krafft hat die frucht
 || Eines tages fügt es sich also (XXIII a)
 Das der burger gieng do
 In sinen lieben garten
 990 Vnd er wolt zû den bömen warten
 Vnd als er das junge böumelin sach
 Zû dem gartener er do sprach
 Des jungen böumelins du war nym
 Vnd luge sündelichen wol sû ym
 995 Ich hoffen er folle besser werden
 Denn der alte ie wart vff erden
 Wie viel er lúte erneret hat
 Darumb so tû yme gúten rat
 || Der gartener sprach ich tûn es gern
 1000 Was úwer gnade nit wil enbern
 || Dar nach vnlange kam es darzû
 Das der burger eins morgens frú
 Wolt aber in sinen garten gan
 Er sach den gartener vor jm han
 1005 Zû stünt er dem gartener rieff
 Gar snelle er zû dem burger lieff
 Der burger sprach mich duncket das
 Das daz böumlin nit enwas
 Als es mûglich were (XXIII b)
 1010 Do sprach der gartenere
 Herre lieber herre min
 Die sol úch nit vnbillichen sin
 Der alt böm ist hoch vnd breit
 Das tût dem jungen grossen leit
 1015 Das der lúfft nit sû ym mag
 Das schadet dem jungen nacht vnd tag
 Der burger sprach mich duncket das beste
 Hówe herab des alten esse
 Das der junge lúfft móge han
 1020 Der gartener sprach das sy getan
 || Zû dem dritten mal es kam
 Das der burger zû ym kam
 Aber sinen gartenere
 Er sprach nu sage mir die mere
 1025 Das böumlin das enwachset nit

- Daran mir faste leide beschicht
 || Der gartener antwurt jme also
 Herre der grofz böme ist also ho
 Das er dem jungen die sünne verhalt
 1030 Do von des jungen krafft erkalt
 Do mag kein sünne noch regen zü
 Ich bedarff gütēs rates wie ich tū (XXIV a)
 Der burger sprach sit das so ist
 So han ich gedacht einen list
 1035 Höwe den alten gar herabe
 Durch das der junge finen lüfft habe
 Ich hoffe der junge sölle denn geraten wol
 Das er manig arme mōnfche trōsten sol
 || Der gartener tett das man in hies
 1040 Den böme er nit lange ston lies
 Mit einer ax er in zerstorte
 Vnlange darnach der junge ouch dorte
 Vnd vergieng das er kein nütze nie wart
 Das lag den armen stēchen hart
 1045 Den der frūcht nit me mocht werden
 Sy schruwen mort vff dīser erden
 Vnd sprachent verflucht sint alle die
 Die rat oder tatt habent hie
 Das der böme ist zerstort
 1050 Es ist ein mort úber alle mort
 Die frucht was vnser sichen genesen
 Nu mūfzent wir des todes wesen
 Vnd do die clage aldo geschach
 Die keiseriu zū dem keiser sprach
 1055 Herre habent jr dis verstanden wol (XXIV b)
 Noch fūrbas me ich sagen sol
 || Er sprach ja liebe frōwe min
 Nu rede nach dem willen din
 Sy sprach herre der edele böme betút
 1060 Úwer persone von dem úwer armen lút
 Hilff vnd rat lang hant gehept
 Vnd jr manig arme mōnfche hant gelabt
 Das junge bōumelin das jr habent
 Betútet úwern sūn den bōfen knaben
 1065 Der in bothfzheit wafzet alle tag
 Vnd sich flifzet als verre er mag
 Vwcr esse des gewaltes abzūhōwen
 Vmmb das er sich mōge gefrouwen
 Vnd das er lob vnd rūme gewinne
 1070 Vch zū stōren ist ym in dem synne

- Vwern lip vnd twer herschafft
 Das er denn mit gewaltes crafft
 Nach sinem willen regniere
 Vnd ttpentlichen hofiere
 1075 Als er mir wolt han gotann
 Herre wo ir das lassent dar gann
 Wer wil sich denn hie erbarmen
 Vber die krancken vnd über die armen (XXVa)
 Die werdent erst verfluchen die
 1080 Die úwern sún lassent leben hie
 Vnd in wol móchtent getóttet han
 Vber die wirt das flúchen gann
 Darumb vil lieber herre min
 So sal ich úch billich ratende sin
 1085 Sit ir noch sint in úwerm gewalt
 Das ir úch denn dar nach halt
 Das ir nit koment in die verflúchunge hin
 Es ist noch weger jr tóttent in
 Der keiser sprach by mynem leben
 1090 Du hast mir gúten rat gegeben
 Frówe er músz morn verderben
 Vnd eins schemlichen todes sterben
 || Des morgens do der tag kam
 Der keiser die richter zú ym nam
 1095 Vnd satzte sich zú gericht
 Er sprach fúr har den bösewichte
 Das geschach er wart zem tode verteilt
 Er wart gebunden vnd gefeilt
 Der keiser dem hencker den sún entpalsch
 1100 Vnd gebot den andern über al
 Fúrent vs den bösewicht hin (XXVb)
 Der galge sol sin kilchoff sin
 Also der keiser zörnlichen rieff
 Aller menglich hin us mit ym lieff
 1105 Aller mengliche kleglichen schrey
 Owe lieber got heya hey
 Dis ist ein not ob allen nóttent
 Man wil des keyfers sun tóttent
 Vnd als er kam fúr die stat
 1110 Allermenglich weinende mit ym trat
 Vnd was daran kein bitten
 So kompt gen ym her ryten
 || Der erste meister Bacillus genant
 Der knabe erfach in gar zú hant
 1115 Vnd do er kam in die néhe

- Do neigt er sich als ob er iehē
 || Du sihest wol lieber meister myn
 Man füret mich zû dem tode hin
 Den ich doch nit han verschult
 1120 Schaff das myn vatter gewinne gedult
 Sit ich doch sin kint bin
 Vnd ich nie gelêtt wider in
 || Bacillus zû dem volke sprach
 Durch got tûnt ein wenig gemach (XXVIa)
 1125 Vntz das ich zû dem keiser komen
 Er ist so selig vnd so frome
 Er erhôret villicht min gekôse
 Das ich in hûtte von dem tode erlôse
 Do rieffent sy alle gemeine
 1130 Ylent balde meister rein
 E das der knabe verderbe
 Vnd als schemlichen sterbe
 || Bacillus rûrte sin rofz bafz
 Vnd ylte zû dem palast
 1135 Ab stûnt er gar snelle zû hant
 Sin rofz er vor dem palast bant
 Zû dem palast er in gie
 Vnd viel nider vff die kniee
 Für den keyser als man tût
 1140 || Der keyser sprach dir geschicht ny^cmer gût
 Der meister sprach herre ich sagen måfz
 Ich han verdient ein bessern grûs
 || Der keiser sprach du lûgest zware
 Es ist ettwe manig jare
 1145 Das ich dir vnd den gefellen din
 Entpfalch ze leren den sîn myn
 Vnd was sin gesprech gût vnd fromme (XXVIb)
 Nu ist er böse vnd ist ein stymme
 Vnd noch eins das böste daran
 1150 Er wolt myn wip geschendet han
 Darumb müs er vnd ir sterben
 Vnd nach einander schentlich verderben
 || Der meister zû dem keiser sprach
 Herre ich antwurt ûch der ersten sach
 1155 Als ir sprechent er rede nicht
 Got der weiß wol die geschicht
 Den do nieman mag betriegen
 So wil ich werlich ûch nit liegen
 Er hat in vnser gefellschafft
 1160 Von gotte gehebt sôliche craft

- Das er rette vernüfftentlich
Gar vil bazz vil denn ich
Warumb aber er es nu lafze
Do weis got ouch die recht massen
1165 || Als ir ouch sprechent das er uwerm wip
Wolt gefchendet han jron lip
Do sage ich úch gar für ware
Das er wol fechtzehen jare
By vns zúchtenklichen gewesen ist (XXVII a)
1170 Vnd zúhe das an den werden kriß
Das wir zú keinen stúnden
Kein sôliches nie habent empfunden
|| Vnd darumb gnädiger herre min
So wil ich úch eins ratent sin
1175 Mit vrlôp so sagen ich úch für war
Tóttent ir hütte úwern sún zwar
Vmbe úwers wibes rede willen
So mag uch nieman das gefüllen
Vch geschicht argers denn eym ritter geschach
1180 Es wirt gar ein herte sach
Noch úbeler wirt es úch ergan
Den er dem ritter hat getann
Der sinen besten wind erflúg
Durch siner wibes rede klúg
1185 Vnd doch der selbe getrúwe wint
Dem ritter erlost sin liebes kint
Vom dem tode getruwelich
Darumb herre ger gnade ich
Ir sôllent ouch barmhertzig sin
1190 Das bitt ich uch lieber herre min
Der keiser zu dem meister sprach (XXVII b)
Sage wie dem ritter mit dem winde geschah
|| Der meister sprach ich dz nit tûn
Úwer kint habe dena hútt sôlichen svn
1195 Das ym húte gefchech kein leit
E das ich dis byspil geseit
Die wil môcht úwer sún sterben
So were versúmpft als min werben
Wellent jr aber eins mich gewern
1200 Vnd hôren das môrtlich byspil gern
So heissent den sún wider in fließen
So sagen ich es úch áne vertrieffen
Vnd wenn ich herre úch das gefage
Was denn úwern guaden behage
1205 In zú tóttent oder nicht

- Das mögent ir tûn ân alle gericht
 Der keiser nach dem sîne fant
 Man flosz in wider in zû hant
 Zû sînd an derselben stette
- 1210 Vntz das der meister us gerette
 Der hub sin rede also an
 Als jr hie findent geschriben stonn
 Es was ein ritter streng vnd fest (XXVIII a)
 Der was ritterlich vff das best
- 1215 Der hat ein einigen sîn
 Als ir ouch habent nvn
 Das kint noch denn in der wagen lag
 Dry ammen pflagent sin nacht vnd tag
 Die eine solt es feygen
- 1220 Die ander solt es sweigen
 Die dritte solte ym gen zû essen
 Es was gar vngemessen
 Die liebe die der ritter hat
 Zû sinem kinde frâg vnd spat
- 1225 Noch denn so hat der ritter gut
 Zwey ding die ym gabent mût
 Fûr ander ding besunder
 Nu hõrent hie dis wonder
 Das eine das was gar ein getruwer wint
- 1230 Ovne sin wip vnd õne sin kint
 Was ym zwar liebers nicht
 Das ander myn mûnt ouch vergicht
 Das was ein valk getrûw vnd zart
 Wenn der ritter beiffende wart (XXVIII b)
- 1235 Was vff sînt das was verlorn
 So snelle was der valk vfzerkorn
 || Nu hõrent fûr bîsz von dem winde
 Der was als recht gefwinde
 Was er erlieff das hûb er
- 1240 Vntz das sin herre kam zû ym her
 Vnd er es ym vfz dem mûnde nam
 Vnd wen es ouch also kam
 Das sin herre reifen wolte
 Mit andern herren als er solte
- 1245 Vnd wenn er vff sin pfêrt gefaszt
 Der wint des nit vergaszt
 Solt es dem herren wol ergan
 So sprang der wint vff dem plan
 Vff vnd nyder her vnd dar
- 1250 Des nam der ritter oben war

- Solt ym aber úbel beschehen
 So múß ich úch ouch das veriehen
 So tett der wint vff sinen giel
 Dem pferde er in den swantz viel
 1255 Vnd húlet vnd zoch hinder sich
 Vnd hat kein fróude sicherlich (XXIX a)
 || Der ritter by den zwein zeichen vernam
 Wenn ym sin reyfen wol oder úbel kam
 Wenn er sich alczyt dar nach richt
- 1260 Ouch liefz der ritter des mit niht
 Er fúr zú hófen vnmassen gern
 || Er wolt eins tages óch nit enberñ
 Er tét einen hoff verkúnden
 Sinen herren vnd sinen frúnden
- 1265 Das menglich keme in sin statt
 Darumb er aller menglich batt
 Vnd do der hoff wart verkunte
 In die statt da der ritter wonte
 Do kament herren ritter vnd knecht
- 1270 Ein michel schar mit grofzem gebrecht
 Vnd wart ein grofzes turney do
 Des wart der ritter in hertzen fro
 || Er wapnot sich als in gehort an
 Vnd trabt hin vs vff die ban
- 1275 Des gritters wip das gefinde alles nam
 Gar balde fy óch hin nach kam
 Zú den andern frówen
 Den torney ouch beschówen (XXIX b)
 Nv hórent wie ez darnaoh gieng
- 1280 Als man den turner anfieng
 Die ammen vnd das gefind herus lieffen
 Das kindelin lag vnd flieffe
 In der wagen vff dem sal
 Do by was niemant úber al
- 1285 Wenn der wint der lag óch da
 Ouch stúnt der falk vff einr stangen ho
 Vnd was daruff gebunden
 Der wint flieff zú den stúnden
 Fast hin dan by einer want
- 1290 || Dar nach gar balde zú hant
 Ein slange gein dem kinde herkroch
 Der was gelegen in eyne loch
 Vnd als der nieman horte
 Der ym sin bofzheit zerfórtete
- 1295 Darumb er harfúr kam

- Des kindes er war genam
 Dem wolt er an tûn den tot
 || Do der falk sach die not
 Den wint er dort slaffen sach
- 1300 Er swange vnd swange mit grym vnd ach (XXXa)
 Recht glich als ob er spreche also
 Wache wint hilff dem kinde do
 Das es der flange icht ertôtte
 Hilff ym von des todes nôtte
- 1305 In difen felben dingen
 Erwachte der wint von dem fwingen
 By der wagen sach er den flangen
 Der geriet gein dem kinde langen
 Vff sprang der wint vnmassen snelle
- 1310 Der falke der rûrt ôch fere sin schelle
 Der wint vff den flangen sprang
 Des seit ym der flange keinen dang
 Wenn der flange den wint beifz
 Das er wart ytel sweifz
- 1315 Vmmb vnd vmmb vmmb das kint
 So ernstlichen facht der flang vnd wint
 Es wart alles von blûte rot
 Der flange varet des kindes tot
 || Do der wint der wonden entpfant
- 1320 Sin trúwe in aber fûrbatz mant
 Vnd mût in ôch sin smertz vil fere
 Er nam einen witten kere (XXXb)
 Vnd was ym so not uber den flangen
 Er wolt in úber die wagen erlangen
- 1325 Mit einem sprung er dar úber sprang
 Das der wagen misselang
 Vnd sie der wint vmmb stieffe
 Ye doch der wint nit enlieffe
 Der flange der múft von ym sterben
- 1330 Nu mocht das kint nit verderben
 Als ich úch wil sagen schier
 Die wagen hatt hoher stollen vier
 Die behúbeut dem kinde sin leben
 Sin antlet waz gekert eben
- 1335 Vnder sich doch rûrt es nit
 Als úch myn mûnt hie vergicht
 Der selbe húbfsche knabe klug
 Hatt in der wagen luffes genúg
 Das ym zû mal nit enwar
- 1340 Der wint der húb sich wider dar

- Vnd leit sich wider zû der want
Vnd leckte sin wûnden alzû hant
Wan er gar úbel was wûnt
|| Darnach in kurtzer stûnt
- 1345 Daz turnyeren nam ein ende (XXXIa)
Die ammen kament löffen behende
Zû dem kinde vff den sal
Do was es sweifzig úber al
Vmmb die wage vnd vmmb das kint
- 1350 Sy sahent dort ligen den wint
Der was gar von blâte rot
Die ammen schruwen owe der not
Das wir ie wurden geborn
Das kint hat sin leben verlorn
- 1355 Die wage ist vmmb gekert
Es lit vns armen diernen hert
Owe vnd ach das liebe kint
Hat ertött myns herren wint
Die ammen wurden von leide so tvmmme
- 1360 Das sy die wagen nit kerten vmmb
Vnd sy wurden snelle ze rate
Sy woltent siichen trat
E das man in den tott an tette
Zû der selben stette
- 1365 Flühent sy alle dry do hin
Die fröwe bekam vnder wegen in
Do die fröwe die ammen sach
Gar zúchtenklichen si zû in sprach (XXXIb)
Wo wellent ir hin so gefwinde
- 1370 Warummb blibent ir nit by dem kinde
|| Sy sprachent mit eynem grofzen gefchrey
Ach liebe fröwe heya hey
Ûch vnd vns ist úbel beschehen
Das müßent wir úch hie veriehen
- 1375 Mins herren aller liebster wint
Hat erwúrget vns das kint
Vnd ist die erde blütes vol
Man sicht es an dem winde òch wol
Wan er ist blutig úber al
- 1380 Die fröwe wolt louffen in den sal
Do viel sy nider vnd wart gar schwach
Wider sich selbe sy do sprach
Owe das ich beroubet bin
Des lieben eynigen sùns myn
- 1385 Owe das ich ie geborn wart

- || Zû der selben fart
 Kam der ritter ryten here
 Er horte kleglichen mere
 Die fröwe schrey vnd die ammen
 1390 Er sprach in gottes namen
 Waz schrient ir myn lieben kint (XXXIIa)
 || Die fröwe sprach herre úwer wint
 Den ir so recht lieb haben
 Der hat ertöttet vnsern knaben
 1395 Owe ach vnd iemer ach
 Das ich den wint ie gefach
 Was han ich grofzes leides von ym
 || Der ritter gieng in zornes grym
 In den fal da do lag das kint
 1400 Zû stünt erfach in do der wint
 Er richte sich vff mit grofzer not
 Als ym sin fründlich trúwe gebot
 Er geriet zû finem herren gan
 Vnd wolt sich ym geliebet han
 1405 Nach finer alten gewohnheyt
 Der ritter do nit lenger beitt
 Er zuckt sin swert vnmassen lang
 Dem winde er das houpt dannen swang
 So zornes vol was der ritter
 1410 Er gieng in rechtem leides zitter
 Zû der wagen vnd kert sy vmmb
 Do lag das liebe kint fromme
 Vnd braß ym nüt vnd was gefunt (XXXIIb)
 || Do wart dem ritter erste kunt
 1415 Das der flange tott da lag
 By der wagen er erschrak
 Do by so bekant er wol
 Das der wint was trúwen vol
 Vnd er das kint beschirmet hatt
 1420 Er schrey lut an der statt
 O herre durch das liden din
 Wie hon ich den lieben wint myn
 So gar mórtlichen ermort
 Ich gloubte myns wibes wort
 1425 Ach heya hey vnd iemer ach
 Sin cleider er vor leide zerbrach
 Vnd flüg sich selbe vnd röffit ðch zwar
 Vs finem houpt ein michelteil har
 Er sprach owe der getruwe wint
 1430 Hat mir behüt min liebes kint

- Er hat den slangen gebissen tot
 Owe not über alle not
 Was han ich arman in gesiogen
 Ich sy in dort verwondet ligen
 1435 Als in der slange gebissen hat (XXXIIIa)
 Ich wil für myne missetat
 Gen Jerusaleum hin keren
 Vnd barfus mich generen
 Wie daz got an mich begert
 1440 Er brach in drú stuck sin fwert
 Vnd gieng hin barfusz über mer
 Vnd nam her wider keine ker
 Er beleip da vntz in sinen tod
 Als ym sin getruwes hertze gebot
 1445 || Do sprach der meister fürbafz
 Herre hant ir gehöret das
 Was ich uch hie gesaget han
 Künnet jr es wol verstan
 || Der keyser sprach ia sicherlich
 1450 Es ist frönde vnd erbärmklich
 Der meister aber fürbafz rett
 Er sprach an der selben stett
 Herre töttent jr úwer einiges kint
 So wissent das jr des gewisfz sint
 1455 Vmmb úwers wibes rode also
 Jr werdent niemer me fro
 Vnd das uch geschicht gar vil wirfz (XXXIIIb)
 Denn dem ritter gloubent mirs
 Der do ertott sin besten wint
 1460 Der im behüt hatt sin kint
 Der keiser sprach mit gútem fúg
 Dis bispil daz ist hábsch vnd klúg
 Vnd gefellet mir so iennenklichen wol
 Min sún noch hüt nit berben sol
 1465 || Der meister sprach so túnt ir recht
 Got sol es noch wol machen flecht
 Vnd sol úch dancken das jr mich
 Hút habent geeret demütiklich
 Got pflege úwer lieber herre min
 1470 Also schiott der meister hin
 — Do die keiserin das vernam
 Zú dem keiser sy do kam
 Vnd weinte gar gruwelich sere
 Sy schrey hüt vnd lemer mere
 1475 Lebet úwer böfes kint noch

- Ich wande er were erhencket tod
 Dem keiser sy ir liden elagt
 Aber ein hilspil sy ym sagt
 Si sprach herre vernement mich (XXXIV a)
- 1490 Es was ein keiser gütes rich
 Der hat einen walt der was klüg
 Vnd lieff dar jnne wildes gnüg
 Doch sündertlich ein eber was
 Dar jnne der alles das fras
- 1485 Das yme getorste nahen
 Das wart den keiser vermahen
 Das der eber die lüte so tot
 In sinem riche er do gebot
 Vnd hiefs das schrien vm vnd vmvnd
- 1490 Er wer arme rich wise oder tün
 Wer den eber möchte ertötten
 Dem wolte er helfen us allen nütten
 Vnd wolt ym sin einig tochter geben
 Vnd darnach nach sinem leben
- 1495 Solt er an seiner statt keiser sin
 || Nu was niemant vader in
 Der es getörste vader ston
 Denn ein gebürlicher armer man
 Der was ein schäffhirte
- 1500 Er gedacht ob dir die tochter wirt
 So wirstu vnd din geslechte rich
 Ich wil es wagen sicherlich (XXXIV b)
 Der schauffhirte sich des begab
 Er nam zü ym sin hirten stab
- 1505 In den walt er hin in kam
 Der eber das gar balde vernam
 Er lieff den geburen gar freitlich an
 Flißende wart der arme man
 Vff einen böme er jm estweich
- 1510 Der eber tett vil manigen streich
 In des böme mit den zenen
 Das der gebure begünde wenen
 Der böme wolte fallen nider
 Er vorcht verlieren lib vnd gelider
- 1515 || Nu hat der böme obes vil
 De brach der gebar in dem zil
 Vnd warff es dem eber her ab
 Dem eber es vil fröude gabe
 Wenn er als des obes so fast
- 1520 Das yme der rüwe ein teil ghebrist

- Er leit sich wider an der stat
 Wenn er des ebers was so satt
 Als der gebure das befaht
 Er steig herab heymlichen zu haat
- 1525 Neben den eber er life satz (XXXVa)
 Einor geschicktheit er nit vergaß
 Er krauwet dem eber gar fenstlich
 Der eber der rüste nit sich
 Er lag vntz er entfliehe hart
- 1530 Do das der gebure jenen wart
 Das der eber entlassen was
 Sie selbs er do nit vergas
 Er zoch sie inder vtz heymlich
 Vnd gab dem eber etwan sich
- 1535 An die kehe das er farb
 Also der gebär die tochter erward
 Darnach úwer ettwe manig jare
 Sagen ich úch sicherlichen war
 Der keiser do sie ende nam
- 1540 Der gebur an sie stat kam
 Vnd wart gewaltig keiser rich
 || Herre haat ir wol verhanden rich
 Also sprach die keiserin
 So nement die in uweru synne
- 1545 So wil ich úch die hispil künden
 Vnd den rechten grünt ergründen
 || Der keiser sprach ich han dise wort
 Sicherlichen gar gern gehört (XXXVb)
 Ich han es ouch verstanden wei
- 1550 Úwer münt fürbasse reden sei
 Die keiserin gar wifullich sprach
 Herre nu merckent dise sache
 Der eber betütt úwer persone
 Der gewaltentklich die kron
- 1555 Solte tragen das sint jr
 Herre nu sollent jr glauben mir
 Der hirt betütt úwer böses kint
 Dem alle bofzheyt zu klein sint
 Der mit künst vnd mit sache saket an
- 1560 Wo er úch alle tage betriegen kan
 Vnd als der hirt dem eber kratzet
 In gleicher wise hat er sich gesatzet
 Vch zu morden vnd zu töten
 Vch ist nicht wol mit disen nütten
- 1565 Dar zu uwers kindes meißer sint

- Gar nahe als böse als uwer kint
 Sy krauwent úch in difer nótten
 Bis úch uwer kint getötte
 Mit jren falschen meren
 1570 Wenn sy nit anders goren
 Würde úwer fún herre das kem im wol (XXXVIa)
 So füllent sy ir secke vol
 Herre ir hant mich wol vernomen
 Nit lafzent es hie zú komen
 1575 Behaltent das heffte in úwer hant
 Das úch belibe libe lúte vnd lant
 || Der keiser sprach du sageß mir recht
 Ich sol ez morn machen flecht
 Er sol nit lenger haben gemach
 1580 E mir beschech das dem eber beschach
 Er müßz morn des todes wesen
 Nit lenger laß ich in genesen
 Als der tag nu waz komen
 Der sun wart aber herufz genomen
 1585 Vnd wart gefúret fúr den keiser
 Des keisers styme was nit heifer
 Er sprach fúr usz den bösen schalk
 An den galgen henck den balk
 Das hat er verschuldet wol
 1590 Darumb man in hencken sol
 Er sprach hencker nym din teil
 Der hencker nam in an ein seil
 Vnd fúrt in vs fúr die statt
 Manig mēnsche jm hin nach tratt (XXXVIb)
 1595 Mit weinendem hertzen sere
 Nu hörent furbas mere
 Do kam aber ein meißter gerant
 Loculus was er genant
 || Der knabe sach in vnd säßtzte tieff
 1600 Dem meißter die ougen vber lieffen
 Der knabe sach in weynende an
 Als ob er spreche swar ich han
 Nút verschuldet disen tot
 Hilff lieber meißter mir vs not
 1605 Vnd hilff mir gen dem vatter myn
 Das er vergesse des zornes sin
 || Der meißter zú der gemeinde sprach
 Do er den knaben weinende sach
 Durch Jesus Christus wonden rot
 1610 Lafzent úch nit sin als not

- Ich wil an den keiser rüchen
 Ob er myner bette wölle geruchen
 Ich hoffe ich wölle finden einen liß
 Das ich ym hûte sin leben friß
 1615 || Die gemeinde schrey nu hōwent drin
 Nút sūment úch lieber herre min
 Also der meister kam gerant (XXXVII a)
 Do er den keiser sitzende fant
 Oben in dem palats
 1620 Er kniewet fúr in als billich was
 Vnd wartet grűßes do von ym
 Der keiser sprach du mich vernym
 Du bōfewicht vnd ir alle sibem
 Was grofzen mordes hant ir getriben
 1625 Mit mynem kinde das ietz mußs sterben
 Zwar ir mußent ouch darumb verderben
 || Der keiser dem meister ouch fúr leit
 Als er dem ersten hatt geseit
 Wie das sin sūn sin liebes wip
 1630 Geschendet wolt han jren lip
 Vnd seit ime die sūcke alle gar
 Als yme die keiserin hat geleit dar
 Do sint jr sibem schuldig an
 Darumb jr sollent den tot euch han
 1635 || Der meister sprach nv helff vns got
 Durch sin barimhertzig gebot
 Wenn wir zū mal vnschuldig sint
 Vnd ouch vnser herre das fromme kint
 Doch gnűdiger lieber herre min
 1640 Ich wil úch sagen minen sin (XXXVII b)
 Hett vnser frōwe ein kint getragen
 Sy hett in diesen tagen
 Vwerm sūn sōliche schande nie uff geleit
 Das wissent fúr die warheit
 1645 Herre ich rat úch in gűten truwen
 Das sol uch niemer geráwen
 Wissent tōttent jr úwern sun
 Vch kompt ein sōlich liden dauon
 Das jr niemer mere
 1650 Gewinnent mūt nooh ere
 Wōllent jr durch uweres wibes wert
 Hát verhengem sōlichen grofzen mort
 So geschicht úch wirser vil
 Als ich úch sagen wil
 1655 Wenn einem alten ritter gefohach

- Der hett gern geseht sin gemach
 Do gelübte er nach sine wibes wort
 Er wanda es wer war was er hort
 Von jren Worten als er salt
 1660 Wart er in dem praunger geleit
 Gentlylich gar sine alle schulde
 || Der keiser sprach by myner halde
 Meister so sag mir die geseicht (XXXVIIIa)
 || Der meister sprach das tu ich niht
 1665 E das ich geseit die wort
 So wer úwer sún dort ufz ermost
 Vnd allestlichen enstorben
 Was hett ich denn his geworben
 Wöltent ir das bispil hören gera
 1670 So söllest ir herre mich eíns gewern
 Zú sún in disen dingen
 So heiztent uwer kint her wider bringen
 So sún ich úch das bispil kúnt
 Als balde úch das geseit min mút
 1675 So mógent jr in disen nóten
 Dar nach leben lan oder tóten
 Der keiser zú sún nit enliofs
 Sinem sún er halde rúffen hiefs
 Das man in wider stúffe in
 1680 Vntz er vernom des meisters sin
 Das geschach ouch snellenklich
 Der meister sprach av hórent mich
 Sina mals in einer stat fals
 Ein alter ritter nv merkent das
 1685 Der hat ein koltzes junges wip (XXXVIIIb)
 Die was jun lieber denn sin lip
 Als úch ouch stat úwer mút
 Na pfleg eins sitten der ritter gút
 Das in des nit vertrofs
 1690 Alle nacht er selber sin túre beslofs
 Vnd wenn er an des bette kam
 Die schlúzel er vnder sin houpt nam
 || Nu wns ein gesetze in der stat
 Das niemant nachtes affter wagen trat
 1695 Vnd wenn ein glöcke gelúttet wart
 So lag es allen den hart
 Die darnach wandeln sölten
 In den gassen als sie wolten
 Wenn die scharwächter sungen
 1700 Alle die des nachtes giengen

- Wer in wart den flüent sy in
 Vntz das die nacht kam hin
 Des morgens so es wart tag
 Zû sünd er in dem pranger lag
- 1705 Offenlichen an der strafe
 Hie von ich diese rede lasse
 Ich sagen wie es dem ritter gieng
 Wie er sin leben also geßang (XXXIXa)
 So waz er als dem wibe zû alt
- 1710 Vnd hat ouch nit des libes gewalt
 Das er nach siner wibes gir
 Möcht nach laß gehelffen ir
 Als sy nottdürfftig was
 Darumb so schaff sy ir selber das
- 1715 Das sy nit lange daran borgt
 Mit einem bñten sy sich besorgt
 Den hat sy liep in herten gar
 Nu nam sy des vil eben war
 War der man die stüffel tett
- 1720 Vnd wenn sy kament an das bett
 Vnd so der man entlassen was
 Der stüffel sy do nit verges
 Sy nam die stüffel vnd gieng hin vß
 Zû yrem bñten in sin hus
- 1725 Vnd wenn sy by jm ein wile was eins
 So gieng sy heymlich wider heyme
 Vnd leit sich zû jrem man wider
 Als wer sy do gelegen syder
 || Eins nachtes nach jre gewonheit
- 1730 Stünd aber uff die fröwe gemelt (XXXIXb)
 By dem alten sy vertroß
 Die türe sy aber vff flosz
 Zû jrem bñten sy hin fleich
 Dem ritter do sin stoff entweich
- 1735 Das er erwächt alsuhant
 Vnd do er sin wibes nit ensant
 Do kñt er vff mit vngehabe
 Vnd gieng zû der stegen abe
 Die hufstür fant er offen stann
- 1740 Do nam der ritter wol getonn
 Einen reitel lang vnd groß
 Die türe er herte wider besloß
 Vnd gieng wider oben in das huss
 Vnd lüget zû cym venster vß
- 1745 Gein der gassen ob der tür

- Ob sin wip icht kem da für
 So sy von jrem bülen gieng
 Das er sy oben off entpfiehg
 || Darnach úber lang es wart
 1750 Do kam die steltze frowe zart
 Vnd fand die túre hert beslossen
 Sy wart grúwelich daran boszeln
 Der ritte sprach an der stette (XL a)
 Fröwe vermahestú myn bette
 1755 Du böse hut nu sich ich wol
 Das ich dir nit me getruwen sel
 Du hast din e gebrochen
 Zwar es wirt gerochen
 Du múst vor der túre stann
 1760 Vntz das die scharwachter koment gan
 Vnd dich óne alles vertrieffen
 Morn in den pranger flieffen
 || Die fröwe die antwurt jm also
 Zú jrem man sprach sy so
 1765 Min lieber herre wie redent ir
 Ir sollent wol getruwen mir
 Ich wil úch selb die warheit fagen
 Dauon so lafzent úwer clagen
 Herre ich fagen úch an diser stette
 1770 Als ich by úch lag an dem bette
 Do kam myner múter maget
 An dem venster sy mir sagt
 Min múter die hett mir verkunt
 Das ich zú jr keme zú stúnt
 1775 Als sy grofz gat mit eynem kinde
 Da wußt ich uff gar gefwinde (XL b)
 Vnd wolt heymlichen gan zú ir
 Herre ir sollent glouben mir
 Ich han úch sícher war geseit
 1780 Ich weckt uch nit gern vf mynen eid
 Ich han min múter ouch gesehen
 In grofzer krankheit múfz ich ichen
 Vnd han zú úch geylet her
 Vnd ist ouch mins hertzen ger
 1785 Das ir die túr wöllent vff tún
 Vnd lassent es sin ein sun
 E das man die glucken lúte
 Das ich nit geschant werde húte
 || Der ritte sprach du solt gewilz sin
 1790 Das du des nachtes nit kúmfst herin

- Si batt vnd flecht vil vnd me
 Der ritter verleit ir nach als e
 Vnd er tett das vmmb das
 Das sy gewitziget wurde doß bazz
- 1795 || Do sprach die fröwe erbermhertaklich
 So wil ich gan ertrencken mich
 Die fröwe zû einem brünnen kam
 Einen grofzen stein sy do nam
 Vnd warff den in den brünnen clar (XLIa)
- 1800 Nu fleich die fröwe ich sagen úch war
 Heymlichen an des hufes ort
 || Do der ritter das erhört
 Das grofz gerümel in dem bronnen
 Er lieff herabe vnuerfvanen
- 1805 Zû dem brvnnen lieff er
 Vnd fúcht sin wip hin vnd her
 Vnd do er sy nit enfant
 Er flúg vnd roufft sich zû hant
 Er schrey heya hey ich armer man
- 1810 Wie groffen mort han ich getonn
 || Die wil der ritter clagte sy^c
 Die fröwe zû dem huse in gie
 Die túre feftenklich sy zû spart
 Obenne an dem veffer sy lachen wart
- 1815 Do sy hort jren man
 So kleglichen sich gehan
 Sy sprach sag an du alter tor
 Warummb staftú dife zyt dauor
 Benúget dich nit mit mynem libe
- 1820 Du múst anderfwo gann zû wibe
 Gastú nachtes zu difer stette (XLIb)
 Zû dinen snüren vnd lafzeit myn bette
 || Do er ir stimme hort áldo
 Do wart er jnneclichen fro
- 1825 Das sy ir leben noch denn hette
 Zû jr sprach er an der stette
 Gelobet sy der werde crift
 Das du noch fröwe lebent bist
 Wenn ich úbel erschrocken bin
- 1830 || Nu sag mir liebe fröwe myn
 Warummb schúldigest du mich
 Des zwar nie gedacht ich
 Ich wolt dich witzigen vnd anders niht
 Sy sprach du lúgest als ein böfewicht
- 1835 Es ist ein gesprochen wort

- Das han ich ye vnd ic gehört
 Wer do geschendet ist
 Der wolt gern sů aller frů
 Das iederman geschent wůre
- 1840 Das ist ouch dine hertzen gere
 Du legeſt mir vatette zů
 Die du begaſt ſpat vnd frů
 Dauon ſo ſtant die nacht alde
 || Der ritter sprach wie redeſtů ſo (XLIIa)
- 1845 Sy sprach in gůtem reden ich
 Macht du wol gehůren mich
 Gedenck waz der wiſe man gicht
 Arme vnd hoffart iſt gůt niht
 Riche vnd ein lůgerere
- 1850 Die werdent zů jungk vnnere
 Alt vnd ein nar da by
 Die gebreſten haſtů alle dry
 || Du biſt ein lůgerer vnd biſt rich
 Was du tůt daz leiſtů vff mich
- 1855 So biſt du tůrecht vnd biſt alt
 Vnd laſt mynen lip welgeſalt
 Vnd gaſt zů dinen snůren ſlaſſen
 Got der ſol dich bůllichenen ſtrůffen
 Darumb ſo lide dich vor der tůre
- 1860 Es komet diner ſelen wol zů tůre
 Wenn du haſt es wol verſchuldet
 Darumb ſo lide es mit gedult
 Es iſt din glůcke ich ſage dir wie
 Das du dın pin lideſt alhie
- 1865 || Der ritter sprach trut frůwe myn
 Du ſolt gen mir barmhertzig ſin
 Weiſtů mit das got erbernde hat (XLIIb)
 Vber des mōnſchen miſſetat
 Er nymet beſſerung von ym
- 1870 Min liebe frůwe von mir tůch nym
 Beferung das tůn ich gern
 Waz du an mich kanſt begern.
 || Die frowe sprach nu nůment echt
 Weliche tůfel hat dich zů eym prodiger gemacht
- 1875 Es iſt gottes wille wol
 Das man dich hie pinigen ſol
 Ich ſagen dir vff die trůwe myn
 Du komeſt die nacht niht har inn
 Vnd de sy alko mit yme rette
- 1880 Do lut man die glouken an der ſette

- Er sprach selig müßestú sin
 Liebe fröwe laß mich ú dir hin in
 Das ich nit vff diser erde
 So laßenlichen gesühndet werde
- 1885 Die fröwe die sprach kein vnsút hab
 Das lúten nympt din sünde dir ab
 Darumb so híd es gedultenlich
 So komestú in das hienemrich
 Vnd do die rede also gesach (XLIII a)
- 1890 Zú stúnt man dort her kóffen sach
 Die scharwachter alle gemein
 Den ritter alters ein
 Sy in der gassen stúndent gen
 || Sy sprachent ist die recht getann
- 1895 Das ir der Batt gebett nit haltent
 Vnd súlicher gänge des nachtes waltent
 Es ist eyne bösen zelehen glich
 || Das wip rúffte her abe oleglich
 Do sy die scharwachter hort
- 1900 Durch got vernement mich ein wort
 Vnd nément myn rede in
 Ir wúßent wol wes tochter ich bin
 Nu mag ich úch nit lenger verfwigen
 Min man der gat alle nacht tigen
- 1905 Zú sinen sáren anderwe
 Wie mócht ich iemer werden fre
 Es ist war das ich úch sage
 Ich han gewartet alle tage
 Ob er sich bessern wólte
- 1910 Von recht als er solte
 Ich welt es nit gern vff sagen
 Nu müß ich es leider sagen (XLIII b)
 Wenn er sin befehlet nit enlat
 Durch nieman weder frú noch spat
- 1915 Darumb so koment ú helffe mir
 Das ist an úch mine hertzen gir
 Ich bitt úch durch den zarten got
 Das ir nach dem gesetst vnd gebot
 In wóllent hertklich straffen
- 1920 Vmb das er ú andern gat schlaffen
 Do nament sy den ritter alt
 Vnd fürten in mit gewalt
 Vnd sluzent in des nachtes in
 Vnd do für kam des tages sehten
- 1925 Do bittent sy do nit lenger

- Sy leitent in ja den pranger
 Das müß der ritter liden gar
 Jung vnd alt gafft vff in dar
 || Der meißer zû dem keifer sprach
- 1930 Herre hant ir dife sach
 Verstanden als ich úch han geseit
 Das wolt ich gern vff mynen eyt
 || Der keyfer sprach ia vff myn ere
 Der ritter erbarmet mich harte fere (XLIVa)
- 1935 Das ym die smacheit ie beschach
 Es waz wol ein feige sach
 || Do sprach der meißer aber do
 Herre ir werdent niemer fro
 Zû pfande wil ich myn lip úch geben
- 1940 Lafzent ir úwern sún nit leben
 Vnd wöllent in durch úwers wibes rede tóten
 Daz wirt ein not úber alle nóten
 Gnédiger lieber herre myn
 So sollent ir des gewifze fin
- 1945 Das úch vil wirs wirt beschehen
 Denn dem ritter das wil ich iehen
 Den do fin wip also verlog
 Vnd in so valschlichen betrog
 Der keifer sprach der selben stant
- 1950 Nie böfer wibes wart mir kúnt
 Ich han gehört dis bispil gern
 Nu wil ich dich ouch eins gewern
 Min sún sol noch hût nit sterben
 Noch an sinem libe verderben
- 1955 || Der meißer danckt dem keifer do
 Er sprach herre ez kumpt noch also
 Des wil ich úch myn trúwe geben (XLIVb)
 Lassent jr úwern sún leben
 Es kumpt uch hie nach zû gut
- 1960 Hie mit hab got in finer hût
 Úwern lip gar willenklich
 Vmmb das ir hant geeret mich
 Das úwer kint hut blibet leben
 Hie mit wil ich úch got ergeben
- 1965 Die keiferin alle dife worte
 Von in beiden hat gehorte
 Vnd das der jungling noch denn lept
 Vnd nit an dem galgen swebt
 In ir kamera sy do gieng
- 1970 Ein weinen sy da ane fing

- Vnd zerzerret vnd flüg sich
Vnd schrey dartzû so grymlich
Mit luter stymme ach vnd we
Nu ist mins lidens aber me
- 1975 Das myns vatter tochter ie geborn wart
Ach der ellentklichen fart
So ich in dis laut her fûre
Das ich nit ertranck in dem mûre
So were ich difer verfinde abe
- 1980 Die ich in difer frömde hab (XLV a)
Owe dez weynen ich die heissen trehen
Mir mag kein beserung beschehen
Als der frôwen gefinde das horten
Sy küntent ez dem keiser dorte
- 1985 Vnd seiten ym die kleglichen not
Der keyser wart von schrecken rot
Zû ir lieff er gefwinde
Hie us lies er daz gefinde
Er sprach o liebe frowe myn
- 1990 Wie macht du so vnmütig gefin
Du nit also das ist din ere
Das bit ich dich von hertzen fore
|| Die frôwe sprach gar züchtiklich
Herre die grosze liebe die ich
- 1995 Mit gantzer trûwen zû uch han
Dag vnd nacht ðne abelan
Das ich des nit mag geniessen
Vnd mir smacheit vnd vertrieffen
Yß beschehen ja tafent falt
- 2000 Das mir myn hertze nit spalt
Das ist wol ein wonder grosz
So gar bin ich an frôuden bloß
Doch weis ich das in hertzen wol (XLV b)
So ich die warheit sagen sol
- 2005 Würde es úch ioch úbel gan
Min vatter wurde mich doch nit lan
Er ist so gewaltig vnd so rich
Das er wol mag erziehen mich
|| Der keiser sprach das wólle got nicht
- 2010 Das iemer beschehe die beschiht
Das din vatter dich ziehende werde
Die wil ich han so vil vff erde
Du solt ouch kein gedencken han
Das ich dich iemer me wólle lan
- 2015 Die wil mir got myn leben lat

- So soltû haben gutten rat
 Do von se las din truren sin
 Das bit ich dich lieb frowe myn
 || Die fröwe die sach den keyser an
 2020 Aber sy de weinen began
 Sy schrey aber owe ach
 Zû dem keiser sy de sprach
 Herre ir mögent noch leben lange
 Wie es aber vmb das gut gange
 2025 Do han ich gar kranck zauerlicht
 Ich weis wol das ûch beschicht (XLVIa)
 Als eym ritter mit fym son beschach
 Dem man grefzer eren iach
 Ist es mir von ûch erloapt
 2030 Der sün wolt nit sint vatter haupt
 Vff eym kilchoff begraben
 Dem selben glichen ich úwern bösen knaben
 Vnd was sin vatter durch in gesterben
 Vnd ellontklichen durch in verdurben
 2035 || Der keiser sprach bescheid mich bask
 Hertze liebe fröwe wie was das
 Die keiserin sprach ûch sel myn münt
 Dife sache billichen tûn kûnt
 Wenn ich hoffest es sy uch gûnt
 2040 Do von verement mynen mût
 Zy Rome ein gûter ritter saz
 Der wolgeborn von Art waz
 Der hatt zwo tœchter vnd ein sva
 Nu waz der ritter des gewen
 2045 Das er vnmessen gerne
 Turniert vnd sach mit dem spere
 Das er den schympff se vil treib
 Das ym gar wenig gutes bleib (XLVIb)
 Wand er vertzart was er hat
 2050 In der selben statt
 Ze Rome ouch ein keiser saz
 Der vast rich vnd mechtig was
 Er hat vil goldes vnd wite lant
 Er was Octavianus genant
 2055 Einen turn von goldes er hatte
 Ze Rome san in der state
 Daruber sazte er einen ritter gut
 Der des turnes hat in hat
 || Nu kam der ander ritter wert
 2060 Beide vmb harnesck vnd vmb pfert

- Der do so gern darnierte
 Vnd das sin verheßerte
 Den eren nach vff der han
 Sin erbe welt er verknufft han
- 2065 Wan er was beaötet gar
 Sinen svn rüfft er dar
 * Er sprach zû ym myn lieber sün
 Wie sol ich myner armüt tün
 Verköff ich min erbe was ich han
- 2070 So müßû vnd din swæßeren betteln gan
 || Der svn zû dem vatter sprach (XLVII a)
 Vatter das wer ein übel sach
 Söltent wir nüt von dir erben
 Vnd wöltest vns als gar verderben
- 2075 Das düecht mich sin geferde
 Gedenck suß das dir ettwas werde
 Das du mögest getriben den schympt
 Des hastû gar vil bessern gliampff
 || Der vatter sprach gefollet es dir
- 2080 Vnd wiltû des halffen mir
 Der keyser der hat galdes vil
 Als ich dich bescheiden wil
 Der torn steckt galdes vel
 Darin so grabent wir ein hol
- 2085 Vnd grabent vnder den torn ein loch
 Got mag vns gehelffen noch
 Vnd nement dar us als vil wir wellent
 Vnd turnierent denn aber mit dem gefallen
 Der sün sprach der rat ist güt
- 2090 Vnd ist mir ouch wol zû müt
 Ich wil mich des vil mynre scheinen
 Von sölichem grossen schatze zû nemen
 Wenn das wir vaser erbe verknufften
 Vnd wir alle betteln lenffent (XLVII b)
- 2095 Sit sin der keiser doch gnüg hat
 Vatter dis ist der beste rat
 || Sy ständen beide uff des nachtes
 Vnd machtent lützel gebrachte
 Vnd giengent zû dem turne hin
- 2100 Vnd gräbent ein loch darin
 Vnd nament des galdes vil hornsa
 Vnd trugent es heym in ir hus
 Der ritter bezalt sin schulde gantz
 Er machte sich aber zû dem tantz
- 2105 Vnd sach vnd turniert aber als e

- Nu hörent wie es fürbaz ge
 || Der ritter der des turnes hüte
 Der gedacht in sinem müt
 Von recht ich billichen folde
 2110 Ouch eineß lügen zü dem golde
 Der ritter den turn vff flosz
 Der schatz der ducht in nit als grofz
 Als er vor was gefin
 Mit dem selben fach er hin
 2115 Vnd fach das loch das do was
 Vor schrecken er kum genas
 Wand er vorcht des keifers zorn (XLVIIIa)
 Zü dem keiser hochgeborn
 Gieng er vnd seit ym die mere
 2120 Wie ein loch in dem turne were
 Der selben nacht gebrochen
 Vnd wie lüte werent dar in gekrochen
 Vnd wer des schatzes vil dahin
 Da ratent zu lieber herre min
 2125 Der keiser zörneclichen sprach
 Mich gat nit an dise fach
 Ich han minen schatze befolhen dir
 Den soltû wider antworten mir
 || Der ritter erschrack vnmassen fer
 2130 Hin wider nam er sin kere
 Zü dem turn vnd beschöwete in bafz
 Der ritter der was nit lafz
 Ein keffel der was beches vol
 Den nam der ritter nu merckent wol
 2135 By dem loche er in verbarg
 Das bech was so sere barg
 Vnd was so meisterlich gemacht
 Vnd mit häbfchkeit verdacht
 Das sin nieman war nam
 2140 Wer aber darin kam (XLVIIIb)
 Der kam in nie leider hufz
 Er mocht nit komen wider herufz
 Als er nu das hat bereit
 Nüt lenger er darnach beit
 2145 Er beslofz den tûrn vnd gieng von dan
 Nu kûm ich wider an den man
 An den ritter der do torniert
 Vnd das sin verhoffiert
 Der hat vertan aber sin gût
 2150 Vnd was in grofzer armût

- Zû sinem svn er aber kam
 An ein ende er in do nam
 Er sprach myn sün du weiß wol
 Das ich bin armütes vol
- 2155 Vnd alles das han vertann
 Do mit wir vns solten began
 Ich rat das wir zû disen zyten
 Nit lenger söllent bitten
 Wir gangent zû dem turne dar
- 2160 Vnd nëment des goldes war
 Vnd tragent des ein teil her heym
 Wand vnser schuldo ist nit clein
 Das wir die mit dem golde beßellen (XLIXa)
 So ryte ich aber zû den gefellen
- 2165 Vnd helibet dinen sweßtern vnd dir
 Ir erbe das gefellet mir
 Des nachtes sy sich vff machten
 Zû dem turne si aber gachten
 Der vatter floß in das loch
- 2170 Do viel er als ein grofzes bloch
 In den kessel vnd in das bech
 Do wart nit ein grofz gelech
 Wan er bis an den hals dar jnne
 Stünt in trureklichem synne
- 2175 Er rufft mit lüter stymme
 Min lieber sün mich veraym
 Küm nit her zû das rat ich dir
 Dir geschicht anders als mir
 Wand nieman mag her wider ufz
- 2180 Davon soltû beliben dufz
 Der svn sprach vatter das wölle got nit
 Dir zû hilff man mich hie sicht
 Wand wo du würdest funden
 In den selben sunden
- 2185 Müßen wir alle sterben
 Vnd allentklich verderben (XLIX b)
 Mag ich nit gehelffen dir
 So soltû doch raten mir
 Wo mit dir zû helffende sy
- 2190 Do mit sand ich dir billichen by
 Der vatter sprach min lieber sun
 Du macht mir kein helff getün
 So welle ouch got nit das mich
 Yeman bekenne sicherlich
- 2195 Nym din swert min lieber knabe

- Vnd hōwe mir das haupt abe
 Das ist an dich mins hertzen girde
 Ob ich denn wol funden werde
 On haupt da lit nit an
- 2200 Jedoch mich nieman bekennen kan
 Vnd also behabestū lieber svn
 Din sweestern vnd du weltlich rûm
 Vnd belibent weltlichen schanden fry
 Nu hāwe abe durch die namen dry
- 2205 Got gefegen uch ir lieben kint
 Wenn ir mir lieb gewesen sint
 || Der son der sprach vatter myn
 Dis mag gar wol das beste sin
 Du macht doch fußt niht genesen (La)
- 2210 Dauon so mag es das beste wesen
 Wand wo man dich bekante
 So weren wir alle gefchant
 Vnd müsten ouch darzû sterben
 Vnd schentlich mit dem libe verderben
- 2215 Darumbb so habe din fele in hût
 Der almechtig got vil gût
 Der pflege din dort in iener welt
 Hie mit der svn nit enfelt
 Er flûg dem vatter ab den kopff
- 2220 Vnd nam das haupt by dem schopff
 Vnd warff es in ein grûb nider
 Vnd gieng er heym zû huse wider
 Vnd saget sinen sweestern beiden
 Von disem hertzenliche leide
- 2225 Vnd wie sin vatter tot were
 Der engtlichchen mere
 Erfchracken do die gefwistern gût
 Ir hertze das swebt in vnmût
 Als ouch werlich billich waz
- 2230 Der ritter aber nit vergaß
 In den túrn er aber kam
 Des loches er war nam
 Do vant er jnne ein mōnſch ðn haupt
 Des hauptes was es berōpt (Lb)
- 2235 Das wondert do den ritter fere
 Zû stûnt nam er sin kere
 Zû dem keifer er hin gieng
 Ein gesprech er mit ym anſieng
 Vnd sagt ym an der selben stette
- 2240 Wie er einen kōrpper funden hette

- In dem beche ðn houpt einen man
 || Der keiser sprach da lit nit an
 Nym denfelben totten man
 Mercke was ich dir sagen kan
 2245 Vnd binde in an eins pferdes sweiffe
 Das man in durch die gassen fleiffe
 Zû Rome durch alle gassen gar
 Da by so nym din ðch eben war
 In welichem hufe du hõreß weinen
 2250 Do by soltû wifzen vnd meynen
 Das der kôrper des hufes herre ist
 Die nym den alle der selben frist
 An einen galgen tû fy hencken
 Do wider solta nit gedennen
 2255 Vnd ob du das nit entûß (Lia)
 Zwar du selber hangen müß
 Der ritte zû stûnt das dette
 Als in der keiser geheissen hatte
 Der kôrper wart gesleyßet so
 2260 In allen gassen hie vnd do
 Vnd do man für das hufz kam gefaren
 Do sin tõchter jnne waren
 Do fahent sine tõchter dar
 Vnd nament ires lieben vatters war
 2265 Sy schruwen mit later stymme owe
 Ach waffen hûte vnd iemer me
 Vnd als der svn das erhorte
 Er erschrack vnd forcht grofsen mort
 Er zuckt herus ein messer lang
 2270 Vnd stach sich selber das er wart krank
 Ein tieffe grofze wonden
 In der selbe stûnde
 Kament die perganten dar
 Des geschreies hatten si genomen war
 2275 Si luffent zû dem hufe hin ia
 Do sprach einer ir juncfrowen sin
 Mõgent ir des schriens nit enbern
 Warummb ir schrient daz wifzen wir gern
 Der svn der sprach gar saell zû stûnt
 2280 Ir lieben gefellen ich bin ûbel wont
 Das han ich mir selber nit gern getonn
 Doch muß ich nur selb den schaden han
 Als daz myn sweßern hant gesehen
 So weinent fy die heifsen trehen
 2285 Vnd schrient vnd geheben ûbel sich

- Kūment her beschowent mich
 Vnd ratent mir ouch hie zū
 Wie ich myner grossen wonden du
 Do das die preganten fahent
 2290 Zū ein ander sy do jahent
 Wir sollent gan hin wider us
 Der körper hört nit in dis hus
 Sy giengent dem körper nach
 Zū dem galgen waz in gäch
 2295 Daran man den körper hieng
 Ich sagen úch als es úch ergieng
 Der körper hieng do manigen tag
 Der sūn nie zū gedenckent pflag
 Zū begraben finen vatter als man tūt
 2300 Er liefz in hangen vnd nam daz gūt
 || Die keyferin sprach herre hat úwer mūt
 Verstanden wol dis bispil gūt (LII a)
 Waz ich úch hie han gefaget
 Er sprach ja zwar ez mir behaget
 2305 Die keiferin aber fúrbaßz rett
 Zū dem keifer an der stett
 Herre also vórcht ich sere
 Wie ir vmb gūt vnd ere
 Vnd villicht vmb den lip koment
 2310 Als ir wol hant hie vernomen
 Do stellet uwer svn öch nach
 Vch zū verdirben ist ym gach
 Den ritter durch fines svns willen
 Niemand mocht gefillen
 2315 Er tett fúr ander ritter vnd knecht
 Vmmb das er den sūn zū eren brecht
 Vnd vertet darumb groszes gūt
 Den turn der do was behūt
 Den brach er vff dar us er stal
 2320 Vmmb das der svn vber al
 Mocht mit eren leben
 Herre merkent mich eben
 Das höpt er ym hiefz abflahen
 Vmb daz der sūn nit entpfahen
 2325 Wurde laster vnd schande alhie (LII b)
 Der sun wart ouch so fromme nie
 Das er in von dem galgen nam
 Durch finen willen er daran kam
 Er möcht doch wol eins nachtes
 2330 Gemacht haben lützel gebrachtes

- Vnd möcht in han genomen her ab
 Vnd hette in getragen zů grab
 Wer icht selde in jm gefin
 Er hett sin houpt ouch nit hin
 2335 In ein vngewicht grůbe gefencket
 Sinen vatter liefz er erhenckt
 An dem galgen hangen
 Also ist es ergangen
 Herre also hant ir arbeit
 2340 Nacht vnd tag daz wirt ouch leit
 Wie ir úwern sůn zů eren bringent
 Nu weis ich wol in difen dingen
 Das sag ich ouch ǒne zwifel gar
 Ich vǒrcht ir werdent ez gewar
 2345 Das er ouch arbeit nacht vnd tag
 Wie er ouch betriegen mag
 Daz er ouch sprech schach vnd matt
 Vnd daz er kome en úwer statt (LIIIa)
 Vnd das er daz lant regniere
 2350 Vnd tppenlichen hoffiere
 Darumb lieber herre min
 So wil ich ouch ratende sin
 Das ir tǒttent den bǒfen knaben
 E ir bǒfers von ym werdent haben
 2355 Der keifer sprach liebe frowe zart
 Du hašt mir hie vff diser fart
 Ein hůbfches bypil geseit
 Des ritters sůn vff mynen eit
 Was ein rechter bǒfewicht
 2360 Daz er finen vatter niht
 Noch sin hǒpt begraben wolt
 Im solt nieman wesen holt
 Frouwe ǒne zwifel sol min sůn
 Mir nit also tůn
 2365 Der keifer aber do gebott
 Daz man den sun in den tot
 Hin vff zů dem galgen fúrte
 Der hencker in do snúrte
 An ein feil er in do bant
 2370 Der hencker nam in an die hant
 Er zogt gen dem galgen hin (LIIIb)
 Die gemeinde lief alle gar mit ym
 Vnd weinten vnd clagten fere
 Heya hey hůt vnd iemer mere
 2375 Dis ist ein not ob allen nǒtten

- Des keisers sun wil man tötten
 Als sy kamet für die port
 Do kompt der dritte meister dort
 Gar snel kam er gerant
 2380 Er was Katho genant
 Vnd do er kam also nach
 Das in der jungling erfach
 Do neiget er ym mit weinnendem müß
 Als ob er sprech meister güt
 2385 Tû das beste gen dem vatter min
 Du weiß wol das ioh vnschuldig bin
 Der meister sy mit flisse bat
 Das sy zû des galgen statt
 Nit ilten also fere
 2390 Er wolt zû dem keyser here
 Verfüchen ob es möchte sin
 Das er dem knaben wante sin pin
 Das volke gemeinlich rieff lut
 O lieber meister sunder trut (LIV a)
 2395 Rûrent das pfert mit krymen und kramen
 Dûnt das beste in gottes namen
 Der meister für den palast reit
 Gar schnelle er zû dem keiser schreit
 Für in er kniete demüteklich
 2400 Der keyser entpfeng in vbelich
 Als den andern tröwete er ym sere
 Vnd rett yme fasse an sin ere
 Vnd clagt als vorgefchriben stat
 Alle fines sünnes missetat
 2405 Darummb so müß sin sün sterben
 Vnd sy ouch mit yme verderben
 Der meister sprach gnädiger herre min
 Vwer gnade fol vns guedig sin
 Als ir sprechent er rede niht
 2410 Jhesus Cristus hat die geschicht
 Zû vervrteilen daz vnd niemant me
 Der do kan machen wol vad we
 Vnd die blinden kan machen sehen
 Vnd die stymen machen jehen
 2415 Herre als ir ouch gesprochen hant
 Er wolt úwer wip han geschant
 Do sehe ich gern an diser stette (LIV b)
 Das múnche das daz gesehen hette
 Das weis wol der werde crist
 2420 Das er noch luter maget ist

- Ouch sagen ich úch vf mynen eyt
 Das keynerley bofsheit
 Vber eins böfen wibes bofsheit ist
 Das wolt ich úch in difer frift
- 2425 Mit einem bispil bewifen wol
 Wie die wip sint gefwetztes vnd lügen vol
 Vnd darumb lieber herre mia
 So föllent jr des ficher fia
 Töttent jr noch hüt das kint.
- 2430 Darumb úwer wip ist sint
 Vnd kerent úch an dir fwetzen
 So kan ich anders nit gefohetsen
 Wenn das úch befchicht zú úwerre libe
 Als eynem burger mit finem wibe
- 2435 Vnd mit finer atzeln befchach
 Die atzel des todes vngemach
 Müß liden vmb das fy feyt
 Irem herren die rechte warheit
 Der keifer sprach ich bitten dich (LV a)
- 2440 Der rede der befcheide mich
 Der meifter sprach das tûn ich nicht
 Was mir jech hie vmb befchicht
 Ir tûnt den úwer kint wider in komen
 Im möchte der lip werden genomen
- 2445 E ich úch myn rede gefeit
 So tette ich verlora arbeit
 Vnd wenn jr erhörtent mynen fin
 So lant in leben oder töttent in
 Der keifer de äne verdrieffen
- 2450 Tett den fîn wider ja flieffen
 Do vieng der meifter an also
 Vnd leit dem keifer ein byspil do
 Es fafx ein burger in einer ftatt
 Ein atzel er gar lieb hat
- 2455 Die hat er geleret wol
 Reden als ein vogel fol
 Hebrâis die sprach rett fy recht
 Es gieng herufz ir gar flecht
 Die sprach der burger ouch wol künde
- 2460 In der felben zit vnd sünde
 Was die atzel fach vnd hort (LV b)
 Des verweig fy ym nit ein wort
 Der burger hat ein junges wip
 Die hat er lieb als finen lip
- 2465 Sy hett aber fin gar wol enborn

- Irs manes alter tett ir zorn
 Wand er ir nit gewarten kunde
 Nach liebes lust zû maniger stunde
 Darumbb sy einen bûlen nam
 2470 Der ir do zû eben kam
 Vnd wenn der burger vîz der statt
 Fûr als er gewonet hat
 Vnd sin kouffman schatz treib
 Vnlange der ander hie us beleib
 2475 Wenn sy schickt nach ym snelle
 Vnd fûrt in jn ir kamer zelle
 Vnd leitent sich zû famen flaffen
 Darumbb getorst sy niemant straffen
 Denn die atzel nam sin war
 2480 Vnd so der hufzwirt wider dar
 Kam in sin selbes hufz
 So hûb sich ein hûrlebufz
 Die atzel des nit vergafz
 Sy seit waz do beschehen was (LVIa)
 2485 Vnd seit des als vil vnd genûg
 Das von der frôwen clûg
 Ein grofz rede wart in dem lande
 Das ir waz laster vnd schaude
 Es berett der wîfe vnd der tûme
 2490 Der burger strafft sy dick darumbbe
 Es mocht aber gehelffen nicht
 Als vns die aenture vergicht
 || Die frôwe die sprach zû irem man
 Dîse rede ich von diner atzeln han
 2495 Der gloubst du alzyt baz denn mir
 Die atzel macht das beide wir
 Niemer me frôude gewinnen
 Du töttest denn sy das sy kome von hynen
 Wan ir claffen vns beide verirret
 2500 Mit liegen sy vns beide verwirret
 || Der burger sprach frôw sunder wan
 Min atzel nit liegen kan
 Wenn was sy horet vnd sicht
 Das seit sy vnd lûget nicht
 2505 Darumbb so gloub ich ir baz denn dir
 Sy seit zwar nie kein lûgen mir
 Eins mals fûgt es sich also (LVIb)
 Das der burger anderfwo
 In frômde lant faren wolte
 2510 Nach kouffman schatz als er solt

- Als balde er ie ein weg kam
 Zû stünt die fröwe ir maget nam
 Vnd seit ir das sy nit enlietz
 Iren bülen sy komen hiez
 2515 Als balde es vinster würde vnd nacht
 Das er denn mächt keinen bracht
 Das sin iemant würde gewar
 Sy tett also er kam ouch dar
 Do ez vinster nacht wart
 2520 Vff stünt die fröwe zart
 Die türe sy heymlichen vff entfloz
 Wie wenig sy das vertrocz
 Die fröwe die sprach gant frölich in
 Ir sollent gar öne angst sin
 2525 Wenn vns nieman mag gesehen
 || Ir büle der wart zû ir iehen
 Fröwe ich vörchte úwer atzel vns hóre
 Vnd das sy vnser fröude zerßöre
 Der túfel hat sy her gefant (LVII a)
 2530 Ich vörchten wir werden von ir gefchant
 Wenn sy lustert nacht vnd tag
 Das sy irem herren ettwas sag
 Mit iren claff wúrten
 Wir sint wol mit ir geforten
 2535 || Sy sprach nv gant frölichen her in
 Ir sollent des gewisse sin
 Ich wil vns an der atzeln rechen
 Ir hertze mócht ir dauon brechen
 Vnd als er durch den sal in gieng
 2540 Zû der fröwen er an vieng
 Vor der kamern es do was
 Er sprach aller túgent ein adamafz
 Ich vörchte die atzeln harte fere
 Vnd tún das durch úwer ere
 2545 || Als balde als er ie gesprach das wort
 Zû stünt die atzel das erhört
 Sy sprach o du veiger wicht
 Wie wol ich dich enfiche niht
 Von der vinsternúffe der nacht
 2550 So hóre ich doch dinen bracht
 Ich han gehóret úwer beider kallen
 Sol daz mynem herren wol gefallen (LVII b)
 Das min fröwe dir hat gezilt
 Vnd du by ir flaffen wilt
 2555 Für gantze warheit ich dir sage

- Das ich es mynem herren clag
 Als balde er yemer kompt her heym
 Das du mit ym hast gemein
 || Do sprach er zû der frôwen
 2560 Frôwe ir mügent nv wol schauwen
 Das ich úch recht han geleit
 Die atzel bringet vns hertzeleid
 Sy sprach du solt nit forgen
 Du erferst ander mere bis morgen
 2565 Hie mit sy in die kamer gieng
 Ir sache sy fründlich an fieng
 Vnd leitent sich zû samem nider
 Darnach die frôwe vff stünt wider
 Sy rúfft snelle ir maget dar
 2570 Lafz vns nâmen der atzeln war
 Sprach die frewe zû der magt
 Sy hat als vil geklafft vnd clagt
 Darumb müfz sy haben vngemach
 Bring her ein leiter sy do sprach (LVIIIa)
 2575 Wir wöllent vff das tach sigen
 Ir swatzen müfz ir zwar geligen
 || Sy sriegent vf das tach hoch
 Vnd brachent da durch ein loch
 Vnd nament cleine kieselinge
 2580 Vnd sant vnd wafzer vnd ander dinge
 Durch das loch würfent sy das
 Vff die atzel do sy safz
 Das sy vil nahe waz tot
 Die gantze nacht leit sy die not
 2585 Vnd als der atzeln das beschach
 Die frôwe steig wider ab dem tach
 Vnd früg wart an dem morgen
 Ir bûle gieng vfz mit forgen
 || Darnach der burger kam her heym
 2590 Zem ersten er sinr atzeln erschein
 Desselben er mit vergafz
 Wenn es sin gewonheit waz
 Er sprach vff die trúwe din
 Sag mir myn liebes ätzeln
 2595 So ich var in frômde lant
 Wie denn myn ding sy gewant
 Mit mynem wibe vnd andern dingen (LVIIIb)
 Des soltû mich yanen bringen
 || Die atzel zû irem herren sprach
 2600 Herre liden vnd vngemach

- Han ich gelitten vnd grofze not
 Ich was vil nahe gestorben tot
 Ich wil dir es nit vertagen
 Ich wil dir es alles gar sagen
 2605 Was ich gesehen han vnd gehört
 Ich sagen dir mit einem wort
 Die wil du bist gefin vf der brofsen
 So hat din wip in gelafsen
 Iren bülen alle nacht
 2610 Vmb daz mich das verfmacht
 Vnd ich in wart darumb straffen
 Noch denn gieng er mit ir flaffen
 Ich sprach zû ym ich wolt dirs sagen
 Nu müfz ich die erst recht clagen
 2615 Wie ich dise nacht han gelitten net
 Das mir so nahe kam der tot
 Hagel regen vnd der sne
 Hat mir getenn dise nacht so we
 Dise lange nacht viel es vff mich
 2620 Ich was nahe tott sicherlich (LIX a)
 || Do die frowe das erhört
 Sy sprach zû ym mit einem wort
 Herre ny merckstû wol
 Das din atzel lügenheyt ist vol
 2625 So sy von hagel vnd snee seit
 Ich sprich by myner warheit
 Das in einem halben jar
 Nie hübfcher wetter wart für war
 Denn es hinnacht ist gefin
 2630 Nu gloubestû bafs der atzeln din
 Denn mir biderben wibe
 || Der burger sprach diaem libe
 Yst nit zû gloubende das du seist.
 Du bist nit Ickaff als du wollen treist
 2635 Du darfft mit mir nit bagen
 Ioh wil die nachgeburen fragen
 Als er ouch tett er gieng hin
 Vnd fraget snell vnder in
 Ob es des nachtes gehagelet hette
 2640 Sy antwurten ym an der stette
 Vnd sprachent vnser ein teil gewachet hant
 Vnd das wir vns nit anders verstant
 Das in eins gantzen jares frist (LIX b)
 Nút schöner nacht gewesen ist
 2645 Als der burger das vernam

- Heym zû dem wibe er do kam
 Er sprach ich han vernomen
 Vnd bin des zû eym ende komen
 Das mir die atzel hat gelogen
 2650 Vnd vns beide hat betrogen
 Vnd was du mir haſt geſeit
 Das iſt war vf mynen eit
 Die fröwe ſprach herre vnd lieber man
 Hie by macht du wol verſtan
 2655 Das die atzel gelogen hat
 Vnd bin doch durch die gantze ſtatt
 Durch ſy jn ein wort komen
 Das mich úbel mag gefromen
 So hat ſy zweyung gemacht
 2660 Zwúſchent vns beiden tag vnd nacht
 Wie wol ich vnſchuldig bin
 Doch múſz ich in dem worte ſin
 Das tút mynem hertzen jnneclichen we
 Das clag ich got vnd niemant me
 2665 || Der burger zû der atzelen gieng
 Ein rede er mit ire anveng (LX a)
 Er ſprach das dich got ſchende
 Das ich mit myner hende
 Dich vil vnd dick geſpifet han
 2670 Vnd du min wip vnd mich armen man
 Haſt verworren vnd verlogen
 Vnd vns beide haſt betrogen
 Vnd das myn libes wib vil wert
 Ir hertze iſt ſo fere beſwert
 2675 Das hat ſy alles von dir gar
 || Die atzel ſprach es iſt war
 Das zúhe ich an den werden got
 Der alle ding weis oune ſpott
 Das ich dir nie kein lügen ſeit
 2680 Ich kan nit liegen vff min eyt
 Was ich gehöret vnd geſehen han
 Das han ich dich ouch wiſſen lan
 || Der burger ſprach du lúgeſt zwar
 Es iſt ſchin vnd offenbar
 2685 Das du mir haſt geſeit
 Du habeſt gehebt hertzeleit
 Von hagel regen vnd ſne
 Vnd dir ſy fere beſchehen we (LX b)
 Da lúgeſtu ſicherlichen an
 2690 Die nachgeburen ich gefraget han

- Die dir doch alle sere holt sint
 Sy sprechent dise nacht hint
 Sy gewesen so wunnenklich
 In einem jare würde nie ir glich
- 2695 Sit du nu mir haß gelogen
 So haßtú dich selber betrogen
 Vnd din selbs gar vergessen
 Die katzen müfzent din höpft essen
 || Die atzel sprach herre vff mynen eit
- 2700 So stirbe ich vmmb die gerechtekeit
 Wenn ich den tot nit han verschult
 Lieber herre habe gen mir gedult
 Bis das du erfart die rechten mer
 || Hiemit der burger
- 2705 Die atzel by dem kopffe nam
 Vnd tett das in zornes gram
 Er zoch das houpt ir von dem libe
 Das gefiel wol sinem bösen wibe
 Do sie die atzeln tötten sach
- 2710 Zú jrem man sy do sprach
 Herre du haß zwar recht getonn (LXI a)
 Wir súllent nu gúten friden han
 || Vnd do dis alles was beschehen
 Der burger wart úber sich sehen
- 2715 Er sach das loch durch das tach
 Vnd sant vnd kieseling vnd alle sach
 Vant er als im die atzel seit
 Nu hörent wie sin hertze leit
 Erste zú recht angieng
- 2720 Mit luter styme er an vieng
 Er schrey waffen morda jo
 Niemer me so wird ich fro
 Die wil mir got mins lebens gann
 Das ich myne atzel ertötet han
- 2725 Die do alle myn fróude was
 Das ich ie geloubte das
 Das mir myn wip von ir seit
 Das ist mir jeneklichen leit
 O herre got ich armer man
- 2730 Was grofzen mordes han ich getann
 Vmmb das sy mir die warheynt
 Gantz vnd gar hat gefeyt
 Vnd sy das tett in grofzer trúwe
 Der burger gewan so grofsten ráw (LXI b)
- 2735 Das er verkoufft was er hatt

- Vff dem velde vnd in der statt
Vnd für enweg hin alzû hant
Ûber mere in das heilig lant
Vnd kam mit sinem libe
- 2740 Niemer me zû sinem wibe
Als der meister das gerett
Er sprach an der stett
Zû dem keiser herre min
Hant ir verstanden disen sinn
- 2745 Als ouch geseit hat min lip
Wie gefiel ouch das selbe wip
Die do mit irem valschen mût
Schuff ertött die atzelen gût
|| Der keiser sprach pfy der schanden
- 2750 Ich han din byspil wol verstanden
Ich sprich das vff mynen lip
Es waz ein böse vff setzig wip
Vnd dis bispil gefellet mir wol
Darummb myn svn hût nit sterben sol
- 2755 Meister er sol dia genieffen
Er hiez in wider in fließen
Der meister sprach herre min (LXIIa)
Vnser herre got der sol ouch sin
Gnêdig durch sin mûter zart
- 2760 Das jr mich hant geeret dise vart
Vnd das ir úwern sún lant leben
Das wirt ouch gût vnd kompt ouch eben
Do habent keinen zwifel an
Do mit schiet der meister von dan
- 2765 || Als die keiserin horte das
Vor leide sy sich selber fras
Das der sún des tages niht
Solt sterben als ein böfewicht
Sy lieff aber in die kamer
- 2770 Vnd schrey lut mit grofzem jamer
Heya hey jch armes wip
Das ie berúrte mynen lip
Der keyser das erbarme got
Wie bin ich hie so gar in spot
- 2775 Das mir kein gliches mag beschehen
Des weynen ich hie die heiffen trehen
Vnd múfz myn hertze liden not
Warummb nam mich nit der tot
E das mich der keyser nam
- 2780 Vnd ich jme in sin lant her kam (LXIIb)

- || Der keifer hort ir gefert
 Zû sünde er in die kamern kert
 Er sprach gar zúchtenklichen
 Min hertze liebe fröwe tügentlichen
 2785 Warumb pinigestû dich so
 Vnd bist als recht vnfre
 Werlich du erbarmest mich
 Das du so úbel gehabest dich
 || Die keiferin sprach herre hettent ir
 2790 Recht trúwe vnd liebe zû mir
 Als ir zû mir sprechen
 Ir hülffent mich rechen
 An uwerm kinde den bösen schalk
 An dem galgen solt sin balk
 2795 Billich hangen so lept er noch
 Der mir myn ere doch
 Schentlich wolt han genomen
 Nu ist er aber zû fride komen
 || Der keifer sprach mit húbscher zúcht
 2800 Min liebes wip du zertlich frúcht
 Ich wolt dir gern sin willig gewesen
 So tût mynen svn disen tag genesen
 Das bispil das der meister seit (LXIIIa)
 Wenn ich gern sppte die gerechtikeit
 2805 Darumb so han ich den meister geeret
 Disen tag hat er mynen sun generet
 || Die keyferin jm ein antwurt bot
 Sy sprach herre ist dis die not
 Vmb des meisters bispils willen
 2810 So wöllent ir die sache stillen
 Vnd das vrteil vertziehen
 Vnd das rechte fliehen
 Nu sint ir doch ein frommer man
 Das recht ir fúr sich sont lan gan
 2815 Das stat wol uwern eren
 Vnd vch nit an die klaffer keren
 || Herre ich mußz úch eins veriehen
 Ich weis wol úch wirt beschehen
 Mit úwern meystern die jr hant
 2820 Das ir werdent durch sy geschant
 Als eynem keyfer hie vor besach
 || Der keifer zúchtenklichen sprach
 Hertze liebe fröwe min
 Das soltû mir fagent sin
 2825 In rechter trúwe bitt ich es dich

- Sy sprach warummb sol ich arbeiten mich (LXIIIb)
 Do nit nutzes an lit
 Wúßt aber ich in difer zyt
 Das úch nutze vnd ere mócht bringen
 2830 Das feit ich úch gern vor allen dingen
 || Der keifer sprach ich wil nit enbern
 Du fageßt mir das ich höre es gern
 Ich richt mich ouch darnach deß hafz
 Nu sage liebe fröwe waz ist das
 2835 || Die keiferin sprach ich sag es gern
 Der liebe got wólle mich gewern
 Das myne wort die ich kallen
 Vch in úwerm hertzen gefallen
 Nu merckent lieber herre min
 2840 Was ich úch hie fagent bin
 Zv Rome siben wifen waren
 Wol gelert vnd wol gebarn
 Durch die das rich wart gerigieret
 Sy warent geschide vnd gefieret
 2845 Als uwer wifen ouch wol kúnen
 Dem sy gútes wólent gúnnen
 Der keifer tett aune sy niht (LXIV a)
 Als ouch hie by úch beschicht
 || Als die wifen sahent das
 2850 Das der keifer vff sie geneigt was
 Do ordeniertent sy vnder in
 Vnd erdachtent einen böfen fin
 Mit der swartzen kúnst vnd bofzheit
 Das dem keifer hertzeleit
 2855 Fúget in den selben tagen
 Herre nv wil ich uch sagen
 Wie ez dem gúten keifer gieng
 Wenn er in dem palast gieng
 So warent jm fin ógen klar
 2860 Was ich úch fagen das ist war
 So was fin geficht schön vnd gút
 Vnd fach als ein ander múnfche tát
 Als balde er aber kam herufz
 Vnd ritten wolt für fin hufz
 2865 So gefach er einen Rick niht
 Das tatten ym die böfewicht
 Also der keifer manig jare
 Beleib in dem palast das ist war
 Vnd múßt fin ein blinder man
 2870 Das jm fin meifer hatten getan (LXIVb)

- Vmb das sy möchten deßer saß
 Ir secke gefüllen ia wissent das
 Vnd das riche gereygieren
 Vnd ir kisten do mit zieren
- 2875 Vnd als sy das verführten vnd machten
 Do kündent sy niemer me betrachten
 Wie sy es ym wider tötten
 Wie wol sy es jm getann hetten
 Vnd als die siben meister klüg
- 2880 Dife boßzheytt vnd vnßüg
 Dem gúten keyfer hattent getonn
 Do wurdent sy zú rat gan
 Ein pene satztent sy vnder in
 Vnd tattent das durch iren gewinn
- 2885 Den lúten sy hießent sagen
 Vmb vnd vm in den tagen
 Wellichem getrömet ettwas
 Das der nit sölte wesen las
 Es solt zú in komen dar
- 2890 So wöltent sy im sagen gar
 Den trötm vnd ym betútten wol
 Herre es ist war vnd ist kein gol
 Vnd vor allen difen dingen
 Sölt eins ein pfunt goldes bringen (LXV a)
- 2895 Sy wólten ym anders sagen niht
 Also die siben bößewicht
 Gewonnet des goldes also vil
 Für war ich úch das sagen wil
 Ich getörft ouch das wol wetten
- 2900 Des goldes sy me hetten
 Denn der keifer ia wúßent das
 Eins mals der keifer ob tische saß
 By yme saß die keiferin
 Herre vernement mynen sin
- 2905 Der selbe keifer der vieng an
 Vnd weynte das ym das wasser ran
 Vber sine lieben wangen
 So fere was er vmb fangen
 Mit hertzenlicher swère
- 2910 Owe der leiden mere
 || Sprach die keiferin lieber herre
 Sagent mir was úch werre
 Durch úwer hohe wirdekeyt
 Wenn úwer betrúbde ist mir leit
- 2915 || Der keifer tugentlichen sprach

- Fröwe myn liden vnd vngemach
 Krencket mich zû aller zyt
 Wenn ich hin vfz kome an daz wit (LXVb)
 So sihe ich ein rücke nicht
- 2920 Vnd in dem palast han ich min gesicht
 Vnd sint mir min ougen clar
 Das han ich gelitten manig iar
 Das ich vfzwenig niht han gesehen
 Des wein ich hie die heissen trehen
- 2925 Die keiserin zû dem keiser sprach
 Herre volgent mir mynt sach
 Das rat ich úch in mynem mit
 Ich hoff es fülle úch werden gút
 Vnd das úch wider werde úwer gesicht
- 2930 || Ich rât úch das lafzent niht
 Ir habent siben meister klüg
 Die künnet boszheit vnd wifzheit gnüg
 So regierent sy ouch das rich
 Mit gewalt das duncket mich
- 2935 Vnd wöllent ir úwer ding vollenden
 So sollent ir nach in fenden
 Vnd wo ez sich denn also vint
 Das sy in den schulden sint
 So sol man in tân ir recht
- 2940 Sy schemlichen tötten dunckt mich flecht
 Vnd darumb lieber herre min (LXVIa)
 So sollent ir schicken snel nach in
 Vnd tûnt in uwer krankheit kûnt
 Vnd sprechent das sy úch machent gesunt
- 2945 Vnd wo sy das tûnd nicht
 Das úch nit werde úwer geflicht
 So müffent sy darumb verderben
 Vnd eins schemlichen todes sterben
 Tûnt ir das so getruwe ich wol
- 2950 Úwer gesichte úch wider werden sol
 Dem keiser dem gesel ir rat
 Fröwe als ir gesprochen hat
 Das wil ich volgen sicherlich
 Ir habent rechtgeleret mich
- 2955 || Der keiser zû der selben kûnt
 Dett den siben meistern kûnt
 Das sy snelle kēmen
 Vnd sine wort vernemen
 || Die meister nament alle siben
- 2960 Do wart nit vnder wegen beliben

- Der keiser zů stünt zů in sprach
 Ich wil ouch sagen mayne sach
 Warummb ich nach ouch geschickt han
 Das sol ich ouch wissen lan
- 2965 Es weis wol úwer wifheytt (LXVI b)
 Das ich han grotzes hertzeleit
 Das ich vszwendig dem palast
 Miner gesicht bin ein gast
 Vnd ynnenthalbe gesichte ich wol
- 2970 Nu fleckent ir wifsheytt vol
 Darummb so wil ich von ouch haben
 Das ir úwer kúnst dest basz búchstaben
 Das ich vszwendig ouch werd gesehen
 Dánt ir des nit ouch músz beschehen
- 2975 Ein söliche schenliche not
 Das ir alle geligent tott
 Die meister sprachent zů der frist
 Gnediger herre dis gebett vns gar hert ist
 Das ir an vns gefordert hant
- 2980 Wenn wir vns noch nit darumb verstant
 Gebent vns sehen tage frist
 Ob wir finden mögent list
 Das úwer gesicht möge wider komen
 Vnd vns der lip nit werde benomen
- 2985 Denn wöllent wir ouch ein antwort geben
 Vnd aber nach úwerm willen leben
 || Der keiser sprach das sy getann
 Ir verstant wol was ich geseit han
 Die sibben meister giengent hin
- 2990 Sy rettent fast vnder in
 Vnd studierten grúwelich fere (LXVII a)
 Sy kundent nit kúnst vnd lere
 In keinen weg finden
 Das sy möchtent enbinden
- 2995 Den keiser das ym wurde sin gesicht
 Alle ir kúnst die halff sy niht
 Darummb sy wurden fere betrúbt
 || Es músz basz werden govt
 Sprach ir einer vnder in
- 3000 Ich han erdacht einen sin
 Das wir sullent ander artzat sűchen
 Ob ir keiner vns wölle gerachen
 Vnd vns rat wölle geben
 Das wir behalten vnser leben
- 3005 Das geschach sy fűrent hin

- Zû einer grofzen flatt in
 Vnd do fy vff den markt kament
 Nu hörent was fy do vernament
 Do giengent kleine kindelin
 3010 Spielen vnd tribent iren sin
 || Do kam einer löffen hinden nach
 Zû den meiftern was im gach
 Er bracht ein pfünd goldes mit jm
 Er sprach zû in mit luter fym
- 3015 O ir lieben meifter rich
 Befcheident eins trömes mich (LXVIIb)
 Der ift mir getrömet by difer nacht
 Vnd nement hie des goldes acht
 Des nement nach úwer gewonheit
- 3020 Mit dem golde bin ich bereit
 Das erfach der kinder eins
 Es sprach höre vff gib in keins
 Du solt das golt geben mir
 Ich wil baz erfcheinen dir
- 3025 Den tröme den die meifter alle
 || Nu hörent was ift der burger kallen
 Er sprach ich fagen dir liebes kint
 Mir getrömpft in difer nacht hint
 Wie in mynem bāngarten emytten
- 3030 Stünt ein brvne mit kúllem fitten
 Darus fo flúffen flúffe fo vil
 Das in einer kurtzen wil
 Das myn lieber bovngart
 Ytel vol wassers wart
- 3035 || Das kint zû dem burger sprach
 Nu merck gar eben dife fach
 Wiltû grofz gût haben
 So foltû vnder den brovnnen graben
 Do vindest du fchatz vnd goldes vil
- 3040 Nit me ich dir fagen wil
 Din geflecht vnd du werdent rich (LXVIII a)
 || Der burger volgt ym ficherlich
 Er grub dar in er vant ez also
 Des wart er gar geil vnd frö
- 3045 Zû dem kinde lieff er zû stünt
 Vnd tett ym do felbs kunt
 Das er den fchatz fünden hatt
 Als es ym seit an der flatt
 Er hott ym do zû lone
- 3050 Zwey pfünt goldes fchone

- || Das kint sprach ich wil sin niht
 Min synne sint zû got gericht
 Den soltû bitten fûr mich fere
 Nit anders ich von dir begere
 3055 Als nu die siben meister horten
 Das kint reden mit so wifen wûrten
 Zû ym sprachent sy mit sytten
 Min liebes kint wir wöllent dich bitten
 Das du dich nit wollest schamen
 3060 Du wöllest vns sagen dinen namen
 || Das kint das sprach der name min
 Ist genant Merkelin
 || Die meister sprachent zû dem knaben
 Wifz das wir gesehen habent
 3065 Vnd gehôrt von dir grosze wifheit
 Min liebes kint vns eins bescheit (LXVIII b)
 Ein sache wöllent wir dir sagen
 Darumbb wöllent wir dich fragen
 || Das kint sprach nu sagent dar
 3070 Ôwer rede nym ich vil gern war
 || Die meister sprachent zû jm do
 Wir sint alle gar vnfro
 Vnser herre der keiser nicht
 Hie vfx vor dem palaß sicht
 3075 Vnd innerthap gesicht er wol
 Was ein mônſche sehen sol
 Kündestû vns geleren das wider tûn
 So wöllent wir dir lieber sûn
 Geben glich mit vns den teil
 3080 Das du wurdest rich vnd frôlich geil
 || Das kint sprach ich getrûwe in wol
 Generen sicher ðn alle dol
 || Die meister sprachent gesiel ez dir
 So sehent alle gern wir
 3085 Das du wôltest mit vns gârn
 Zû dem keiser wol getan
 || Das kint sprach ich tûn es gern
 Ich wil ûch der bett gewern
 Also sy das kindelin
 3090 Fûrtent zû dem keiser hin
 Die meister zû dem keiser giengen (LXIX a)
 Ein rede sy mit yme anſiengen
 Si sprachent herre wir hant har bracht
 Ein kint das ist so wol bedacht
 3095 Was jr vns gefraget hant

- Das sel das kint ouch tün bekant
 Das seit ouch die rechten mere
 Nach úwers hertzen gere
 || Der keiser sprach vf tweren eit
 3100 Vernement es wol waz es seit
 Die meister sprachent zú den sünden
 Sin wizheit han wir wol entpfunden
 || Der keiser zú dem kinde sprach
 Liebes kint macht du myn sach
 3105 Der blindheit mir gerungen
 Vnd din künst an mir geungen
 Das mir har wider kom min gesicht
 Das sel ich gen dir vorgessen niht
 || Das kint sprach mit hülfeher zucht
 3110 Herre úwer blinden sücht
 Wil ich ouch heuemen wol
 Mit gottes hilff oune alle dol
 Das ouch niemer geschicht me
 Das du das dich gluck an ge
 3115 Sprach der keiser do zú sünt
 Wie wiltú finden den gúten sünt (LXIX b)
 || Das kint sprach lieber herre min
 Lassent vns gan zú der kamern in
 Do ir schlaffent in der nacht
 3120 Do werdent ir wol nemen acht
 Was myner künste sy
 Die kamerer sollent vns wonen by
 || Der keiser in die kamern gieng
 Das kint zú sünt ane sieng
 3125 Als balde es ersach das bett
 Do sprach es zú derselben bett
 Zú den kamerlingen
 Dunt hin vor allen dingen
 Das bett hin us gantz vnd gar
 3130 Herre so nament denn war
 Was ir vident vnder dem bett
 Sy tatten es ny an der stett
 Do fant man einen brünnen klar
 Vnder dem bett das ist war
 3135 Der hat sibzen qwelender springen
 Sehent herre zú disen dingen
 || Sprach zú dem keiser das junge kint
 Ir müszent vřzwendig bliht
 Ewenklich iemer me wesen
 3140 Vnd móchtent niemer genesen

- Als lang der brunnne hie stat (LXX a)
 || Der keiser sprach nu gib mir rat
 Min liebes kint fürbafz
 Was wunderlichen wonders ist das
 3145 Des brünnen des erwußt ich niht
 Liebes kint mich berichtet
 Wie soll man das bestellen
 Das man die brvnnen qwede
 Alle siben möge teilen vnd brechen
 3150 || Das kint wart aber sprechen
 Herre mit einer sache vnd anders niht
 Tûnt ir des nit úwer gesicht
 Wirt niemer me volkommen
 Min kint ich han dich wol vernomen
 3155 Wie sol aber ich ym tûn
 Das sag mir myn lieber sun
 || Das kint sprach herre vernement mich
 Do sint siben meißer in úwerm rich
 Die mich zû úch bracht hant
 3160 Die hant úch úwer ougen gefchant
 Vnd regierent úwer rich felscheklich
 Herre das wissent sicherlich
 Vmmb das ir búttel werdent vol
 Herre nu merkent mich gar wol
 3165 Ir müßent also blint beliben
 Wenn sy küneut ez nit wider triben (LXX b)
 Die siben meißer sag ich für war
 Das sint die siben brünnen qwellen klar
 || Darumb sag ich úch mynen mût
 3170 Volgent mir ez wirt úch gût
 Wie wol ich bin ein junger knab
 Dem ersten meißer slahent ab
 Sin houpt so werdent ir gewar
 Das die erste siedend qwelle gar
 3175 Gelit vnd flúßet niemer mer
 Vnd wenn es denn also ergee
 So nement aber einen her
 Der andern qwellen geschicht als der
 Vnd so den meißern allen siben
 3180 Ir köpffe von dem libe werdent getriben
 Vnd sy alle ligent tott
 So nympt ein ende úwer not
 Die brünnen qwellen versigent alle
 Vnd werdent gesehen mit schalle
 3185 Vszwendig als wol als hie ynne

- || Der keifer nam by dem kynne
 Den knaben vnd grüß in frúntlich
 Als du haß geleret mich
 Sprach der keifer min lieber knab
 3190 Nu müßent alle ir kópff herab (LXXI a)
 Zú stúnt das also gefchach
 Der knabe sy alle tóttten sach
 || Dar nach das kint aber rette
 Herre lassent vns gan an der stette
 3195 Hin us zú velde fúr den sal
 Ich hoffe ir sehent berg vnd tal
 || Der keifer sprach es sy getan
 Ich wil gern mit dir hin us gann
 Vnd do sy kament fúr die port
 3200 Der keifer her vnd dort
 Vnd gefach als wol als er ie gefach
 Zú merckelin dem knaben er sprach
 Ich sprich das wol vff mynen ert
 Du haß mir gantz die warheit
 3205 Geseit vnd bewifet eben
 Er hiez dem selben knaben geben
 Sins gútes vil ein michel teil
 Das er mit eren vnd mit heil
 Wol lebet wirdekliche
 3210 Der keifer macht in riche
 Das hat der knabe verdienet wol
 Der keifer wart fróunden vol
 Herre sprach die keyferin (LXXI b)
 Hant ir verstanden minen syn
 3215 Als ich úch hie han geseit
 || Er sprach ia vff mynen eit
 Des bispil das gefellet mir wol
 Die meißer warent boßzheit vol
 || Die keiferin aber fúrbaß sprach
 3220 Herre nu merkent dise sach
 Uwern siben meistern gloubent ir
 Die setzent dar uff alle ir gir
 Wie sy mit rede úch blenden
 Vmmb das sy ir sache vollendon
 3225 Vnd úwer sún gewaltig werde
 Vnd das ir vff diser erde
 Vnder in müßent sin
 Nu merckent lieber herre min
 || Der brúnne betuttet úwer bößes kint
 3230 Von dem siben qwellen geflossen sint

- Die siben flüsse ouch betütten
 Die siben meister mit iren valschen hütten
 Der brvne mag nit zerflört werden
 Die wil die siben sint vff orden
- 3235 So wirt der brvne úwer svn gar niht
 Herre vnd wen das geschicht
 Daran sollent ir gedennen
 Und laszent den sun vor hencken
 Vnd die siben alle gar hin nach (LXXXIIa)
- 3240 Dar zú sol úch wesen gach
 Darnach das rich ir selbe regierent
 Domit ir lúte vnd lant wol zierent
 || Der keiser sprach frów sint gewifs
 Mins bösen sons ich nit vergifs
- 3245 Er múß dem hencker worden zú teil
 Er rúfft bring balde her ein seil
 Vnd fúrent den bößwicht hin zem galgen
 Vnd henckent in zú den bösen balgen
 || Die knecht tattent das man sy hiez
- 3250 Das volk aber nit onliez
 Sy lieffent aber gar mit yme
 Vnd rúffent mit luter stymme
 O herre got durch dinen tot
 Wax lidet des keifers sun not
- 3255 Er múß noch húte schemlichen sterben
 Vnd an dem galgen verderben
 Vnd do sy kament fúr die port
 Do kam der vierde meister dort
 Als ich es an dem búche vant
- 3260 Der was Malquidrach genant
 Do in dez keifers sun ersach
 Wie wol das er nit ensprach
 Doch so neigt er sich mit flifs zú ym (LXXXIIb)
 Als ob er sprech meister vernym
- 3265 Du sihß wol myn ellenden gang
 Vnd ich doch nie nach boßheit rang
 Du gein mym vatter mir myn wort
 E das ich so ellenlich werde ermort
 Der meister zú den dienern sprach
- 3270 Durch gat nit ilent dünt gemach
 Vntz das ich zú dem keiser kom
 Er iß so selig vnd so from
 Er hört villicht min geköse
 Das ich in noch húte erlöse
- 3275 || Do rieff die gemeinde alle

- Mit einem gemein kalle
 Rittent balde lieber meyster minn
 Vnd laszent uch ernst zû hittende sin
 Der meißer hiewe drin zû haut
- 3280 Für den palast er do vant
 Für den keiser er do gie
 Vnd viel nider vff sin kniee
 Er sprach guad herre min
 Uweru sorn den lassent sin
- 3285 Gein úwerna kynde gar verricht
 || Der keiser sprach du böferwicht
 Ir hent mir mineu sún verderpt (LXXIIIa)
 Darumbb er hüt wirt gesterbt
 Vnd ir alle nach ym gar
- 3290 Das werdent ir wei gewar
 Ir habent in alle gezogen
 Das er min wip welt han betzogen
 Wer ich ir nit zû helffe komen
 Er hette jr ir ere genomen
- 3295 Darumbb ir alle müßent sterben
 Vnd an dem galgen verderben
 || Der meißer sprach wie im sy
 Der knabe ist aller sünden fry
 Wann er getett kein úbel nie
- 3300 Der keiser sprach ir tánt mir hie
 Als ouch eynem keiser hie vor beschach
 Der vřawendig des sales nit ensach
 Das tatten jm ouch sin lieben wifen
 Mit zouben vnd mit vnprisen
- 3305 Vnd als halde er in an tett den tott
 Do kam der keiser vřz aller not
 || Der meißer sprach eins oder zwier bořzheit
 Sol nit menglichem bringen leit
 Wand war man vert durch alle laut
- 3310 So viest man böse vnd gút bekaant
 || Do wissent lieber herre klüg. (LXXIIIb)
 Begant ir disen vřřüg
 Das ir úwer kint hüt töttent
 Úwer sele vnd lip kympt sin zû nötten
- 3315 Ir gewinnaent ewenlich vngemach
 Vnd beschicht uch als eym ritter geschach
 Mit synem wibe die er lip hat
 Die was die schönste in der statt
 Herre uch beschicht ouch wřřz in grořzem hafz
- 3320 Mit einem bispfat bewise ich das

- Denn dem ritter do besach
 Der keiser zû dem meister sprach
 Sag an ich wil des nit enbern
 Ich wil das bispil hœren gern
- 3325 || Der meister sprach das mag nit sin
 Man bring den das kint wider in
 Vntz das ich nich das bispil gefage
 Waz denn tûern gnaden behage
 Das mögent ir denn fûrbatz tûn
- 3330 Do hieft der keiser râtten dem swa
 Vnd hiez in wider in sliessen
 Do vieng der meister ane verdriessen
 Sin rede an zû der selben sînt
 Vnd seît als nich hie nach wirt kûnt
- 3335 Es was ein alter ritter fromme vnd gut (LXXIV a)
 Der sich vil iere hatt behût
 Das er kein wip nemen wolte
 Er hat ouch kinde niht als er solte
 Sin fründe das bedachtent wol
- 3340 Als ein frunt dem andern sol
 Ratten das beste als wir nich kûnt
 Vnlange ez darnach sînt
 Das sin fründe zû im giengen
 Ein rede sy mit yme an viengen
- 3345 Sy sprachent lieber frunt myn
 Das wir nich ratten das sol sin
 Vnsere ratten sellent ir nich nit schemen
 Ir sellent ein wip nûmen
 Vmmb das ir ouch gewinnet kint
- 3350 Das ratten wir alle die hie sînt
 Sy riettent es ym so vil vnd me
 Das er ein wip nam zû der e
 Die was zû Rome ein amptmans tochter
 In aller stait se enmecht er
- 3355 Nûc sehæner juncfröwen finden swar
 Sy was ouch jung der jaren
 Die fûrtent sy dem ritter zû
 Si liebet im sere spat vnd frû (LXXIV b)
 Zû sînt er sy nam zu wibe
- 3360 Er hat sy heb als sinen libe
 Als dise auentûre seît fûr war
 Sy warent by einander drii jar
 Das sy nie kein kint gewan
 || Eins tages seît sy zu kilehen gann
- 3365 Do begenet ir jr mûter sant

- In der gassen vff der fart
 Die müter zû der tochter sprach
 Got si mit dir do sye sy sach
 Sy sprach vil liebe tochter min
 3370 Wie gefallet dir der man din
 Dût er dir joch gütlichen
 Das soltû hie bewisen mich
 || Die tochter antwurt ir also
 Mütter ich wird niemer fro
 3375 Von ym ich libes lust nit enhan
 Ich wolt do er wart min man
 Das er davor ertrenckt were
 Ich lege nachtes recht als mere
 By eym durren holtz als by jm
 3380 Mütter do von mich recht vernym
 Ich wil zû ym einen hülen han (LXXV a)
 Mit dem ich mich ergetzen kan
 || Die muter sprach liebe tochter min
 Ich vnd der vatter din
 3385 Sint lang by einander gewesen
 Doch han ich mir nie vs gelofen
 Daz ich solt tûn wider min ere
 Nût tû es volg miner lere
 || Die tochter zû der müter sprach
 3390 Mütter ez ist nit ein frömde sach
 Das ir zwey lebent früntlich
 Ir warent beide jung vnd mynneclich
 Vnd möchtent fröude mit ein ander han
 Das ist mir nit mit mynem man
 3395 Wand er ist alt vnd ist kalt
 Sin runtzeln die sint manigfalt
 Vnd mag dar zû leider nicht
 Darumb mich niemant frölich sicht
 Ich wil zwar ein hülen han
 3400 Vnd solt ich darumb nach brot gann
 || Die müter sprach tochter min
 Sit es nit anders mag sin
 So soltû mir doch sagen an
 Wen du zû hülen wöllest han
 3405 || Die tochter sprach das sag ich dir
 Der phaff der gefellet mir (LXXV b)
 Der in der statt ist gefessen
 Des kan ich niemer zyt vergessen
 || Die muter sprach got in hiemelrich
 3410 Ein anders dúcht sere besser mich

- Mich dúcht es wer ouch mynr fúnde
Ob din lip einen fúnde
Der ein herre oder ritter wer
Oder súßt ein edel weppener
- 3415 Denn das du einen phaffen nymst
Do mit du in die helle klymst
Die tochter antwurt der müter do
Nein müter ez gat nit also
Nem ich einen weltlichen gefellen
- 3420 Der wúrde sin ding also bestellen
So er sich min geniette
Zú súnt er sich von mir schiette
Vnd seit es andern finen gefellen
Vnd liefz mich gann sneggen snellen
- 3425 Das mir ein phaff doch vngern tette
Der wer doch so stette
Das er mir vngern gebresten liez
So ich tétts das er mich hiez
So tar ez ouch gefagen nicht
- 3430 Da von min mút dir hie vergicht (LXXVI a)
Das ich behaben wil den phaffen
Nút bessers weis ich nv zú schaffen
Die müter sprach nu merck mich eben
Einen rat den wil ich dir geben
- 3435 Der wirt dir gút vnd ist dir erlich
Alte lúte die sint gar múglich
Du solt in vor versúchen gan
Mag er das geliden vnd han
Das er es nit zórne gein dir
- 3440 So behabe din ere vnd volge mir
Mag er es aber nit vertragen
So wil ich dir nit vil fagen
So macht du tún das dir gefellet
Ob din hertze sich denn gefellet
- 3445 Zú eym andern heymlich
Des wil nit zórnen ich
|| Die tochter sprach liebe müter min
Wie sol ich versúchen in
Das sag mir wann ich mag nit beiten
- 3450 So wil ich mich dar zú bereiten
Durch dinen willen ich gar vil tú
Davon so rat snelle hie zú
|| Die müter vieng ir rede also an
Tochter er hat in sinem garten san (LXXVI b)
- 3455 Einen bóm der ym fere lip ist

- Nu rat ich dir zû diser frist
 Sit sin fröude daran lit
 Als balde din man vñ jagen ryt
 So höwe den böm her ab zû stant
 3460 Vnd das er werde entzünd
 In dem füre so er wirt komen
 Vnd das er brynne dar jhne zû fromen
 Als balde er das an gesicht
 Yß es das er dir das verzicht
 3465 So macht du wol da by verstan
 Das du den pfaffen liep macht han
 || Die tochter sprach ich wil dich eren
 Vnd wil zû hufe wider keren
 Als balde sy kam zû hufe heym
 3470 Do sprach der güt ritter rein
 Zû ir vnd fragt sy der mere
 Wo sy so lange gewesen were
 Sy sprach lieber herre mia
 Zû der kilchen bin ich gesin
 3475 De han ich messe gehört
 Ich besprach mia müter ðch ein wort
 Der ritter sprach das ist wol getann
 Man sol des erben zû kilchen gan (LXXVII a)
 Kurtz darnach do reit
 3480 Der ritter nach finer gewonheit
 Jagen hin in den walt
 Es was ouch dazu mal ettwas kalt
 Vnd do der ritter enweg kam
 || Die fröwe den gartener zû ir nam
 3485 Sy sprach zû im der selben frist
 Der wint ietz gar scharpff ist
 So fruret mynen herren an das gern
 Wir söhent in den garten kern
 Vnd söllent holtz dar jhne gewinnen
 3490 Das wir ein füt machent brynnen
 Min herre der wirt schier komen
 Vnd stat ym sin hende beklomen
 Das er mich sicher fere erbarmet
 By dem fûer er den erwarmet
 3495 || Der gartener ein ax mit ym nam
 Mit der fröwen er do kam
 In den garten er do gieng
 Holtz vñ lesen sy an vieng
 Vntz das sy zû dem böm trat
 3500 Den ir man so liep hatt

- Die frowe den gartener do hieft
 Das er mit niht enliefs (LXXVII b)
 || Er hiewe den böme gar darnider
 Das tûn ich niht da ist niht wider
- 3505 Min herre der hat den böme so liep
 Er schulte mich als einen diep
 Die fröwe nam selber die ax her
 Vnd hiew dar in nach irs hertzen ger
 Vntz das der böme her abe kam
- 3510 Des böms vnd ander holtze sy nam
 An daz fûr sie es leit
 Zû vesper zit der ritter reit
 Her heym mit sinen hunden
 In den selben stunden
- 3515 Lieff ym die fröwe engegen
 Er möcht sich kûm geregen
 So übel frore in an die fûrze
 Sy sprach got ûch behütten müfze
 Vil lieber herre gehûre
- 3520 Gant balde zû dem fûre
 Einen stûl satzt sy ym dar
 Do er erwarmet do nam er war
 Vnd sach dez bömes eften
 In dem fûre glesten
- 3525 Er hieft dem gartner rûffen snelle
 Er sprach das dir der hals gefwelle
 Ich smack hie in disse frist (LXXVIII a)
 Das das holtz mins lieben böms ist
 Den ich nûwelling han gesetzt
- 3530 Vnd mich dick da mit ergetzet
 Der gartner sprach das ist war
 Herre ir sagent vil recht zwar
 Den böm den han ich ab gehowen
 Von geheis myner fröwen
- 3535 Der ritter sprach der zorn sy ab
 Den böme ich nit gern verloren hab
 Die fröw die sprach an der stette
 Mit mynen henden ich es selb tette
 So ir her heym komen wöltent
- 3540 Das ir ûch da by werten fôltent
 Durch gût han ich es ûch getan
 Der ritter sach sy fleins an
 || Er sprach den rûch gottes habe dir
 Haû abgehown mir
- 3545 Den böme den ich so wep hatte

- Die frowe hûb an an der stette
 Zû weynende vnd sprach kleglich
 O herre ir söllent begnaden mich
 Ich wond ich hette recht getan
 3550 Üwern zorn sont ir gein mir lan
 Wan hett ich gewiß das es úch hette
 Verfmahet e dan ich es dette (LXXVIII b)
 Ich hett es getan niemer mer
 Das sprich ich vff alle min ere
 3555 || Der ritter sprach fröwe min
 Laßz nu zûmal din weinen sin
 Ich wil den zorn laßzen ligen
 Das erstemal sy dir vertzigen
 || Vnd do dise rede also ergieng
 3560 Des morgens sy den weg gefieng
 Vnd wart aber zû kilchen gann
 Als sy dauor hat getan
 Ir müter ir aber bekam
 By dem mantel sy sie nam
 3565 || Sy sprach liebe müter min
 Du solt es recht gût lan sin
 Ich wil den phaffen nemen
 Vnd wil mich des nit schemen
 Ich han versücht mynen man
 3570 Als du mich lertest das han ich getann
 Als balde als ich ein wenig weinte
 Zû sûnt sin truwe mich meinte
 So we tett es sins hertzen grünt
 Er verzech mir alle ding zû sûnt
 3575 || Die müter sprach liebes kint
 Die alten man dar uff genatüret sint
 Das sy verzihent das erste male (LXXIX a)
 Zû dem andern mal machent sy die qwale
 Zwifalt als vil das gloube du mir
 3580 Ich wil noch eins raten dir
 Das du in versuchest noch eins
 Die tochter sprach ich tûn sin keins
 Ich han wol anders zû schaffen
 Ich wil gann zû dem phaffen
 3585 Nach dem ich grofz verlangen han
 || Die müter sprach mich basz verßann
 Ein mal haßû geeret mich
 Das dancken ich dir getruwelich
 Das du dinen man versüchest
 3590 Vnd mynr hette geruchest

- Nu soltû dine sache also keren
 Dinen vatter soltû ouch eren
 Dez haßtû gegen got rûe
 Vnd belibeßt in dine vatters svn
 3595 Vnd versûch noch eineß dinen man
 Ouch als ich dich lere kan
 || Die tochter sprach das tût mir ange
 Das ich müß beuten so lange
 Doch wil ich minen vatter eren
 3600 Mûter du sölt mich fürbaz lere
 Wie ich in me versuchen sol
 Das getruwe ich diner liebe wol
 || Die mûter sprach tochter min (LXXIX b)
 Er hat ein kleines hündelin
 3605 Das ist ym liep das weiß du wol
 Er hat mit ym schympff vnd gol
 Vff sin bette springet es dicke
 Do von du nit erschricke
 Tötte den hünt daz er ez sehe
 3610 Vnd höre zû waz er denn iehe
 Verzicht er das vnd wil mit dir nit gramen
 So nym den phaffen des tûfels namen
 || Sy sprach mûter ich wil es tûn
 Solt ich gewinnen niemer svn
 3615 Gein mynem alten man
 Ich wil wider heym gan
 Min liebe mûter got gefegen dich
 Hiemit schiedent sy sich
 || Die frowe gieng heim in ir hufz
 3620 Mit fröuden lept sy in dem hufz
 Den gantzen tag sy frölich was
 Des nachtes sy ouch nit vergas
 Sy ziert jr bette mit siden wol
 Vnd sang vnd was fröuden vol
 3625 Der ritter ir man gehûre
 Der saz by dem fûre
 Nach siner alter gewonheit
 Als vns dise aentûre seit
 So kam der hunt an der bette. (LXXX a)
 3630 Vnd sprang oben vff das bette
 Als ouch sin gewonheit was
 Die fröwe des hündes nit vergas
 Sy nam in by eym hindern bein
 Vnd slûg in vmb die sein
 3635 Mit dem kopff vmb die wende

- Vntz das der hünt nam sin ende
 Als der ritter das erfach
 Zü dem wip er do sprach
 O du recht böses wip
- 3640 Warummb haßu dem hünde sinen lip
 Benomen so mit vntzücht
 Du bist zwar ein böse frucht
 Vnd haßt mich zü lafsen sehen
 Wie getarstü mich gesmehen
- 3645 || Sy sprach hin wider snell zü hant
 Sehent ir nit daz kößlich gewant
 Das do lit vff dem bette
 Do sprang der hünt vff an der stette
 Vnd hat es entreinet gar
- 3650 Herre sehent selber dar
 So sehent ir das ich war han
 Darummb so han ich ez getann
 || Der ritter sprach an der stette
 Der hünt was mir lieber denn das bette (LXXXb)
- 3655 Die fröwe sprach erbarmhertzeklich
 Was ich durch das beste flissen mich
 Vch zü tünde úwern nutz vnd ere
 Darummb haßent ir mich fere
 Wie wol ichs in gütem meine
- 3660 Sy hüb aber an zu weinen
 Vnd slüg sich selbe vnd rößte sich
 Das erbarmt den ritter sicherlich
 || Er sprach hör vff din weinen lafze
 Halt hie nach recht maffe
- 3665 Güter zücht soltú walten
 Wiltú mine hulde behalten
 So lafze söliche vntzücht ligen
 Vnd sy dir die ouch verzigen
 || Die fröwe sprach in sneller gir
- 3670 Got gebe úwer tráwe zü erkennen mir
 Das ich úch werde geuellig sin
 Das wünsche ich lieber herre min
 || Des morgens sy aber einen liß vant
 Das sy zü ir müter kem zü hant
- 3675 Der sagt sy die mere
 Wie es ir gangen were
 || Sy sprach müter es müs sin
 Der phaffe sol nu wesen min
 Ich han mich geflagen vnd geróßt
- 3680 Vnd han sin liebe gar túr koufft (LXXXIa)

- Ich han durch dich vnd den vatter min
 Gar vil zů lange gemangelt sin
 So wifz das ich mynen man
 Zem andern mal verfühcht han
- 3686 Das hat er mir als gar vorziegen
 Vnd belibet die sache gar verfwigen
 Als balde als er mich weinen sach
 Sinem hertzen do so we beschach
 Er vergab mir alle mine schulde
- 3690 Vnd gewan wider sin hulde
 || Die müter sprach zu denselben frist
 Min liebes kind do enist
 Kein gröfzer grymekeit
 Das sy dir liebes kind geseit
- 3695 Den grymekeit der alten
 Mins rates soltů walten
 Vnd volge zem dritten male mir
 Ich hoffe es fülle gůt wesen dir
 Verfühch noch einest dinen man
- 3700 Als ich dich wol wifen kan
 Ich getráwe din sache werde geflicht
 || Die tochter sprach das tůn ich nůht
 Ich weis wol was mich hafa gelust
 Das arbeitest zwar vmbab last
- 3705 Wiftest du wie liep mir (LXXXII)
 Der phaff ist nach mins hertzen gir
 Du hálffest mir mit diner tůgent
 Vnd bedecktest mine blůwende jugent
 || Die müter sprach liebe tochter min
- 3710 Ich wil dich nit me bittende sin
 Das sagen ich dir vngelogen
 Du haß min brůste gefogen
 Des erman ich dich min liebes kind
 Darumb durch maich du nit erwint
- 3715 Du verfühchest in zem dritten mal
 Vnd engeß du ym denn oune qwal
 So globe ich gotte das ich fůrbas
 Dich nit me hinder wifzest das
 || Die tochter sprach wie wol die sach
- 3720 Mir bringet verlangen vnd vngemach
 Sit das du hast die glůbe getonn
 So sage wie sol ich es vaken an
 Das ich das hinderst verfühchen dũ
 Do rat liebe müter zũ
- 3725 || Die müter sprach verayme mich

- Din vatter vnd dine fründe vnd ðch ich
 Vnd die eltesten in dem rat
 Din man an ain suntag hat
 Geladen das sy by ym essen
 3730 So soltú denn nit vergessen (LXXXII a)
 Als ich dir hie wil sagen
 So die spise wirt dar getragen
 So wirt din vatter gen dir sitzen
 So var hin vnd har blitzen
 3735 Vnd rúcke von dir hin die schúffel
 Vnd binde den heymlich an den stúffel
 Das tischlachen an eym ende
 Vnd sprich dartzú behende
 So menglich wirt essen
 3740 Ach ich han vergessen
 Des messers in der kamern min
 Wúsche suell vff vnd louff dahin
 Vnd zúcke her abe tischlachen
 Mit spise mit silber mit allen sachen
 3745 Lat es din man denn gút sin
 So wiffest vff die trúwe min
 So hastú zwar sagen ich dir
 Kein hindernifz me von mir
 Du macht denn nemen leien oder phaffen
 3750 Vnd waz dich dunckt wol geschaffen
 Hiemit giengent sy von ein ander dan
 Die frówe gieng heym zú irem man
 || Als nu der suntag waz komen
 Vnd als ir vor hant vernomen
 3755 Mit dem tische das alles beschach (LXXXII b)
 Waz rates man daruff satz
 Von spise vnd von silber geschire
 Das lag alles gar jrre
 Vnder dem tische in der eschen
 3760 Kopff kannen vnd fiesche
 Der ritter schamte sich des gar fere
 Er gedacht dis ist nit klüg hufz ere
 Er hiefz ander tischlachen bringen
 Vnd ander kost vnd hiefz in lingen
 3765 Mit lachendem münde gar frólich
 Bat er sin fründe alle glich
 Das sy nit verberen
 Vnd alle frólichen weren
 Wenn sy werent die liebsten geste
 3770 Die er in aller welte wisse

- || Sy tatten als die wifen tûnt
 Do man vff von tische gefûnt
 Sy truncken eins vnd gefegneten sich
 Vnd giengent heym frölich
- 3775 Yederman in sin hufz
 Nu hörent was wirt hie ufz
 || Des morgens früg der ritter gût
 Gieng zû kilchen als man tût
 Vnd do die messe kam vs (LXXXIII a)
- 3780 Do gieng er in des schererers hus
 || Er sprach meißer bistû bereit
 Zûlassende als min münt dir seit
 An welcher adern ich dich heifz
 Das feltû mir versagen keyfz
- 3785 || Der meißer sprach ia herre wenn ir wölt
 Vnd wo es uch aller baft gefelt
 Der ritter sprach so gang mit mir
 Vnd nym dinen gezûg mit dir
 || Der ritter heym zû huse kam
- 3790 Den scherer er mit ym nam
 Er fûrt in jn die kamer sin
 Do lag die fröw schön vnd sin
 Noch denn an dem bette
 Er sprach an der sette
- 3795 Wol vff fröwe wol getann
 Ir söllent an beiden armen lan
 || Sy sprach herre ich bin doch gefûnt
 Kein lassen wart mir nie me kûnt
 || Der ritter sprach du seifz vil war
- 3800 Hetteßû vor einem jar
 Gelassen das wer dir gût
 Suft so bistû dôrecht von dem blût
 Wurden das dunckt mich wol
 Als ich die hie bescheiden sol (LXXXIII b)
- 3805 Weißû nit waz du mir haft getann
 Darumb so müßû hie lan
 Vmb das din sinne dir wider koment
 Din tûcke han ich wel vernomen
 || Zû dem ersten haßû den böme abgehown
- 3810 Das vergab ich dir oune alles tröwen
 So weißû wol die ander not
 Das du mynen hünt slûge tot
 Das liefz ich ouch gût sin
 Zem dritten mal die fründe min
- 3815 Hatt ich geladen vnd ouch die dinen

- Do liefs du din vntügent sehtnen
 Vnd wurfft die kost all an die erde
 Das liefs ich bis hüt geworden
 Also haßtú mich geschant
 3820 Die drú stúck han ich dir genest
 Das vierde wil ich nit nennen dir
 Wer das vollendet nach diner gir
 So weren wir ewenelichen geschant
 Do von du die sache recht verstant
 3825 Des úbrigen geblútes gleube mir
 Haßtú gar zú vil by dir
 Do von wil ich dir lassen
 Vmb das du dich selt massen
 Vnd dich zú fromkeyt wendeß (LXXXIV a)
 3830 Vad vns beide nit schendeß
 Die fröwe stúnt vff weinende sy sprach
 Den hiemel sy da an sach
 Sy sprach o herre erbarme dich
 Guedenklich úber mich
 3835 Der ritter sprach fröwe min
 Du darffst also nit bittende sin
 Vmb keinerley barmhertsikeit
 Got hat die sache selbe angeleit
 Fröwe hab balde vff den arme
 3840 Gein dem fúr mach in warm
 Ich sagen dir gar ounne schertzen
 Des blútes von dinem hertzen
 Des wil ich zwar von dir han
 Bedencke waz du mir haßt gethan
 3845 Die fröwe die strúckt den arme dar
 Der ritter sprach meister nym war
 Vnd slahe tieff genúg darin
 Vmb das das böse blut löffe hin
 Dußú das nit sicherlich
 3850 So wifz das ich zwar sláhen dich
 || Der meister tett das er in hiefz
 Grofzes geblúte er ir vfx hiefz
 Vnd er getórft es nit verbinden (LXXXIV b)
 Der ritter wolt nit erwinden
 3855 Ir müße die farwe vor engann
 Das was gar balde do getan
 Wann sy wart krank vnd bleich
 Ir schöne farwe ir gar entweich
 Do der ritter das gefach
 3860 Zú dem meister er do sprach

- Binde zû den selben arm
 Fröwe mache den andern ouch warm
 Die fröwe zû dem ritter sprach
 O herre ich bin wûrden swach
- 3865 Erbarm dich lieber herre min
 Vnd überhebe mich der pin
 Oder ich bin werlichen tet
 Der ritter sprach dise net
 Söltestû vor betrachtet han
- 3870 E du mir die bescheit hettest getann
 Darumb so hab den arme embor
 Der scherer slûg drin als vor
 Vntz das sy gar vil kranz wart
 Si was nach tott der selben fart
- 3875 Eins über das ander wart ir gefwinden
 Er hies ir ouch den arme zû binden
 || Er sprach zu ir an der betten (LXXXVa)
 Nu gang wider an din bette
 Vnd bedenck dich frowe fürbals
- 3880 Das du nit gewinnest gottes hals
 Vnd ouch den mynen dartzû
 Besser dich spat vnd frû
 In trûwen rat ich das dir
 Min liebe frowe nu selge mir
- 3885 || Hie mit der ritter enweg schreit
 Die frowe sich wider nider leit
 Vnd wart vñer massen kranz
 Sy sprach zû der megde gang
 Heifz min müter komen her
- 3890 Vnd sag ir dise grawelichen mer
 || Die maget zû der müter gieng
 Ir rede sy an viang
 Vnd seit ir als es gangen was
 Die müter gedacht die gefelt mir baz
- 3895 Denn keinerley seitenspil
 Wolan zû miner tochter ich wil
 Vnd als sy zû der tochter kam
 Vnd ir tochter das vernam
 Do hüß die tochter an vnd sprach
- 3900 Owe müter ich bin sere swach
 Das blüt ist alles von mir gelan (LXXXVb)
 Ich weis wie ez mir sol organ
 Ich vöraht ich müß sin sterben
 Vnd ellentklich verderben
- 3905 || Die müter sprach min liebes kint

- Ich seit dir vor das alte lúte sint
 Zornes vnd grymes vol
 Nu mácht du ez selbe mercken wol
 || Die tochter sprach liebe múter min
 3910 Ich wil den phaffen lassen sin
 Mit ym wil ich niht zú schaffen han
 Alles vnglücke das gang in an
 Minem herren wil ich tûn das best
 Das wirt mir gút zú leif
 3915 Das han ich mich bedacht vil eben
 Nach sinem willen wil ich leben
 Do sprach der meister fürbafz
 Herre der keifer wie gefellet úch daz
 Der keifer antwurt jnt vnd sprach
 3920 Entruwen das was ein wilde fach
 Ich han es recht gern gehört
 Wenn es warent frömde wort
 Sy tett irem man drij grofz bofsheit
 Das virde als du haft geseit
 3925 Das was gút daz ez erwant
 Sy werent anders beide geschant (LXXXVIa)
 || Do hub der meister an vnd sprach
 Herre nu merkent dife fach
 Das rat ich úch by mynem libe
 3930 Volgent ir uwer m wibe
 Vnd töttent úwer liebes kint
 Got der wirt úch vor ab sint
 Vnd alle die welt gemeine
 Vnd darumb lieber herre reine
 3935 Nút kerent úch an uwers wibes klaffen
 Vwer kint sol noch vil gútes schaffen
 Töttent ir in aber noch hütte
 Es múfz engelten lant vnd lúte
 Als ir hie nach befindent
 3940 Wenn ir es niemer vberwindent
 || Der keifer antwurt im zú hant
 Er sprach ich tûn dir bekant
 Ich wil dich noch húte ouch eren
 Din bispil múfz min kint hüt neren
 3945 || Der meister danckt dem keifer rich
 Er sprach herre stúnt im gnedenklich
 Zú stúnt man nach dem knaben reit
 Der wart zú stúnt wider in geleit
 || Do das die keiferin vernam
 3950 Zú stúnt sy in die kamern kam

- Si gehüb sich vbel vnd roufft sich
 Vil me den vor sicherlich
 Vnd weint vnd leit sich kößlich an
 Vnd hiefs nach iren pferden gann (LXXXVib)
- 3955 Vnd sprach sy wolt heym ryten
 Zü den selben zyten
 Wurdent es des keifers diener gewar
 Sy luffent zü dem keifer dar
 Vnd seiten ym die mere
- 3960 || Dis ist mir swêre
 Sprach der keifer vnd gieng zü ir
 Er sprach frôwe sagent mir
 Wo ir hin wöllent ryten
 Als snelle zü disen ziten
- 3965 || Die frôwe weinent zü ym sprach
 Herre mir gefellet nit die sach
 Zü meinem vatter ich mich richt
 Der lat mir keinen gebresten niht
 Er halt mich schon vnd herlich
- 3970 Zü dem wil ryten ich
 || Der keifer sprach zü stunt zü ir
 Frôwe das gefellet nit wol mir
 Ich wand ùch nieman lieber wer
 Den ich in úwers herren ger
- 3975 || Die frôwe sprach das ist ouch war
 Ich genúß sin als wenig zwar
 Des wil ich ùch die warheit iehen
 Ich mag nit gehören noch gesehen
 Vvern vil bösen sün
- 3980 Darumb so wil ich dar von (LXXXVIIa)
 Úwer meißer claffen tüt ùch so wol
 Das ich es nit me liden sol
 Es mag licht anders wesen nicht
 Ich weis wol ùch beschicht
- 3985 Als einem keifer do beschach
 Octavianus man im sprach
 Der was so gittig nach dem gut
 Das es die landes herren mût
 Er wart lebendig begraben
- 3990 Von gutikeit müßt er das haben
 Sin hale wart im gestoffen vol
 Goldes als ich sagen sol
 || Der keifer sprach liebe frôwe min
 Dis bispil soltú mir sagent sin
- 3995 Sy sprach das tûn ich sicher niht

- Ec weg riten man mich sicht
 || Der keifer sprach hab gedult
 Man sprech es wer min schult
 Darumb hertze liebe frowe min
 4000 Du solt hie by mir blibent sin
 Die frowe antwurt im zû stunt
 Sy sprach es seit war úwer münt
 Nit vil anders es ouch ist
 Ir vident ie einen list
 4005 So ir ietz sprechent also (LXXXVIIb)
 Uwer sun müß an den galgen ho
 Zû stunt nicht hie ufs wirt
 Do mit so bin ich verirt
 Wie mag ich denn úwer rede getruwen
 4010 Ich han sin manigen trehen geschrewen
 Vnd lept uwer sun doch noch
 Er hieng billich an dem galgen hoch
 || Der keifer zúchtenklichen sprach
 Frôw mir sol nit wesen gach
 4015 Ein keifer sol verhören vil
 E das er zû einer sache ile
 Er mocht wol versnorren sich
 Das in müß zuwen ewenlich
 Darumb wil ich nicht enbern
 4020 Din bispil wil ich hören gern
 Das sag min lieplich frôwe mir
 So tûß nach mins hertzen gir
 || Die keiserin antwurt im zû hant
 Dis bispil tûn ich úch bekant
 4025 Vmb das ir nit so gierig sint
 Die meister zû hörent vmb uwer kint
 Vnd sy úch betriegent alle tage
 Hiemit so hörent was ich úch sage
 Octavianus nu hörent mich (LXXXVIIIa)
 4030 Der was gewaltig vnd rich
 Der selbe keifer hoch gemessen
 Was zû Rome gefessen
 Er was gittig vff gelt vnd golt
 Vnd hat noch denn wie vil er wolt
 4035 || In den selben ziten do
 Warent die burger zû Rome also
 Vol holzheytt vnd hattent so vil mechte
 Das sy wider ander geflechte
 Sich satzten in dem lande
 4040 Vnd tatten in so ande

- Das ettwe manig küngrich
 Zû verre müßent setzen sich
 Wider die burgere
 Das was der statt zû swêre
- 4045 || In der zit gefessen was
 Als ich es an dem bûche laß
 Meißer Virgilius der zouberere
 Der aller künst was gewere
 Vnd sûnderlichen mit zouberlißen
- 4050 Mocht sich nit vor ym gefrißen
 || Nu hörent was die burger tatten
 Meißer Virgilius sy batten
 Das er mit seiner künst in ettwas mechte (LXXXVIII b)
 Das sy wider die künge vnd geflechte
- 4055 Sich möchten deß basz gesetzen
 Sy wölten es in wol ergetzen
 || Virgilius sprach ich tûn es gern
 Ôwer bette wil ich úch gewern
 Also derselbe meißer klûg
- 4060 Mit seiner künst vnd fûg
 Einen túrn machen hiefs
 Nach sinem willen als er es hiefs
 Nu hörent zû man vnd frôwen
 Obnen vf dem túrn stünt gehouwen
- 4065 Als vil bilde mit klûgem list
 Als manig lant vff ertrich ist
 Vnd vff dem túrn glich emyssen
 Stünt ein bilde mit klugem sitten
 Das hat ein spffel in der hant
- 4070 Ouch tûn ich uch hie bekant
 Aller der bilden gefert
 Yegliche wart gekert
 Gein sým lande vnd stünt da by
 Geschriben wie es genant sy
- 4075 || Nu hörent aber fûrbaz
 Weliches lant es denn was
 Das der statt wolt wesen hert
 Das selbe bilde sich hin vmmb kert (LXXXIX a)
 Gein eym andern bilde
- 4080 Es lut ein gluck als wer es wilde
 Die andern bilde zû stünt an vieng
 Ir glocken ouch alle angiengen
 || Vnd wenn die burger hertent das
 Zû stunde ir keiner des vergaß
- 4085 Sy wapnoten sich alle zû hant

- Vnd zügent úwer dasselbe lant
 Vnd tettet dem lande we
 Also mocht da nit me
 Kein lant so heymlich gewerben sich
- 4090 Sy wurden es gewar sicherlich
 || Als meister Virgilius das volbracht
 Aber ein künst er erdächt
 Den armen lúten zú stúre
 Er macht in ein grofz fúre
- 4095 Zú Rome mitten in die statt
 Ouch einen brönnen er dar sat
 Darufz ein siedent wafzer ran
 Das hat er darumb getann
 Das sy hettent kalt vnd warm
- 4100 Vnd truncken vnd sich wúschent die lúte arm
 || Vnd in dem wafzer macht er
 Ein stunde bilde nach finer ger
 An des siern stúnt geschriben (LXXXIX b)
 Der meister hatt sin kúnst getriben
- 4105 Die bűchstaben also sprachen
 Wer mich flacht so koment rache
 Das man ez wirt gewar.
 || Vber manig jare do kam aldar
 Ein phaff der so múttwillig was
- 4110 Die bűchstaben er do lafz
 Er gedacht ich wil mich nit schemen
 Was rach solt ich hievon nemen
 Das bilde ich zwar flahen wil
 Er flűg es das ez nider viel
- 4115 An den backen flug er ez hart
 Zú stund do man sehent wart
 Das das fúr vnd wasser vergieng
 Vnd das ez nit me verfieng
 || Als die armen vernamen das
- 4120 Das das bilde gefallen was
 Sy wurdent trurig vnd vnfro
 Sy sprachent gemeinlich also
 Der dis bilde hat zerbrochen
 Das lafz got niemer vngerochen
- 4125 Vnd múfze an libe vnd gút verderben
 Vnd eine schemlichen todez sterben
 || Darnach vulang ez wart
 Do kament zu der selben fart (XC a)
 Dry kúnge hochgeborn
- 4130 Die trugent gein Römern zorn

- Sy wurden zů ein ander sprechen
 Wie mögent wir vns gerechen
 An den veigen Römern
 Die vns vil vntruwen wern
- 4135 || Ir einer vnder jaen do sprach
 Zů dem künge er do jach
 Wir arbeiten alle gar vmbbuß
 Vnd mögent gewinnen wol verluß
 Wenn alle die wil der türn stat
- 4140 Der so vil bilde hat
 So künent wir geschaffen niht
 Der türn ist vns ein böse gesicht
 || Do dise rede also geschach
 Dry ritter man do stan sach
- 4145 Die gabent in ein antwurt so
 Wir dry wöllent úch machen fro
 Wellent ir vns geben darumb gůt
 So sagent wir úch vnfern můt
 Wir wellent úch das versprechen
- 4150 Das wir den türn wellent brechen
 Vnd wöllent úch des nit liegen
 So mögent ir die Römer kriegen
 || Die künge sprachent ir lieben frůnde
 Úwer tůgent vns verkůnt
- 4155 Was ir von vns wellent nemen (XCb)
 Das sagent vns one allez schemen
 || Die ritter sprachent merkent vns wol
 Vier zůber goldes vol
 Die wöllent wir von úch nemen
- 4160 Nit myr mag vns gezemen
 || Die kunge sprachent wir gebent úch gern
 Wir wöllent úch dez geltes wern
 Zů stůnt die ritter dar giengent
 Das golt sy von in entpfingent
- 4165 Vnd satzent do iren sin
 Zů der statt zů Rome hin
 Vnd do sy kament in die statt
 In der nacht do wart gefatt
 Die vier zůber an vier ende
- 4170 Vergraben in der statt behende
 Dieff in der erden grůnt
 Darnach sy giengent zů stůnt
 In der statt hin vnd har
 Do bekam ia der keyser
- 4175 || Der keiser sprach ir lieben gefellen

- Sagent mir waz ir wöllent
 Oder wo ir köment her
 Das ist an ouch mins hertzen ger
 || Si sprachent o lieber herre
 4180 Wir sint von frönden lauden verre
 Vnß münt ouch des vergicht
 Das vns mag getrömen niht (XCI a)
 Den wo golt verbargen lit
 Das künent wir finden zü aller zit
 4185 Wir hant ouch das dick bewert
 Ob uwer gnade vnser begert
 Wir wöltent ouch zü dienße stann
 || Der keiser sprach das ist wol getan
 Ich wil eins gen ouch geruchen
 4190 Ich wil ouch gern veruchen
 Vnd vinde ich ouch denn gerecht
 Ich mache ouch úwer sache flecht
 || Sy sprachent lieber herre min
 Niht anders wir begerende sin
 4195 Dezhalb das wir finden kúnen
 Das ir vns das wöllent gúnen
 || Der keiser sprach ir redent recht
 Ich tûn das gern das sy ouch flecht
 Wolan ir söllent gan mit mir
 4200 By mir söllent essen ir
 || Als sy des nachtes geassent
 Vnd ein wil dar nach gefassent
 Sy sprachent lieber herre min
 Wölt es ouch gefellig sin
 4205 Vnd das vns nieman welt straffen
 So giengen wir gern straffen
 Der keiser sprach got mit ouch sy
 Noch hinet vnd das ouch wone by
 Dis nacht vil güter tröme (XCII b)
 4210 Das wir taden grofz söme
 || Die ritter giengent an ir gemach
 Vil gütes rates in beschach
 Doch hattent sy es heymlich
 Für ein gespütte sicherlich
 4215 Vnd do die nacht nam ein ende
 Des morgens giengent sy behende
 Für den keiser frölich stan
 || Der keiser sprach nu fahent an
 Yß ouch getrömet iht gutes
 4220 Machent mich frölichs mütes

- || Der erste ritter antwort also
 Er sprach ich hoff ich mach úch fro
 Gar nach úwers hertzen gir
 Es iß hinet getrömet mir
 4225 Wie das vřzwendig der statt
 Sande ein zúber vol goldes satt
 Begraben in einer tieffen grúben
 Herre nu sollent wir vas ýben
 Vwer gnade so gan mit vns dar
 4230 || Der keiser sprach gern so nym ich war
 Ob es sy war oder gelogen
 Oder dich der tröme habe betrogen
 Vnd do sy kament an die statt
 Do der zúber was gefatt
 4235 Sy grúben vnder die erden hin
 Do fundent sy das golt fin (XCIIa)
 || Als der keiser das erfach
 Mit grofzen frónden er do sprach
 Habent danck ir lieben gefellen min
 4240 Dis golt sol uwer halbs fin
 || Zú dem andern mal ez ouch beschach
 Denn keiser mann noch frólicher sach
 || Zú dem dritten gieng ez ouch also
 Do wart der keiser erst recht fro
 4245 || Zú dem vierden was ez allez flecht
 Den keiser duchtent die ritter gerecht
 Dar nach hubent sy alle dry aa
 Herre kñnent ir recht verston
 Das wir úch die warheit
 4250 Hant in gúten tráwen gefeit
 || Der keiser sprach sicherlich
 Ir hant wol geweret mich
 Sy sprachent herre nement vergút
 Got licht me durch vns tát
 4255 Man bot es in wol den tag
 Vnd do man ir wol gepffag
 Vnd sy des nachtes nider giengen
 Ir gespötte sy aber an viengen
 Vnd do es aber tag wart
 4260 Sy hüben sich vff die fart
 || Sy sprachent sú dem keiser rich
 Herre wir habent sicherlich
 Ettwaz rede vnder vns dryen
 Von frónden möchten wir wol schrien (XCIIb)
 4265 Wöllent ir werdent so rich

- Das nie keiser wart uwer glich
 Der keiser sprach wie mag das sin
 Das sollent ir mir bazz tûn schin
 || Si sprachent herre das sol beschehen
 4270 Wir hant alle in dem trôm gesehen
 Vnd ist vns allen getrômêt glich
 Das ir vnd wir sollent werden so rich
 Das ez wirt úber alle massen sin
 || Nu merckent lieber herre min
 4275 Der tvrn do die bilde vff stant
 Die do so vil glúcklin hant
 Dar vnder lit goldes als vil
 Fúr war ich das wol sprechen wil
 Zû Rome die pferde alle
 4280 Ich sagen das one schalle
 Die môchtent geziehen das golt niht
 || Der keiser sprach das geschicht
 By mynen zyten niemer
 Das ich den tvrn iemer
 4285 Durch goldes willen breche
 Got ez billichen reche
 Das wir den zerhörten
 Der vns hilfft an allen orten
 Vnd die bilde die daran sint
 4290 Das vns geschaden mag kein sint
 || Die ritter sprachent alle dry (XCIIIa)
 Herre als lieb úch got sy
 So sollent ir vns sagen
 Ob wir by vnsern tagen
 4295 Vch ie kein lúgen hant geseit
 || Der keiser sprach vf mynen eit
 Ich zihen úch nit denn gútes
 Vnd frúntliches mûtes
 Ir hant mir gantz die warheit
 4300 Nach mynem willen geseit
 Sy sprachent lieber herre min
 Ir sollent des gewisz sin
 Wir wöllent vnser ding bestellen
 Das súlment wir graben wellen
 4305 Das es dem tvrn nit entschadet
 Es bessert úch vnd die statt
 Vnd wirt der túrn ouch gút dauon
 Vil besser denn er ist nu
 Vnd músz das golt vns noch den werden
 4310 Nach allem vnfers hertzen gerden

- Ouch müfzent wir úch eins veriehen
 Dis fol by der nacht beschehen
 || Der keifer sprach got gebe úch heil
 Wir mögent noch wol werden geil
- 4315 Tünt dem turn noch hint das boft
 So sint ir mir liebe geft
 Vnd das vns ouch werde das golt
 So bin ich úch in hertzen holt (XCIIIb)
 Morn frú so ich den tag han vernomen
- 4320 So wil ich ouch zú uch komen
 || Die dry ritter giengent hin
 Sy hatten einen frölichen fin
 Vnd als balde es do nacht wart
 Do wart es lenger nit gepart
- 4325 Sy grubent vnder den túrn fast
 Mit holtze wart er vnderfatzt
 Das der turn begúnde wagen
 Sy hatten ouch dargetragen
 Einen fúergezúg verborgen
- 4330 Vnd lang frú vor tag mit forgen
 Stieffent fy den turn vnden an
 Vnd e das er recht enbran
 Do warent fy ein mile komen
 Darnach zu stünt bran er zú fromen
- 4335 Das der turn viel nider zú tal
 Des erfchrack menglich vberal
 || Do das die foldener befunden
 Sy lieffent zú den stúnden
 Dem keifer seiten fy die mere
- 4340 Das der turn gefallen were
 Vnd sprachent zú ym also
 Wir mögent nv niemer werden fro
 Vnser aller Kindes kint
 Den schaden niemer vberwint (XCIVa)
- 4345 || Der keifer sprach zú in zú stünt
 Nie falscher mōnschen wurdent mir kunt
 Wenn die dry ritter warent
 Sy kunden hōfflichen gebaren
 Vnd seiten mir die lúge mere
- 4350 Das ein grofz schatze were
 Vnder dem turn den grúbent fy
 Nu hant fy mich betrúgen hie
 Sy úber rettent ouch mich
 Es schatt dem turn nit sicherlich
- 4355 Sy sprachent ir sint so gittig gewesen

- Nach dem golde das jr nit genesen
 Mögent jr müßent sterben
 Was hilfft úch vnser verderben
 Das ir die bilde hant zerflört
 4360 Es ist ein mort über alle mort
 V̄wer grofze gittekeit
 Sol úch lonen vff vnsern eid
 Zú sünde sy dez uber kämen
 Gelmeltzt golt sy do namen
 4365 Dem keifer nu merckent wol
 Güßent sy den hals vol
 Darnach sy in vff hüben
 Lebendig sy in begrüben
 Zú sunt darnach zú hant
 4370 Zügent die viade in das lant (XCIV b)
 Vnd branten vmb Rome wax da wax
 Die keiserin sprach herre hant ir das
 Verstanden das ich han geseit
 Er sprach ja wol vff minen eyd
 4375 Min liebe fröwe nu sag mir mee
 Das dich das glücke an gee
 || Die keiserin sprach herre min
 Ir sollent die recht merckend sin
 Der tvrn betüttet úwer perfon
 4380 Mit den bilden schon
 Das sint úwer fúnff synne
 Nu sollent ir werden jnnen
 Als lang als úwer lip stat
 So beschicht land vnd lúte rat
 4385 Vnd mag kein vrient úch nit getun
 Das hat bekant uwer svn
 Vnd ist uberkomen
 Mit finen meistern nit fremen
 Wie er úch mit falschen meren
 4390 Mōge gefellen vnd beswören
 Vnd vch gar betören
 Vnd úwern lip zerflören
 Vnd sy vndergrabent úch mit listen
 Das ir úch nit me mögent gefrisen
 4395 Ir müßent uch neigen gein jnn
 Die bilde betüttent uwer sin
 Das wirt allez gar zerflört (XCV b)
 Daruff úwer meist̄er gant mit mert
 Vnd uwer svn wie sy úch töttent
 4400 Vnd úch zú allem vnheil nöttent

- || Der keiser sprach frowe min
 Das ist ein gûte rede gesin
 Min sîn wirt darumb sterben
 Im mag niemaa gnade erworben
 4405 || Als balde mora der tag kam
 Den sîn man her ufz nam
 Der keiser des nit enliefs
 Zû dem galgen er in fâren hiefs
 Als er vor ouch hat getann
 4410 Vnd als der knabe hin vfx kam
 || Do kam der fûnfte meißer gerant
 Der knabe ersach in zû hant
 Weinende er de gedacht
 Meißer nym dis ganges acht
 4415 Den ich zû dem galgen tân
 Mach mir gein maynem vatter sîn
 Der meißer sprach ich bitt durch got
 Lassent ouch sîn nit so net
 Mag ich für den keiser komen
 4420 Ich hoff es fülle den knaben fromen
 Die gemeinde sprachent meißer min
 Mit gûtem willen hōwent dria
 || Der meißer zû dem palaß rant (XCVb)
 Für den keiser nam er zû hant
 4425 || Der keiser entpfeng in hertzœnlich
 Noch wirfer denn die andern sichertlich
 || Der meißer erschrack vamaßen sere
 || Er sprach herre durch úwer ere
 Ir hant vor vier meißer verhôret
 4430 Nu hōrent mich ench ein kleines wort
 Ich sol ouch onch ein bispil sagen
 Wil ouch denn das nit behagen
 So hat gewalt noch denn úwer lip
 Úwer kint zû tôden durch úwer wip
 4435 Wie wol das es nit geratet wel
 Da man wibes rede volgen sol
 || Der keiser sprach ich hōre es gern
 Do wolt der meißer nit enbern
 Man muß den knaben wider bringen
 4440 Er seit anders nit vor allen dingen
 || Der keiser sprach das sy getan
 Do vieng der meißer das bispil an
 Vnd seit ez dem keiser do
 Vnd vahet das byspil an also
 4445 Es was ein meißer hiefs Ypocras

- In natürlichen künften er waz
 Der beste meister den man fant
 In den künften über alle lant (XCVI a)
 Derselbe meister einen nefen hat
- 4450 Der finen künften nach tratt
 Der was genant Galienus
 Nu seit vns dis büch alnus
 Das Galienus hohes sinnes was
 Vnd in meister Ypocras
- 4455 Hatt lieb in hertzen grunde
 Zü der selben stünde
 Galienus sich dartzu kerte
 Wie er fins öhems künst gelerte
 Die do heisset medicin
- 4460 Do kert er finen fleisz hin
 Do Ypocras des wart gewar
 Do verbar er fin künst gar
 Vor ym so er meist künde
 Er gedacht an der stünde
- 4465 Er ist so gar synnenrich
 Er möcht überkomen mich
 || Do Galienus fins öhems sin vernam
 Gar balde ez dartzü kam
 Das er ein großer meister wart
- 4470 Der artzeny derselben fart
 || Do Ypocras das besant
 Er wart in haffen balde zü hant
 || Darnach schiere fügt es sich
 Als dis büch bewifet mich (XCVI b)
- 4475 Das von Vngern ein kung here
 Schickt her us mit richer zere
 Sin bottschafft zü Ypocras
 Das er wer nit zü lafs
 Das er zü ym kerte
- 4480 Vnd finen sün ernerte
 || Do entschuldiget sich Ypocras
 Mit finen brieffen wissent das
 Vnd sant Galienus finen öhem dar
 Das er neme des Kindes war
- 4485 Vnd er hat wol vernomen
 Das er an künst was volkomen
 || Als Galienus zü dem künge kam
 Vnd das der kung do vernam
 Er wart empfangen erlich
- 4490 Do fragt in der kung rich

- Das er in bescheinde
 Was Ypocras meinde
 Das er zû ym nit komen was
 Galienus verantwort das
- 4495 Zû dem künge er do sprach
 Herre es wendet grofze fach
 Die min ôheym vnder handen hat
 Nu hat er mich an sine stat
 Zû uvern guaden her gefant
- 4500 Man liefz in sehen das kint zû hant (XCVIIb)
 || Als es Galienus fach
 Zû dem künge er do sprach
 Herre mit der gottes helffe
 Wil ich daz reine welffe
- 4505 Üwer kint wol generen
 Got sol mir das heil beschern
 || Do er des küniges waffer fach
 Zû der kungin er do sprach
 Gnedige liebe fröwe min
- 4510 Noch ein ding das muß sin
 Ich muß ouch uwer waffer sehen
 Vnd ouch mins herren getar ichs iehen
 Das ich deffer bazz dabz befinde
 Wie zû helffende sy dem kinde
- 4515 || Die rede gefiel in beiden wol
 Er besach ir waffer als man sol
 Do er das waffer hat besehen
 Zû der künigin wart er iehen
 Vnd fürte sy heymlichen an ein ende
- 4520 || Er sprach zû ir gar behende
 Gnedige fröwe hochgeborn
 Lident gedultenklich one zorn
 Mine wort die ich úch sagen mußz
 So wirt dem kinde sin sich tage búßz
- 4525 || Vnd sagent mir liebe frowe hie by
 Wer des Kindes vatter sy
 Die kungin sprach wie kûmet ir
 Mit sölichen wûrten her zû mir
 Wer solt anders sin vatter sin
- 4530 Wan der kûng der herre min
 || Galienus ein antwurt ir bot
 Er sprach ich sag vff mynen tot
 Der kûng wart sin vatter nie
 Die kûngin sprach wie redent ir hie
- 4535 Wúß ich das úch ernß wêre

- Ich sagen úch daz für kein mere
 Als ir mir hie künent sagen
 Vch würde das hewpt abgestagen
 || Er sprach für war ich úch sage
 4540 Wie úbel es úch behage
 Der kúng ist sin vatter niht
 Ich wil úch sagen min gescháht
 Ich bin her komen gelt zú entpfan
 Nút mir das hópt ab zú stan
 4545 Sit es aber also ist
 So befehent in difer frist
 Vmb einen andern artzat
 Der úwerm sán túwe rat
 Ich wil úch got befehlende sin
 4550 Got gefegen úch edele kúngin
 || Die kungin zú dem meißer sprach
 Nein da wurde ein wilde sach
 Kement ir von hynnen (XCVIII a)
 Wöltent ir úch besynnen
 4555 Vnd wöltent ez vertagen
 Ich wolt uch die warheit sagen
 Der meißer sprach des ensorgent nicht
 Min muot es nieman vergicht
 Die kúngin sprach zúchtenklich
 4560 Von vngesohicht fúgt es sich
 Ein hertzog von Österich kam
 Den ich zú einem búlen nam
 Der hat gemacht mir das kint
 Nu lugent daz ir verfwigen sint
 4565 Das bitt ich úch lieber meißer min
 Er sprach fröwe das sol sin
 Die sache ich wol verfwigen sol
 Über kint ich wil erneren wol
 Sit daz ich weis den rechten grúnt
 4570 So wil ich ez wol machen gesunt
 || Der artzat nam das kint zú hant
 Mit artzeny er sich es vnderwant
 Vnd gab dem kinde nit anders zú essen
 Wenn rintfleisch vngemessen
 4575 Vnd wafzer zú trincken spat vnd frú
 Das trank das kint ouch dar zú
 Vnd wart das kint frisch vnd gesunt
 Vnd darnach zú súnnt
 Gab ym der kúng geltes vil
 4580 Die kúngin ouch in sneller yl (XCVIII b)

- Die stiesz ym heymlich noch me dar
 Das er sin wol wart gewar
 Also der meister vrloub nam
 Hin wieder heym er do kam
 4585 || Als balde in Ypocras erfach
 Zû Galienus er do sprach
 Ohem du solt sagen mir
 Wie ist es gangen dir
 Hastû das kint gemachet gesunt
 4590 Galienus sprach ia zû stânt
 Ipocras fragt in fürbafz
 Was was sin tranck was was sin maßz
 || Galienus sprach zû im hin wider
 Ohem er hat ie sider
 4595 Wasser getruncken vnd rintfleisch gessen
 Des gab ich ym vngemessen
 Vnd ist damit wurden gesunt
 || Do sprach Ypocras an der stânt
 Das ist eim bösem zeichen glich
 4600 So hat die müter vergessen sich
 Vnd hat gehalten nit ir e
 Ohem ich sagen úch nit me
 Ir rietent oym sin keße alle abe
 Jedoch genesen ist der knabe
 4605 || Do Ypocras das merckte
 Das sich Galienus berckte
 Vnd an künften so fere zû nam (XCIX a)
 Do wart er ym also gram
 Das er ym so fere nach gedacht
 4610 Das er in jn den tett bracht
 || Gar vnlange ez darnach beschach
 Ypocras zû Galienus sprach
 Wol an du muß mit mir gan
 Ich muß etwas krutes han
 4615 Das han ich gelesen an den büchen
 Die wöllent wir in dem garten sûchen
 || Galienus sprach ich tûn ez gern
 Was ir nit wöllent enbern
 Vnd do sy in den garten giengen
 4620 Ir sûchen sy anvengen
 Ypocras sprach zû stânt
 Da stat ein krüttelin das ist gesunt
 Neige dich vnd zûhe es her us
 Gern sprach Galienus
 4625 Er soch ez nv fürbafz er gieng

- || Ypocras aber anvieng
 Ich sich ein krütelin sprach er
 Das ist wol mins hertzen ger
 Im mag glichen zwar kein golt
 4630 Ich bin ym selber wol so holt
 Zúhe ez mit der wurtzen vfz
 Vnd trag mirs heym in myn hús
 || Galienus neiget sich danider
 Vnd grüb fere da waz nit wider (XCIX b)
- 4635 Er hett die wurtzeln gern gegraben
 Gantz herufz als er sy wolt haben
 Vnd do ez an dem besten waz
 Do zoch herufz Ypocras
 Sinen tegen heymlich
- 4640 Vnd gab ym heymlich einen stich
 Das es ym das hertze rúrte
 Vnd ym sin leben hin fürte
 Darnach in kurtzer stúnt
 Wart Ypocras so vngefunt
- 4645 Er gewan den durchganck
 Vnd wart jemerlichen krank
 Vnd mocht ym selben gehelffen niht
 Als vns dise aentúre vergicht
 || Do das sin schúler erhorten
- 4650 Si kament her zú von allen orten
 Sy verluhten waz sy wísten
 Vnd mochtent in nit gefrißen
 || Als Ypocras das erfach
 Zú sinen schúlern er do sprach
- 4655 Ich wil úch ein krütlin nemen
 Das söllent ir wol erkennen
 Das legent vnder den zúber dort
 Vil löcher ouch da durch bort
 Vnd das der zúber si wassere vol
- 4660 So werdent ir gesehen wol
 Ein troff nit herufz ran
 || Do hub aber Ypocras an (Cb)
 || Er sprach ich weis wol was mir brift
 Die rach gottes die ist
- 4665 Mich gefallen billich an
 Wenn ich fere gefúndet han
 Als ir hie alle sehent wol
 Difer zúber ist hundert löcher vol
 Vnd die kraft des krutes vfwendig
- 4670 Hat die kraft vnd den sig

- Das ein tropff heruffs nit gat
 Nu kan uwer aller rat
 Vnd ich mir selber gehelffen nicht
 Wie vil kúnst man vmb mich sicht
 4675 Yedoch ich vnverstopffet belibe
 Das wirde ich gewar in mynem libe
 || Er sprach owe der groszen not
 Hett ich Galienus nit ertött
 Den lieben getruwen nefen min
 4680 So hulff er mir von diser pin
 Er hett mich generet zû hant
 Hie mit kert er sich gen der want
 Als gottes rach in an kam
 Sin ende er zû sînt do nam
 4685 Vnd starb also ellentklich
 Herre hant ir wol verstanden mich
 Sprach der meister zem keiser dort
 Ya gantz vnd gar by einem wort
 Han ich ez verstanden eben (Cb)
 4690 Was schatt ym Galienus leben
 || Der meister zû dem keiser sprach
 Es was gar ein kleglich sach
 Das sy also verdurbent
 Vnd do ellentklichen starbent
 4695 Vnd sûnderlich vmb Ypocras
 Der aller meister meister was
 Doch kein kunst ym niht endocht
 Wenn ym nieman gehelffen mocht
 Das tett gottes vrteil vnd rach
 4700 Das ym sia hertze in fym libe brach
 Der meister aber sûrbafs rette
 Zu dem keiser an der stette
 Er sprach herre merckent mich
 Töttent ir uvern sun sicherlich
 4705 Durch uwers wibes rede willen
 So mag das nieman gefillen
 Vch beschicht leides also vil
 Das ich nit halbs sagen wil
 Uwer kint sol úch zû helffe kommen
 4710 Vnd úch an eren vnd an gût frommen
 || Der keiser antwurt im also
 Meister ir sollent wesen fro
 Ir hant mit úwer rede erworben
 Das er hût blibet vngestorben
 4715 || Der meister dancket dem keiser rich (C1a)

- Herre das ir hant geeret mich
 Des müßz ouch gotte dancken wol
 Der es ouch billich tûn sol
 || Der keiser sprach nit bitte als fere
 4720 Ich han es getann durch myn selbs ere
 Wenn myn vernûfft bekennet wol
 Das wip sint gefwetztes voll
 Got sy mit dir var hin
 Gern guade lieber herre min
 4725 || Als balde der meister danen kam
 Die keiserin das zû stunt versam
 Das der sün erlöset were
 Das lag ir in irem hertzen swêre
 Sy hub aber an vnd schre
 4730 Gar dick vnd vil owe owe
 Sy zerzerret vnd zerkrume sich
 Sy rûfft tot kum vnd tötte mich
 Owe das ich ie in die lant kam
 Vnd das ich disen keiser nam
 4735 Die fröude in mynes vatter rich
 Vnd myne fröude hie die ist vngelich
 Ich liden alhie so pialich net
 Herre got ich wolt gern wesen tet
 || Do der keiser das vernam
 4740 Zu stunt er in ir kamern kam (Cib)
 Er sprach min liebe fröwe min
 Lafz durch mich dia weinen sîn
 || Sy sprach o lieber herre zart
 Nie wip vafeliger wart
 4745 Daz reden ich vff die trüwe min
 Eins groszen kúniges tochter ich bin
 Das mag mich alles gehelffen nicht
 Dife grosse smacheit mir beschicht
 Dar zû bin ich úwer wip
 4750 Wie mag denn swigen hie min lip
 So gelobtent ir mir grúlich doch
 Úwern sün zû tötten der lebet noch
 Vnd mag mir keia geliches beschehen
 Darumbb so weinen ich die heifzen trehen
 4755 || Der keiser sprach fröwe gút
 Mir ist wunderlichen zû mût
 Ich weiz nit waz ich sol tûn
 Du ratest zû tötten mynen swa
 Vnd arbeitest darumbb nacht vnd tag
 4760 Das ist der siben weifzer clag

- Wan fy kant ouch arbeit
 Wer er tot das wer in leit
 Da wider redent fy alle zyt
 Darumb es mir swerlichen lit
 4765 Ich weis nit wem ich volgen sol
 Ich bedarff gutes rattes wol (CIIa)
 || Die keiferin sprach das ist daz ich clagen
 Ir gloubent úwer meister sage
 Vnd wöllent mir glouben nicht
 4770 Ich weis wol das úch beschicht
 Als einem kúnge mit sým hoffmeister
 || Do sprach sũ ir der keyser
 Nu sag mir liebe fröwe min
 Din bispil wil ich hörent sin
 4775 Vmmb das ich defter baz wege finde
 Das ich getötten möge min kint
 || Sy sprach herre ich sagen es úch gern
 Der liebe got wölle mich gewern
 Das úch min rede wol behage
 4780 Vnd mir benomen werde min clage
 Hie mit so wil sagen ich
 Dis bispil herre nu merckent mich
 Es was ein kúnig heffartig vad rich
 Er meint es wer nit sin glich
 4785 In aller welte junge noch alt
 Sin hoffart was so manigfalt
 Ob ym erschrackent alle wibe
 Sy schuchtent alle eb sým libe
 || Der selbe kúnig sich des vermafs
 4790 Als er in grofzer heffart safs
 Er welte sũ Rome snelle balt (CIIb)
 Vffz der statt füren mit gewalt
 Sant Peter vnd sant Paulus libe
 Hie mit dis alfe betibe
 4795 || Vnd als er vff dem wege was
 In einer statt nu merkent das
 Do rieff er sinem marschalk dar
 Der wax ym liep vamaffen gar
 Vnd getrawet ym wol von grunde
 4800 || Er sprach sũ ym sũ der stunde
 Lieber marschalk ich sagen dir
 Du solt ein hübsche fröwe sűchen mir
 Die by mir lige dñse nacht
 Du das beste dich betracht
 4805 || Der marschalk sprach herre min

- Das mag werlichen nit wol sin
 Die fröwen wißent úwer hoffart wol
 Sy wöllent haben richen zol
 Zú úch enkvmmet ir keine
 4810 Ir werde denn golt vnd edelgesteine
 || Der kúng zú dem marschalk sprach
 Yß die nit ein wilde sach
 Bin ich nit rich genúg
 Das ich einer gebe iren fúg
 4815 Tufent gulden gib ich ir
 Die mvgent nit geschaden mir
 || Do der marschalk erhorte (CIII a)
 Des kúnges frúntlich wúrte
 Do begreiff in die gittekeyt
 4820 Als vns dise aenture seit
 Er gieng zú sinem eigen wibe
 Die was mit mút vnd mit libe
 Kúfche vnd schöne vnd frome dar zú
 || Er sprach liebe hufzfröwe tú
 4825 So wol vnd verhöre mich
 Es mag wol bessern dich
 Du macht ein güte gab gewinnen
 Des wil ich dich bringen jnnen
 || Sy sprach lieber herre min
 4830 Wie mag aber das sin
 Was ich mit eren gewinnen mag
 Do enfüme ich mich niemer tag
 || Der marschalk sprach do sagen ich dir
 Fráwe du solt es volgen mir
 4835 Hiemit so nym myner rede acht
 Min herre begert eins wibes dise nacht
 Nu ist min herre ein hoffertig man
 Das ich kúm ein finden kan
 Die ich móge zú ym bringen
 4840 Er gebott mir vor allen dingen
 Das ich dar nach gedechte
 Vnd ym eine noch hint brechte
 Fröwe nu mercke ez vil eben (CIII b)
 Er wolt einer tufent guldin geben
 4845 || Vnd darumb liebe fröwe min
 So wil ich dich bittent sin
 Das du dich lazeß fúren mich
 Do wider ein wort du nit sprich
 Zú mynem herren so es vinstet wirt
 4850 Min trúwe goin dir ouch nit verbirt

- Ich für dich für tage her wider us
Wider her heym in vnser hus
Also gewinneßú vns gút
Das dir vnd mir gar wol tút
- 4855 || Die frowe erfhrack vnmassen fere
Sy sprach solt ich wider min ere
So gróßlich tún das wölle got nicht
Das íß ein ding das nit beschicht
Das ich vmb gút min fele verliere
- 4860 || Der marschalk sprach aber schiere
Ioh wil got gelobende sin
Volbringeßú nit den willen min
Für war ich dir denn sagen mag
Das du meiner lieben tag
- 4865 Von mir solt gewinnen niemer mer
Wol oder úbel es dir ge
|| Do die frówe das vernam
Von rechter vorchte sy dar zú kam
Das sy sich gab in den willen sin (CIV a)
- 4870 Wenn sy getorß nit reden wider in
|| Vnd do der marschalk daz befant
Zú dem kúnge lief er zú hant
Er sprach zú denselben sunden
Herre ich han ein fúnden
- 4875 Die húbsche vnd túgentlich íß
In keinen sachen ir gebriß
Doch müßent ir sy begaben
Tufent guldin wil sy haben
Nit myner wil sy enbern
- 4880 || Der kúnig sprach ich wil sy weren
Der marschalk sprach herre vor allen dingen
Wil ich sy in der nacht bringen
Vnd vor tage fúren herus
Das kein rede werde drufs
- 4885 || Vnd als die nacht her zú kam
Der marschalk sin wip do nam
Vnd fúrt sy dem kúnge hin
Vnd sies sy zú der kamern in
Vnd beleib er hieus dar fúre
- 4890 Vnd wart beslossen do die túre
|| Vnd do nach mitternacht es wart
Den marschalk verlanget grúlich hart
Vnd do er hort den hanen krat
Do meinte er ez were gar spat (CIV b)
- 4895 Er lief zú dem kúnge hin

- || Er sprach vil lieber herre min
 || Es ist nit verre von dem tage
 In rechten trüwen ich das sage
 Lafzent die fröwe von úch scheiden
 4900 Das sy nit kvme zú hertzemleiden
 Lant sy in der visßernáffe us
 Das sy ðne rede kvme zú hus
 Das ir niemant werde gewar
 Ir sollent úwer gelúbde halten gar
 4905 || Der kúng sprach ich sagen dir
 Sy gefellet fo recht wol mir
 Das ich sy noch nit von mir lan
 || Der marschalk gieng truren von dan
 Vnd kam her wider vnlange darnach
 4910 Zú dem kúnge was ym gach
 || Zú dem kúnge er aber rette
 Herre der tag kvmpt an der stette
 Vmmb gottes willen lant sy gaan
 || Ich wil sy noch nit von mir lan
 4915 Sprach der kung gang hin von mir
 Vnd flúfz die túre zú nach dir
 Der marschalk gieng aber hin
 Gar fere beswert waz sin sin
 Er gieng beide her vnd dar (CV a)
 4920 Bis er des tages wart gewar
 Aber er zú dem kúnge lieff
 In die kamern do er slieff
 Er sprach lieber herre min
 Ir sehent wol des tages schin
 4925 Das gút wip wirt gefchant
 Ob ir sy nit von úch lant
 || Der kúng sprach ez mag nit sin
 Darummb fo lafz die rede din
 Do das der marschalk vernam
 4930 Er wart fo iámerig vnd fo gram
 Er mocht gefwigen do nit me
 Wenn es tett synem hertzen we
 Er sprach o lieber herre min
 Ich wil úch eins verichende sin
 4935 Ich sagen úch war vff mynen lip
 Die fröwe ist min eliches wip
 Darummb fo gebent sy mir her us
 So fúr ich sy wider in min hus
 || Der kúng zú dem marschalk sprach
 4940 Das wer gar ein frómde sach

- Du vff das venster laß mich sy sehen
Ob es sy als du haßt geichen
Das venster gieng vff do waz es tag
Nebent dem künge die fröwe lag (CVb)
- 4945 Er sach zû stünt das sy es was
|| Zem marschalk rett er in grofzom has
O du recht böser man
Warumb haßtû dis getaun
Das du din biderb selig wip
- 4950 Haßt geleit an mynen lip
Vnd haßt dich des gefiffen
Vmb gelt vnd öne min wissen
Vnd haßt din eigen wip geschant
Wol ufz balde rvm mir min lant
- 4955 Wenn affeter dis tages zwar
Wo man dich findet für war
So müßû eina schemlichen todes sterben
Vnd ellentklich darumb verderben
|| Der marschalk trurenklichen floch
- 4960 Her wider heym er nit me zoch
|| Der künge als lang er lepte
Die fröwen er by ym behepte
Mit grofzen fröuden vnd mit eren
Ir glücke wart sich meren
- 4965 Darnach vnlang es wart
Der künge samet ein herfart
Vnd zeg gen Rome gewaltenklich
Vnd befals die stat ritterlich
So lang bis er sy macht so matt (CVI a)
- 4970 Bis sy ym buttent von der stat
Sy wolten ym gern geben
Die zwen zwölff botten öne widerkreben
Als do vorgeschriben stat
Das er von danen züge getrat
- 4975 || Nu warent ouch de siben wifen
Als ir ouch hant die ir prisent
Die rengnierten die gantze stat
Die künnent manige rede glatt
Zû den die burger glogen
- 4980 Ir rede sy anvienge
|| Vnd sprachent ir lieben meißer gât
Ir söllent vns sagen úwern müß
Wie wir hie söllent werben
Die stat die müß verderben
- 4985 Oder wir müßent von was geben

- Das vns komet gar vneben
 Sant Peter vnd sant Paulus lichnam
 Des haben wir schade vnd scham
 || Der erste meißer also sprach
 4990 Ir herren habent güt gemacht
 Ich wil die heiligen vnd die statt wol
 Einen tag beschirmen ðne allen dol
 Die andern sprachent ouch also
 Dez wurdent die burger harte fro (CVI b)
 4995 Glich als úwer meißer sint
 Die ouch gelobt hant uwer m kint
 Vnd úch effent tag vnd nacht
 Hie mit so nement fürbas acht
 || Der kúng einen sturm anvieng
 5000 Der erste meißer her für gieng
 Vnd rotte so súfzeclich zú der stúnt
 Mit dem kúnge mit synem münd
 Das der kúng zú stúnt hiefze
 Das man den sturm abliesse
 5005 Vnd den tag mit friden lepte
 Vnd nieman dawider strebte
 Also ir ieglicher pflag
 Die statt zú schirment einen tag
 Bis das es an den hindersten kam
 5010 Die burger warent leidig vnd gram
 || Sy giengent zú den meißern hin
 Vnd sprachent o lieben meißer min
 Der kúng hat gar túre gefworn
 Das er des tages morn
 5015 Dife statt wölle han oder verdirben
 Oder wir müßent alle sterben
 Darumb lieber meißer güt
 Ertzöugent an vns getruwen müt
 Als uwer gefellen hant getann (CVII a)
 5020 Wir wöllent vns gentzlich an úch lan
 || Der meißer wifzlichen rette
 Er sprach morn an der stette
 So wil ich ein geschicht machen
 Das ir alle werdent lachen
 5025 Das der kúng wirt flichen
 Vnd mit synem volk enweg ziehen
 Vnd als ez des morgens tag wart
 Der kúng aber gruwelichen hart
 Sinen zorn an die statt leit
 5030 || Der meißer sich do bereit

- Ein wúnderlich kleit leit er an
Als ich úch wol fagen kan
Es was ein rocke fere wúnderlich
Der was besteecket sicherlich
5035 Mit pfeilen vedern vmb vnd vmb
Vnd kleine schellin warent darumb
Vnd ouch ander vogel farwe
|| Ich kan es mit gefagen garwe
Verlin swentze warent ouch dar an
5040 Den rock lett der meister an
|| Vnd als der meister was bereit
Als vns dife auentúre seit
Vff einen hohen torn er do kam
Zwey schöne swert er mit ym nam (CVII b)
5045 Vnd in der selben sünde
Hielt er die swert in dem munde
Vnd wart sich regen vm vnd vmb
Beide die lenge vnd die krém
Vnd die swert die gliissent fere
5050 || Das erfahent sy in dem her
Sy begúnden zú dem kúnge iehen
Herre was wil alhie beschehen
Sehent lieber herre min
Was mag das vf dem túrne sin
5055 Der kúnig sprach ich weis sin niht
Es ist ein wúnderlich geschicht
|| Vnder in sprach ein wise man
Ich kan mich anders nit verstant
Den daz es sy der kristen got
5060 Der wil vns bringen in not
Er ist von hiemel her abe komen
Vns alhie zú keinem frommen
Er wil vns bringen gar zú nótten
Vns alle mit den swerten tóttten
5065 Blibent wir ichtes lenger hie
In grótzter leit wir kament nie
|| Do der kúnig das erhorte
Er sprach mit vorchtes worten
Was ist vns zú tünde alhie (CVIII a)
5070 Alle enweg sprachent sy
Alhie enist kein beliben
Wollent wir lebendig beliben
Der got mit den zwein swerten
Der wil vns alle zerfertten
5075 || Der kúnig vieng an vnd floch

- Alles sin volk erweg hin zoch
 Wie wol es nit notdürfftig was
 || Do die Römer erfahent das
 Das in zü fliehende was also gach
 5080 Do legten sy mit macht hin nach
 Vnd erflugent den künig tot
 Vnd alles sin hier kam in not
 Sy wurdent erflöchten vnd gefangen
 Also waz der krypt ergangen
 5085 Das schuff des meisters geschickheit
 Mit sinem wunderlichen klett
 Do sprach die keyserin
 Herre hant ir myn synne
 Verstanden als ich hant geseit
 5090 Der keiser sprach vf mynen eit
 Ich han es wol verstanden
 Es waz ein sücht mit schanden
 || Die keyserin zü dem keiser sprach
 Herre nu merckent recht difze sach (CVIII b)
 5095 Ir hant zü dem ersten gehört wot
 Wie der marschalk vntwüwen vol
 Vmb gittikeyt sin eigen wip
 Verlor vnd ouch müß siner lip
 Rinnen erweg vf den landen
 5100 Vnd sin wip macht zü schanden
 || Glicher wise sy sich geseit
 Uwer sin mit siner gittikeit
 Die er nach dem richte hat
 Wie ym das werde beide getrat
 5105 Wenn ym in altzit gach
 Vnd sellet ouch darnach
 Wie er sich sehende vnd vertribe
 Das yme das richte belibe
 || Herre nu weseht das gemant
 5110 Die wil ir uwer macht hant
 So tüt irweren sin an diser stett
 Als der künig dem marschalk dett
 Wöllent aber ir in nit tötten
 So föllent ir in doch hötten
 5115 Das er werde verr von sich getunn
 Des föllent ir in nit erlän
 Das er nit me möge zü ach kowen
 Des gewinnent ir den röm vnd franten
 || Herre darnach hörent ir ouch das (CIX a)
 5120 Wie der künig Rome befaz

- Vnd wie er schemlich dahon zoch
 Mit yme sin gantzès her floch
 Vnd wart erflagen an der stünt
 Die siben wifen fündent den stünt
- 5125 Herre nu mertkent mich vil eben
 Glicher wise úwer siben meißer leben
 Yß wie sie úch betriegem
 Vnd úch mit klúger rede anliegent
 Vnd alle tage sich dartzú nöttent
- 5130 Wie sie úch balde ertóttent
 Das uwerin sún werde das rich
 Besitzen feste vnd gewaltenklich
 || Der keiser sprach ich wil dir iehen
 Frówe mir sol nit also beschehen
- 5135 Wenn min swa der múßz morn sterben
 Vnd schentlichen verderben
 || Vnd do ez aber wart morn
 Do trúb sich dez keisers zorn
 Er gebott linen söldenern
- 5140 Das sy das nit verbern
 Sy fúrtent zú dem galgen hin
 Sinen swa vnd hiengent in
 Zú stünt man in víz fáren sach
 Do hub sich aber vngemach (CIX b)
- 5145 Von der gemeinde als óch vormalz besuch
 Des wart do gar vil me gesehen
 Vnd als sy káment fúr die port
 Do bekam in der sechst meißer dort
 Der knabe sach in mit iamer an
- 5150 Als er den andern auch hat getan
 Die gemeinde rúfften awe fere
 O lieber meißer durch úwer ere
 Renent zú dem keyfer behende
 E das der knabe nom sin ende
- 5155 || Wie wol das der knabe fweig
 Doch er dem meißer frúntlich neigt
 Als ob er spreche meißer min
 Gedencke an myn grofze pin
 || Der meißer fúr den palast reit
- 5160 Fúr den keiser er do schreit
 Der keyfer sach in úbel an
 Als er den andern ouch hat getan
 Vnd entpfeng in gar hertenklich
 || Der meißer sprach es duncket mich
- 5165 Ich hett bessere verdienet wol

- Du lúgeſt du biſt boſzheit vol
 Vnd din geſellen alle gar
 Ir müſſent es werden gewar
 Ir alle ſiben wo ir ſint (CX a)
- 5170 Ich antwurt úch min kint
 Wol redende vnd fromme
 Nu iſt er böſe vnd iſt ein Rúme
 Darumb ſo müſz er ſterben
 Vnd ir mit yme verderben
- 5175 Der meißter zú dem keiſer rett
 Er ſprach zú yme an der ſtett
 Herre er kan reden wol
 So die zyt kómen ſol
 Sin ſwigen iſt ym gút alhie
- 5180 Ich wil úch wol ſagen wie
 Yſt das er beliben mag
 Biſ an den dritten tag
 Das er dazwúſchent nit ſterbent wirt
 Sin reden er denn nit verbirt
- 5185 Herre als ir denn ouch ſprechent
 Do mit ir úwer wiſzheit brechent
 Das er úwer wip wolt geſchant han
 Da han ich vor abe kein glouben an
 Vnd es iſt úwer wiſzheit zú vile
- 5190 Das ir in ſo ſneller ile
 Der keiſerin gloubent das ſy ſeit
 Gedenckent an mich ez wirt úch leit
 Tóttent ir úwern lieben ſvn (CX b)
- 5195 Vch beſchicht wirs denn eym ritter beſchach
 Der gloubt ſyme wibe alle ſach
 Vnd waz ſy rette des volget er jr
 Vnd treibe das ſo lange gloubent mir
 Biſ es zú leſte dartzú kam
- 5200 Das man in an eins pferdes ſwantz nam
 Vnd ſlóſſte in von ſym huſe
 Hin zú dem galgen vſſe
 || Der keiſer zú dem meißter ſprach
 Durch got ſo ſag mir die ſach
- 5205 Wie dem ritter ſy beſohehen
 || Do wart der meißter iehen
 Herre des entún ich niht
 Ich ſehe denn vor ein geſchicht
 Das der knabe her wider in
- 5210 Werde gefúrt herre min

- Das beschach ane vertrieffen
 Man hies in wider in fließen
 Do vieng der meister sin rede an
 Als ir hie nach vindent stan
- 5215 Vor zyten was ein keiser rich (CXIa)
 Der hatt dry ritter nu merckent mich
 Die warent jm liep vnmassen fere
 Er getrúwet in ouch mere
 Denn andern dienern die er hat
- 5220 Nu was ein ander ritter in der statt
 Zú Rome der hatt ein junges wip
 Vnd was aber gar alt sin lip
 Doch was er ir vnmassen holt
 Vnd tett alles das sy wolt
- 5225 Die selbe fröwe sang so wol
 Das es vil lúte macht fróudenvol
 Vnd was jr gefanck so súffelich
 Das vil lúte sich
 Zú ir machtent in ir hus
- 5230 || Nu fúgt es sich eins tages alfus
 Das sy saks vnd sich betracht
 Vnd der lúten nam acht
 Sy saks hie us vor der thúre
 Vnd schowet wer do gieng hin vnd fúrc
- 5235 Gar súfze sy iren gefang an vieng
 Zú súnt von vngefchicht her gieng
 Ein ritter der hert sy singen
 Vnd in den selben dingen
 Der gefang jme so wol tette (CXIb)
- 5240 Das er an der stette
 Die fröwe lieplich anblickt
 Sin hertse wart mit liebe verstrickt
 Das er in ir hufs gieng
 Vnd sin rede an vieng
- 5245 Er seit ir wie er ir wer holt
 Vnd was sy von jm haben wolt
 Vmmb das sy nit wer trege
 Vnd ein nacht by jm lege
 || Sy sprach hundert guldin wil ich han
- 5250 So wirt úwer wille getan
 || Die wil ich úch gern geben
 Sprach der ritter schön vnd eben
 Wenn sol aber komen ich
 Fröwe das bescheident mich
- 5255 || Sy sprach wenn die recht zit kvmpf

- So sol es sagen úch min müt
 Den ritter benúgt der rede wol
 Vnd wart sin hertze fróuden vol
 Er gefegnot sy frúntlich
- 5260 In des keisers hoff macht er sich
 || Do des andern tages wart
 Die frowe sang aber so lieplich zart
 Vor der ture an derselben statt (CXIIa)
 Do sy sich vormals hat gefatt
- 5265 Vtz des keisers hoff do kam
 Der ander ritter der vernam
 Iren gefang vnd gieng aldar
 Er nam ouch der frówen war
 Vnd blickt sy an vnd aber an
- 5270 Bis ym sin hertze von liebe enhran
 Zú stúnt an der selben sette
 Mit der frowen er do rette
 || Er sprach liebe frówe mia
 Was sol ich uch gebeat sin
- 5275 Das ir myn wolent nemen acht
 Vnd by mir slaffent nu ein nacht
 || Sy sprach ich nym hundert guldin
 Vnd wil ein nacht vch by mir dulden
 Mit myner so eanym ich
- 5280 Er sprach die gib ich willenklich
 51 Nu sagent mir liebe frówe min
 Wenn sol ich koment sin
 || Sy sprach ich weis ein heymlich statt
 Da vns nieman nit enshatt
- 5285 Vnd wenn die recht zyt kúnt
 Ich laz es úch wissen zú stúnt
 || Der ritter sprach da mit benúget mich
 Er gefegnot sy ouch frúntlich
 Sinen weg er gesing (CXIIb)
- 5290 Ouch in des keisers hoff er gieng
 || Vnd do der dritte tag kam
 Die frówe tett aber alsam
 Vnd satzt sich do sy vor saz
 Irs gefanges sy nit vergafz
- 5295 Der was schön vnd gemeit
 || Der dritte ritter dort her schreit
 Von ungeschicht das beschach
 Als balde er die frówen an sach
 Do wart ym sin hertze entzúnt
- 5300 Von rechter liebe an der stúnt

- Er meynt vnd seyt ir es niht
 Er wärde zû dem tode gericht
 || Also er zû der fröwen gieng
 Sin rede er also anvieng
 5305 Zu der fröwen er also sprach
 Kein mōnsche ich nie lieber gefach
 Denn ouch liebste fröwe min
 Nu laßent mich úwar hül sin
 Sy sprach das gefollet mir wol
 5310 Doch ich etwas haben sol
 Vergeben gat es nit dar
 Er sprach fröwe nu nement war
 Was sol ich ouch gehen ein nacht
 Vnd machent darufz lützel bracht (CXIIIa)
 5315 Sy sprach hundert guldin wil ich han
 Nit myner ich ouch geheischan kan
 || Er sprach fröwe ich wil ouch weren
 Ich engab me gelt so gern
 Ouch sagen mir liebe fröwe min
 5320 Wo sol ich schier komen hin
 || Sy sprach ich wil ouch des nietten
 Vnd wil ez ouch kurtzlichen erbitten
 || Dar ritter ouch do vrloup nam
 Ouch in des keyfers hoff er kam
 5325 Also die drie ritter güt
 Yeglicher sinen müt
 Seit der fröwen ynd wußt doch niht
 Ir keiner von des andern geschicht
 || Die fröwe was bofsheit vol
 5330 Nu sollent ir mich mercken wol
 Zu irem elichen man sy do gieng
 Ein rede sy mit ime anvieng
 Der ritter was alt ynd grifz
 Sy sprach zû ym mit wärten wifz
 5335 Herre ich wil ouch heymlich sagen
 Das sollent ir gar vertagen
 Vnd volgent ir mynem rat
 So wüßent das ez ens wol gat (CXIIIb)
 Ir lieber herre wüßent ouch wol
 5340 Das wir sint armüt vol
 Nu mögent wir wol wider komen
 An ere an gut mit grofzem fromen
 || Der ritter sprach vñz hertzen gir
 O fröwe ich wil gern volgen dir
 5345 Wenn es ens in diser friß

- Ein recht nottdurfft ist
 Sy sprach herre nu merkent mich
 Es hat gefüget sich
 Das vs des keyfers hoff koment
 5350 Vnd mynen gefang vernament
 Dry junge ritter ez sint
 Sy sint mir alle dry nit sint
 Doch weis ir keyner von dem andern niht
 Es hat sich gefüget von vngefchicht
 5355 Das ir ieglicher mir wil geben
 Hundert guldin das merck eben
 Hettent wir die dru hundert guldin
 Wir kement vs allen schulden
 Vnd das ich doch gehelfet wurde niht
 5360 Wer das nit ein clüge geschicht
 || Der ritter zu synem wibe sprach (CXIV a)
 Frowe nu sage mir die sach
 Die frowe sprach herre merckent drat
 Ich wil úch geben gúten rat
 5365 Herre nu vernement mich
 Dem ersten ritter dem wil ich
 Tagen das er kvme zu nacht
 || Dem andern sag ich ouch min bracht
 Der kum zú mitternacht zú stunde
 5370 || Dem dritten wil ich ouch tun kunt
 Das er kvmen sol gen tage
 Vnd ir ieglicher by ym trage
 Das vorgeschriben gelt
 Oder er habe gefelt
 5375 Sy sprach herre nu sollent ir
 Zú dem ersten des volgen mir
 Ir sollent mit blofzem swerte stan
 Do der ritter her in wirt gan
 Nebent der túren heymlich
 5380 Ir ieglichem gebent einen sich
 Ye einem dem andern nach
 Das in werde zú sterbent gach
 Vnd also werdent vns die guldin
 Vnd koment vs allen schulden (CXIV b)
 5385 || Der ritter sprach ich vórcht gottes zorn
 Vnd libe vnd sele vns werde verlorn
 Vnd das wir ouch schentlich darumb sterben
 Vnd ellentklich darumb verderben
 || Die frówe sprach herre min
 5390 Ir sollent gar óne angif sin

- In allen disen dingen
 Ich wils zem gûten ende bringen
 || Die fröwe iren man uber rette
 Das er ir volgete an der stette
 5395 Die fröwe sprach herre lieber man
 Die sache wil ich vahlen an
 || Die fröwe darnach zû hant
 Nach dem ersten ritter sant
 Der kam zû ir behendeklich
 5400 Sy sprach zû ym wöllent ir mich
 So müßent ir noch hinet komen
 So der tag sin ende hat genomen
 Die hundert guldin sollent ir bringen
 So mag úch nit myßfelingen
 5405 Er sprach gnade fröwe ich bin bereit
 Wider onweg er do schreit
 Zû stünt sy nach dem andern sant
 Dem tett sy ouch bekant: (CXV a)
 Das er keme zû mitternacht
 5410 Vnd hundert guldin mit ym brêcht
 || Er sprach gern liebe fröwe gût
 Ouch schiede er hin mit gûttem mût
 || Dem dritten ritter sy ouch kunt
 Das er zû ir keme zû stünt
 5415 Als er ouch tett er kam dar
 Sy sprach zû ym nu nement war
 Ir sollent komen iegen tage
 Nu merkent was ich úch sage
 Der hundert guldin vergessen niht
 5420 So wirt úwer sache geflicht
 Er sprach mir gefiel nie ding baz
 Hinwider er sinen weg maiz
 Do er her was komen
 Vnd do der tag hatt ein ende genomen
 5425 || Do kam der erste ritter klûg
 Er klopfît an die túre mit fûg
 Die fröwe zû stünt was bereit
 Hie mit sy zû ym seit
 Bringent ir die guldin nit mit
 5430 So laz ich úch her in niht
 Er sprach fröwe nach úwer gir
 Bringen ich sy alle mit mir
 || Die frowe die túre vf flosz (CXV b)
 Ir man stunt mit dem swerte bloz
 5435 Inwendig darvff er wart

- Er flüg den ritter durch die swart
 Durch den kopff vnd durch die siern
 Das ym herulz viel das hiern
 Also der ritter nam sin ende
 5440 Sy nam den körpffer behende
 In ein kamern sy in lacht
 Vnd do es wart mitter nacht
 Der ander ritter sit enfelte
 Er kam vnd bracht auch sin gelt
 5445 Der wart ouch also ermort
 Gein tage kam der dritte ritter dort
 Vnd verlör ouch do sinen lip
 Dø trüg das höse vnzreine wip
 Die dry dotten körpffer in ein kamer
 5450 Das was doch ein großes jamer
 || Darnach der alte ritter sprach
 Frowe ich fürcht übel ein sach
 Werdent die toten lichnam fünden
 Hinder vns zu disen stunden
 5455 Ich fürcht wir müßent schentlich
 Sterben darumb besorge ich mich
 Wand ez mag nit wesen rat
 In des keisers hoff man nit lat (CXVIa)
 Man werde nach in fragen zu frommen
 5460 War die ritter sint komen
 || Die fröwe sprach fürchtent ich nit
 Ich han angefangen dise geschicht
 Ich wil ym ouch ein güet ende geben
 Ir wußent noch nit der fröwen leben
 5465 Das sy künent gar wise list
 Me denn icman vff erden ist
 || Nu hörent aber fürbasz
 Als ich in eym hüche laß
 Die fröwe einen brüder hatt
 5470 Der was schawwachter in der stadt
 Vnd als sy des nachtes giengent vumb
 Beide die stiecht vnd die krüm
 Vnd kament für des ritters türe
 || Die fröwe zu sint tratt herfür
 5475 Do sy iren brüder sach
 Zu sint sy zu yme sprach
 O lieber brüder min
 Gang ein elck wil harin
 Vnd rawe ein wile bis ich dir sag
 5480 Min heymlich liden des ich trag

- || Ir brüder in das hufz gieng
 Der ritter in gar schon entpfeng (QXVIb)
 By dem füre sy saßent
 Irs brüder sy nit vergaßent
 5485 Si satzten in zû inen dar
 Die fröwe hub an vnd sprach hym war
 Min lieber brüder an dieser stunt
 Min heymlichkeit tûn ich dir kûnt
 Wenn ich in groszem wunût bin
 5490 Darumb ich dir rûfft her in
 || Ich wil dir sagen waz mir brist
 Die nacht die do anweg ist
 Do kam ein ritter herin
 Vnd rette mit dem herren min
 5495 Von aller handesachen
 Es wart sich zû leske machen
 Das sy zû kriege kamen
 Vnd ire swert herfznamen
 Vnd min man so zornig wart
 5500 Das er derfelben fart
 Den ritter hatt erflagen
 Den körper han ich getragen
 In vnser kamer da liß er noch
 Wenn ich in selber dar in zoch
 5505 || Vnd darumb lieber brüder min
 Laz dir min liden leit sin
 Wenn wir niemant hant denn dich (QXVIIa)
 Dem wir getzwan sicherlich
 Wand würde er by vns sünden
 5510 Wir stürbent in den sünden
 Einz schemlichen todes wir beide
 Das wer ûch allen ein hertze leide
 Darumb lieber brüder min
 Hilff vns durch die fröwe din
 5515 Das wir dez todes werden quit
 Der do in der kamern lit
 Von eynem ritter so leit sy
 Der andern der gedacht sy nie
 || Der brüder sprach swester myn
 5520 Ich wil dir gern helffende sin
 || Er sprach gib mir den totten in eynen sack
 So wie das ich in suelle trag
 In das tieffe wasser hin
 Do wil ich in werffen in
 5525 || Zû stunt ouch das geschach

- Er warff den totten in den bach
 Vnd kam wider zû der swester sin
 || Er sprach schenck in mir gûten win
 Wenn ich han ick geholffen gar
 5530 Die fische die nement sin nu war
 || Sy sprachent beide got dancke ez dir (CXXVIIb)
 Nach dines hertzen gir
 Sy stünt vff vnd gieng hin
 Als ob sy wolt bringen den win
 5535 || Vnd do sy in die kamern kam
 Do die totten lichnam
 Inne lagent do schrey sy lut
 Owe brüder mins hertzen trut
 By dem lebendigen got
 5540 Her wider komen ist der tot
 Ich bin so fere erschrocken
 Man lûte mir wol mit allen glogken
 || Do ir brüder das vernam
 Zû stünt er zû ir kam
 5545 Gein jme sy herufz gieng
 Der brüder anvien
 || Er sprach liebe swester min
 Dis ist wol ein wûnder gefin
 Gib mir in wider in den sack
 5550 Er kompt nit wider ob ich mag
 || Also er den andern ritter nam
 Zû dem wafzer er hin kam
 Einen grofzen stein er do fant
 An den hals er ym den bant
 5555 Vnd warff in in das wasser grofz (CXVIIIa)
 Das wasser durch die stett hinflofz
 Vnd als balde er das getett
 Do kam er zû stünt an der stett
 Wider in finer swester huse
 5560 Er slûg zû stünt mit rede ufz
 Vnd seit wie es ym was ergangen
 Vnd hiez ym den win her langen
 Zû der swester er do sprach
 Er tût dir kein vngemach
 5565 Des bisz sicher one zwifel
 In trage denn her wider der tûfel
 || Sy sprach lieber brüder min
 Got dancken dir der trûwe din
 Die du vns beiden hast getan
 5570 || Hiemit so wart sy gann

- Aber zû der kamern in
 Als wolt sy aber bringen win
 Mit leter slyme sy aber schre
 We mir hûte vnd iemer me
- 5575 Was lidens han ich hie vernomen
 Der ritter ist herwider komen
 || Do das der brüder erhört
 Do sprach er wûnderlich wort
 || Er sprach vff die trúwe min (CXVIII b)
- 5580 Der ritter mag vol túfel sin
 Des ersten warff ich in jn den bach
 Zû dem andern mal darnach
 Ich ym an den halz bant
 Als vil sein als ich fant
- 5585 Vnd als ich nu han vernomen
 So ist er aber herwider komen
 Gib mir in wider ich wil dir jehen
 Du solt in niemer me gesehen
 Der túfel trag in denn herwider
- 5590 Ich sol ym brechen alle sin gelider
 Also den dritten ritter er nam
 Nit anders in sin hertze kam
 Denn das es der erste ritter wêre
 Den trúg er als vns seit dis mere
- 5595 Hin vs verre fúr die stat
 Do was ein altes hufz gefat
 Do warff er in in vnd sîez ez an
 Der ritter zû stúnt anfieng vnd bran
 || Do gieng er ettwe verre dauon
- 5600 Vnd wolt ettwaz fines gemaches tûn
 Von dem fúer hin dan
 || Hie mit ein ritter ryten kam
 Der waz müde vnd waz hellig (CXIX a)
 Das fúer das was jm gefellig
- 5605 Wenn er was sere erkalt
 Zû dem fúer macht er sich bald
 Vnd wolt aldo wermen sich
 Ein turney wolt ouch sicherlich
 Des morgens sin in der stat
- 5610 || Do mit der frowen bruder her trat
 Vnd fant den ritter by dem fúre
 Er sprach wer bistú bistú gehúre
 || Der ritter antwurt ym túgentlich
 Ich bin ein ritter fúr war ich sprich
- 5615 || Von eynem gúten geflechte

- Du bist des tüfels knechte
 Des bin ich öne zwifel
 Oder bist nicht selbe der tüfel
 || Sprach der fröwen brüder do
 5620 Ich meint du wärest anderwo
 Zu dem ersten mal warff ich dich
 Zwar in das wasser sicherlich
 Des andern mals dir englieng
 Das ich einen grofzen stein dir hieng
 5625 An dinen hals vnd ertranckt dich
 Des dritten mals fleis ich mick
 Das ich verbrant dich in difem füre
 Du bist der tüfel vngehör
 Vnd haltest nu zu rosz alhie
 5630 Vnd keme in großer hiden nie
 || By dem zom er in begreiff
 Er zugt in mit eyen vnfweiff
 Das in das füre viel pfert vnd man
 Das pfert vnd ritter aldo verbran
 5635 || Vnd zu stünt darnach
 Wart ym zu der swester gach
 In ir hus er wider gieng
 Zu stünt er äne vieng
 Vnd er seit der swester sin
 5640 || Er sprach lüge liebe swester min
 Do ich den ritter hatt verbrant
 Vber ein klein wile zu hant
 Do hilt wider der vngehör
 Vff einem pferst by dem füre
 5645 Vnd ich warff in ander warbe
 In das für das er verdarbe
 Vnd sin pferst ouch do verbran
 Also ist tott pferst vnd man
 || Vnd do er dife wort gerette
 5650 Sin swester gedacht an der stette
 Hat der ritter ein pferst gehabt
 So ist ein turneyer her getrabt
 Der wolt zu dem turney sin (CXX a)
 Hie mit stünt si vf vnd bracht den win
 5655 Des besten so sy irgant fant
 || Darnach vnleng zu hant
 Gefegnöt er sin swester do
 Die hatt er gemacht geiß vnd fro
 Do mit er enweg gie
 5660 || Nu hörent aber fürbaz hie

- Wie ez dem ritter vnd sinem wibe gieng
 Einen zorn sy mit ym anfieng
 So hert das ez den man vertrocz
 Er gab dem wibe einen stoß
 5665 Mit der hant an das mul
 || Sy spräch zû sînt du aller gut
 Daz hortent ouch vil lûte
 Wiltû mich erfluchen lûte
 Als du des keisers dîn rittern hast getann
 5670 Du böser wiseiger man
 || Als balde dîe lûte das erkortent
 Sy warden einheftig mit wûrtent
 Den ritter vnd die fröwe sy vîengent
 Für den keiser sy giengen
 5675 Gefangen sînt man sy dar
 Der keyser spräch an sagent gar
 Wie ez ist ergangen (CXX b)
 Darnach han ich verlangent
 E daz der keiser vîz gerette
 5680 Die fröwe veracht an der stette
 || Das ir man sy gesottet hatt
 Der keiser frägt sy an der statt
 Waz tattent ym myn ritter gud
 Herre ich sage uch mynen mitt
 5685 Dru hundert gulden sînt vns wûrdent
 Darumb dett ich die ritter morden
 || Als der keiser die warheit besant
 Do hiez er sy beide zû hant
 Binden an eîns pferdes sweiff
 5690 Hin zû dem galgen man sy fleiff
 Sprach der keiser vnd henckent sy daran
 Sy hant ermordet drey frome man
 Zû sînt ouch das beschach
 Der meiser zû dem keiser sprach
 5695 Herre hant ir nicht verstanden eben
 Er spräch ja wol vff myn leben
 Vnd vff mynen lip
 Das was das aller böste wip
 Von dett ich ie gehört sagen
 5700 By allen mynen tügen
 Sy ist werlich wîrdig wol
 Daz man si schemflich tötten sol (CXXI a)
 Ir man hett ez nie gedacht
 Hett sy in nit dartzû bracht
 5705 Nooh denn si ez vîz sett

- Das macht ir böse schalkeit
 || Der meister aber fürbasz seit
 Für war herre es wirt uch leit
 Lafzent ir uwern sün tötten
- 5710 Es bringet uch zû groffen nötten
 An sele an gut vnd an dem libe
 Vnd gloubent úwerm wibe
 Was sy rett vnd waz sy tût
 Das kvmpt uch werlich nit zû gut
- 5715 Vch wirt wirs denn dem ritter beschehen
 Als ir dauor hortent iehen
 || Der keifer sprach für war ich sprich
 Ich wil difen tag ouch eren dich
 Din bispil das ist gût gewesen
- 5720 Min sün sol hütte ouch genesen
 || Hie mit dancket ym der meister sere
 Er sprach herre got uch ere
 Nach uwerm willen wes er gert
 Ir hant mit trúwen mich gewert
- 5725 Vrlöp nam der meister do
 Vnd schiet enweg mit fróuden fro (CXXIb)
 || Do die keiferin das besant
 Do lief sy zû hant
 Zû dem keiser an der sünt
- 5730 Wüttende als ein zornig hünt
 || Si sprach o herre wie bin ich
 Versmecht so recht jemerlich
 Müsz ich difen smertzen
 Alzeit tragen an mynem hertzen
- 5735 Ich wil mir selber tûn den tott
 So kûm ich von difer not
 || Der keifer sprach frówe da tû niht
 Das wer gar ein böse geschiht
 Mach ein crütze an din hertze
- 5740 Got bohütte dich vor sôlichem smertz
 Frówe noch ein kurtze zyt du beit
 Dir wirt sin schier ein ende geseit
 || Die keiferin sprach herre min
 Das ende mag vns nit gût gefin
- 5745 Vch vnd mir es böse wirt
 Die meister hant vns gar verirt
 || Min liebe frówe nit rede also
 Sprach der keifer zû ir do
 Die keiferin sprach herre min
- 5750 Ir sôllent dez sicher sin (CXXIIa)

- Das ein rede von úch beſchicht
 Vnd von uweru ſyn des lat man niht
 Als ez eym kúnge vnd ſym marſchalk gieng
 || Der keiſer zú ſúnt anvienſg
 5755 Er ſprach durch alle din gúte
 Sag mirs das dich got behúte
 || Sy ſprach herre ich tún ez gern
 Wóltent ir ſin nit enbern
 Doch ſo vórchet ich ſicherlich
 5760 Das ir fúrbaz mich
 Niemer me verhörent
 Wenn mern wirt úch betóren
 Der ſibende meiſter mit ſiner rede
 Wie er úwern ſyn entlede
 5765 Als ouch ſin gefellen hant getan
 Herre ir fóllent mich wol verſtan
 Was ich úch hie wil ſagen
 In diſen drin tagen
 Wirt uwer ſun ſelber kallen
 5770 Das wirt úch denn ſo wol gefallen
 Die liebe die ir ietz zú mir habent
 Die legent ir denn an den knaben
 Vnd werdent ir mir denn gram
 Er ſprach frowe da gloubent nit an
 5775 Ich gloub es nit beſchehen ſol (CX XII b)
 || Si ſprach o herre geſiel ez úch wol
 So wil ich úch ein byſpil ſagen
 Das ir in allen úwern tagen
 Veh behúttent deſter baſz
 5780 Vor kúnfftigem vngluck wiſſent das
 Vnd ſunderlichen vor uweru ſyn
 Der úch doch willen hat zú tún
 Vnd mit ſinen meiſtern úch zú betóren
 Vnd wie ſy mich gen úch verſtóren
 5785 || Der keiſer ſprach frówe nu ſag an
 Wie das byſpil ſy getann
 Sy ſprach nu hörent mynen mút
 Es wirt uch ſicherlichen gút
 Ein kúnig hie vor in zyten waz
 5790 Der in hohen oren ſaſz
 Der hat ein wúnderlich ſchónes wip
 Die waz ym lieber denn ſin lip
 Vnd waz die liebe alfo groſz
 Das er ſy altzyt in beſloſz
 5795 In der veſſen do er ſaſz

- Die fröwe gar fere müte das
 Der kúng die schlüffel selber trág
 Das ducht die frowe sin ein vnfüg
 Si wart dadurch betrúbet fere (CXXIII a)
- 5800 || Nu hörent aber fürbals mer
 Ein ritter in verren landen sas
 In einem tröme ducht in das
 Wie er ein schöne kúngine
 Sehe die was ym wol zú synne
- 5805 Er begert vor allen diagen
 Das ym möcht so wol gelingen
 Das er sy wachende möcht gesehen
 Das yme möcht das heil beschehen
 Er meint sy keme an der statt
- 5810 Als ym dem getrömet hat
 || Der beslozen kúngine
 Kam ouch ein tröm in ir synne
 Als dem ritter was beschehen
 Si hette auch gern gesehen
- 5815 Einen ritter des sy begert
 Vmb das si iren trovm bewert
 Vnd nit von liebe befunder
 Nu durch des trömes wánder
 Vnd als der ritter erwachte
- 5820 Sich selber er betrachte
 Er verhies got zú der stánde
 Viz siner herten grúnde
 Er wolt niemer ráwe gewinnen
 Mit herten noch mit synnen (CXXIII b)
- 5825 Er fúnde den die kúngin vor
 Die er in dem schlaff erkor
 || Der ritter do nit lenger beitt
 Er satz vff vnd reitt
 Lang zyt in vil kúngrich
- 5830 Vnd fant kein die ir were glich
 Lange darnach der ritter kam
 Zú einer statt do er vernam
 Do wer ein kúng gefessen rich
 Do was die kúngin mynnendlich
- 5835 Do beleibe der ritter etwie lang
 In vertrótz vnd was ym bang
 || Eins tages er spatziere tratt
 Vmb die vesten by der statt
 Vnd wußt nit das die kúngin satz
- 5840 Vff der vesten von der ym wußt

- Getrömet von langen zyten
 Er begunde fürbasz schriten
 Er wart lügen über sich
 Do saz die küniginne mynenklich
 5845 Allein in eym venster dost
 Vmmb das sy lebe vnd hort
 Die lüte vor der burg gan
 Wan si was alles trostes an
 || Der ritter die küniginne erfach (CXXIV a)
 5850 Zû stünt er zu ym selber sprach
 Ich wil dis reden äne wan
 Die küniginne ich hie sünden han
 || Er hüb an vnd sang vil schone
 Der küniginne gefiel wol der tone
 5855 Sy sach ouch den ritter an
 Zû hant sy sich verfan
 Das er der ritter was
 Den sy vtz erlafs
 || In dem tröme als dauor stat
 5860 Als ir wol gehöret hant
 Der ritter spatzierete alle tage
 Vmmb die burg mit grofzer clage
 Er lügt vmmb vnd vmmb zû fromen
 Wie er möcht zû der küniginne komen
 5865 Das er mit ir gerette
 || Sy merkt an der stette
 Das er gern mit ir reden wolte
 Zû stünt si happier vnd dienten si holte
 Vnd schreib ein kleines briefelin
 5870 Hin ab warff sy es dem ritter hin
 Der ritter do den brief nam
 In sin herberge er do kam
 Der fröwen wille verstünt er wol
 Do wart sin hertze fröuden vol (CXXIV b)
 5875 || Zû stünt er do an vieng
 Er reitt er fas er stünt er gieng
 So was er altzit wol gemüt
 Er turnyert vnd sach das ducht güt
 Den künge vnd alle sin ritterschaft
 5880 Er was mit endelicher kraft
 Volkomen vnd wol bereit
 Das hoffgefinde das von ym seit
 || Vnd do der künig das vernam
 Er rufft ym das er zû ym kam
 5885 Er sprach lieber ritter güt

- Ich wil dir sagen mynen müt
 Ich höre vil gütēs von dir sagen
 Ich wil dich gern fragen
 Ob du myn diener wöleſt ſin
 5890 || Er antwurt im gnade herre min
 Wöllent ir mich eins gewern
 So würde ich úwer diener gern
 Nu merkent mich in diſen ſachen
 Das ir mir heiſſent ein wonung machen
 5895 An der burg by der muren
 Lant úch ſo vil koſten nit turen
 Ob es uch not beſchehe
 Das ich úch were in der nehe
 Der kúng ſprach das ſol ſin (CXXV a)
 5900 Zú hant ſchickt er hin
 Nach muren vnd nach zimerlúten
 Er ſprach zem ritter ir ſollent in túten
 Selber wie ſie ez ſollent machen
 Das es úch gefalle in uvern ſachen
 5905 || Das beſchach ſie viengent an
 Die murer und der zimerman
 Vnd buweten das huſz behende
 Das es an einem ende
 Ein ort vff die muren hieß
 5910 Als ſy der ritter machen hieß
 || Vnd als das beſchehen was
 Der ritter noch eins nit vergaſz
 Er rette mit eym murer zúchteklich
 Das er die muere an der lenge fúberlich
 5915 Ein loch dar durch brechen ſolte
 Vil wol er ym des lonen wolte
 Das er durch das loch in
 Mócht kommen zú der kúngin
 Der murer det das vmb das gelt
 5920 Der ritter vorcht das er in vermelt
 Do das huſz gebuwen was
 Zú ſtunt darnach er nit vergaſz
 Den murer er heymlichen tot
 Vmb das er in nit brecht in not (CXXV b)
 5925 Darnach der ritter in das huſz zoch
 Zú ſtunt macht er ſich durch daz loch
 Zú der kúngin macht er ſich
 Vnd er grúſt ſy gar túgentlich
 Do in die kungin erfach
 5930 Es wunderte ſie ſere zú yme ſy ſprach

- Wie bißú herin komen
 Das wolt ich gern han vernomen
 || Er sprach gædige liebe frowe min
 Üwer liebe die hat mich bracht herin
 5935 Wenn ich hiez mir mit klüger sachen
 Ein loch durch die mure machen
 Vmmb das ich zú úch kom herin
 Wenn ir sint das liebste min
 Das ich in mynem tröme sach
 5940 Noch me er do zú sprach
 Darumbb fol mich nieman straffen
 Ich múßz ein wilen by úch lassen
 Gnédige fröwe hochgeborn
 Das habent für keinen zorn
 5945 || Die kúngin sprach dem ritter zú
 Got wólle nit das ich so úbel tú
 An mynem lieben herren
 Wie fere er mich tút versperen
 || Der ritter sprach an der stunt
 5950 Frowe ob ir mynen willen nit túnt
 So mögent ir wol fin erfert
 Vnd múßz úch tóttten hie min swert
 || Die kúngin vorcht so fere den tot
 In finen willen fy sich bot
 5955 Vnd do fy finen willen getette
 Do gieng er enweg an der stette
 || Die kúngin in ir selbe gedacht
 Wirt dis für mynen herren bracht
 Das ich es ym selbe tún kúnt
 5960 So mag sprechen wol min múnt
 Drei böse ding da von komen
 Das han ich wol vernomen
 Ich gefchende mynen heren vnd mich
 Minen herren ouch ertzórne ich
 5965 Ouch múß der ritter darumbb sterben
 Vnd ich müße licht ouch verderben
 Darumb so wil ich mich massen
 Vnd wil min clagen laszen
 || Den ritter wol hie mit benúgte
 5970 Vnd wenn es ym ouch fúgte
 Zú der kúngin er wol kam
 Des lochs nieman war nam
 || Eins mals kam er zú ir hin in
 Do gab fy ym ein guldin vingerlin (CXXVI b)
 5975 Das was gemacht mit grofzer zier

- Der kúnig hatt ez gegeben ir
 In rechter liebe mit willen
 || Den ritter mocht nieman stillen
 An turnyeren Briten waz er der beste
 5980 Er waz so ritterlichen vnd so veste
 Das in der kúnig so liep gewann
 Das er in zú eym marschalk nam
 Vber alles sin riebe
 Lebt er gewaltenklich
 5985 Nu fügt ez sich eins tages also
 Das der kúnig was geil vnd fro
 Vnd wolt rytén jagen
 Vnd hiez dem marschalk sagen
 Das er sich bereit zú hant
 5990 Vnd mit ym in das holtz rant
 || Der marschalk bereit sich do
 Vnd was des rytens fro
 Vnd als sy geiagten den gantzen tag
 Ein klüger brvne in dem walde lag
 5995 Do wolt der kúnig rüwen by
 Der ritter der waz sorgen fry
 Der satzt sich neben den kung nider
 Im warent müde sin gelider
 Vnd als er ein wil gefasz (CXXVII a)
 6000 Zú stúnt er entlassen waz
 Ein hant die leit er nebensich
 Dar an was das vingerlin rich
 Das ym die kúnigin hat gegeben
 Das beschowet der kúnig vil eben
 6005 Er gedaecht in dem hertzen sin
 Zwar das ist das vingerlin
 Das ich der kúnigin geben han
 Hie mit der ritter wachen began
 Vnd ducht in an des kúniges geberde
 6010 Daz er mit geferde
 Das vingerlin gesehen hette
 Zú stúnt an der stette
 Sprach er gnedig herrs min
 Alle die gelder die sin
 6015 Mir alle gar entlyffen
 Mich hat ein siebtage begriffen
 Das ich zú stúnt heym sol
 Der kúnig sprach es gefellet mir wol
 || Der marschalk do nit lenger beist
 6020 Vf sin pfert er do fohret

- Er reit hin als wer er kraug
 Aber über vnlang
 Do man sin nit me mocht gesehen
 Do hiewe er drein das müßz ich sehen (CXXVIIb)
- 6025 Zü stunt macht er sich heymlich
 Zü der künigin mynneclich
 Er sprach fräwe nement hin
 Wider úwer vingerlin
 Von vngelohbt ist es beschehen
- 6030 Das es der kúnig hat gesehen
 Darumb so bin ich komen balde
 E das der kúnig kom vß dem walde
 Vmb das ir nit wardent se schanden
 Ich weiz es wol er wirt ez anden
- 6035 Darumb liebe frowe min
 Vwer rede sollent ir behüt sin
 Vnd also er vnsup nam
 Wider er ia sin gemach kam
 Gar vnlange darnach
- 6040 Kam der kúnig vnd was im gach
 Zü stant er zü der künigin gieng
 Gar zöndklich er arvieng
 Er sprach frowe nu sage mir
 Das vingerlin das ich gab dir
- 6045 Das zöuge mir das wil ich sehen
 Die künigin die wart zü ym jehen
 Min hertze lieber herre min
 Was sal ouch ietz das vingerlin
 || Der kúnig sprach vß die trúwe min (CXXVIIIa)
- 6050 Zöuge snelle mir das vingerlin
 Oder du müß darumb sterben
 Vnd lästerlichen verderben
 Die kúnigin sprach o herre gern
 Waz úwer gnade nit wil anberu
- 6055 Vß flosz sy einen schria
 Vnd zoch hernß das vingerlin
 Vnd bot es dem kúnige dar
 Des nam der kúnig eben war
 || Vnd do er ez gar wol besach
- 6060 Zü der künigin er do sprach
 O got in hiemelrich
 Wie ist das vingerlin so glich
 Ich gesach ir swar nie keins
 Denn mya marschalk der hat ir eins
- 6065 Do ich das an syme vinger sach

- Von leide mir so we beschach
 Wan ich wande das ez das were
 Das ich dir gab in lieber gere
 Vnd ich was zornig über dich
 6070 Vnd bösen argwan sicherlich
 Das vergich ich dir vngelogen
 Der tûfel hat mich betrogen
 Die kûngin zû dem kunge sprach
 Herre es ist nit ein frômde sach (CX XVIII b)
- 6075 Das ein guldin vingerlin
 Eym andern mag gelioh sin
 Aber uern argwan den ir
 Hant getragen gegen mir
 Das mag úch got vergeben wol
- 6080 Darumbb ich in bitten sol
 Nv hörent aber fûrbaz sagen
 Darnach in kurtzen tagen
 Macht der ritter ein kôfflich mal
 Er gieng zem kûng in den sal
- 6085 || Er sprach herre hant ir nût vernomen
 Mir ist myn bûle von mynem lande komen
 Ein wirtschafft ich gemacht han
 Úwer gnade bitt ich voran
 Das ir myn gast wöllent sin
- 6090 Das kumpt wol den eren min
 || Der kûng sprach sicherlich
 Ich eret in grôfzern sachen dich
 Des frouwete sich des ritters sin
 Durch das loch zû der kûngin
- 6095 Macht er sich vnd sprach also
 Frôwe ir sollent wesen fro
 Vnd tûnt úch kôfflichen an
 Wenn ir müffent in min hus gan
 Der kûng ouch als wol als ir (CX XIX a)
- 6100 Ir müffent beide essen mit mir
 || Sy sprach was din wille sy
 Dem wonet min wille gern by
 Do es zyt zû effende wart
 Der kûng der selben fart
- 6105 In des ritters hufe kam
 Der ritter die kungin herab nam
 Do sy der kûng erst erfach
 Zû dem ritter er do sprach
 Sag mir durch die trúwe din
- 6110 Wer ist die hûbfche frouwe sin

- Herre ez ist myn bñle
Sit das ich gieng zñ schñle
Sit ist sy mir lieb gefin
Mit dem satzt er sy nebent in
6115 || Also der kñng in sinem hertzen
Trüg verborgenlichen smertzen
Er gedacht o got in hiemelrich
Wie ist die fröwe so gar glich
Der kñngin der lieben fröwen myn
6120 Das dunckt mich ein wonder fin
Doch als sy beslossen was
Das macht das er sin selbs vergafs
Vnd er gloubte dez ritters rede bafz
Denn sinen ougen wissent das (CXXIX b)
6125 || Die kñngin hub an vnd rette
Mit dem kñnge an der stette
Sy sprach herre ir sollent essen
Vnd sollent úwers leitz vergeffen
Von vns armen nement vergut
6130 Vnd habent ein gñten müt
|| Vnd als der kung die selben wort
Von der kñngin erhört
In ym selbe gedacht er da
O hiemelische Maria
6135 Dis wip ist mynr hufsfrowen so glich
Grofzen zwifel han ich
Mit geberde mit rede mit allen dingen
|| Do hiez der ritter die kñngin singen
Dem kñnge das er gewünne müt
6140 Sy sprach min hertze das gern tüt
Sie hñb an gar sñfze sy sang
Dem kñnge kam in sinen gedanck
Er gedacht herre got in hiemelrich
Dise styme ist myns wibes stymme glich
6145 Ich gloube das ez die kñngin sy
Doch wonent mir hie die schlüssel by
Do mit sy beslossen ist
Do kam er aber in zwifels list
Vnd getorft niht da von sagen
6150 Er müß sin liden heymlich tragen (CXXXa)
Doch zñ sñnt an der stat
Den ritter er do batt
Das er den tisch balde danen neme
Er gedacht in ym selbe das er keme
6155 Snelleklich zñ der burg in

- Ob noch da were die künigin
 || Der ritter sprach herre güt
 Ir sollent haben güten müß
 Der künig sprach aber dar
 6160 Lieber marschalk nym war
 In der burg ich etwas zü tünde habe
 Heis vns dem tisch nemen abe
 Die künigin rett ouch dar in
 Sy sprach lieber herre min
 6165 Blibent hie vnd wesent fröuden vol
 Der künigin der ist ouch wol
 In ir wosung do sy ist
 || Do sprach der künig der selben frist
 Marschalk gib ym ein ende
 6170 Hab den tische vff behende
 Des küniges gebott er de tette
 Der künig nam wrloup an der Bette
 Vnd gieng gegen der burg hin
 Da zwüschent dett der ritter in
 6175 Die künigin fließen durch das loch
 Die kleider sy de ab zoch (CXXXb)
 Vnd tett do ander kleider an
 Hie mit der künig zü ir kam
 Vnd alsbalde er sy erfach
 6180 Er stabfing sie vnd sprach
 O liebe künigin myneklich
 Ich han aber gesuadet in dich
 Zem andern mal han ich das getann
 Das solü mir fröwe faren lan
 6185 || Sy sprach lieber herre min
 Sagent mir wie mag das sin
 || Er sprach do hab ich hüt gefessen
 Vnd han by dem ritter gessen
 Vnd by dem bübchen bülen sin
 6190 Vnd sprach das vff die trüwe mia
 Das ich nit kan verlynnen mich
 Das dir ie kein würde so glich
 Als dir des ritters büle ist
 An stimme an geberde an red gebriff
 6195 Nüt zwüschent üch zwein ein har
 Sy sprach herre ist das war
 So hant ir swerlichen wider mich
 Gefündet das vergüh ich
 Sprach der künig wenn ich bin hie
 6200 Ich künd vff dem zwifel komen nie

- Bis ich dich sine alhie sin
 Ich bekenne das ich han missetan (CKXXI a)
 || Die künigin sprach zu der frisk
 Ir wüßent wol das die burg stark ist
 6205 Vnd niemant mag komen dar vor
 Er müe zu zu dem rechten tor
 Dar zu so bin ich fenderlich
 Beslossen veste vnd herrenklich
 Die vernunft vnd die geschriff die seht
 6210 Ouch für die gantze warheit
 Das dich ein mofse dem andern gelich
 Yst das wüßent sicherlich
 Solt denn ein vingerlin
 Dem andern nit ouch gleich sin
 6215 Als ir ouch noch gesprochen hant
 Ich weis ob ir es wol verstant
 Er sprach ich han geländet vil
 Ich büße es ob got wil
 || Nu hörent aber ein wenig basz
 6220 Gar valunge darnach es walf
 Der ritter hatt künig mit rifs
 Durch sinen hohen prifz
 Das er in liefs gemessen
 Das er in sine verdriffen
 6225 Hett lang gedienet getruwlich
 Vnd ist zu die ich mich
 Heyn mache in mine vatter lant (CKXXI b)
 Darumb herre so sint gemant
 Aller der dienste so ich ich se getett
 6230 Gewerent mich noch einer bett
 || Der kung sprach was ist das
 Nu hörent aber fürbasz
 Der ritter zu dem künige sprach
 Minen bülen den über guade sach
 6235 Die han ich zu der e getromen
 Nu sin ich her zu uch kommen
 Vnd wil uch bitten herre min
 Das ir mynen bülen sin
 Zu der kirchen faren wöllent
 6240 Das es sehent alle mine gesellen
 Vnd alle mangelich wib vnd man
 Dest me eren ich sin han
 Ir hende vnd myn sollent ir nemen
 Vnd laszent sy sich vus schemen
 6245 Vnd gesent uns stümen lichen

- Vor der kilchen das beger ich
 Das wer mir ein grofz ere
 Herre ich bitt úch nit mere
 Der kúng sprach ich wil dich weren
 6250 Ich tûn es sicherlichen gern
 Der ritte der wart ym veriehen
 Vff welichen tag das solt beschehen (CXXXIIa)
 || Darnach als die hochzyt wart
 Zû stúnt der selben fart
 6255 Vnd stúnt der phaffe an getann
 Vnd hiefz sy her fúr gan
 Das er nach der kilchen recht
 Die e machte flecht
 || Als sy nu alle kament dar
 6260 Do nam ir der prierster war
 Er sprach wer gyt hie dem ritte gút
 Die schône frôwe hochgemút
 || Zû stúnt an der selben statt
 Der kúnge her fúr trat
 6265 Er sprach ich bin sy dem ritte gende
 Vnd er nam sy by der hende
 Vnd sprach du liebe frôwe myn
 Du gelicheft der kúnigin
 Darumb ich dich deft lieber han
 6270 Nu wiz von mir ðne argen wan
 Das du solt wesen mins ritters wip
 Lieb vnd leit mit ym vertrib
 Vnd tûnd ein ander gútlich
 Nit baz kan geraten ich
 6275 Vnd als balde er das gerette
 Do gab er an der stette
 Ir hant in des ritters hant (CXXXIIb)
 Der prierster sich sin do vnderwant
 Der gab sy do zû samen recht
 6280 Vnd macht die sach gar flecht
 || Darnach zû stúnt der ritte sprach
 Herre nu ist flecht myn sach
 Nu ist min schiff ouch bereit
 Do bitt ich úwer fursielichkeit
 6285 Das ir vns zû dem schiffe geleiten
 Wenn ich mag lenger nit gebeiten
 Vnd sagent do ôffenlich
 Vor in allen das ir mich
 Habent recht liep vnd wert
 6290 Von úch nit me myn hertze begart

- || Der kúnig sprach das tán gern ich
Ein gröfzers tett ich ðch durch dich
|| Hie mit was in zú schiffe gach
Dem kúnig gieng vil lúte nach
6295 Den was es allen gar leit
Das sich der ritter von in scheyt
Wenn sy warent jm alle gar holt
|| Vnd als sy zú schiffe gan solt
Do sprach der kúnig tügenlich
6300 Zú der kúnigin mynneklich
Mercke mich frowe zú diser frist
Sit daz ez gottes wille ist (CXXXIIIa)
Das ich dir den ritter geben han
So soltú ym wesen vndertan
6305 Das ratt ich dir mit trúwen
Vnd laz dich es nit rúwen
Sit er ist din eliche man
So soltú in ouch lieb han
Vnd bis ym gehorsam in allen dingen
6310 Das mag úch beiden fróude bringen
Vnd do dise rede ʒrgieng
Die frówen er by der hende fing
Vnd gab sy dem ritter an sin hant
Er sprach in gottes segen nu gant
6315 In uwer schiffe ir beidu
Got in hiemel úch geleide
|| Der ritter vnd die kúnigin
Neigten sich fere wider in
Vnd danckten ym finer tugent fere
6320 Hiemit das schiff nam sin kere
Vnd sy fúrent do von lande
Der kung beleib also stände
Als lang als er sy mocht gesehen
Sy fúrent hin dis was geschehen
6325 || Vnd als der kúnig kam wider in
Vnd wolt gan zú der kúnigin
Vnd er sy do nit enfant (CXXXIIIb)
Do erschrack er alzú hant
Allenthalben er sich fúchte
6330 Er hatt ich selber nach verflúchte
Yedoch fant er zú leste
Ein loch dez er nit enwiste
Do waz die kúnigin geflossen vs
Alltzyt in des ritters hus
6335 Vnd als der kúnig das erfach

- Bitterlich weyent er do sprach
 We mir ellenden armen
 Herre got laß dich erbaumen
 Min großes liden das ich han
 6340 Owe ich vil armer man
 Das ich ie wart geboren
 Ich han min schönes wip verloren
 Ich was dem ritter wol getruwen
 Das laß dich herre got ruwen
 6245 Siner rede han ich geloubt
 Bis ich mins wibes hin bereubt
 Ich gloubt mynen ougen nit als wol
 Als siner rede schalkeyt vol
 Vnd do das allez was beschehen
 6350 Do begunde die keiserin jehen
 Zu dem keiser sy do sprach
 Herre hant ir dise sache (CXXXIVa)
 Verstanden als ich geseit han
 Wie der ritter hatt getann
 6355 || Der keiser antwurt ir also
 Ja so werde ich niemur fre
 Der ritter was ein rechter schalk
 Sin vngetruwer balk
 Hing an dem galgen billich
 6360 || Die keiserin sprach herre merckent mich
 Wie wol der künig dem ritter getruwet
 Vnd ym durch liebe ein hufz buwet
 Noch denn halff es alles nicht
 Der selbe vngetruwe hölzwich
 6365 Betrog die künigin vnd furt sy hin
 Herre nu merckent mynen sin
 || Glich als der selbe künig datt
 Also gloubtent ir an der selben stat
 Ouch úwern siben meistern sere
 6370 Bis das sy mich bringent vmb min ere
 Ir gloubent ouch ir rede baz
 Denn úwern ougen ia wússent das
 Das ir doch sichtenklich gesehen hant
 Wie mich úwer swu wolt han geschant
 6375 Vnd er mich zerkrampft vnd zertzart
 Hett ich da wider nit gelpart
 So wer ich komen vmb min ere
 || Nu ist ouch zu hörende me
 Vch geschicht noch ein grösser leit
 6380 Dann dem künige von dem ich úch han geseit

- || Der keiser antwort ir also
 Er sprach fröwe nit rede also
 Ich sagen dir sicherlichen für waz
 Ich geloub mynen augen zwar
6385 Baz denn der meister wort
 Ich han din rede gern gehort
 || Fröwe morn dez tages fol min
 Recht früg an den galgen kun
 Vnd als die nacht enweg kam
6390 Den svn man aber her für nam
 Der keiser hiez in aber fürn
 Vnd vs zü dem galgen fürn
 Das volk schrey aber als e
 Owe hüt vnd iemer me
6395 Des keisers einiges kint
 Man schier an den galgen bint
 || Mit dem selben küm zü hant
 Der sibende meister her gerant
 Der waz der eltest vnd der lest
6400 Vnd was ouch an der künst der best
 Vnd als balde er das kint erfach
 Sin augen truffen als sin tach
 Von großem jamer vnd smertzen (CXXXV a)
 So we tett ez finem hertzen
6405 || Der knabe sach den meister an
 Weinen er fere began
 Vnd neiget dem meister demütklich
 Als ob er sprech meister sich
 Wie es so recht herte mir lit
6410 Ryte balde wenn es ist zyt
 Vnd rede mit dem vatter min
 Das er gnädig mir wölle sin
 || Der meister zü dem knechte sprach
 Durch got nit ylent tünt gemacht
6415 Die gottes gnade mir helffen sol
 Das ich dem knaben hilff wol
 Das er des tages nit stirbet
 Vnd villicht fins vatter hulde erwirbet
 Vnd also rant er balde hin
6420 Vnd kam zü dem palast hin
 Für den keiser er do tratt
 Er kniet nider vnd batt
 Für den knaben wol getan
 || Der keiser sprach du solt ouch gann
6425 Hin vs zü ym an den galgen

- Da soltú hangen by böfen balgen
 Der meister den keiser fragen began
 O lieber herre waz han ich getan
 || Der keiser sprach du böfer schalk (CXXXVb)
- 6430 Du vnd din gefellen úwer aller balk
 Müffent an den galgen komen
 Man sol úch bein vnd arme zertrömen
 Ir hant ez verschuldet wol
 Als ich dir hie sagen sol
- 6435 || Ich gab dir vnd den gefellen din:
 Wol redend den sún min
 So was er felig vnd fromen
 Nu ist er wurden ein súnne
 Vnd ouch da by ein böfer schalk
- 6440 Er hat zerzerret der kungin balk
 Vnd ir kleintot alles abgeriffen
 Vnd hat sich dez gefiffen
 Er wolt ir genomen han ir ere
 Ist das die gúten lere
- 6445 Die ir mynen sún geleret hant
 Das er myn wip solt han geschant
 Ir hant es nit geschaffet wol
 Darumb er húte sterben sol
 Vnd ir alle nach ym gar
- 6450 Du wirt es ouch wol gewar
 || Des antwurt ym der meister do
 Herre als ir zem ersten sprachent also
 Uwer kint das rede niht
 Ich sagen úch was morn geschicht (CXXXVIa)
- 6455 Vor tertien zyt nu merckent eben
 Im wirt sin rede wider gegeben
 By mynem leben ich das sprich
 Geschicht es nit so töttent mich
 || Der keiser sprach sicherlich
- 6460 Wirt das war so begnúgt mich
 Aber sprach der meister rein
 Ir werdent in nit hören reden allein
 Súnderlich die warheit
 Sol von ym werden geseit
- 6465 Von der schande vnd missetatt
 So die keiserin von ym geseit hat
 Herre ich sprich dis fúr ware
 Ich zwifel daran nit ein hare
 || Mag úch hüt nieman gestillen
- 6470 Das ir durch uwers wibes willen

- Töttent noch hütte uwer kint
 So wüßent das ir verloren sint
 Gegen got vnd gegen der welte
 Noch eins úch nit enfelte
- 6475 Vch mag noch wirs beschehen
 Eins müß ich úch veriehen
 Denn eineß eym ritter beschach
 Der do ein wenig blütes sach
 Sinem wibe vs eym vinger gan
- 6480 || Der keifer sprach nu sag an (CXXXVI b)
 Lieber meißer wie was daz
 Herre das hant fúr keinen has
 Heißent uwern sún herwider bringen
 Suß sag ichs nicht vor allen dingen
- 6485 Vnd als balde herwider kompt der knabe
 Zú sún min rede ich an habe
 || Der keifer dem svn rúffen hieß
 Zú sún man das ouch nit enließ
 Wenn der keifer wolt ouch befehen
- 6490 Was do morn solte beschehen
 || Der knabe kam vnuerdroszen
 Vnd wart nit wider in gefloszen
 Er wart sún behút wo er gieng
 Hie mit der meißer sin rede anvieng
- 6495 Es was hievor ein ritter gút
 Der hatt ein junges wip wol gemút
 Sy was ouch schöne vnd vnmassen clar
 Er hat sy so liep sag ich fúr war
 Das er ir gesicht nit mocht enbern
- 6500 So ynnenlich sach er sy gern
 || Die fröwe vnd der ritter gút
 Eins tages in kam in den mút
 Das sy spilten in dem brett
 Ich weis nit wie der ritter dett (CXXXVII a)
- 6505 One geverde hat er in der haut sin
 Ein cleines scheidmesserlin
 Si stúß einen vinger vngeuerlich
 In das messer sicherlich
 Das es gar ein wenig blüte
- 6510 || O herre got der gúte
 Sprach der ritter do er das sach
 Zú sún wart er so schwach
 Das yme gefwant vnd viel nider
 Vnd mocht nit vff komen wider
- 6515 Das wip sich fere úbel gehabt

- Mit wasser sy im balde labt
 Er tett sin ougen vff vnd sprach
 Ylent snelle wan ich bin schwach
 Bringent mir ein prierster herre
- 6520 Vnfers herren gottes ich beger
 Wenn hie ist kein vff enthalde
 Ich stirbe snelle vnd balde
 Nieman mir geholfen kan
 Sit das ich gesehen han
- 6525 Das min liebes blüt
 Der smertze min hertze sterben tüt
 || Do sin knecht das erfahren
 Sy wurdent alle gahen
 Einen prierster sy do rieffen
- 6530 Wie balde sy nu lieffen (CXXXVII b)
 Des enhalff leider niht
 Vns seit dis geschicht
 Das ym so we tett sins wibes smertz
 Das ym brach sin getruwes hertz
- 6535 E das der prierster kam dar
 Do was er tott aller gar
 Die mere in die statt erschal
 Er wart geclaget über al
 In klaget arme vnd riche
- 6540 Die frowe gehüb sich so jemerliche
 Das sy zü der stünde
 Nieman getrösten künde
 Sy schrey vnd weinte alltag teglich
 Sy sprach herre got in hiemelrich
- 6545 Ach ich vil ellendes wip
 Ich wil keßigen mynen lip
 Mir ist von leide beschehen so we
 Das ich fürbafz niemer me
 Keinen man wil genemen
- 6550 Phy ich müß mich sin doch schemen
 Ich wil ein turteltube sin
 Nach dem biderben mane min
 || Darnach mit groszer wirdikeyt
 Wart der ritter in das grab geleit
- 6555 Die fräwe gehüb so übel sich
 Vff daz grabe sicherlich (CXXXVIII a)
 Viel sy aller ding dar nider
 Vnd wolt nit vff stan wider
 || Ir fründe woltent ir vff geholfen han
- 6560 Sy sprach ir font mich ligen lan

- Wenn ich gotte verheiffen habe
Zû belibende hie vf difem grabe
|| Die fründe sprachent fröwe min
Das hilffet nit die fele din
6565 Das ir hie ligent vff dem grabe
Mit sölich groffer vngelade
Es ist beffer ir gant heym
Vnd gebent almüfen grofz vnd klein
Durch sin fele ya wiffent das
6570 Das tût finer felen gar vil bafz
Wenn das ir úch also töttent
|| Vnd úch alhie töttent
Sy sprach uwers rates enfolgen ich
Niemer me sicherlich
6575 Ich wil an difer ftatt sterben
Vnd vmb sine liebe verderben
Vmb mine liebe er ouch ist tot
Darumb ich billichen lit dife wet
|| Do die fründe horten iren fin
6580 Do machtent fy ir ein clein hütelin
Allerneckst by dem grabe
Dar in man ir trüg vnd gabe (CXXXVIIIb)
Ires libes notdurfft wol
Das man effen vnd trincken sol
6585 || Die fründe von ir schiedent sich
Die fröwe beleib do sicherlich
|| Nu waz do felbs ouch ein recht
Er wer ein ritter oder ein knecht
Wenn ein morder gefangen wart
6590 So müßt sich der dem der fart
Der herre daz lant hofolhen hat
Zû stünt wapen an der ftatt
Vnd müste die gantse nacht wachen
Wer ez das mit keinen sachen
6595 Der tiep würde von dem galgen genommen
So wer der hauptman komen
Vmb alles sin güt voran
Dartzû so solt sin lip ouch stann
Vff gnade in des kúniges hant
6600 Darumb müßt einer sin gemant
Das er des galgen wol hûte
Das er behûbe libe vnd gûte
|| Darnach fûget sich aber das
Do der ritter begraben was
6605 Des felben tages vnd der fart

- Ouch ein tieb gefangen wart
 Vnd wart erhangen an der stette (CXXXIXa)
 Der hauptman sich wapen tette
 Wenn er mit sinem libe wolt
- 6610 Des tiebes hütten als er solt
 Der kilchoff stünt vor der statt
 Do man den ritter begraben hatt
 Also der hauptman von sinem hufe
 Reyt des nachtes zû dem galgen hin vfze
- 6615 || Nu merckent aber furbas
 Des nachtes es so kalt was
 Das der ritter erfrieren wolt
 Der do des tiebes hütten solt
 Er geriet fere vmmb sich sehen
- 6620 Ob ym kein heyl möcht beschehen
 Das er sich wermet ettwo
 || Er sach ein liecht do wart er fro
 Das bran in dem hüttelin
 Do die fröwe waz komen in
- 6625 Der ir man gestorben was
 || Der ritter vf sin pferit do fas
 Er raunt hin zû vnd klopfet an
 Die fröwe do fragen began
 Wer do an geklopfet hette
- 6630 Also recht spette
 Er sprach o liebe fröwe min
 Über nachgebure ich bin
 Der hauptman des landes hie (CXXXIXb)
 Mich gefror so übel nie
- 6635 By allen minen ziten
 Ich mag gar kûm erbitten
 Kyme ich nit balde zû eym fûre
 Minen lip ich von frost verlûre
 || Sy sprach ich liefs dich gern in
- 6640 Wolteßû züchtig sin
 Vnd wolteß über haben mich
 Rede die mir nit were zimelich
 || Er sprach fräwe das geloben ich
 Niemer vntzimlich wort sprichen ich
- 6645 Wenn ich ouch wol han vernommen
 Wie ir her sint kommen
 Das ir ein heilige fröwe sint
 Daz man ouch hie merckt vnd sint
 Das ir also hie wöllent beliben
- 6650 Vnd úwer zit alhie vertriben

- Durch die liebe die úwer man
 Allzit hat zú úch gehan
 || Die fröwe lieft den ritter in
 Er fatzt sich zú dem fúer hin
- 6655 Vnd do er erwarmet was
 || Nu hörent aber furbas
 Wie es do ergiang
 Der ritter anvieg (CXLa)
 Er sprach o hertze liebe frowe min
- 6660 Wólt es úch gefellig sin
 So rett ich gern zú úch ein wort
 || Sy sprach gern ich das hort
 Der ritter sprach zú der Sunt
 Mit vrlöp rett zú úch min münt
- 6665 Vnd mag das óne zern sin
 So sag ich úch liebe fröwe min
 || Ir sint húbsch jung vnd wolgeborn
 Vnd rich vnd darzú vferkorn
 Vnd dúcht mich werlich besser sin
- 6670 Das ir giengent wider in
 Vnd belibent in uwerem huse sitzen
 Vnd gebent almúfen mit witzen
 Durch úwers manes fele willen
 Da mit ir manig arme mōnsche stillen
- 6675 Das dúcht mich got genemer sin
 Wenn das ir hie weinent vnd lident pin
 || Die fröwe zú dem ritter sprach
 O ritter hett ich gewiſt dife sach
 Als ich von dir han vernomen
- 6680 Du werft nit her in kommen
 Ich sag dir ouch als andern lúten
 Den ich ez vor ouch kúnde betúttē
 Den ich ez vor ouch gefaget han
 Du weiß wol das min biderman (CXLb)
- 6685 Vmb myner liebe willen gestorben ist
 Darumb ich ouch in difer frist
 Wil yme zú liebe hie sterben
 Vnd ellentklich alhie verderben
 || Als der ritter vernam das
- 6690 Vff sin pferit er wider las
 Er rant wider zú dem galgen hin
 || Die wil er ufz was gefin
 Do was der tiep her ab genomen
 Nu bin ich vmb min gút komen
- 6695 Sprach der ritter do gar snelle

- Owe ich vil armer gefelle
 Vnd statt min lip in des küniges hant
 Des zorn wirt mir erst recht bekant
 || In im selber gedacht er do
- 6700 Wie wiltû oder wo
 Sûchen rat vmb dise sache
 Er gedacht ich mich wider mache
 Zû der heiligen frôwen hin
 Die do ist in difem hüttelin
- 6705 In dem kilchoff do ich vor was
 Die wil ich fragen vmb das
 Das sy ist heilig vnd fromme
 Ich hoff ir rat zû helffe mir kome
 Er rant snelle wider dar
- 6710 Do das die frôwe wart gewar (CXLIa)
 Sy fraget wer do were
 Er sprach ich bin der rittere
 Der vor ouch by ûch was
 Mit dem selben er zû ir safs
- 6715 Er sprach frôwe in heymlickeit
 Wirt ûch ettwas von mir gefeit
 Do gebent mir úwern getrúwen rat
 An libe an gût ez mir gat
 || Vnd ich wil ûch sagen als wie
- 6720 Es ist recht alhie
 Wenn ein diep wirt gefangen
 Vnd so er wirt erhangen
 Wirt er verfoln des nachtes herabe
 So hat der houptman sin habe
- 6725 Verlorv vnd waz er geleisten mag
 Das verfellet dem herren vf den tag
 Dar zû so wirt sin leben
 In des küniges hant gegeben
 Ich sage ûch liebe frôwe myn
- 6730 Als ich vor was hie by ûch gefin
 Vnd ich mich wermt by ûch ein wile
 In dem selben kurtzen zile
 Yst der diep herabe genomen
 Vnd ich bin vmb lib vnd gût komen
- 6735 Des diebs solt ich gehüttet han (CXLIb)
 Ich weis wie ez mir sol organ
 Wenn ich nu ein armé man bin
 || Darummb liebe frôwe min
 So rattent mir durch got
- 6740 Wenn rattes dett mir nie so not

- Die fröwe sprach vff mynen eit
 Es ist mir durch dinen willen leit
 Doch soltū volgen mynem müt
 So verlürest du weder lip noch güt
- 6745 || Er sprach fröwe ich volge uch gern
 Was uwer gnade nit wil enbern
 Ich bin ouch komen zū uch her
 Das ich volge úwers hertzen ger
 || Sy sprach zū dem ritter güt
- 6750 Gefiele dir eins in dinem müt
 Das du mich nemst zū der e
 || Er sprach o fröwe ich gert nit me
 Es ist an uch ein grofze demütikeyt
 Als ir zū mir hie hant gefeit
- 6755 Vnd das ir uber einen ritter armen
 Vch als demütiklichen erbarmen
 Vnd uch des nit enchemen
 Vnd in zū der e wollent nemen
 || Sy sprach nu zwifel nit daran
- 6760 Wenn ich nym keinen andern man
 Zū der e wenn dich
 || Der ritter sprach das tūn ouch ich (CXLIIa)
 Die wil ir lebent so sol min lip
 Niemer genemen kein ander wip
- 6765 || Die frowe zū dem ritter sprach
 Nu vernym wol die sach
 Vnd lasz vns das heymlich stillen
 Min herre der durch myner liebe willen
 Gestorben vnd begraben ist
- 6770 Als du wol weißt in diser frist
 Gestern er erst begraben wart
 Den zūch herufz zū diser fart
 Vnd hencke in an des diebes statt
 An den galgen das ist myn rat
- 6775 || Der ritter sprach o fröwe güt
 Vch sol volgen gern myn müt
 Der ritter vnd die fröwe
 Gar mit sneller zowe
 Zügen herus den totten man
- 6780 || Der ritter der vieng an
 Zū der fröwen er do sprach
 Owe fröwe ich förcht ein sach
 Als der tiep gefangen wart
 Do wurdent im derselben fart
- 6785 Zwen zene vornan vfz geflagen

- Die er in dem munde solt tragen
 Würde diser mit den zenen funden
 So sprech man an den sünden (CXLIIb)
 Das es nit der diep were
- 6790 So lege es mir aber swere
 Sy sprach du solt dich nit schemen
 Einen stein soltû nemen
 Vnd flach yme die selben zene vfz
 Vnd hab da vor keinen grefz
- 6795 || Der ritter ein antwurt bot
 Das tûn ich nit durch den tot
 Wenn do er lebt der fromme man
 Gût gefellschafft hat er mir getan
 Dar zû wer es eym ritter ein schande
- 6800 Das ich mit myner hande
 Eym totten ritter das dette
 || Die frôwe sprach an der stette
 So sol mich des nieman stillen
 Durch diner liebe willen
- 6805 Wil ichs tûn vnd nam ein stein
 Der was grefz vnd nit zû clein
 Die zene sy ym herufz treib
 In dem obern kyffel ym keiner beleib
 Vnd do das do geschehen waz
- 6810 Zû ym sprach sy fürbaz
 Nu henck in an den galgen hin
 || Er sprach o liebe frôwe min
 Aber noch eins ich entfitze
 Von rechter sorgen ich hie switze (CXLIIIb)
- 6815 Wan als der tieb gefangen wart
 Do wart yme ein wûnde in die swart
 Einer mit eym swerte ym die gab
 Auch wurdent ym gesnitten abe
 Beide oren ouch sicherlich
- 6820 Zarte liebe frôwe mynnlich
 Würde diser nu fûnden
 Mit oren vnd ône wûnden
 So hette ich laffer erworben
 Vnd wer dartzû verdurben
- 6825 || Sy sprach zû yme zûch ufz din swert
 Nit bisz so gar erfert
 Slahe yme in das haupt ein wunden
 Vnd snelle in derselben fûnden
 Snide ym ouch die oren abe
- 6830 Hiemit du denn frieden habe

- || Er sprach o lieplich fröwe zart
 Nie lieber gefelle mir wart
 Denn er was do er lepte
 Do von min hertze do wider strebte
 6835 Ich flahen in nit sicherlich
 Ich wolt zwar schemen mich
 Solt ein lebendiger ein totten flahen
 Do würde ich nit vil eren entfahen
 || Sy sprach lieber ritter min (CXLIIIb)
 6840 Gib her mir das swert din
 Durch dinen willen ich es selb tû
 Do bringet mich din liebe zû
 || Sy nam das swert an der frunt
 Vnd flûge ym ein grofze wund
 6845 In sin houpt do das beschach
 Die oren man do ab sniden sach
 Mit ir felbs hant die frowe
 || Sy sprach nu dar dich zöwe
 Vnd hencke in snelle frölich
 6850 Er sprach o fröwe mynnenklich
 Ein grofse forge ist noch dahinden
 Wöllent ir nit erwinden
 So wil ich úch mit vrloup sagen
 Die zwene als die knaben tragen
 6855 Zwúschent iren beinen
 Der hat der diep ouch keinen
 Do er gefangen wart
 Do wurden sy jm vrsgezart
 || Henck ich nu difen an sin statt
 6860 Vnd sint man das er die zwene noch hat
 So spricht man erst er sy sin niht
 So würde ich úbel vrs gericht
 || Die fröwe zû dem ritter sprach
 Vertzagter mönch ich nie gefach
 6865 So mir sant Helene (CXLIV a)
 Snide im herufz die zwene
 Mit einem messer frölich
 Vnd hencke in denn gefwindelich
 || Er sprach fröwe das nit beschiht
 6870 Durch got heiffent miche niht
 Ir wúffent wol in diser frist
 Das ein man wenig nütze ist
 One sin geschirre
 Wes gieng ich des irre
 6875 Das ich es ym vrs sniette

- Ich beiaget lützel eren da mitte
 || Die frouwe do ein messer nam
 Vnd sneide herab dem man die scham
 Vnd warff sy eynem hünde für
 6880 Sy sprach zû ym nu spûr
 Das du mir liep in hertzen bist
 Durch dich dis beschehen ist
 || Nu hencke in an den galgen
 Zû den andern túrren balgen
 6885 || Er sprach frowe nu wol dan
 Wöllent wir in griffen an
 Den körper vnd giengen
 An den galgen sy in hiengen
 Also der ritter erlöst wart
 6890 Dem ez waz gelegen hart
 Er behub sin gût vnd sin lip (CXLIVb)
 Do sprach zû ym dasselbe wip
 Min lieber trut gefelle min
 Nu bistu erlöst von aller pin
 6895 || Nu sag ich dir mynen mût
 Das mich ynnenklich duncket gût
 Das du vns lafzeit zû kilchen gan
 Zû der e wil ich dich han
 || Der ritter antwurt ir also
 6900 Fröwe ich han verlobt gar ho
 Dem almechtigen lieben krift
 Die wil min hertze lebent ist
 Das ich kein e wip nit me nyme
 Dauon so sparent uwer styme
 6905 Die fröwe erschrak vnd sprach also
 O ritter gût bis fröuden fro
 Ich wil dir wol getruwen
 Du lafzeit es dich nit rúwen
 Der ritter die fröwe ansach
 6910 Gar smohlichen er zû ir sprach
 O du schemliche fröwe
 Von mir dich snelle zouwe
 Du bist die hôste ob allen wiben
 Wer solt sin zyt mit dir vertriben
 6915 Oder dich zû der e nemen
 Phy der müst sich schemen (CXLVa)
 Die wil du dinem e man
 So schemlich hast getonn
 Der durch liebe gekorben ist
 6920 Durch dinen willen in diser frift

- Do er dir dinen finger blüent sach
 Vor leide im sin hertze brach
 || Des hat er genossen kleine
 Nu hast ym mit einem Reine
- 6925 Sin zene vñ geflagen
 Die oren die er hat getragen
 Mit ritterlichem sitten
 Die haßt ym abgefnitten
 So haßt an derselben sünden
- 6930 Im geflagen ein grofze wunden
 In sin ritterliches höupt
 Got hat dir es nie erloubt
 || Ouch haßt im jn dffer frift
 Vñ gefnitten das schemlich ist
- 6935 Vor den fröwen zü fagen
 Wer solt denn in disen tagen
 Dich nemen zü der e
 || Ich gloube du getüßt es niemer me
 Zwar din bofsheit sol dir leiden
- 6940 Er zuckt sin fwert vs der scheiden
 Vnd flüg do dem bösen wibe
 Das höpt her ab von jrm libe
 || Vnd als das geschehen was (CXLVb)
 Nu hörent aber fürbaz
- 6945 Der meifter zü dem keifer sprach
 Herre hant ir dise sach
 Verftanden als ich han ertzalt
 Wenn ich der jaren bin alt
 Min gefellen die verftat man baz
- 6950 Von dem sibenden meifter häbent das
 Der keifer sprach vff die trüwe min
 Dis ist ein schönes bispil gefin
 Ich han es ouch wol verftanden
 Pfy des lasters vnd der schanden
- 6955 Ich sprich die vff mynen lip
 Das was das aller böste wip
 Von der ich ie gehort fagen
 Von mynen kintlichen tagen
 || Der ritter hat ir ouch nit gefchont
- 6960 Er hat ir werlichen recht gelont
 Als ir ouch zü gehört
 Vnd also geschahen dise wort
 || Der keifer den meifter an sach
 Fürbaz er zü ym sprach
- 6965 Were es das ich reden hort

- Minen svn ein eynig wort
 So acht ich niht daz ich den gebe
 Got mynen lip vnd nit lang lebe
 Vnd morn wil ich in des richters man (CXLVIA)
 6970 Ein güt teil by mir han
 So sol man mich nit verflören
 Ich wil ein warheit verhören
 Zwüschent mynem sün vnd der keyferin
 Der meister sprach ir habent sin
 6975 Der meister do vrloup nam
 Zü sinen gefellen er do kam
 Sy alle siben nit enliessen
 Sy kamen zü samem öne vertrieffen
 Vnd hatten rat in welicher stunt
 6980 Der knabe solt reden mit sinem mund
 Also nach der meister säg
 So waz morn der achtest tag
 So möcht er reden waz er wolt
 Do mit sie alle wol benügt
 6985 Do nu frū der morgen kam
 Der knab die meister zü ym nam
 Do er sy alle siben ansach
 Recht früntlich er zü in sprach
 Yst ez zyt das ich hüt rede
 6990 Vnd vch vnd mich noch hute entlede
 Vnd zwifeln ouch nit daran
 Wenn ich wol reden kan
 Ich weis ouch wol was vnd wie
 || Vor ym zwen meister gie
 6995 Vnd einer zü ie der siten (CXLVIB)
 Die dry ym nach schritten
 Vnd vier vnd zwentzig trümeter
 Vnd pffifer vnd seiten spiler
 Giengent vor dem knaben hin
 7000 Im zü eren vnd dem vatter sin
 Als der keifer horte die mere
 Er fragte waz das were
 Man seit dem keifer do
 Herre ir sollent wesen fro
 7005 Vwer svn kympst daher gan
 Vnd wil noch hüt vor uch stan
 Vnd vor úwern dienern allen
 Wil ez uch gefallen
 So wil er reden das ir söllent sehen
 7010 Das er sprechen kan vnd iehen

- Der keifer sprach das sint güt mer
 Heiffent in komen her
 Als der sün in den palast gieng
 Das erste wort das er an ving
 7015 Do sprach er zů dem vatter sin
 Herre vatter der schöpffer min
 Der grůfze ouch iemer ewenklich
 Vnd sin mütter mynnlich
 Do der vatter das erhorte
 7020 Das der sün rett die wort
 Von frůuden er viel nider
 Vnd kam vil kům vff wider (CXLVIIa)
 || Vnd do er wider vff kam
 Der vatter das kint nam
 7025 Vnd wolt das er gerett hette
 || Do sprach der sun an der stette
 Herre vatter ich reden hie niht
 Die wil man sůlichen růff hie siht
 Es mag doch nieman gehůren mich
 7030 Do von wil swigen ich
 || Der keifer sinen knechten gebot
 Er sprach nement gelt durch got
 Werffent es in die gassen hin
 Was menglich werde daz sy sin
 7035 Vnd heiffent sy louffen vff dem sale
 Das wir gehůrent umber ale
 Was min sün sage noch hute
 Aber zwar die lute
 Ir keines lieff dem golde nach
 7040 In was allen zů hůrende gach
 || Der keifer wart von zorne rot
 By lib vnd leben er gebot
 Das sy swigen vnd gestillen
 Bis das sin sün nach sime willen
 7045 Rett vnd sprech was er wolt
 Darumb wolt er in wesen holt
 Sy swigen alle stille do
 Der knab hub an vnd sprach also (CXLVIIb)
 Herre der keifer herre vnd vatter min
 7050 Uweren gnaden wil ich gehorsam sin
 Doch e ich iemer wort ertzale
 So můfz die keyserin in den sale
 Vnd ir juncfrowen al mit ir
 Vmb das zů famen komen wir
 7055 Der keifer snelle nach ir fant

- Sy kament dar alle zû hant
 Die keiferin zittert vnd waz vnfro
 Der knabe stat sy alle do
 Nach ein ander die juncfröwen
- 7060 || Er sprach herre nu sollent ir schöwen
 Sehent ir dort ein juncfröwe stan
 Die hat ein grüne gewant an
 || Der keiser sprach ich sihe sy wol
 Sy ist klüg vnd fröuden vol
- 7065 Ich sag dir an diser stat
 Die keyferin sy aller liebß hatt
 Der sun sprach herre vatter min
 Gebietent vnd sprechent ez müßz sin
 Das sy sich vß ziehen vor vns allæn
- 7070 Vnd da tû ane wider kallen
 So werdent ir mercken eben
 Der keiferin leben
 || Den keiser es wünder nam
 Er sprach sün ez wer ein scham (CXLVIIIa)
- 7075 Daz ein juncfröwe wol getan
 Vor vns allen solt nackent gan
 || Der sun sprach lieber herre min
 Dis ein sache die do müßz sin
 Sy mag mir sin nit entpflihen
- 7080 Ich wolt sie e selber vziehen
 || Der keiser hiez das man es detze
 Sy wart nacket an der stette
 Für den keiser sy kam
 Vnd sünde aldo in grofzer scham
- 7085 Aller menglich sache in an
 Do was ez ein gerader man
 Der sün zû dem keiser sprach
 Herre nu merckent dise sache
 Der schalk vnd der riffian
- 7090 Den ir hie sehent stan
 Der ist altzit by ir gelegen
 Er hat ir in der kamern gepflegen
 Es ist ouch nit ein wunder
 Das sy in liep hat besunder
- 7095 Wenn si ist nie by ym gewesen
 Denn by uch sol er genesen
 Das wundert mich in hertzen sere
 Der keiser sprach vff all min ere
 Waz han ich wunders hie vernomen
- 7100 Ich möcht wol von sinnen kommen (CXLVIIIb)

- || Der keiser gebott snelklich
 Das man die keiserin fürderlich
 Verbrant vnd mit ir der büle
 Des keisers sün aber anhüb
 7105 || Er sprach herre nit ylent balde
 Mit vrteil man sy vff enthalde
 Bis das man ersfare die gerechtikeyt
 Waz schande sy mir hat vff geleit
 || Der keiser sprach eins geschicht
 7110 Sün ich gib dir dis gericht
 Wenn es steckt me wiszheit in dir
 Denn in den andern vnd in mir
 Der süne zû dem vatter sprach
 Herre es sol dise sach
 7115 An ouch noch an mir nit lan
 Dem gesetzt vnd dem gericht sol man lan
 Die keiserin vnd iren bülen zwar
 Bewer ich sye denn für ware
 Das sye vff mich gelogen hat
 7120 So si vor gericht stat
 Vnd das sy selbe die warheit vergiht
 Zû sünde man denn ob ir richt
 Der sün aber fürbafs sprach
 Herre vatter merckent dise sach
 7125 Als ir schicktent nach mir
 Mit der keiserin geheifz vnd gir (CXLIX a)
 Vnd ouch nach den meistern min
 Do sahent wir an der sterne schin
 Wer ez das ich ein wort rette
 7130 In disen sibem tagen zû stünt an bette
 Wer ich an dem libe verdorben
 Ich müß schemlich sin gestorben
 Vnd darumb so hab ich gefwigen
 Bis es hie zû ist gediegen
 7135 Als ich nu ouch verlugen bin
 Wie ich solt die keiserin
 Vber iren willen solt han geschant
 Vor abe gelogen ist das zû hant
 By mynen eren ich das sprich
 7140 Sy reifzet mich sündelich
 Daz ich iren willen tette
 Do verfmacht mich ir bette
 Das ich irs nit wolt verhengem
 Herre ich wil es ouch nit lengem
 7145 || Do sy mine wife vernam

- Zû bünt si sich zerzert vnd kram
 Ir antlit vnd ir cleider rich
 Vnd macht das man finge mich
 Das willent ir wol vatter min
- 7150 Vnd alle tage furt man hin
 Mich hinus zû dem galgen (CXLIX b)
 Zû andern türren diep balgen
 Der keiser sach die keiserin an
 Er sprach o frow waz haßû getan
- 7155 Benüget dich nit mit mir eben
 Du haßt dinen lip einem büben geben
 Vnd ist ouch eins dar an
 Du woltest mynen sun ouch han
 || Do der keiser das gerette
- 7160 Die fröwe viel nider an der stette
 Für den keiser vf ire knyete
 Sy sprach ich gere gnade hie
 Der keiser sprach o du verflüchtes wip
 Vber alle wip ist din lip
- 7165 Verflüchet vnd geschent
 Darumbb din leben sich endet
 Wand du haßt den tod sicherlich
 Verschuldet zwar vierfaltekllich
 || Ich wil dir sagen wie
- 7170 Zû dem ersten hastu hie
 Din e gebrochen hie an mir
 || Das ander sage ich ouch dir
 So haßtû min vil liebes kint
 Gereifzet zû boßheit die sünde sint
- 7175 || Das dritte so haßtû falschenklich
 Dich zerkrattet sicherlich (CL a)
 || Das vierde sol nit verfwigen bliben
 Mit diner falschen rede haßtû getriben
 Das ich min kint tötten solt
- 7180 Des ich dir billichen nit bin holt
 || Die keiseriu den keiser an sach
 Zû yme sy demütiklichen sprach
 O vil lieber herre min
 Ir söllent gen mir barmhertzig sin
- 7185 Das bitt ich úch durch got
 || Der keiser sprach die gesetzten gebot
 Die söllent die barmhertzikeit sagen
 Nit anders darffst du darnach fragen
 Der sún sprach herre vnd vatter min
- 7190 Zû dem galgen ich gefüret bin

- Vmb die sünde die sy vff mich leit
 Valschenklich in rechter bofzhey
 Aber got in dem hiemelrich
 Hat durch die meister mich
- 7195 Behüt bisz vff disen tag
 Bis ich sy erlösen mag
 Mit gottes hilff tûn ich das hûte
 Herre nu merckent waz ich úch betúte
 || Zu dem erßen setze ich herre min
- 7200 Ob ez gottes wille fólle sin
 Das ich by úwerm leptage
 Regiert nach der keiferin sage (CLb)
 Als sy mich geziehen hat
 Ich sünde darnach frág vnd spat
- 7205 Min lieber vatter ob das were
 Meintent ir nit das ich nach úwer gere
 Vch von rechter liebe setzte
 Das ir wol wurdent ergetzete
 In rechter liebe tett ich úch das
- 7210 Verre me denn mir gvne ich uch baz
 || Des gútes vnd der eren
 Vnd das ir móchtent keren
 Uwern willen war ir woltent
 Ovne arbeit ir das haben sóltent
- 7215 || Glicher wise als ein ritter scharpff
 Der sinen sún in das mere warff
 Den got behüt in finer acht
 Vad in zú eym herren macht
 Vnd uber das alles nam er do
- 7220 Vatter vnd máter vnd macht sy fro
 Vnd hat sy by jme ir leben
 Nu merckent aber fürbaz eben
 Der keifer sprach us sinem munde
 Gefegenet sy die sunde
- 7225 In der du geborn bist
 Du redeß recht in diser friß
 Vnd redeß werlich wissenklich
 Aber als die siben meister dich (CL1a)
 Die siben tage hant behüt
- 7230 Mit ir wizheit das was güt
 Du wereß anders zwar gestorben
 Vnd vnschúldeklich verdorben
 Darumb lieber Diocletian
 So wóllent wir ouch von dir han
- 7235 Ein mercklich bispil hût von dir

- Vmb das alle gar wir
 Mögent deſter frölich ſin
 || Der ſün ſprach herre vnd vatter min
 Wöllent ir ein biſpil hören gern
- 7240 Des wil ich úch wol gewern
 Es ſol úch nit ſin verzigen
 Ir müſſent aber heiſſen ſwigen
 Bis ich mine rede vſz gefage
 Wenn das beſchiht vf diſen tage .
- 7245 So ſol man denn vor allen dingen
 Das recht vollenbringen
 Von der keiſerin vnd von mir
 Das iſt alles minus hertzen gir
 Zú hant der keiſer gebietten tett
- 7250 Das man ſwige an der ſtett
 Nu hören wie ez dar nach gieng
 Der ſün ſin biſpil an vieng
 Als hienach geſchriben ſtat (CLIf)
- 7255 Es was ein ritter nu merckent mich
 Der hatt einen ſün tügentlich
 Der was ſin einiges kint
 Als ir ouch min vatter ſint
 Zú dem erſten er in lieb hatte
- 7260 Er beſalhe in ouch an der ſtatte
 Eym meiſter in eym frömden lande
 Der in ſolt leren maniger hande
 Das kint leret vil wiſzheit
 Für war die geſchriſt das ſeit
- 7265 Vnd als es ſiben jare gelert
 Der vatter aldo begert
 Das er ſin kint gern wolt ſehen
 Das müſt ouch beſehen
 Der vatter fant jm brieffe dar
- 7270 Als balde er der würde gewar
 So ſolt er zú ſunt zú ym komen
 Als der ſün das hatt vernomen
 Er volget ſym vatter in allen dingen
 Er kam ſnelle vnd lieſz ym lingen
- 7275 Sin fründe wurdent in hertzen fro
 Siner zükünfft frouweten ſi ſich do
 || Nu was der knabe ſo wiſe vnd minneclich (CLIIa)
 Das in dem gantzen rich
 Nút wiſer mönſche funden wart
- 7280 || Vnlange dar nach zú der fart

- Satz der ritter mit siner frowen
 Vber tische nu sellent ir schöwen
 Vor dem tische dient der knabe
 Hie merckent was ich gefeit habe
- 7285 || Der knabe waz hübsch wol gezogen
 Mit dem selben kam geflogen
 Vff ein fenster ein nachtegalle
 Vnd sang hoch mit friem schalle
 So lufze das der ritter sprach
- 7290 Dis mag betütten ein frömde sach
 O herre got wie wol wer dem
 Der des vogels gefang vernem
 Vnd in kunde vff gefagen
 Dem wer wol in disen tagen
- 7295 || Der sun zû sinem vatter sprach
 Ich vernym recht wol die sach
 Sage aber ich die warheit
 So vörcht ich mir sint breich bereit
 Vnd das ir mich alle heiffent Hegen
- 7300 Vnd ir werdent fere mit mir kriegen
 || Der ritter sprach zû sinem kinde
 Sag Heber sün mir gefwinde (CLII b)
 Es sol dir in keinen dingen
 Keinen vnmüt oder schaden bringen
- 7305 || Dem vatter antwurt der junge
 Der nachtgallen meynuge
 Sag ich úch herre vnd vatter min
 Yst nit anders gefin
 Wenn das ich von gottes gaben
- 7310 Sol gar grofz richtüm haben
 Ich sol noch so edel werden
 Das mich menglich eret vff erden
 || Ir gefang betútt eins sündertlich
 Das han wol verstanden ich
- 7315 Das ir lieber vatter min
 Min hende mir müffent weschent fin
 Vnd mir wafzer daruff giessen
 So wirt myn mütter öne verdriessen
 Mir die zwehel halten dar
- 7320 Wolt ich es úch gúnen gar
 Das ich doch úch vngern tette
 Wenn ich sin sünde hette
 Der vatter sprach das nit beschiht
 Du solt es zwar gebben niht
- 7325 Das wir iemer dientent dir

- Vnd solt ouch wifzen zwar von mir
 Das du vmb das liegen din (CLIIIa)
 Muß liden des todes pin
 Vnd muß noch difz tages sterben
- 7330 Vnd schemlichen verderben
 Die nachtgall vnd du hant gelogen
 Des biß hüt gar betrogen
 Ich wil die nachtgall mit irem singen
 Dich vnd sy zû lügen bringen
- 7335 || Mit dem selben er den knaben nam
 Vnd fûrt in vff das wasser gram
 Vnd warff in in das mere
 Der nam dannen sine kero
 Vnd meint er wer ertruncken gar
- 7340 || Nu nement aber fûrbalz war
 Der knabe viel mit zû gründe
 Wand er etwas swymen künde
 Got halff ym vf einen velfen grofz
 Do saß der knabe vf trostes lofz
- 7345 Zehen tage vnd zehen nacht
 One essen er was nahe vermaht
 Von froste vnd von grofzem hûnger
 || Nu erfach der selbe junger
 By dem velfen herfarn
- 7350 Ein schiffe da lûte jne waren
 Der knabe ruffte die schiffute an
 Gottes vnd finer mûter ich ûch man
 Das ir mir hie koment zû trost (CLIIIb)
 Das ich von liden werde erlost
- 7355 Do die schiffute das hûbsche kint fahen
 Zû yme wurden sy balde gahen
 Vnd nament ez zû in
 Vnd fûrtent ez mit in hin
 Gar in ein ferre lant
- 7360 Vnd gabent den knaben zû hant
 Zû kouff einem hertzogen
 Der knabe der wart vnbetrogen
 Wenn in der herre so liep gewan
 Das er ym zû sûnt befohlen began
- 7365 Ein vnd ander vff der fart
 Waz ouch ym befohlen wart
 Das bracht er mit wifzheit zem gûten ende
 So wif was der knabe vnd behende
 In demselben rich ouch was
- 7370 Ein kûng der in hohen eren saß

- Der macht einen gemeinen rot
 In allem sinem rich er gebot
 Das alle fürsten vnd herren
 Die nahen vnd die ferren
- 7375 Grafen fryen ritter vnd knecht
 Das ir keiner da wider gedecht
 Sy solten alle zû ym komen
 || Do das der hertzog hat vernomen
 Er macht sich vf mit siner schar (CLIV a)
- 7380 Den knaben fûrt er ouch mit jm dar
 Wenn er sin wizheit hatt bekant
 Also die herren alle zû hant
 Kament zû dem künge geritten
 Darnach nit lánge wart gebitten
- 7385 || Der künge ein frage vfz leit
 Er sprach ir herren úch wirt geseit
 Warummb ich úch han besant
 Das tûn ich úch alhie bekant
 Ich ryte ich gang ich sitze oder stande
- 7390 Wo ich bin in allem lande
 Dry swartz rappen fliegent mir nach
 Vber mich zû schrien ist in gach
 Mit einer stymme erschrokenlich
 Die styme piniget so fere mich
- 7395 Das ich nit weis was ich schaffe
 So ich die rappen an gaffe
 Ist iemant vnder vch allen hie
 Der mir künde gefagen wie
 Was die rappen hie mit meynen
- 7400 Kann mir das nieman erscheinen
 Das ich ir möchte ledig werden
 Den tag gelept ich gern vff erden
 Das mir das gluck beschehe
 Das ich sie nit me hört vnd sehe
- 7405 Wer mir dez hilfset by mynem leben (CLIV b)
 Dem wil ich min eigen tochter geben
 Zû einem wibe sicherlich
 Vnd nach mynem tode myn gantzes rich
 || Vnd do er also gesprach
- 7410 Nieman antwurt im der sach
 Der kúnig was leidig vnd vnfro
 Das ym wolt nieman fagen do
 Die sache denn sy wußens niht
 || Nu hörent was der knabe gicht
- 7415 Zû dem hertzen er heymlich sprach

- Herre ich verstan gar wol die sach
 Wolt der künig setze han
 Die wort die er hat getann
 Ich wolt ym die sache sagen
 7420 || Der hertzog sprach ich müß dich fragen
 Getar ich das sagen von dir eben
 Der knab sprach ia herre vf min leben
 Der hertzog gieng zom künige hin
 Er sprach gnediger herre min
 7425 Ich weis einen gelerten wifen hie
 Der sel ouch wol sagen wie
 Vnd úwer frage ich antwurten zú hant
 Ob ir úwer wort setze iant
 || Der künig sprach by myner kronen
 7430 Ich wil ym do mit lonen (CLV a)
 Als ich do vor gesprochen han
 Ich wil ez ym nit ab gann
 Der hertzog fúrt sinen knaben dar
 Nu nement aber fúrfalz war
 7435 Der künig zú dem knaben sprach
 Do er in erst ane sach
 Kanstú mir min liebe sún
 Minen fragen gnúg gethún
 Der knabe sprach ia herre wol
 7440 Úwer frage ich ouch bescheiden sol
 Das rappen geschrey ir sere hassent
 Vnd ir nach fliegen vff velt yn guffen
 Herre es fúget sich eins mals also
 Merkent ir mich des were ich se
 7445 Das der rappe der man
 Von dem wibe den dritten rappen gewan
 Vnd ouch in den selben ziten
 Was groß hunger vnd liden
 Das lúte vnd sihe sere starb
 7450 Vnd vil gefögels ouch verderb
 || Der dritte rapp der junge
 Nu merckent myne meynuge
 Der lag noch denn in dem nechte
 Die mütter das vil wol wisse
 7455 Die flog enweg vnd hiez in ligen
 Alle guade was jm von ir verzigen (CLV b)
 Aber der rappe der man
 Flog vmb vnd vmb was er gewan
 Das bracht er dem jungen in das nechte
 7460 Der junge leit großen gebreche

Doch in der vatter mit not ernerte
 Bis ym sin vedern wurdent herte
 Das er herus fliegen begünde
 || Darnach in kurtzer sünde

7465 Do der hunger vergangen was
 Der alt vnd der junge by ein ander saz
 Do kam die mûter har geflogen
 Vnd wolt den jungen han zû ir gezogen
 Vnd wolt in jn ir gefellschafft han

7470 || Aber do wider rette der man
 Vnd zoch herfür an der sette
 Das sy den sîn gelassen hette
 In siner aller grôßen not
 Do er nach was hungers tot

7475 Darumb solt sy vff diser erden
 Des sîns nit gefrôuwet werden
 || Des truret die mûter vnd was vnfre
 Zû jrem man sprach ich also
 Vnd gab ym ein antwort

7480 Weißû nit das ich in der geburt
 Hab gelitten grofzen smertzen
 Der mir noch we tût an miaem hertzen (CLVI a)
 Darumb sol er billicher mir
 Nach volgen dem dir

7485 || Vnd darumb lieber herre min
 So söllent ir wissent sin
 Das die rappen uch fliegend nach
 Mit schrien rûffen ist in gach
 Das ir in ein recht vrteil geben

7490 Da by sy mögent mercken eben
 Welhes vnder in zwein
 Den jungen rappen klein
 Sölle ziehen in sîn gefellschafft
 Vnd daz das vrteil hab kraft

7495 Gnédiger herre das ist die sach
 Darumb sy schrient mit vngemach
 Vnd gerent eins rechten vrteil
 Herre ez wirt úwer heil
 Ir söllent gerecht vrteil geben

7500 So sprich ich by minem leben
 Das ir die dry rappen gesehen
 Niemer me das wil ich ichen
 Der kúnig sprach vmb das
 Die mûter sin in nôtten vergafz

7505 Vnd sie mit vtruwe waz behafft

- So sol sy dez jungen gefellschafft
 Mangelen als ich verstan
 Vnd sol der junge mit dem vatter gan
 Als aber die müter sin
- 7510 Für zúhet das sy haben gelitten pin (CLVIb)
 In der geburte do sprich ich
 Die pin verkert zú fröuden sich
 Aber der man ist der gebürt ein sach
 Nit anders ich hie vs mach
- 7515 Das junge er vff gehalten hat
 Vnd es gespifet frü und spat
 || Darumb so gib ich mit vrteils krafft
 Das der junge in des vatters gefellschafft
 Sol beliben vnd nit by der müter sin
- 7520 Das dunckt mich vff die trúwe min
 || Als die rappen das vrteil horten
 Mit grofzem geschrey sy sich vf erborten
 Vnd flúgent enweg vfz dem rich
 Vnd wurdent darnach sicherlich
- 7525 Niemer me gehört vnd gesehen
 Vnd do das was also beschehen
 Do sprach der kúng zú dem kinde
 Lieber knabe sag mir gefwinde
 Wie ist din nam das sag du mir
- 7530 Das bitt ich dich mit lieber gir
 || Der knabe antwurt jm zú hant
 Alexander bin ich genant
 || Der kúng zú dem knaben sprach
 Min sun nu merke dise sach
- 7535 Ich gebútt dir vnd wil das han
 Sit du wilt sin miner tochter man
 Das du denn nemeß sicherlich (CLVIIa)
 Keinen andern vatter denn mich
 Vnd nach mynem tode soltú zú hant
- 7540 Ein kúng sin in Egipten lant
 || Also man geschriben sint
 Das do boleibe dasselbe kint
 By dem kúnge here
 Vnd kam an so grofze ere
- 7545 Das ym menglich gab pris
 Er vpte sich ritterlich mit flis
 Mit flechen vnd durnieren
 Mit frit gen helden zieren
 Man mocht ouch niergant keinen
- 7550 Vinden der mit ym eynen

- Getörst vechten so stark vnd wife
Was er gar nach wunsches prise
Nu waz in der zyt ein keifer rich
Der hilt sinen hoff so fürstenlich
7555 Alle künge er gar uber krönet
An geburt vnd an hübscheit gefchönet
Über alle künge als man seit
Was er in rechter warheyte
In allen landen sprichet man
7560 Wer tügent vnd gut geberde wil han
Der mach sich zú dem keifer rich
Also sprach menglich
Do Alexander das vernam (CLVII b)
Zú stünt er für den kung kam
7565 Er sprach herre vnd vatter min
Eins wil ich úch bittende sin
Man saget von dem keifer Tytus
Wie fürstenlich stand sin hus
Do wer ich ouch gern hin
7570 Wolt es úch gefellig sin
Vmb das ich me wiszheit lerte
|| Der kung sprach nu bisz geerte
Ich wil dir gelt vnd gefellen zú geben
Das du macht wol rilich leben
7575 Doch gefellet mir eins wol
Das man min tochter vnd dich sol
Vor zú samen geben
Nach krißlichenem leben
Alexander hin wider sprach
7580 Herre lassent stan dise sach
Bis ich her wider komen bin
Was ir denn wollent das sol sin
|| Das gesiel dem kung ouch wol
Der knabe der wart fröuden fol
7585 Für den kung er do tratt
Vrloup er in batt
Er gefegnot alles das do waz
Zú stünde er vff safs
Mit vil gefellen wol getann
7590 Die er solt by jm han (CLVIII a)
|| Zú des keifers hoff er reyte
Nít lenger er do beyt
Do er darkam nu hörent hie
Er viel nider vff sine kniee
7595 Zú stünt für den keifer hin

- || Der keiser stünd vff vnd küßt in
 Er sprach lieber sun ich frag ðne zorn
 Von wenen biß du geborn
 Waz wirbestú hie das sage mir
 7600 Was ich vermag das hilff ich dir
 || Alexander sprach zú hant
 Des kúniges sun von Egipten lant
 Bin ich vnd bin harkomen
 Ich höre so grofz ere vnd fromen
 7605 Von úch vnd awerim hoffte sagen
 Das hat mich her zú úch tûn jagen
 Wolt mich uwer gnade eins wern
 So wurde ich uwer diener gern
 || Der keiser sprach lieber sun min
 7610 Ich solt billicher bittende sin
 Wenn du doch sagen ich dir
 Du solt zú offende tragen mir
 Vor dem tische mir eben wart
 So bißú mir liebe vnd zart
 7615 || Alexander sprach herre min
 Zú stünd ich ietz bereyt bin
 Der marschalk gab im zú stünd
 Ein kamer do er junne wont
 || Zú stünd als dis waz beschehen (CLVIIIb)
 7620 Dort her wart man ritend sehen
 Des kúniges sone von Ifrahel
 Ein lip vnd zwo fele
 Kament do eben zú einander
 Der güt Alexander
 7625 Was demselben also gelich
 Man kant ir keinen sicherlich
 Für den andera wissent das
 Das tun ich úch alhie bekant
 || Er was Ludewig genant
 7630 Vnd als er für den keiser kam
 Der keiser fragt in ouch alsam
 Als er Alexander hatt getan
 Das solt er in wissen lan
 Er antwurt jm vnd seit ym das
 7635 Das er dez kúniges sun was
 Vff Ifrahel dem lande
 Ludewig er sich jm nande
 Vnd er wolt jm gern sunder wann
 Mit dienste wesen vadertan
 7640 Der keiser sprach ich han dich gern

- Ich wolt din vageru enbern
Alexandern ich ouch empfangen han
Der sol vor mynem dífobe Raan
Vnd sol myn essen mir fur setzen
7645 So wil ich dich do zú schetzen
Das du zú trinokende bringest mir
Min sún daz si befolhen dir
|| Ludewig sprach ich bin bereit (CLIX_a)
Zú stúnd als ir herre hant geseit
- 7650 Zú hant der marschalk versorgt in
Neben Alexanders kammern hin
Gab er ein kamer jm gar nahe by
Nu merkent als liebe ich úch sy
Ein ander sy se glúch warent
- 7655 An antlit vnd grófze vnd von jaren
Das man nit snelle zú hant
Einen fúr den andern kant
|| Ludewig vnd Alexander
Die zwene gewenent ein ander
- 7660 So liep úber alle massen daz was
Ir keiner dex andern nit vorgafs
Die warent an stercke gar vnglich
Alexander was sterker sícherlich
Ludewig was krank vnd forchtfam
- 7665 Doch nieman dauon vernam
Wenn sy zwene alleine
|| Nu hatt der keiser ein tochter seine
Die hiefs Florentin
So mocht ym nit lieber sin
- 7670 Wenn sy ein einiges kint was
Vnd tugent vnd zúcht si gar besafz
Dar zú schone vnd myncklich
Nu hórent aber fúrbesz mich
Die tochter hatt ir sander gemach
- 7675 Ir juncfrówen vnd gesynde man by ir sach
Nv bracht man dem keiser alle tag (CLIX_b)
Nach der auenture sage
Zú ie dem male ein kósthlich essen
Vmb das man solt nit vergeffen
- 7680 Man solt ouch mercken da by
Das kein herre in der welt sy
Der ym glichet an wirdekeyt
Vnd an grofuer rícheyt
|| Vnd so er des essens ein teil genafz
- 7685 So sprach er zú Alexander bring dafs

- Miner tochter in jre gemach
 || Do Alexander die tochter sach
 Grofz fröude er do von gewan
 Sy sach in ouch früntlich an
 7690 Eins tages ouch eins beschach
 Das Alexander irret etwas sach
 Das er des tifches verfumet sich
 Vnd nit kam fo behendeklich
 Vnd das keiner stünd an finer stad
 7695 Zû stünt Ludewig an sin stat tritt
 Er verwafe Alexander
 Man kant keinen für den andern
 Ludewig künd ouch sin geberde wol
 Noch fürbaz man hören fol
 7700 || Als nu der keiser sin köstlichen spise
 Geafz ein teil nach finer wise
 Er sprach zu Ludewigen gang her
 Vnd wande daz ez Alexander wer (CLXa)
 Lieber sün bring das der tochter min
 7705 Trag es in ir gemach hin
 Ludewig gieng dar an der stat
 Die tochter er vor nit gesehen hatt
 Er viel nider vff sine knie
 Mit hübscher zucht gräßt er sy
 7710 Vnd setzt ir das offen dar
 || Die tochter nam Ludewigs war
 Zû hant merckt sy das
 Das ez Alexander nit was
 || Sy sprach zû ym myn lieber sün
 7715 Du solt mir zû wissend tûn
 Wie du heifzeft vnd wer du siß
 Vnd wer ouch din vatter ist
 || Er sprach ioh·gern úch das ertzelen
 Des kúniges sün von Ifrahlen
 7720 Das ist ouch der vatter min
 Ludewig ich genant bin
 || Vnd si sprach danck dem vatter mir
 Ouch wol müfz beschehen dir
 Ludewig neigt sich zúchtenklichen
 7725 Vnd gieng wider vmmb sicherlichen
 || Do zwúfchen was für den tisch komen
 Alexander vnd hatt vernomen
 Das Ludewig in verwesen hat
 Zû stant an der selben stat
 7730 Hiesch der keiser zû triacken (CLXb)

- Zu stünt an alles wincken
 Lieff Alexander dar
 Vnd verwasch ouch sinen gefellen gar
 Ir koins wart vermiffet do
- 7735 Des waren sy beide frů
 || Als man nu gessen hat
 Ludewig gieng an der stett
 In sin kamern vnd leite sich
 An das bette sicherlich
- 7740 Vnd wart krank gar sere
 Nu hörent fürbasz mere
 || Alexander snelle zu im gieng
 Zu ym zu stünt er anfieng
 O Ludewig gefelle min
- 7745 Du solt mir sagen din pin
 || Er sprach ich weiß sin gantzlich niht
 || Alexander sprach ich merck die geschicht
 Vnd weis von gründe wol die sach
 Warummb du bist wurden schwach
- 7750 Als du hätte an myner statt
 Mins herren tochter dar hast gefatt
 Das essen das ir myn herre schickt
 Da hastu ir schöne erblickt
 Vnd sy zu vil gesehen an
- 7755 Darumb so müßu dis han
 Wenn din hertze das ist verwont (CLXIa)
 Das seit dir für war min münt
 Das hat dich krank gemacht
 Du hast ir schöne zu vil betracht
- 7760 Ludewig sprach gefelle gůt
 Du hast werlichen mynen münt
 Verstanden vnd weiß es basz
 Denn alle artzat für war wifz das
 Du hast es zwar geraten eben
- 7765 Vad ich vörcht ich verlier min leben
 Alexander sprach gehabe dich wol
 Ob got wol es basz geraten sol
 Dar zu wil ich helfen dir
 Du solt wol getruwen mir
- 7770 Alexander von yme trait
 Vad gieng enweg in die statt
 Sins gefellen er nit vergas
 Mit gelt das sin eigen was
 Do koufft er sinem gefellen vmme
- 7775 Ein hant wehel von grossem richtum

- Daran was manig edel gstein
 Gemacht mit finen berlin reine
 Ludewig niht do von vernahm
 || Alexander zû der tochter kam
 7780 Vnd gab die zueheln dar zû rûnt
 Von Ludewigen sy her kompt
 Von mynem lieben gefellen gût (CLXIb)
 Sprach Alexander der wol gemût
 Do die tochter das kleinot sach
 7785 Zû Alexander sy do sprach
 Alexander sag mir die rechte mere
 Wo kumpt Ludewig das kleinot herre
 Nie finer ding ich erblickt
 Warumb hat ers ir gesehickt
 7790 Er hat mich doch nit me gesehen
 Denn ein mal das müsz ich iehen
 || Alexander der antwurt ir
 Gnedige juncfrowe gloubent mir
 Ich sagen úch an difer frist
 7795 Sin vatter ein kúng in Yfrahel ist
 Der ist rich in allen dingen
 Do möcht man ym noch me herbringen
 || O'ch als ir mich gefraget hant
 Warumb er es úch habe gefant
 7800 By mir do wissent sicherlich
 Das es ym lit so hertenklich
 Das ich vörcht das er sterbe
 Vnd von jamer verderbe
 Das kompt von rechter liebe dar
 7805 Die er zû úch hat sunderbar
 Stirbt er also juncfrów min
 Uwer sele müsz darumb liden pin
 Vnd ich rat úch in gûten truwen (CLXIIa)
 Sin krankheyt lant úch ruwen
 7810 Durch gottes willen tröfent in
 Das er behabe das leben sin
 Sy sprach o Alexander zû rûnt
 Din rat der ist mir nit gefunt
 Wenñú das ich myn ere verliere
 7815 Erlafze dich der rede gar schiere
 Vnd gedeneck sin fürbaz nit mer
 Das rat ich in truwen dir
 Alexander neigt sich
 Vnd gieng enweg sicherlich
 7820 || Darnach an dem andern tage

- Nach der aenture sage
Gieng er aber in die stat
Des in Ludewig nit enbat
Vnd koufft ein kleinet noch eins als güt
- 7825 Er bracht es der tochter hehgemüt
Von finem gefellen Ludewigen
|| Die tochter sach den anblicke
Vnd do sy das so köstlich sach
Zû Alexander sy do sprach
- 7830 || Alexander mich wundert von dir
Das du so dick bist by mir
Gewesen vnd mir nie gedachteft
Vnd mir söliche rede me zû brachteft
Von din selbes wegen das wundert mich (CLXIIb)
- 7835 In mynem hertzen sicherlich
Alexander züchtenklichen sprach
O gnedige junckfröwe söliche sach
Yß mir nie gangen zû handen
Nu stat es wol in allen landen
- 7840 Das ein gefelle dem andern fol
Getruwe sin das stat wol
|| Vnd darumb gnedige fröwe min
Durch got so gesehet in
E das er sterbe
- 7845 Vnd von jamer verderbe
|| Die tochter sprach gang hin von mir
Ich wil swar nit antworten dir
|| Alexander gieng aber hin
Vnd koufft ein kleinet das was so vin
- 7850 Vnd was kößlichen mit richen ziere
Er bracht es ouch der tochter schiere
|| Vnd do sy das aber sach
Zû Alexander sy do sprach
Ich merk wol das Ludewig ernst ist
- 7855 Das sihe ich wol zû diser frist
Sag Ludewigen von mir
Wenn es im vnd ouch dir
Gefalle so mag er komen
Ich han sinen ernst wol vernomen
- 7860 Er sint die türe offen stann
Er mag wol zû mir gann
Alexander gieng fröhlich (CLXIIIa)
Zû Ludewig vnuertrosenklich
Er sprach gefelle gehabe dich wol
- 7865 Ich wil dich machen fröuden vol

- Das soltû wol gelöben mir
 Gut bottschafft bring ich dir
 Din lip sol nit sin verdorben
 Ich han dir erworben
- 7870 Der tochter liebe das gloube du mir
 Sy hat mich heiffen sagen dir
 Vnd hat dir also gezilt
 Daz du macht komen wenn du wilt
 Do Ludewig die liebe mere
- 7875 Erhort do waz im wie er were
 Von cynem tröme erwachet
 Er vieng an vnd lachet
 Vnd sprach an derselben stunt
 Gefelle ich bin wol gefünt
- 7880 Du haß so sere erfrowet mich
 Mir gebrist nit sicherlich
 || Vnd do des andern tages wart
 Ludewig macht sich vff die fart
 Heymlichen er zû ir gieng
- 7885 In sölicher liebe fy in entpfeng
 Das er die nacht by ir lag
 Bis morgens an den liechten tag
 Vnd wart ein stette liebe aldo
 Vnd wurdent beide in fröuden fro (CLXIIIb)
- 7890 Na söllent ir fürbaz glonben mir
 Ludewig der gieng so dick zû ir
 Das ez die diener wurdent gewar
 Sy wurdent zû rate alle gar
 || Des nachtes fy sich wappen wöltent
- 7895 Vnd vff in warten als fy sölten
 Fündent sy das ez also were
 So müß es Ludewig ligen swêre
 Wenn fy welltent es nit vermiden
 Er müß den tod darumbb liden
- 7900 || Alexander erhorte das
 Wie balde er ouch gewapnet waz
 Des nachtes mit sinen gefellen behende
 Vnd stünt des nachtes an ein ende
 Vnd wolt für sin gefellen sterben
- 7905 Oder wolt im aber fride erwerben
 || Das vernament die diener gefwinde
 Sy vorchtent Alexanders gefinde
 Vnd ouch Alexander befunder
 Wenn er waz stark über alle wonder
- 7910 || Vnd also lieffent sy dar von

- Vnd liezent Ludewig vñ vnd in gan
Also beschirmt Alexander Ludewig
Zu aller stünt vil vnd dick
Vnd in den selben gezeiten
- 7915 So kumpt ein botte rytten
Vnd bringet Alexander brieff vnd mere
Das sin vatter tott wære (CLXIVa)
Der kúnig in Egypten lant
Vnd daz er heym kem zu hant
- 7920 || Alexander zu der tochter tratt
Vnd ouch zu Ludewig an der statt
Vnd seit in beiden die mere
Das waz in beiden swere
Vnd recht innerlichen leyt
- 7925 Vnd als er in das hat geseit
|| Zu dem keiser er do kam
Dem seit er ouch alfam
Das sin vatter wære tott
Er sprach edeler fürste mir tnt not
- 7930 Das jr mich heym laszent farn
Vnd myn lút vnd lant bewarn
Doch e ich úch verliere befunder
Min riche das müst e gan vnder
Der keiser sprach vff mynen eid
- 7935 Sun das ist mir jneklichen leit
Das du von mir wilt keren hin
Ich han erst bekant die wifzheit din
Du hast dich gen den mynen gehalten
Das din got müsse walten
- 7940 || Doch wil ich nit hindern dich
An dime erbe vnd an dinem rich
Ryt in gottes namen heym
Bedarfft du goldes vnd edels gestein
Des nym selb wie vil du wilt
- 7945 Er sprach got dancke úch fürste mit
Vnd gefegnot den keiser sißzenklich (CLXIVb)
Vnd waz do was aller menglich
|| Der keiser nam sin tochter zart
Vnd rytent mit im ein teils die fart
- 7950 Vnd do sy siben milen geritten
Nit lenger wart do gebitten
Alexander vrloup von ym nam
Befunder er zu der tochter kam
Vnd zu Ludewig ouch heymlich
- 7955 Vnd woltent do gefegen sich

- || Do wart der tochter vnd Ludewig
 Ir lieplichen ougen blick
 Wafzers vol vnd weinde fere
 || Die tochter sprach vff alle min ere
 7960 || Ludewig du liebster frunt min
 Du macht wol weinende fin
 Das din getruwer gefelle gút
 Von dir die scheiden tút
 Wenn sicherlichen ich sagen dir
 7965 Du werest nie komen zú mir
 Wer Alexander gewesen
 Das ich dich han vferlesen
 Das hastu alles von im
 O Ludewig mich vernym
 7970 Er hat sich óne din wifzen
 Zú drin malen sich gefliffen
 Das er hat gegeben mir
 Köfflich kleinot nach myner gir (CLXVa)
 Von sinem gelt gab ers dar
 7975 Das du fin nie wúrde gewar
 || Ouch ich dir sagen wil
 Er ist gestanden dick vnd vil
 Dich zú verhütten oder zú sterben
 Das tút mir leit erwerben
 7980 Do mit die tochter vnd Ludewig
 Vielent zú der erden dick
 Vnd weinten fere beide
 Alexander sach ir hertzeleide
 || Er hub sich vff vnd sprach
 7985 Nit weinent durch got haant gemach
 Vmb das ich von úch riten wil
 Ir föllent úch fróuwen vil
 Vmmb das ich gewaltenklich
 Besitzen wil min rich
 7990 Hie mit besilhe ich úch got
 Vnd belibent ein ander getráwe durch gottes gebott
 Ir zwen geliben beide
 || Doch e ich von hyanen scheid
 So sagen ich lieber Ludewig dir
 7995 Ein ding soltú volgen mir
 Es sint ietzund wol vier jar
 Das sagen ich dir fúr war
 Das des kunges sún vfx Yspanien lant
 Der do Cúnrat ist genant
 8000 Der hat geworben altsyt herre

- In disen hoff zum keisere (CLXVb)
 Dar nach saltu richten dich
 Als balde er erfert sicherlich
 Das ich von hinnen gescheiden bin
 8005 Er kompt des soltû gewiſz sin
 Wenn er wirbt an mine statt
 Er kan süſze rede glatt
 Ich warnen dich mit gûten
 Du wirft dich vor jm hütten
 8010 Zû des keisere tochter gang sicherlich
 Nit me ez si denn gar heimlich
 Wenn ich sagen dirs offenbar
 Wirt er diner sachen gewar
 Zû stünt so verrüget er dich
 8015 So sterbestû darumbb sicherlich
 || Darumbb so soltû voran
 Din selbes vnd die tochter in hât han
 || Ludewig sprach getruwer gefelle min
 Ich wil dir gefelgin sin
 8020 Aber doch eins ich dich bitte
 Das soltû mir versagen nichte
 || Alexander sprach sag fürbasz
 Lieber Ludewig was ist das
 Ludewig sprach brüder vnd gefelle min
 8025 Ich han ein kospar vingerlin
 Das gab myn liebe mûter mir
 Das nym vnd hab es dir
 Vnd trag ez an dem vinger din
 Vmb das du nit vergessest min (CLXVIa)
 8030 || Alexander sprach früntlich zû ym
 Gefelle vil gern ich es nym
 Aber myn mant dir vergicht
 Ich wil din öue dez vergesseu niht
 Vnd der lieben juncfrowen myn
 8035 Er nam vrloup vnd schreit also hin
 In Egipten laut snellenklich
 Vnd besatz do sin küngrich
 Vnd also für der keiser mit sym gefinde
 Wider vmbb hoym geswiade
 8040 Vnd warent trurig alle gar
 || Do das Cünrad wart gewar
 Des küniges sun vîz Hyspanien laut
 Do kam er zû dem keiser zû haat
 Vnd kam Alexandere stat
 8045 Zu stünt der marschalk her trat

- 8050 Vnd feyt ym das er by Ludewig lego
 Vnd güt gefeliffchafft mit im pflege
 Do Ludewig erst erhorte
 Von dem marschalk dife worte
 Grofzen schrecken er gewan
 Doch wolt ez der marschalk also han
 Cünrad der merkt wol das
 Das ez Ludewig widrig was
 Das ez nit waz sin wille
 8055 Er gedacht vil vnd fweig stille
 Also Ludewig gar lang waz (CLXVIB)
 Von der tochter wiffent das
 Er schont der tochter ere
 Vnd vorcht Cünrad fere
 8060 Doch zů leste do fleich er dar
 Zu stunt Cünrad wart sin gewar
 Vnd fraget darnach heymlich
 Das die tochter wiffen klich
 Mit Ludewig zu schaffen hette
 8065 Das erfür er an der stette
 Das hett gefriben Alexander
 Die sache alle gar befand er
 || Nu fügt es sich zů eynem mal
 Das der keifer stunt in fym tal
 8070 Vnd rümp Alexander wandelunge
 Das hort alte vnd ouch junge
 Das der keifer in gerümp hatt
 || Cünrad her für den tratt
 Er sprach gaediger herre min
 8075 Lassent úwer rümen sin
 Ir hant in nit recht bekant
 Er hatt úch gar fere geschant
 || Der keifer zu Cünraten sprach
 Wie ist dem sag mir die sach
 8080 Cünrad antwurt har widerumb
 Herre ir hattent ein tochter fromme (CLXVIIb)
 Die uwer einig kint ist
 Nu sag ich úch in difer frist
 Die hat Ludewig geschant
 8085 Do halff ym zů zů hant
 Alexander vor vil tagen
 Herre ich wil úch war sagen
 Ludewig get noch zů ir
 In ir kamer nach finer gir
 8090 || Der keifer fere vernúg wart

- Zu sunt vff der fart
 So kumet Ludewig in den sal
 Vnd gar vmb vnd vmb über al
 Zû sunt in der keiser sach
- 8095 Er rufft yu zu ym vnd sprach
 Ludewig höre waz saget man von dir
 Yß ez war se gloube wol mir
 Din lip der müß verderben
 Vnd schemlichen darumb sterben
- 8100 || Ludewig züchtenklichen sprach
 Herre myn was iß die sach
 || Der keiser sprach von Hyspanien Cünrad
 Von dir öffenlichen gefaget hat
 Das du myn tochter habest beflaffen
- 8105 Vnd zû einer warheyt wil er dich straffen
 In eym kreifz in kampffes wile
 Darumb ich dich lützel priße
 Ludewig zu Cünrad sprach (CLXVIIb)
 Sag an sagestü söliche sach
- 8110 Mit vawart hie vff mich
 Daa mücht wol beruwen dich
 || Cünrad sprach ich han ez gefeyt
 Vnd iß ouch gantz die warheyt
 Mit mynem libe wil ich dichs weren
- 8115 || Ludewig sprach das höre ich gern
 Ich getruwe nit mynen henden
 Din falsche rede vnd dich geschenden
 Ich hoff ich wölle dir tün so we
 Das du kein juncfröwe niemer me
- 8120 Mit falsoheyt beliegen solt
 Dir sol nieman wesen holt
 Der keiser sprach nu swigent stille
 Iß ez uwer beider wille
 So sollent ir kempffen vff den tag
- 8125 Menglich wer sich ob er mag
 Ludewig dar nach zû sunt
 Fant einen klügen sunt
 Das er zû der tochter kam
 Die tochter sine rede vernam
- 8130 Wenn er seit es ir alles gar
 Er sprach juncfröwe nement war
 O edeler lieber büle min
 Dis grofz jemerliche pin
 Hat Alexander miß vorgeseit (CLXVIIIa)
- 8135 || Nu ratent zû mit settikeyt

- Wie ich min ding fülle vahn an
 Cünrad ist der berckest man
 Der in diesem lande ist
 Dar zů kan er grofz Miff
- 8140 Ich fürchte er bring mich in not
 Oder er macht mich sicher zů tot
 || Sy sprach sit du in zwifel bist
 Vnd fürchtest das er dich überlist
 Vnd ez nit anders wesen mag
- 8145 So volg mir als ich dir sag
 Das sol dich nit berůwen
 Ich rät dir in trůwen
 Das du snelte gangeß hin
 || Zů dem keiser dem vatter min
- 8150 Vnd sprich dir sint brieff komen
 Daran habßu vernomen
 Das din vatter an dem tode lige
 Er schribet das ich ym nit verzige
 Er wölle mich sehen vor sym ende
- 8155 Vnd das ich kvme stulle behende
 || Vnd darumb gnädiger herre min
 So wil ich dich bittende sin
 Das ir mir erlauben wölent
 Vnd den tag also bestellent
- 8160 Das erlenget werde daz zile (CLXVIIIb)
 Zu dem kampf ich her wider sie
 Ich sichte mit dem böfewicht
 Sich Ludewig wenn das geschicht
 So du vrloup von myn vatter hast
- 8165 Das du denn zů stunt nit laß
 Du rineß zu Alexander hin
 Vnd sprich trut lieber gefelle myn
 Ich bin komen zů dir her
 Dich grůzet die do ist mins hertzen ger
- 8170 Dar zů sy dich ouch bittet fere
 Das du mich vad ir ere
 Behabest das getruwet si dir
 Das du komeß zů helfen mir
 || Ludewig haltu mich vernomen
- 8175 Heiß in selber hier komen
 Das er hie kempff für dich
 Ir sint ein ander so recht glich
 In bekennet nieman sicherlich
 Alhie denn allēn ich
- 8180 Ludewig sprach der rät ist gůt

- Ich vörcht aber das er es nit endnt
 || Sy sprach swig er geliefs dich nie
 Er lat dich aber nit alhie
 || Ludewig zû dem keifer gie
 8185 Vnd viel nider vff sine kniee
 Den keifer er flüzenklich bat (CLXIXa)
 Als do vor geschriben hatt
 Der tag im erlangert wart
 Do nam vrloup zû der fart
 8190 Ludewig vnd welt do hin
 || Do sprach der keifer wider in
 Ludewig do von hynnen scheid
 Du hast sovil tagweide
 Hin zû dem vatter din
 8195 Harummb se soltû hie wider sin
 Vff den tag den ich dir bescheide
 Oder es bringet dir hertzeleide
 || Ludewig sprach herre min
 Ir sollent gar ðne zwifel sin
 8200 Als ir den tag hant gemacht
 Ich kvm es sy tag oder nacht
 Vnd ich wil zû kampff bereit sin
 || Also für Ludewig da hin
 Tag vnd nacht er nit erwant
 8205 Vntz er kam in Egypten lant
 Zû Alexander dem gefellen sin
 Do Alexander das wart schin
 Das sin gefelle komen were
 Er wart se fro der mere
 8210 Das er ym engegen gieng
 Zû stunt er in vmbfleng
 || Er sprach Ludewig gefelle min (CLXIXb)
 Du solt mir wilkûm sin
 Nu sag recht saelle mir
 8215 Ob icht gebreste dir
 Ludewig sprach herre vnd gefelle gût
 Ich sag dir was mich bekûmern tût
 Min tot vnd min leben
 Yst in din hant gegeben
 8220 Wand als du mir vor hast geseit
 Das ist war vff mynen eid
 Von Cûnrad vff Hispanien lant
 Der hat mich verrûget zû hant
 Gein dem keifer vnd dem bûlen min
 8225 Die do ist die tochter sin

- || Nu hat der keiser vns einen tag
 Gemacht der nit wendig werden mag
 Do söltent wir vmb die warheyt
 Kampffen das sy dir gefeyt
- 8230 || Nu ist er stercker vil denn ich
 Darumb hat Florantin mich
 Geheissen ryten her zû dir
 Das du zû helffe komest mir
 Als du ouch me getan hast
- 8235 Sie meint daz du mich nit enlast
 || Alexander sprach gefelle min
 Weis ez nieman dan Florentin
 Das du zû mir bist komen
 Hat ez iemant me vernomen (CLXXa)
- 8240 Ludewig sprach nem ez zwar
 Ich nam vrloup offenbar
 Zû dem keiser sicherlich
 Ich seit ym das ich
 Wolt zû dem vatter min
- 8245 Der leg an des todes pin
 Vnd also bin ich komen her
 || Mit dem selben do viel er
 Nider vnd weinde fere
 Er besorget Florentins ere
- 8250 Vil me denn sin selbs lip
 Wenn si was das schönste wip
 Die man in der zyt fant
 || Alexander hûb in vff zû hant
 Er sprach lieber gefelle min
- 8255 Vff wölhen tag sol der kampff sin
 Ludewig sprach herre vnd gefelle vfz erwelt
 Der keiser hat mir die tagweide gezelt
 Ich sagen dir für die warheit
 Wie licht ich dise nacht hie beit
- 8260 So mag ich nit m' zit dar komen
 || Als Alexander das hatt vernomen
 Er sprach Ludewig gefelle min
 Du solt von mir ouch wissent sin
 Das ich grofz sache habe ze schaffen
- 8265 Morn koment herren ritter vnd phaffen
 Die söllnt mir helfen ein wirtschafft han
 Wenn ich wil zû kilchen gann (CLXXb)
 Mit der lieben frawen min
 Dureh die ich hie ein kung bin
- 8270 Beit ich der hochzit nv bis morn

- So haßú ere vnd lip verlern
 Doch wil ich myn wip vnd min rich
 Vil lieber verlieren wenn dich
 Du müß aber tun das jch dich heifz
- 8275 So wil ich für dich in den kreis
 Minen lip wagen für dich
 Nu soltú eben mercken mich
 || Du solt myn stat hie halten
 Vnd solt des nachtes ouch walten
- 8280 Zú flaffen by der kúngin
 Wenn wir ein ander so glich sin
 Das man nit bekennet dich
 Morn frú so soltú kunglich
 Min frawe zú kilchen füren
- 8285 So wifze das sy alle wol swüren
 Ich wer selber hie by jr
 Vnd so sy aber wirt geleit zú dir
 An das bette die kúngin
 So soltú mir getrúwe sin
- 8290 || Also Alexander reit sin strafz
 Zú dem hiemit ich lafz
 Von Ludewig sagen ich fürbafz
 Des nachtes er by der frówen waz
 Vnd do des morgens der tag kam
- 8295 Ludewig die frówe nam. (CLXXIe)
 Vnd furt sy zú kilchen zú hant
 Wenn in nieman bekennt
 Vnd was menglich geil vnd fro
 Vnd was grofz wirtfchaft do
- 8300 || Vnd do ez nacht wart
 An der selben fart
 Ludewig macht sich an das bette
 Als Alexander getan hette
 Als vns die aentúre seit
- 8305 Die kúngin wart nebat in geleit
 Vnd als menglich danen kam
 Ludewig ein blofz swert nam
 Vnd zoch das vfz der soheiden
 Vnd leit ez zwúschent sy beide
- 8310 Das keines das ander rúren kunde
 Dar nach zú funde
 Die kúngin ez fere wunder nam
 || Nu hörent fürbafz wie ez kam
 Ich wil die lafzen beliben
- 8315 Vnd wil fürbafz schriben

- Wie es Alexander gieng
 Wie er sin ding anvieng
 Do er kam zû dem keifere
 Er wande ez Ludewig were
 8320 Er sprach gnediger herre min
 Min vatter lit in grofzer pin
 In krankheyt úber alle maffen
 Do han ich in noch janne gelaffen (CLXXIb)
 Doch wil ich die trúwe min
 8325 Vch halten das sol man sicher sin
 Der keifer sprach du haft recht
 Es sy keyfer kúng herre ritter oder knecht
 Was er gelopt das sol er halten
 So mag er wol eren walten
 8330 Als die tochter das befant
 Heymlichen sy nach ym fant
 Vnd als er erst zû ir gieng
 Fróllichen sy in vmmbe vieng
 || Sy sprach mit irem rotten munde
 8335 Selig sy die súnnde
 In der du geboren biß
 Sag mir zû stunt in diser frist
 Heymlichen nit vber lut
 Wo haßû gelan mins hertzen tret
 8340 Ludewig den lieben búlen min
 || Alexander sprach by der kúngin
 Yß er in Egypten lant
 Das rich vnd myn wip stant in siner hant
 Alles stat man kennet in niht
 8345 Er seit ir alle die geschicht
 Als er von im gescheiden waz
 || Nu hörent aber fúrbaßz
 Alexander in Ludewigs kamern gieng
 Aller menglich in entpfeng
 8350 Als ob ez Ludewig were
 Óne Florentin die here (CLXXIIa)
 Die kant in vnd niemans me
 Nu hörent fúrbaßz wie es ge
 Des morgens er fúr den keifer gieng
 8355 Sin rede er also ane vieng
 Er sprach herre ich sagen von Cárnd
 Der alhie vor úch stat
 Der hat falschenklichen mich
 Gen úch verlogen mörtlich
 8360 By mynem eide ich das swere

- Vnd by der heiligen geschrifft vnd lere
 So in der welt geschriben stat
 So sagen ich das er gelogen hat
 Vnd das ich twer tochter zware
 8365 Nit als viel als vmb ein hare
 Schande nech laßer habe getan
 An irem libe darumb ich stann
 Alhie vnd wil das ware machen
 Mit kämpfflichen sachen
- 8370 Mit mynem libe vff den synen
 Do sol man sehen die warheit schinen
 Cynrad antwort im wider vmb
 Du wandest licht ich wer ein stumme
 Antwort ich nit wider dir
- 8375 Durch dich ich das nit verlor
 Ich sagen hie in diser frist
 Das sy von dir beklaffen ist
 Nit ein mal ettwie dick (CLXXIIb)
 Vnd wifs das ich nit erschrick
- 8380 Ich wil es mit mynen henden bewern
 Wie du es kanst bewern
 Das ich han war geseit
 Vnd nym das ouch vf mynen eid
 || Darnach zû stunt sicherlich
- 8385 Wapnoten sie beide sich
 Vff ir rosse sy fassen
 Ein ander sy nit vergassen
 Sy beide nit entseent
 Sy slügent vnd sieffent
- 8390 Ein ander biz vesper zyt
 Es wert lange ir beider stryt
 || Zu jungste reget sich Alexander
 Ein núwen list vander
 Der was fröysam vnd klüg
- 8395 Das höpt er ym her abe slug
 Vnd bracht es der tochter hin
 Der wart erfrowet ir hertze vnd synn
 || Vnd sy trüg es fürbafz
 Irem vatter do er safs
- 8400 Zû irem vatter sy sprechen began
 Herre sehent dis houpt an
 Das mich falschklichen veraten hat
 Der keiser rieß an der stat
 Alexander zû ym herre (CLXXIIIa)
- 8405 Vnd wande das es Ludewig were

- Er sprach o lieber Ludewig
 Du hast ritterlichen den sig
 Gewonnen des müßs. sin.
 Mir lieb in dem hertzen mia.
 8410 Niemer ich dich laszen wil
 Bis an myns endes zil
 Alexander ym antwurt bot
 Herre der almechtig got
 Wer dem getrawet in hertzen
 8415 Dem wendet er sinen smertzen
 Alle ist beschehen mir
 Herre nu sollent wifzen ir
 || Vnd wölt es uch in uwarn gedanck
 Ich liefz mynen vatter sere krank
 8420 Vnd ylte zü dem kampffe here
 Nu ist myns hertzen gere
 Das ich lüge wie ez ym ge
 Vnd wie es vmmb sin leban se
 Zü stunt dar nach zü hant
 8425 So kvm ich wider her gerant
 Der keifer sprach ez gefellet mir
 Also das du laszest lingen dir
 Wider zü komende here
 Waz denn din wille begere
 8430 Do wil ich dir sin bereit
 Alexander do nit lenger beite
 Er nam vrloup vnd reit hin
 Zü Ludewigen dem gefallen sin
 In sin selbs küngrich
 8435 Ludewig was fro lieberlich
 Er sprach Alexander gefelle mir
 Du solt mir fagent sin
 Wie es stände vmmb alle sache
 || Alexander her wider sprach
 8440 Ryt wider zü dem keifer hin
 Vnd zü dinem hülen der tochter sin
 Vnd als du vor hast getan
 Das macht du wider fahen an
 Ich han im gelopt wider zü komen
 8445 Darumb so soltu dich nit syemen
 Ouch macht du dich wol fröwen
 Ich han dyu widerfachen gehowen
 Das haupt von synem liebe her
 Vil gern ich das geau hab
 8450 Ludewig danckt ym sere

- Min leben vnd min ere
 Haßû mir behalten dick
 Also sprach Ludewig
 Got der wölle ez danoken dir
 8455 Nit liebers mag beschehen mir
 || Alexander sprach got dich gesegen (CLXXIV a)
 Ryt hin nit sëm dich vnder wegen
 Dis wirt wol gedanckt mir
 So wider zû famen komen wir
 8460 Also Ludewig nit lenger beit
 By nacht er enweg reit
 Zû dem keiser er do kam
 || Nieman onch war nam
 Von Alexanders riten oder komen
 8465 Des hat nieman war genomen
 Er beleibe ouch in sÿm gemache
 || Nu horent aber fröunde sache
 Als es schier nacht wart
 Do gieng er mitt der künigin zart
 8470 Slafen nider an das bette
 Zû ir süsse worte rette
 Gar fruntlichen er sÿ vmb sieng
 || Nu horent fürbaz wie ez gieng
 Sy sprach lieber herre min
 8475 Es dunckt mich werlichen zit sie
 Das ir mir ettwas liebe ertsöugent
 Vnd úwer togent gen mir dygent
 || Er sprach fröwe wie redeû f
 Die künigin antwort im do
 8480 Sy sprach do hant ir alle nacht
 Ein swert zwüfchent vns gelacht
 Das ir mich nie gerürtent an
 Sol ich das für güt han
 || Do Alexander hort die wort
 8485 Die er do gar gerne hort (CLXXIV b)
 Do mörckt das der gefelle sin
 Hatt ym getan trüwe schin
 || Erst antwort er der künigin
 Er sprach fröwe in güttem sin
 8490 Han ichs nit vmb din böses getân
 Wenn ich dick gehöret han
 Das frowen sint der natur krank
 Do kam mir in mynen gedang
 Daz ich dich do mit verführen wolt
 8495 Ich was dir nit desse myn holt

- || Do das erhört die kúnigin
 Sy gedacht in irem syan
 Sit du mir das hast gotann
 Ich wils nit vngerochen lan
 8500 || Darnach zú hant vieag fy an
 Einen ritter fy liep gewan
 Mit dem fy wart zú rate
 Beide früg vnd ouch spate
 Wie fy den kúnig móchten tóten
 8505 Das was ein not ob allen nóttén
 Vns wifet ouch hie die gefchrifft
 Das fy ym heymlichen gabent vergifft
 Yedoch dauon er nit erstarb
 Aber sin lip verdarb
 8510 Das der liebe Alexander zart
 Ein snóder vfz setzel wart
 Do das die fürsten wurdent gewar
 In dem riche alle gar
 Sy sprachent alle difer vnd der
 8515 Das ez nit zymlichen wer (CLXXVa)
 Das ein vfz setzel felt regieren das rich
 Vnd tribent in vfz freuenlich
 Er muß rumen rich vnd lant
 || Dar nach zú hant
 8520 Starb der rich keifer do
 Des wart Ludewig fro
 Im wart die tochter zú der e
 || Nu hörent aber fürbaz me
 Ludewigs vatter ouch starb
 8525 Dasselbe kúngrich er ouch erwarb
 Wenn er der recht erbe wafz
 Gewaltiklich er es befafs
 Vnd daz keifertüm dar zú
 || Waz nu kúnig Alexander tú
 8530 Das wil ich úch hie sagen
 Do er hort in den tagen
 Das Ludewig so grofz herre was
 In ym selbe er daz mafz
 Er gedacht der liebe gefelle min
 8535 Dút dir lïht ouch truwe schin
 Sit er keifer wurden ist
 Vnd kúnig zú Ifrahel in difer frist
 Zú dem fol ich billich gann
 Wenn ich ettwie dick han
 8540 Minen lip fúr in gefetzt

- Doch in disen dingen
 Durch got wil ich für in bringen
 || Der portener für den keiser gie
 Vnd viel nider vff sine knie
 8590 Er sprach herre vernement myne wort
 Es fitzet ein vzfetzel an der port
 Der sicht gar erschrögkenlich
 Vnd hat durch got gebeten mich
 Vch zû sagen in diser frist
 8595 || Er bitt úch durch den werden Kriß
 Vnd durch kúng Alexander in Egiptten lant
 Des hat er úch fere túre ermant
 Das ir ym gúnont zû sitzen vff der erden
 Vor uch vor tische vnd ym lassent werden
 8600 Uwer almúsen vor úch zû essen (CLXXXVIb)
 Er hofft got solle es nit vergeffen
 Als balde der keiser vernam die wort
 Vnd er Alexandern nennen hort
 Er sprach er mag nit so snöde gefin
 8605 Du solt in noch den lasen in
 Vnd bring durch got den siechen man
 Heis in für mich her in gan
 || Hin lieff balde der portenere
 Vnd bracht den sichen dem keisere
 8610 Vnd satzt in für in jn den sal
 Das wandert menglich über al
 Vnd do der siche gefsen hatt
 Do rufft er an der statt
 Des keisers diener einem her
 8615 || Er sprach durch got ich an úch ger
 Sagent dem keiser dem herren min
 Das er durch got vnd den gefellen sin
 Der do Alexander ist genant
 Bittent in von mir zû hant
 8620 Der kvpff der vor mynem herren statt
 Do er us getrúnken hatt
 Das er mir den vol wíns heifz geben
 Das in got lang lasze lehen
 Wand ich trunck darufz ouch gern
 8625 Der diener sprach ich wil dich wern
 Durch got vil dings beschicht
 Ich vórcht aber das beschehe nít
 || Der diener zû dem keiser schreit (CLXXVIIa)
 Des siechen beschaftt er ym seit
 8630 Do der keiser vernam die wort

- Vnd Alexandern nennen hort
|| Er sprach frölich nu nym hin
Den kopff vnd tû dar in
Des besten wine so ich han
8635 Vnd gib in dem armen man
|| Der diener bracht den kopff ym dar
Nu nement aber fürhafs war
Do der win vfz kam
Der vfzfetsel her fêr.nam
8640 Ein kofpar kleines vingerlin
Das ym der gefelle sin
Hatt geben e das er keifer wart
An derfelben fart
Leit er es in den kopff hin
8645 || Er sprach zû dem diener gefelle min
Den koppff soltû hin wider tragen
Vnd solt da mit dinem herren sagen
Da liege dar jnne ein vingerlin
Das sol er beschowende sin
8650 Ob er es bekenne wol
|| Der diener sprach vil gern ich sol
Den kopff mynem herron tragen
Vnd ym die bottschafft sagen
Als ouch zû stunt do beschaach
8655 || Do der keifer das vingerlin sach (CLXXVIIb)
Er bekant es zû stunt
Do wart sine hertzen grunt
Vnd alle sin adern beweget gar
In ym selbe nam er war
8660 Er gedacht durch den richen got
Eintweders kung Alexander der ist tot
Oder aber der vfzfetzig man
Mûfs ym das vingerlin verholen han
Vnd hies gebitten by libe vnd leben
8665 Vnd das sy alle daruff wartent eben
Das er nit vfz dem sal kême
E er die recht mere verneime
Er wolt ouch selber zû ym gaan
Vnd wolt in recht wol verstant
8670 Als balde man gefsen hatt
Der keifer gieng an der statt
Zû dem vfzfetsel ellende
Vnd fürû in an ein ende
Das wundert die lûte alle fere
8675 || Er sprach sag durch alle din ere

- Wie bißû zû dem vingerlin komen
 Das hett ich gern von dir vernomen
 || Er antwurt im herre min
 Bekennent ir das vingerlin
 8680 Der keifer sprach ich bekenne ez eben
 Ich hatt ez Alexandern geben
 Durch liebe dem lieben gefellen min (CLXXVIIIa)
 Gab ich durch liebe dis vingerlin
 Der siche sprach ich sagen uch war
 8685 Ich lügen úch nit vmmb ein har
 Der Alexander dem ir es gabent
 Von dem selben ir es ouch wider habent
 Ich sagen úch vff die truwe min
 Das ich der selbe Alexander bin
 8690 || Der keifer so fere erfchrak
 Das er vff der erden gelag
 Er viel nider als er wer tott
 Owe der grofzen not
 || Sprach der keifer do er vf kam
 8695 Sin kleider er do nam
 Vnd zureiñz sy alle zû male
 Er weinte vnd hat so grofz quale
 Das menglich des wundert sich
 Das sin hertze nit spilte sicherlich
 8700 || Er sprach o lieber Alexander zart
 Wie iñt din edeler lip verkert
 Wie iñt dir lieber gefelle gefchehen
 Das soltû mir alhie veriehen
 Alexander im antwurt weinende
 8705 Herre das bin ich úch befcheinende
 Als ich den kampff fúr uch freit
 Vnd ir in rechter getruwekeyt
 By myner fröwen flieffent die wile
 Vnd ir an demselben zile
 8710 Mir ertzougent úwer truwe grofz (CLXXVIIIb)
 Vnd ir alle nacht ein fwert blofz
 Leitent zwüfchent uch beide
 Das iñt mir komen zû leide
 An mir si das hat gerochen
 8715 Vnd hat ir e gebrochen
 Mit einem ritter den si nam
 Mit dem si ouch über kam
 Vnd si hant beide zû fammen gestift
 Das sy mich hant also vergift
 8720 Vnd bin in vfsetzels orden

- Vnd bin ouch verflozen wurden
 Vñz mynem grofzen kungrich
 Min hertze möcht ze fpalten sich
 Von grofzem jamer den ich han
- 8725 Owe ich vil armer man
 || Do der keifer die rede hort
 Er sprach zû jm manig früntlich wort
 Er küßt in vnd sprach also
 Brüder ich bin mit dir vnfro
- 8730 Vff min fele vnd vff min sterben
 Mocht aber ich dir erwerben
 Das dir benem din leit
 Dar zû wer ich dir bereit
 Yedoch fo lit dich ein wile
- 8735 Ich wil mit sneller ile
 Nach den besten artzaten fohicken
 Ob fi dich mögent erquicken
 Das wolt ich gern geleben (CLXXIXa)
 Zû hant wart ym gegeben
- 8740 Ein herlich kamer zû fym gemach
 Do ym vil güt rat befehach
 || Ouch bat in der keifer rich
 Das er nieman liefz fehen sich
 Vnd funderlich die keiferinne
- 8745 Es bekrenkt anders ire fynne
 Wand er ir altzyt geholffen hatt
 || Also kament an der statt
 Wol drifzig artzat jung vnd alt
 Der aller kunft was manigfalt
- 8750 Do der keifer die artzat erfach
 Zû in allen er do sprach
 Ir lieben güten meifter min
 Ich han einen frünt der lidet pia
 An finem libe mit jamer grofz
- 8755 Er ift der vfzetzel genofz
 Mögent jr den generen
 Uwer güt das wil ich meren
 Das ir mir es danckent iemer me
 Dünt das beße das úch glück an ge
- 8760 Sy fprachent gnédiger herre min
 Sol es billich vnd müglich fin
 So fagent wir úch in kurtzer frift
 Ob dem flechen zû helffende ift
 Dar nach fi zû ym giengen
- 8765 Sin waffer fi entpfengen (CLXXIXb)

- Vnd griffent im den pulß vil eben
 Si wurdent dem keiser antwart geben
 Vnd sprach edeler herre vnd keiser rich
 Wir sagent ouch sicherlich
- 8770 Vnfer aller munt ouch das vergicht
 Dem sichen ist zû helfen nicht
 Mit keiner artzeny die wir finden
 Got wölle in suß denn enbinden
 Do der keiser das vernam
- 8775 In grofz trurikeyt er kam
 Alle sin fröude waz im besomen
 Er hies ouch zû ym komen
 Vil armer lüten vnd geistliche manne
 Vnd wenn sy kament zu ym daune
- 8780 So batt er sy getrüwelich
 Das sy got von hiemelrich
 Bettent das der sich würde gesunt
 Der keiser bette ouch alle suat
 Vnd fastent vnd gah sere durch got
- 8785 Das er dem sichen hülff vñz not
 Als Alexander eins nachtes lag
 Vnd ouch sin gebettes pflag
 Do kam ein styme von gotte vnd sprach
 Alexander vernym dise sach
- 8790 Die keiserin bat fünff hübsche kint
 Die ir vnd keiser Ludewigs sint
 Töttent ir die mit sinen henden (CLXXXa)
 So möcht er wol din sicheit wenden
 Wenn würtu geweschen mit dem blüt
- 8795 Din lip wirt wider rein vnd gut
 Das soltu wol glauben mir
 Nit anders mag gehelffen dir
 Do kúng Alexander vernam die wert
 Vnd es gar eygenlichen hort
- 8800 In im selber er do sprach
 Es zympt nit das ich dise sach
 Ieman sage dise grüwelichen wert
 Das ich sy habe von gotte gehort
 Wo salt man einen synden
- 8805 Der vnder vil kinden
 Joch nit me denn einen sün ertötte
 Es wer ein not über alle nötte
 Nu seyt die styme von fünffen zwar
 Die keiser Ludewigs sint alle gar
- 8810 Hie mit sich Alexander wider leit

- Er zweig nieman er nit eifelt
 || Der keiser rieß got fere an
 Wenn er mocht so vil zyt han
 So bette er tag vnd nacht
- 8815 Das got syne gefallen gebe macht
 Zv dem leiben kam buch zú yme
 Von vnsern herren got ein hyme
 Zú keiser Ludewigon sy de sprach
 Ich han vernomen wol die sach (CLXXXb)
- 8820 Was rüffest mich so fere an
 Alexandern ich doch gesaget han
 Der weis den wege siner gekuntheit
 || Do die stymme hat das geselt
 Vnd als der keiser das vernam
- 8825 Zú stant er zú Alexandern kam
 || Er sprach gefelle ich bin zú dir komen
 Vnd han von gette das vernomen
 Das du wol weißt wo mit dir
 Zú helffende sy das sage baldé mir
- 8830 Du soltest mir lang han kunt getann
 Ich bin doch werlich in dem wän
 Das du nit soltest verbergen vor mir
 Als ich ouch so getann han dir
 || Alexander zú dem keiser sprach
- 8835 Nit lant ouch wundern dise sach
 Das ich die verfwigen han
 Wenn es gat ouch so swerlichen an
 Das es nit zú sagende ist
 Der keiser sprach zú der frist
- 8840 Alexander trat gefelle min
 Sag mir durch die trauen din
 Alexander nit lenger enbeit
 Von got die stymme er im seyt
 Er sprach die stymme dett mir kunt
- 8845 Ich möcht nit werden gefant
 Es wer denn das ir uwer funff kinde (CLXXXIa)
 Die úwer vnd der keiserin sint
 Töttent mit ein ander gar
 Vnd das man nu denn neme war
- 8850 Minen lip zú weschende mit iren blut
 So würde myn lip rein vnd gut
 || Sit es nu nit zimlich ist
 So zweig ich Bille in diser frist
 Wenn sóltent ir úwere funff kinde tötten
- 8855 Das wer ein not ob allen nütten

- Vnd fúnderlich durch mynen willen
 So mocht óne got das nieman sullen
 Vwer sele wúrdé verlorn
 So grofz wúrdé gottes zorn
- 8860 || Der keifer zú Alexander sprach
 Ich mercke vil wol dife fach
 Min lieber frúnt du getruweft nit mir
 Fúr war wil ich fagen dir
 Hett ich fúnff vnd aber fúnff kint
- 8865 Wie liep fy mir alle sint
 Sy müftent von minen henden sterben
 E das ich dich liefze verderben
 Hie mit der keifer gieng von dan
 Weynende als ein trurig man
- 8870 Der keifer ym ein stunde fúr nam
 Vntz die keiferin zú kilchen kam
 Vnd mit ir alles ir gefinde (CLXXXIb)
 Der keifer gieng gefwinde
 Alleine da die fúnff kinde lagen
- 8875 Vnd ires lúfzen flaffes pflagen
 || Do fi der vatter flaffende fant
 Do zoch er vfz der fcheiden zú hant
 Ein meffer das gar wol sneid
 Nit lenger er dar nach beid
- 8880 Er sneit den kindern ab die keln
 Eym nach dem andern an veln
 Das blút er in ein zúber entpfieg
 Mit dem er zú Alexandern gieng
 Vnd tett in baden in dem blút
- 8885 Do wart fin lip rein vnd gút
 Vnd als schöne als er ie wart
 Doch erfchrack er fin fere hart
 || Do Alexander wart gefunt
 Do kant in der keifer zú stunt
- 8890 Von rechter liebe er in erwuff
 An den backen er in kúft
 || Er sprach Alexander gefelle min
 Erst ich dich bekennende bin
 Got fy gelopt Marien kint
- 8895 Vnd die stunde da june sint
 Min lieben fvnne geboren june
 Vnd mir got gab die fynne
 Das ich in an tette den tott
 Vnd mynem gefellen halff vfz not
- 8900 Nv hörent aber fúrbaßz (CLXXXIIa)

- Alles das zû hoffe waz
Das wußt alles hie vmb niht
Vmb Alexander vnd der kinde geschicht
Als der keifer in gantz gefunt sach
8905 Zû Alexandern er do sprach
O Alexander gefelle min
Nu mache dich balde von mir hin
Fünff milen von diser rîre
Vnd schicke an statt balde vnd sehiers
8910 Einen knecht her von dar
Der öffentlichen hie sage mir
Von diner zû künfft so wil ich
Zû stant vnd snelle bereiten mich
Ich wil nit lenger bitten
8915 Ich wil herlichen gen dir ritten
So belibeß du denn by mir
Bis das got nach vnser gir
Dich anderfwo ettwie verlicht
Got lat dir vngeloffen nicht
8920 || Alexander bereit sich
Vnd macht enweg sich heymlich
Der keifer im anch nit verzech
Vil volkes er ym heymlich lech
Also schickt er her wider zû stant
8925 Dem keifer er verkunt
Das er das verneme
Wenn er zû ym keme
Do die keiferin das vernam (CLXXXIIb)
Das Alexander ir gefelle kam
8930 Si frôuwete sich vnd sprach
O lieber herre dise sach
Gefallet mir vnmaffen wol
Das ich kûng Alexander sehen sol
Wenn ich in lang zit nit gesehen han
8935 Vnd zwar es ist ein fromer man
Herre ir sollent nit lenger biten
Ir sollent gen úwerm gefellen rîten
Mit einer hûbfchen gefellschafft
So wil ich ouch mit myner krafft
8940 Mit juncfrowen vnt mit frowen
Gen im rîten vnd in schowen
Noch denn so wußt si nit die not
Das ir fúnff sun waren tot
|| Also sy ritten yff die fart
8945 Nieman bazz empfangen wart

- Von aller menglich vber alle
 Also si kament in den sale
 Als ex zit zû essende wart
 Do wart zwätschen die keiserin zart
 8950 Vnd den keiser gefetzt dar
 Alexander der getrüwe gar
 Die keiserin erbett im grosse zucht
 Die werde mynnekliche frucht
 Als si by ym was gefessen
 8955 Si sneid ym selbe für sin offen (CLXXXIIIa)
 Des was aber der keiser fro
 Zû der keiserin sprach er do
 O hertze liebe fröwe Florentin
 Ich fröwe mich sänderlich dir
 8960 Das du kung Alexandern so frántlich tûst
 Des du iemer geniessen müst
 Si sprach vil lieber herre min
 Ir vnd ich söllent vns billichen fröuwent sin
 Wenn er hat dich geholffen sere
 8965 Zû uwer wirdikeyt vnd ere
 Der keiser sprach Florentin
 Du hertze liebe huse fröw min
 Ich bitt dich höre mine wort
 Sehe du den vřetzigen dort
 8970 Des andern tages sitzen vor mir
 Der donach sius hertzen gir
 Vřz mynem gûten kopff trangk
 || Sy sprach ia er war sere krank
 Ich gefach vareineru mönsehen nie
 8975 Sit ich geborn wart ie vnd ie
 || Der keiser sprach fröwe höre mich
 Got sy da vor ewenklich
 Das es diser Alexander were
 Der zwřschent vns sitzet nach vnser gere
 8980 Nu möcht er nit werden reine
 Denn mit maynen funff sūnen alleine
 Das man die alle tötten solt (CLXXXIIIb)
 Vnd in mit dem blūte wesehen wolt
 Nu sag mir liebe fröwe war
 8985 Sit er dir hep ist sanderbar
 Nu sag mir fröwe vil gemeit
 Wolteßu vmb Alexanders gefuntheit
 || Verhengen das man dine funff sūne tot
 Si sprach herre so helff mir got
 8990 Vnd hett ich drißunt funff kiude

- Wie liep mir doch die mynen sint
 Die wolt ich e selber tötten
 E ich Alexandern liez in wötten
 Das er niemer würde rein
- 8995 Ich wil ouch sagen wie ich das mein
 || Wer künig Alexander einest gestorben
 So wer sin art gar verderben
 Vnd möcht nit herwider komen
 || Hett der tott myne sūne genomen
- 9000 So sint jung ir vnd ich
 Got hülff vns noch wöl sicherlich
 Sit wir beide so jung sint
 Das wir gewinnen ander kint
 Das möcht Alexandern nit beschehen
- 9005 || Der keifer sprach fröwe ich wil dir veriehen
 Vnd wil dir sicher sagen ware
 Vnd liegen nit als vmb ein hare
 Als ich des andern tages als
 Der vřtzel der vor vns saz
- 9010 In dem sal das sahent jr (CLXXXIVa)
 Fröwe nu sollent ir glauben mir
 Das was diser künig vnser gefelle
 Der almechtig got mirs vergeben wölle
 Durch sin liden vnd sin not
- 9015 Min fūnff swae ich alle tot
 Vnd wūsch in mit myner kinden blūt
 Got ir sele habe in hūt
 Vnd do mit han ich in erwert
 Das er hie sitzet vnuerfert
- 9020 Als die ammen hortent das
 Vnd alles das vor dem tische was
 Mit grofzem geschrey si lūffent hin
 Algar zū der kamera in
 || Do sie hin kament an der sette
- 9025 Do lūffent die kinde vmb das bette
 Dantzen vnd singen
 Vnd frölichen springen
 Vnd singent nit anders die kint frum
 Denn auc Maria gratiarum
- 9030 Plena dominus tecum
 || Die ammen vnd das gefinde über al
 Lūffent snelle sū dem keifer in den sal
 Vnd selten ym die lieben mere
 Das den kinden mit euwere
- 9035 Vnd si werent alle frisch vnd gesant

- Do lúffent sy alle zú der stúnt
 Keiser kúng vnd die keiserinne
 In frólichem synne (CLXXXIVb)
 Alles das gefinde vnd juncfrówen
 9040 Lúffent alle das wunder schówen
 Das got durch ir getruwekeyt
 An die kint hat geleit
 Des lobtent sy got fere
 Darnach jemer mere
 9045 Als das zeichen geschehen was
 Nu hórent aber fúrbaß
 Es fúgt sich gar schier darnach
 Das dem keiser wart fere gach
 Vnd er erwarb ein grofzes her
 9050 Kúng vnd fúrsten er ermant ir ere
 Als balde sy sin bottschafft vernómen
 Das sy alle zú jme kémen
 Vnd mit ym zúgen in frómde laant
 Sy kament alle gar zú hant
 9055 Kúng Alexander vrlóþ nam
 Von der keiserin tógentfam
 In Egipten zoch er hin
 Mit im der keiser der gefelle sin
 Der halff ym willenklich
 9060 Das ym wider wart sin rich
 || Darnach stellet er sin synne
 Das ym wúrde die kunginne
 Vnd ouch der ritter ir búle
 Er fúrt sy vnfrúntlichen zú schúle
 9065 Als ich úch hie tún bekant (CLXXXVa)
 Wip vnd ritter er verbrant
 Als das beschehen was
 Nu hórent aber fúr bas
 Keiser Ludewig ein sweßer hatt
 9070 Die gab er zú stund an statt
 Kúng Alexander dem gefellen sin
 Die was schóne frome vnd sin
 || Vnd do ym das kúngrich wider wart
 Do reit wider heym der keiser zart
 9075 Vnd beleib kúng Alexander do
 Sy warent sin alle fro
 Er hilt sich ouch fere wifzklich
 Vnd úber want sin vinde ritterlich
 Er tét ouch nieman wider recht
 9080 || Vnd do er was in finer grofzen meht

- Do gedacht er an sinen vatter do
Vnd an sine müter die anderwo
Ferre warent von sým lande
Zû jnen er ein botten sande
- 9085 Vnd enbott inen das sy sich richten sölten
Wenn er vnd sin gefinde die wölten
O'ne zwifel effen mit inen beiden
Den tag hatt er in ouch bescheiden
Er schreib ez in doch stünt nit dar an
- 9090 Das si in wölten ertrenckt han
Vnd als der botte zû dem ritter kam
Vnd der ritter die mer vernam (CLXXXVb)
Der ritter sprach mit sinem munde
Dis ist ein seleklich stunde
- 9095 Das der edele kung here
ÿns tût söliche ere
Das er by vns effen wil
Das ist vns armen lüten zû vil
Vnd sy gedachten wenig vader in
- 9100 Das er ir kint solte sin
|| Die müter zû dem botten sprach
ÿns gefellet jnenklichen wol die sach
Sag mynem herren dem kúng also
Wir sient sin in hertzen fro
- 9105 Nit liebers kan er vns getün
Wenn wir hant sin ere vnd rüm
Der botte do nit lenger beite
Zû dem kunge er wider reitt
Vnd seit ym die mere
- 9110 Wie fro der ritter were
Der kúng lenger beit nit mer
Er macht sich vff mit grofzem her
Vnd reit hin zû dem lande
|| Der ritter ym engegen rande
- 9115 Mit sinen fründen ritterlich
Vnd entpfeng in flifzenklich
Er stünd von dem pferde wider
Vnd viel vff sine kniee nider
Do mit bott er dem kunge ere
- 9120 Er wúste nit das er in jn das mere (CLXXXVIa)
Vormals geworffen hatt
Er wúste ouch nit an der statt
Das der kúng sin sün was
|| Der kúng siner tügenit nit vergaß
- 9125 Mit zúchten vnd mit witsen

- Hiez er in wider vff sitzen
 Sy rittent alle mit ein
 Nebent ein ander alleine
 Bis si kament zu des ritters hus
- 9130 Die müter gieng gen jm herus
 Vnd viel vff die erden nider
 Der künig hüß sy vff wider
 || Do si in entpfangen hatt
 Er halfet sy an der Ratt
- 9135 Sie sprach gnediger herre güt
 Sich fröwvet min hertze vnd min müt
 Das ir by vns offen wöllent
 Ich weis nit wie wirs verdienen föllent
 || Do die kost was bereit
- 9140 Der rüter es dem künige seitt
 Der künig für den tisch kam
 || Der ritter balde das giesßfas nam
 Vnd wolt dem künige wasser geben
 Die fröwe ouch kam schöne vnd eben
- 9145 Vnd nam der haat zweheln war
 Vnd bat si dem künige dar
 Als der künig das ersach
 In ym selber er do sprach (CLXXXVIB)
 Er gedacht der nachgallen gesang
- 9150 Ist erst erfüllet des hab si dang
 Als ich myn vatter vnd müter vor han gefeit
 Des findet sich in die warheit
 Wölt ich es in verhengem hie
 Nu hörent aber fürbaz wie
- 9155 || Der künig eym andern ritter rieß
 Gar snelle er dar lieff
 Er sprach ich tün dir bekaant
 Nym das giesßfaß vßz der haat
 Dem ritter vnd gib wasser mir
- 9160 Ouch hiez die andern helfen dir
 Das die fröwe irs dienstes ender
 Das ist myn wille vnd myn ger
 || Der ritter der sin vatter was
 Sinr klügen rede ouch nit vergas
- 9165 Er sprach o lieber herre min
 Wir beide sin nit wüdig sin
 Disen dienst lassent vns vollbringen
 Es ist vns ein ere in allen dingen
 || Der künig sprach ich dis nit cadü
- 9170 Wenn ir sint beide zu alt dar zu

- Des dienstes söllent ir ouch massen
 Ich wil es ouch beide erlassen
 Als der künig zû tische saz
 Siner trûwe er nit vergafs
- 9175 Den vatter satst er zû der rechten hant (CLXXXVIIa)
 Gar eben ir die sache verstant
 Zû der lingen siten die müter saz
 Vnd alle die wita man afz
 Was sy denn beide künden
- 9180 Mit fröuden an den sünden
 Dem künige wulust vnd fröude
 Das tatten sy mit willen beide
 Do man nu gessen hatte
 Do nam der künig an der stat
- 9185 An ein hant den vatter
 An der andern hant hatt er
 Sin müter an der hende
 In ein kamern an ein ende
 Fürt er si beide mit ym hin
- 9190 Die andern hiefs man hie us sin
 || Der künig sy beide an sach
 Zû in beiden er do sprach
 Ir söllent beide sagen mir
 Ob kein kint habent ir
- 9195 || Sy sprachent gnediger herre neyne
 Wir habent sin noch tochter kein
 || Der künig sprach nu sagent mir
 Gewinnent nie kein kint ir
 || Die fröwe dem künige antwort bot
- 9200 Wir hatten einen son der ist tot
 Vor vil iaren das beschach
 Der künig aber fürhafs sprach
 Sagent mir als uwer sün verdarp (CLXXXVIIb)
 Wea tades er do starb
- 9205 Die frowe die sprach sîcherlich
 Er starb recht vernünftlich
 || Der künig sprach sicher zwar
 Vnd sagent ir mir vnwar
 Vch geschicht als hie zû hört
- 9210 || Do der ritter erhört die wort
 Er sprach gnediger herre der künig rich
 Warummb fragent ir so ernstlich
 Nach myn sin als er das gesprach
 || Der künig sprach es ist nit ouch sach
- 9215 Darumb so sagent mir hie by

- Wie úwer svn gestorben sy
 Vnd sagent mir die warheit
 Oder es müß úch beiden werden leit
 Vnd ir müfzent darumb verderben
 9220 Vnd eins schemlichen todes sterben
 Do sy vernament des kúniges rede
 De erschracken si v̄bel bede
 Das der kúnig wolt wifzen den grunt
 Sy vielent vff ir kniee zú stúnt
 9225 Vnd battent gnade durch Jh̄sus Krift
 || Er hies sy vff stan an der frift
 Vnd sprach sagent die warheit zú stúnt
 Wenn mir ist etwas worden kúnt
 Das ir uweru svn hant ertöttet
 9230 Darumb so werdent ir genöttet
 Mit des gerichtes gewalt (CLXXXVIIIa)
 Dar an werdent ir gestalt
 So wirt mit recht úwer beider leben
 Eym schemlichen tode gegeben
 9235 || Der ritter sprach gnediger herre min
 Úwer gnade sol vns gnedig sin
 Begnadent vns vil armen
 V̄ber vns úch erbarmen
 Úwer gnade ich begere
 9240 Ich wil úch sagen die rechte mere
 || Wir hatten einen svn das ist ettwie lang
 Nu fúgt sich von einer nachtigallen gefang
 Das er sprach si súnge also
 Das er solt komen so ho
 9245 Vnd er solt als rich vnd edel werden
 Vnd als mechtig vff difer erden
 Das ich vnd die múter sin
 Der gemahel ich hie bin
 Wir müßent im dienen vnd wasser geben
 9250 Ob er es verhengt herre merckent eben
 Darumb ich herre fere zornig wart
 Zú stunt an derselben fart
 Warff ich in ja des meres grunt
 Das er ertrancke zú stunt
 9255 Der kúnig zú in beiden sprach
 Dis was ein grofz súnderlich sach
 Was mócht úch böses davon komen
 Ir hettent sin doch ere vnd frommen
 Ob es ioch war were (CLXXXVIIIb)
 9260 Suß habent ir súnlich swère

- Gefündet wider got Jhſus Criſt
 Gar törlich es getan iſt
 Wer ſich ſtellet wider got
 Vnd nit haltet ſin götlichs gebot
 9265 Mit recht wirt hie ſin lop verlorn
 Vnd dort gewint er gottes zorn
 || Die fröwe vnd der ritter alt
 Warent trurig manigfalt
 Sy weinden vnd gehüben übel ſich
 9270 Vnd battent vmmb gnade ſiifzeklich
 Das er in barmhertzig were
 Durch got vnd ſiner müter ere
 Do der kúnig iren ráwen ſach
 Zú in beiden er do ſprach
 9275 Ir lieben fründe nu merckent mich
 Uwer beider kint bin ich
 Den ir wurffent in das mere
 Got durch ſiner müter ere
 Vnd durch ſine heilige barmhertzikeyt
 9280 Halff das mir geſchach kein leit
 Die ſinen er noch nie verſmacht
 Zú grofzen eren hat er mich bracht
 Do ſi hatten des kúniges wort
 Wol vernomen vnd wol gehört
 9285 Do violent ſy nider erſchrockenlich
 Vnd bekantent erſt recht ſich (CLXXXIXa)
 Das ſy übel hatten getann
 || Der kúnig hies ſy wider vff ſann
 Er ſprach ir föllent uch fürchten niht
 9290 Kein arges úch hie von geſchicht
 Mit demſelben er zú inen gieng
 Vatter vnd müter er vmmb vieng
 Er helfet vnd kuſte ſy beide
 || Die zwey von rechter fröude
 9295 Weinten ſere bitterlichen
 || Der kúnig ſprach durch got den richen
 So laſſent uwer weinen ſin
 Vatter du vnd die mütter min
 Die wil ir lebent ſicherlich
 9300 So föllent ir weſen über mich
 Ich wil úch vnderthenig ſin
 Wenn ich úwer kint bin
 || Alfo fürť er ſy in ſin kúngrich
 Vnd hilt ſy ir lebtag herliche
 9305 Nv hörent aber fürbals

- Der knabe der dez keisers sün waz
 Der di siben meißer hatt
 Der sprach zem keiser an der stat
 Herre vnd lieber vatter min
 9310 Hant ir myn rede genomen in
 Die ich úch han alhie gefeyt
 Er sprach sün vff mynen eid
 Ich han nie klüger ding gehört
 Der sün sprach so hörent noch ein wort (CLXXXIXb)
 9315 Zú glicher wíse als mir gott
 Durch sin göttlich gebott
 Hatt me lere vnd wíßheit geben
 Denn eym andern merckent mich eben
 So wolt ich úch doch sicherlich
 9320 Vngern verhoßzen von uwerem rich
 Vnd das ir mir es hattent geben
 Willenklich bý úwerm leben
 So wil ich das by Christus fweren
 Ich hett úch gehalten in großzen eren
 9325 || Als der sým vatter vnd müter tett
 Von dem ich vor feyt an der stett
 Der in das mer geworffen was
 Von vatter vnd müter mit großsem hafz
 Vnd dem got halff das er sy dennoch
 9330 In großzen eren vnd fröuden zoch
 Die wil sy beide lebten
 In großzen eren sy swobten
 Der keiser sprach vñ hertzen gir
 Sün dise rede gefellet mir
 9335 Die du mir haßt hie gefeit
 Wenn sy mir so wol behaget
 Das ich min rich dir vff wil geben
 Vnd wil also by dir min leben
 Bliben wen ich bin jarling me
 9340 Alt vnd tút mir das wandeln we
 Der sün zú dem keiser sprach (CXCa)
 Herre also heischet sich nit die sach
 Wenn alle die wíle das ir lobent
 Sollent ir das ríche nit von úch geben
 9345 Was aber sieh zúcht zú arbeit
 Do wil ich wesen zú bereit
 Fúr úch zú tünde als ein knecht
 Hie mit sy die ouch flecht
 Nv müßzent wir dise rede getagen
 9350 Von der keiserin sollent wir sagen

- Vnd sollent ouch vergeffen niht
Wir fahent an das gericht
|| Der keiser gebot vnd hieft
Das man nit enlieft
- 9355 Des landes richter sollent sitzen
Vnd recht vrteil geben mit witzen
|| Zû sünd der keiserin gerüft wart
Mit allen jren juncfrowen zart
|| Als sy für gerichte kan
- 9360 Der sün sach ein für die andern an
Er sprach ir sollent vrsziehen die
So werdent ir wol sehen wie
Wie die juncfröwe geschaffen ist
Das geschach gar in sneller frist
- 9365 Ein man in den selben sünden
Wart er in wibes cleidern sünden
Do sprach der süne an dem gerichte
Schent diser böfewicht (CXCB)
Hat die keiserin beflaffen
- 9370 Sol man den nit straffen
Sit si zû mynem vatter kam
Ye sieder sie den böfewicht nam
Ouch seit der sun allez das
Das im zû handen gangen waz
- 9375 Das er sin ere hat kûm behan
Das im die keiserin hatt getann
Das zoch er an den werden got
Der alle ding weis ðne spot
|| Nu hören aber fürbafs hie
- 9380 Die keiserin viel vff ir kniee
Vnd veriach an der selben stett
Was der sün gesaget hett
Sy batt ouch demütiglich
Vmb gnade den keiser rich
- 9385 Vnd batt ouch den vil sere
Es halff aber kein bitten mere
Wenn das gericht müßt vol gann
Do was ez vmb sy getann
Die richter an den sunden
- 9390 Zû dem keiser sprechen begünden
Herre wir bedurffent vrteilen niht
Ir eigen wille selber vergiht
Alhie vnbezwungenlich
Do mit so tat sy selber sich
- 9395 Aber den seügen rissan

- Der do ist ein man (CXCIa)
 Vnd ist in wibes oleidern fünden
 Der sol werden gebunden
 An eins pferdes swantz hinden
 9400 Vnd sol man in so sere biaden
 Das er vff der erde
 Hin zem galgen gosseiffet werde
 Vnd sol man in dar an hencken
 Vnd ein wile lan dar an swencken
 9405 Darnach sol man vierteilen in
 Vnd sol man den die stücke sin
 In einem fûer verbrennen
 Wir die richter das erkennen
 Do dis alles gar geschach
 9410 Aller menglich da sprach
 Sy loptent den sîn alle do
 Sinr wiszheit warent sy fro
 Darnach vnlange fügt es sich
 Das got von hiemel rich
 9415 Vber den keiser gebot
 Das er starb tot
 Do wart sÿm sÿn Dyocletian
 Das keisertûm vndertann
 || Er wart gewaltig keiser rich
 9420 Vnd hilt sin rich erlich
 Vnd sinen siben meistern klüg
 Die macht er alle rich gnüg
 Die müsten ire leptage by ym blihen (CXCIb)
 Vnd ire zyt mit yme vertriben
 9425 Mit siner wiszheit hilt er das rich
 Das in dem lande menglich
 Fride vnd richtûm gewan
 So gar wart er ein glúghaffig man
 Er wart dem lantfolk lieb so sere
 9430 Das sy lip gût vnd ere
 Dick satzten sÿr in daz
 So holt warent sy jm alle gar
 Durch got er ouch vil wart geben
 Also endet sich Dyocletianus leben
 9435 Hiernach ouch geschriben stant
 Wer dis bûch gedichtet hat
 Hans von Bûlhel man mir giht
 Welich frôwen nam es hört oder siht
 Di sol es zû gût verstan
 9440 Hie mit ich úch wissen laa

- Wie ich mich sin vnder want
 Das tûn ich úch hie bekant
 || Ein gût gefelle mir sin gedacht
 Der mir den synn geschriben braocht
- 9445 Vs latin zû tútsche hat ers geschriben
 Vnd was doch ðne rimen beliben
 Er hatt mich das ichs im recht dicht (CXCIa)
 Do mocht ichs ym versagen niht
 Ich dicht es ym zu rymen gar
- 9450 Ob es sy gelogen oder war
 Do von weis ich gar niht
 Da man hundert frôwen siht
 Ein teil sint vngetrawe ein teil sint gût
 || Wir man sint ouch vnbehût
- 9455 Einr ist bófer denn ander dry
 Ich gloube vnder den frôwen es ðch also fy
 Darumb so mag ich sprechen wol
 Ein ieglich frôwe wip die sol
 Dis bûch gern hõren vnd lesen
- 9460 Vnd mag ouch denn frome wesen
 || Hat hie vor ein úbel getann
 Das gat dise zû mal niht an
 Darumb lieben frowen gût
 Ir merckent wol mynen mût
- 9465 So hant ir ouch wol vernomen
 Wie ich bin hie hinder komen
 Darumb so haffent nit mich
 Wenn ich getett sicherlich
 Mit wissen wider kein wip nie
- 9470 Des muß ich mich doch rûmen hie
 Mit der gantzen warheyte
 || Vnd als ich vor han gefeyt
 Es lat sich schriben vnd dichten (CXCIb)
 Ir frowen ir sollent úch richten
- 9475 Vnd úch an kein klaffen keren
 Hüttent alzit úwer eren
 Wenn die falschen sint úch gefere
 Das rat ich úch der Bûheler
 Do man zalt dvsent vierhundert jar
- 9480 Vnd zwölff dar zû das ist war
 Do dicht ich Bûheler sicherlich
 By zyten herrn Friderichs
 Von Sarwert ertzbischoff
 Zû Coln by dem in sinem hoff
- 9485 Was ich wenn ich sin diener was

Zu Boppelforff ich saz
 Vnd macht dis vorgeschriben gedicht
 Got alles vnser liden flicht
 Durch sin heilige erbernde rein
 9490 Nach tode nem er vns zu ym heym
 Vnd ouch von Coln den herren min
 Laß dir Crist befolhen sin
 Vnd hab vns herre in diner hüt
 Vnd mache vns vnser ende güt Amen